

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg. für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 146.

Verlags-Preisnehmer No. 2582.

Mittwoch, den 28. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Schutz der Heimarbeiter.

Die Bestrebungen zugunsten der deutschen Heimarbeiter haben durch die Heimarbeiters Ausstellung in Berlin eine mächtige Förderung erfahren. Es war ein sehr glücklicher Gedanke gewesen, dem Berliner Publikum die Erzeugnisse der Hausindustrie selbst vor die Augen zu führen mit einer genauen Beschreibung der Preise und der Verhältnisse, unter denen sie hergestellt werden. Fast von Tag zu Tag wuchs der Besuch. Angehörige der besten Gesellschaftskreise, Damen, die sich keinen Cent unter 30 oder 50 Mk. kaufen, hatten hier Veranlassung, zu staunen über Güte, die nur ein paar Pfennige Arbeitslohn kosten. Gefäßtigte Existenzen, die sonst über die ewig unzufriedenen Arbeitermassen räsonnieren, erkannten, daß es noch haufenweise Arbeiter und Arbeiterinnen gibt, die für 5—7 Pfennig die Stunde sich abrackern müssen. Namentlich der Besuch der Kaiserin hat eine große Bedeutung gehabt. Sie ist eine Dame, die für kirchlich-soziale Gültigkeit bisher schon sehr empfänglich gewesen ist. Von dem in der Hausindustrie vorhandenen Elend hat sie bisher keine Ahnung gehabt. Sie hat bei dem Besuch der Ausstellung einmal über das andere Mal die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und schließlich versprochen, sich der Sache anzunehmen. Das hat sie denn auch getan. Sie hat ihrem Gemahl wohl manches Privatissimum geleistet, so daß schließlich der Kronrat zusammentrat, ein sehr seltenes Ereignis, und u. a. sich mit Vorschlägen zur Besserung der Lage der Heimarbeiter befaßte.

Auch im Reichstag ist aus Anlaß der Ausstellung über den Heimarbeiterschutz verhandelt worden. Eine ganze Flut von Artikeln und Reformvorschlägen hat sich über die Zeitungen und Zeitschriften ergossen. Aber viel Brauchbares ist eigentlich kaum zutage gefördert worden. Zweifellos ist die Sache ungemein schwierig, den Geßel bei der Hausindustrie einzusehen.

Man rechnet in Deutschland heute etwa 600 000 Heimarbeiter. Die Heimarbeit nimmt ab und nimmt zu, je nach den Verhältnissen. In manchen Gegenden, wo es früher nur Hausindustrie gab, hat die Maschine ihren Einzug gehalten. Namentlich ist die Eisenbahn hierfür sehr förderlich gewesen. Sie hat auf mancher Strecke im Thüringer Walde und im Erzgebirge die Anlage von Fabriken ermöglicht. Aber viele Waren spotten vorläufig noch der maschinellen Bearbeitung. Auch die Handbearbeitung in Werkstätten ist für sie nur teilweise geeignet. Andererseits hat in manchen Erwerbs-

zweigen die strenge Handhabung des Arbeiterschutzes die Fabrikanten verleitet, so viel als möglich Arbeiten außer dem Haus zu geben. In der Zigarrenindustrie und in der Wäschekonfektion zeigt sich z. B. etwas dem Ähnliches. Gerade aus dem letzteren Grunde ist deshalb eine strengere Kontrolle und ein verstärkter Schutz der Hausindustrie blutnötig.

Was am einfachsten und leichtesten durchzuführen ist, ist die Krankenversicherung der Heimarbeiter. Schon seit Jahren arbeitet man auch daran. Graf Posadowsky hat auch jüngst im Reichstag erklärt, daß ein diesbezüglicher Entwurf schon fertig ist und dem Bundesrat vorliegt. Aber bei dem langsamen Tempo auf sozialpolitischem Gebiete muß man sich leider gefaßt machen, daß es noch länger dauert, bis der erste Heimarbeiter das Krankengeld ausgezahlt erhält. Doch halt! Wir wollen nicht ungerecht sein. In einzelnen Gemeinden, wie z. B. in Berlin, gehören schon heute die Hausindustriellen der Gemeindefrankenversicherung an. In ähnlicher Weise wie in die Krankenversicherung müßte man die Heimarbeiter in die Unfall- und Invaliditätsversicherung ebenfalls einbezogen. Denn was den Fabrikarbeitern recht ist, ist den Heimarbeitern billig.

Sodann hat man vorgeschlagen, die Fabrikanten und Verleger geßelich zu veranlassen, Listen zu führen über die Hausindustriellen und genau die Löhne und den Verdienst der Arbeiter zu registrieren. Solche Listen sollen den staatlichen Behörden eine genaue Kontrolle ermöglichen. Doch ist dieses Listensystem nicht ganz leicht durchführbar. Denn der Fabrikant verhandelt häufig nur mit Zwischenmeistern. Er kennt dessen Arbeiter gar nicht, man muß daher auch den Zwischenmeistern den Registrierzwang auferlegen. Kann der auch mancherlei verheimlichen, so wird doch eine scharfe Kontrolle die Hauptsache erfahren.

Die Kontrolle müßte geübt werden durch besondere Inspektoren, die auch zugleich die Wohnungen der Heimarbeiter zu beaufsichtigen hätten. Freilich wird mit dieser Forderung ein gewaltiges Problem aufgerollt. Die Frage der Wohnungsinspektion ist schon von andern Gesichtspunkten angeschnitten worden. Wir haben bereits in Deutschland hier und da einen Wohnungs-Inspektor in einem Bezirk oder in einer Stadt. Die Wohnungsfrage wird ja bei uns immer brennender in den Großstädten und in den Industriebezirken. Aber vorläufig ist noch die öffentliche Meinung gegenüber den polizeilichen Eingriffen in das Heiligtum der Wohnung — da wenigstens die preussische Polizei nicht in dem Maße besonderen Lautes steht — recht misstrauisch. Freilich bei Hausindustriellen hat ja die Wohnungsinspektion nicht nur den Wert, daß sie auf eine gesunde und geräumige Wohnung für den Mieter drängen will, sondern sie will vor allem dafür sorgen, daß die Waren

unter gesunden Bedingungen hergestellt werden. Daran hat das Volk ein ungemeines Interesse. Die Gefahr, daß durch hausindustrielle Artikel Krankheiten übertragen werden, ist außerordentlich groß. Wer die Wohnungen mancher Zigarrenarbeiter gesehen hat, wo kranke Kinder auf den Tabakblättern herumliegen oder der Auswurf lungentranke Leute die Zimmer füllt, hat schon häufig die Lust am Rauchen verloren. In der Nahrungsmittelbranche ist die Gefahr noch größer. Aber auch bei Spielwaren, Kleidungsstücken usw. werden sehr leicht Krankheiten übertragen. In England hat der Kampf gegen die Hausindustrie und das Schwitzsystem diesen Punkt in den Vordergrund gestellt. Als seinerzeit auf einem Kongreß der Trade-Unions mitgeteilt wurde, daß der Anzug eines toten verstorbenen Menschen von einem kranken Schneider hergestellt worden war, ging eine große Aufregung durch das ganze Volk, die geschickt von den dortigen Christlich-Sozialen ausgenutzt wurde. Auch in Amerika hat man das Interesse der Käufer an den Verhältnissen, unter denen die Waren hergestellt werden, zu wecken verstanden. In New York hat die Käufer-Bewegung die Hausindustrie in der Konfektion fast vollständig beseitigt.

In Deutschland ist die Lust und Fähigkeit zur Selbsthilfe weniger ausgebildet. Vor entlichen Jahren gingen die Frauen bürgerlicher Kreise an, in den Geschäften Sitzgelegenheit für die weiblichen Angestellten zu verlangen. Trotz großer Anstrengungen ist damit ein durchschlagender Erfolg nicht erzielt worden. So ist auch nicht anzunehmen, daß die jetzige Berliner Ausstellung, die, wie es scheint, in andern Städten wiederholt werden wird, das Publikum davon abhalten wird, immer noch den billigsten Waren zu greifen, an denen zu deutlich das Blut und der Schweiß der Arbeiterinnen fließt. Ja, wir sind so pessimistisch, daß wir nicht einmal glauben, daß die Schmutzkonkurrenz von Löhnern wohlhabender Kreise, die zum Zeitvertreib oder um ein Taschengeld zu verdienen, für Geschäfte arbeiten, irgendwie nachlassen wird. Dazu geht das soziale Bewußtsein dieser Schichten viel zu wenig in die Tiefe.

Der Heimarbeiterschutzkongreß, der vor 2 Jahren in Berlin stattfand und dem auch die jetzige Ausstellung ihre Anregung verdankt, hat eine ganze Anzahl programmatischer Forderungen aufgestellt. Man hat damals unter verschiedenen Klauseln auch Minimallöhne gefordert. Wie wohl damals selbst bedeutende Nationalökonomten dafür eintraten, so war der Punkt doch sehr bestritten. Denn der Fabrikant, der keine Minimallöhne zahlen kann, müßte einfach aufhören. In vielen Fällen wäre das sicher kein Schaden, denn eine Industrie, die die Arbeiter schädigt, mag ruhig zum Teufel gehen. Wir haben kein Interesse daran, mit dem Blut unserer Thüringer Bevölkerung den Amerikanern billiges

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Wahlfieber in England.

London, im März 1906.

Die Parlament-Wahlen halten in diesem Augenblick einmal wieder ganz England in Aufregung. Es wird ja auch anderswo gewählt und auch dort spielen sich aufregende Szenen und selbst Krawalle ab, aber wohl nirgends greifen diese Vorgänge unter so allgemeiner Teilnahme in alle Schichten der Bevölkerung ein wie in England. Anderswo macht man die Sache doch in einem Tage ab. Nicht so hier. In England dauert eine solche Wahl — von den Vorbereitungen und den Nachwehen gar nicht zu reden — mehrere Wochen lang. Warum? — So war es einmal von alters her. Ist das in dem Lande, das in vielen Beziehungen die modernsten Anschauungen aufweist, aber diese immer in die altüberbrachten Formen kleidet, nicht Grund genug, es auch hinsüßig so zu lassen? Früher hatte diese Anordnung einen gewissen Sinn. Denn die britische Konstitution bestand ja bereits zu einer Zeit, wo es selbst mit dem Postkutschen-Verkehr noch recht trübselig bestellt war. Da ließ man denn den Wahlvorstehern zur Anberaumung des Wahltages innerhalb einer gewissen Frist ganz freie Hand. Heute aber ist diese Einrichtung völlig hinfällig geworden, und ich glaube fast, sie wird nur noch aufrecht erhalten, damit sich die guten Leute dieses Landes den aufregenden Sport der Wahlen — das „Gangen und Gehen“ und wieder das „Wetten und Wagen“, zumal den nationalen Hochgenuß des „Wettens“ — in vollstem Maße bereiten können. Heute hier ein Steg, morgen dort eine Niederlage, das schwankt und wankt und stürmt und fliegt oder — untergeht. Und das sollte man nun alles auf einen Tag zusammendrängen! Das tut kein Genilletoner in solchen Dingen!

Selbst in London finden die Wahlen nicht alle an ein und demselben Tage statt, sondern heute in diesem, morgen in jenem Distrikte, und Tage lang zuvor sind

ganze Straßen mit allerart Plakaten, Flaggen, Inschriften und Illustrationen geschmückt, die den einen Kandidaten in den Himmel heben und dem anderen einen viel wärmeren Platz in Aussicht stellen. Nur über ihre Farben haben sich die einzelnen Parteien immer noch nicht geeinigt. Im allgemeinen war die Farbe der Konservativen wohl blau — „true blue“ —, nachdem sie aber die gelbe Lieblingsblume des Earl of Beaconsfield, die Primel, zur Blume des Konservatismus erhoben, sind auch ihre Plakate bei den Parlamentswahlen vielfach gelb, und umgekehrt diejenigen der Liberalen auch wohl blau oder auch rot, oder was sonst recht in die Augen springt, so daß, was in einem Distrikte liberal bedeutet, an der nächsten Straßenecke schon wieder konservativ heißen kann. Die auffallendsten Widnisse, die maritimen Parteiprägen werden auch durch die Straßen getragen, Roß und Wagen werden damit behängt, und wo sie sich sonst nur anbringen lassen, kann man sie gewahren. Was schadet es, daß es häufig nichts weniger als eine Blende ist, so lange es nur in die Augen fällt.

Alles das wird auf Kosten der Herren Kandidaten in Szene gesetzt. Bis vor wenigen Jahren ließen sich auch zahlreiche Wähler auf deren Kosten nach dem Wahllokal fahren, zu welchem Zweck dieser Hunderte von Wagen und Wägelchen aller Art zu mieten hatte. Das Mieten ist allerdings heute geschwunden; allein der Opferwilligkeit wohlhabender Parteigenossen läßt sich nicht so leicht eine Schranke setzen. War viele unter ihnen halten es für ihre Parteipflicht, dem Kandidaten ihrer Partei ihre Wagen zur Verfügung zu stellen, so daß noch heute kein britischer Wähler, der nicht gern zu Fuß geht, eines Wagens ermangeln wird, der ihn an die Wahlurne bringt. Für einen besonders guten Witz gilt es dann natürlich bei einer gewissen Klasse von Leuten, im Wagen des Gegenkandidaten sich hinführen zu lassen, für den eigenen aber die Stimme abzugeben.

Sobald das Ergebnis der Wahl in einem Bezirk bekannt geworden ist, fährt der neue Abgeordnete gewöhnlich im Triumph durch seinen Wahlkreis. Daß ihm bei solcher Gelegenheit die Pferde vor dem Wagen ausgetauscht werden und seine enthusiastischen Verehrer im

Siegesjubel sich selbst davor spannen, ist ebenso an der Tagesordnung, wie es mit mancherlei Gefahr verknüpft ist. So geschah es jüngst in einem Distrikte, daß sich einem solchen Triumphzuge plötzlich ein Häuflein ansehnend höchst parteileidiger Männer zugesellte, die sich als so zugigst erwiesen, daß sie die Leitung des Wagens alsbald allein in die Hände bekamen, ebenso bald aber diesen auch in ein nahe gelegenes, nicht eben sauberes Gewässer dirigierten und hier den neugeborenen M. P. seinem Ruhme überließen.

Nirgends ist man vor diesem Jahrmarktstreiben sicher. Inwiefern ginge man demselben ja gern aus dem Wege. Aber wohin soll man sich wenden!

Ich, Mrs. Robinson hat ja heute ihr at home, eine literarische Dame, deren drawing-room längst einen gewissen Ruf als Pflanzstätte der Literatur und Kunst erlangt hat. Wie wird es dort heute aussehen! Am Eingang springen mir schon die Kinder des Hauses entgegen.

„Was sind Sie?“ ruft meine kleine, kaum neunjährige Freundin mir stürmisch zu. Ich blinde sie verwundert an und lächle sie, dem englischen Brauche gemäß, auf die frische Wange. „Sagen Sie schnell, was Sie sind!“ fuhr nunmehr Bruder Bob ungeduldig fort. „Ja, was sind Sie?“ wiederholte nun aus die erwachsene Schwester, die inzwischen herzugelassen. Ich sah wieder verdutzt drein und konnte nur bedauern, daß der eben erwähnte nationale Brauch nicht elastischere Grenzen hatte. „Was sind Sie?“ riefen jetzt alle drei wie aus einem Munde, „liberal oder konservativ?“ „Aber Sie tragen ja nicht einmal ein Abzeichen!“ nahm nun die kleine Neunjährige wieder das Wort. „Nana und ich sind liberal, und Papa und Bob sind konservativ.“

Indem wurde ich ins drawing-room geführt. Einen Haufen der Kunst und Wissenschaft hatte ich hier zu finden gehofft, aber „wie die Jungen, so die Alten“ — könnte ich sagen, wenn mir Mrs. Robinson das je verzeihen würde: Die Wahlen — ihr bisheriges Ergebnis und was noch alles sich daraus entwickeln werde, waren auch hier der allgemeine Gesprächsgegenstand. Wie schon in alten Zeiten englische Damen ein reges Interesse nah-

Spielzeug zu liefern. Aber Minimallohne sind doch auch sonst ein zu bedenklicher Eingriff in unser Wirtschaftslieben.

Viel mehr dem Gange unserer Entwicklung entspricht die Festsetzung der Löhne nach Tarifen. Doch solche Tarife lassen sich vor der Hand eigentlich von den Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber vereinbaren und durchführen. Die Organisationen der Hausindustriellen sind so schwach wie möglich. Wenn diese stark wären, wäre überhaupt vieles anders. Leider ist auch in Zukunft eine Stärkung der Organisationen kaum zu erhoffen. Denn nur, wo der Arbeiter den ganzen Tag über in Fabriken Schuft an Schuft steht, entwickelt sich Solidaritätsgefühl und Opferwilligkeit. Der Heimarbeiter, der seine Arbeitskollegen nicht einmal kennt, ist ein geborener Eigenbrödl.

So kann man der Besserung der Lage der Heimarbeiter leider kein gutes Horoskop stellen. Sie sind die Varias der Gesellschaft. Nur wo die Industrie selbst sich günstig entwickelt und bedeutende Fortschritte macht, wird auch der Heimarbeiter sich heben. Trotzdem ist es natürlich die Aufgabe der Staatsmänner und Politiker, von Staats wegen den Heimarbeitern ein möglichst weiches Kissen unter ihr hartes Lager zu legen.

Politische Übersicht.

Zur Schulfrage.

Die preussische Reaktion ist über den Protest der 27 Hochschullehrer gegen die Schulvorlage stark verärgert. Man sucht es so darzustellen, als ob die Vorlage unter allen Umständen Gesetz werden würde, ganz gleich, ob die deutsche Intelligenz dazu süß oder sauer sieht. Nun muß allerdings zugegeben werden, daß die reaktionäre Mehrheit des preussischen Landtages, obgleich ein Teil der Nationalliberalen wohl nicht mitzählen dürfte, stark genug ist, um über solche aus freier Willigkeit geborenen Proteste mit Gleichmut hinwegzugehen. Aber es darf doch nicht übersehen werden, daß es auch noch andere sachliche Hindernisse genug gibt, die sich der Erledigung der Vorlage entgegenstellen. Augenblicklich ist die Lage völlig verworren. Etwas Klarer wird man erst sehen, wenn die Entscheidung über den § 40, der von der Anstellung der Lehrer handelt, gefallen ist. Zu der Beratung dieses Paragraphen sind der Schulkommission der kommende Montag und Dienstag zur Verfügung gestellt worden. Warten wir also ab, ob sich wirklich eine Einigung in der Kommission erzielen läßt. Aber auch jetzt schon sind die Aussichten der Vorlage durchaus nicht besonders günstig. Selbst die „D. Tagesztg.“, die eine Erledigung der Vorlage während der laufenden Tagung empfiehlt, hält es für notwendig, daß zu diesem Zwecke der Landtag auf den nächsten Winter vertagt wird. Sie schreibt darüber: „Nichtig ist allerdings, daß die Kommissionsberatungen in letzter Zeit etwas gestockt und einen ziemlich schleppenden Verlauf genommen haben. Als uns vor Wochen von fundiger Seite versichert wurde, daß man die bestimmte Hoffnung hege, die Kommissionsberatungen vor Ostern zu beenden, ja vielleicht sogar den Bericht festzustellen, bezeichneten wir diese Hoffnungen als sehr optimistisch und haben uns darin nicht getäuscht. Jetzt hofft man, daß wenigstens die erste Lesung in der Kommission vor Ostern beendet werden könne. Diese Möglichkeit wollen wir nicht bestritten. Wenn aber die Kommission erst nach Ostern die zweite Lesung beginnen kann, dann ist eine Erledigung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus und

im Herrenhause bis zum Sommer ausgeschlossen. Man wird also dem vor uns schon lange vertretenen Gedanken, den Landtag zu vertagen, wohl oder übel näher treten müssen.“ Nun, wenn die Entscheidung bis zum nächsten Winter hinausgeschoben wird, dann kann sich noch mancherlei ereignen. Wir sind, schreibt das „V. L.“, durchaus nicht besonders zuversichtlich, meinen aber, daß jetzt auch noch kein Grund vorliegt, die Finte ins Korn zu werfen. So lange noch alles in der Schwebe hängt, soll auch gekämpft werden.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht

wird allen Bemühungen zum Trotz, dieses geradezu unglaubliche System des Wahlrechtes aus der Welt zu schaffen, in den nächsten Wochen ein Fest der Wiederauferstehung und Neugeburt zu begehen haben. Der Verlauf der bisherigen Debatten im Landtage gelegentlich der von der Regierung eingebrachten und von ihr kühnlich als „Wahlreform“ bezeichneten Vorlage läßt keinen Zweifel darüber zu, daß der Regierungsvorschlag mit großer Mehrheit angenommen und damit jede wirkliche Reform auf unabsehbare Zeit verhindert werden wird. Nicht nur die Konservativen sprachen sich für die Wahlvorlage aus, auch das Zentrum und die — Nationalliberalen gaben ihre Zustimmung und begnügten sich mit der Erklärung, daß sie in dem Entwurf nicht die geforderte Reform des Wahlrechtes erblicken könnten und auf ihrer Forderung nach einer durchgreifenden Umgestaltung bestehen müßten. Allein die Freisinnigen gaben ihrer Meinung offen Ausdruck und machten kein Gehehl daraus, daß die Regierungsvorlage nichts als einen dürftigen Flicken auf ein altes Kleid darstelle, und daß von einer Reform nur die Rede sein könne, wenn das preussische Wahlrecht nach dem Muster des Reichstagswahlrechtes gestaltet werde. Wenn nach den vorhandenen Aussichten diesmal also das Dreiklassenwahlrecht noch erhalten bleibt, so wird das ein Ansporn mehr sein müssen, unermüdet den Kampf gegen dieses, nach Bismarck „elendeste aller Wahlsysteme“ fortzuführen, bis schließlich die Gewalt der öffentlichen Meinung auch dieses stärkste Bollwerk der Reaktion über den Haufen rennt. Sollte schließlich in Preußen unerreichbar sein, was in Bayern, Württemberg, Baden, ja sogar in Sachsen und Oldenburg möglich gewesen ist? Ein Wahlsystem, das einen ganzen Stand, der wie die Arbeiterschaft, mehr als die Hälfte des Gesamtvolkes umfaßt, von der Volksvertretung völlig ausschließt, ist ein solcher Unsinn, daß es schließlich an sich selbst zugrunde gehen muß. Wenn je ein Kampf berechtigt gewesen ist, so ist es der gegen das Wahlsystem in Preußen, dem größten, aber auf diesem Gebiete auch rückständigsten unter den deutschen Bundesstaaten.

Der Streit unter den italienischen Sozialisten.

m. Rom, 28. März.

Das leitende Komitee der sozialistischen Partei veröffentlichte soeben als Antwort auf eine Erklärung der parlamentarischen Gruppe ein Manifest, worin sie ihren, die dem Kabinett Sonino von den sozialistischen Abgeordneten gewährte Unterstützung verurteilenden Standpunkt näher darlegt. Der Turiner „Momento“ faßt den Inhalt wie folgt zusammen: „Der Vorstand der sozialistischen Partei weist den gegen ihn gerichteten Vorwurf, auf eine Spaltung innerhalb der Partei hinzuwirken, entschieden zurück und stellt fest, daß der „Avanti“, das Organ der Partei, durch seine Stellungnahme für das Ministerium eine Haltung eingenommen hat, die mit den Beschlüssen des letzten internationalen sozialistischen Kongresses nicht vereinbar ist. Eine parlamentarische Politik, die sich gegen den Kampf richtet,

den das Proletariat der bürgerlichen Gesellschaft liefert, darf nicht geduldet werden. Es gibt nichts Unnatürlicheres, als wenn Sozialisten ein Ministerium unterstützen, das die berufenste Vertreterin der Reaktion vorstellt. Die von den Abgeordneten geäußerte Ansicht, eine Niederlage des Kabinetts Sonino würde bewirken, daß die Macht in die Hände von aus Geschäftsleuten bestehenden Syndikaten fiele, kann ihre Geltung nicht genügend rechtfertigen. Der Vorstand wünscht, daß sich für die Verirrten im Parlament eine Gelegenheit bieten werde, auf den rechten Weg zurückzukehren. Auf jeden Fall soll der zum 5. September einberufene Partei-Kongress Gelegenheit zu einer allseitigen Aussprache geben.“ Den italienischen Sozialisten scheint es demnach auch nach einem „Dresden“ mit der Parole: „Wer nicht pariert, fliegt hinaus“, zu gelüsten.

Deutsches Reich.

* Zur preussischen Schulpolitik. Der als hervorragender Zentrumsmann bekannte bayerische Kammerpräsident Oberstudienrat und Gymnasialdirektor v. Orterer hat die Zeit der Beratung des Kultusbudgets sowie des ihm sonst so sehr am Herzen liegenden Obersten Schulrats dazu benutzt, um eine Nordlandsreise nach Berlin zu machen. Er hat dort, wie man mit gemäßigten Gefühlen vernehmen wird, mit dem Beherrscher des preussischen Schulwesens, Ministerialdirektor Althoff, „verschiedene schwebende Schulfragen erörtert“. So die Mitteilung des offiziellen Zentrumskommunikés über die ungewohnte Lokomotion des hohen Herrn, der dann auch geruhte, vom Reichsminister in Audienz empfangen zu werden. Was mag dabei herauskommen, wenn Althoff schwebende Schulfragen mit Orterer „erörtert“!

* Zur Fleischnot. Der „Fr. Stg.“ wird aus München geschrieben: Die Schlachtwiegezufuhr aus Bayern nimmt allmählich ab, ebenso die Qualität. Die Fleischpreise aber steigen. Wären in der vergangenen Woche nicht 301 Ochsen aus Österreich gekommen, wäre Fleischmangel eingetreten. Sonst kamen per Woche 1000—1200 Stück aus Österreich. Die Verminderung der österreichischen Zufuhr erklärt sich durch die Zollhöhung. Im ganzen waren in der abgelaufenen Woche 436 Stück Großvieh weniger auf dem Markte als in der Woche zuvor. Kälber wurden vollständig aufgebraucht und stiegen um 4—5 M. per Zentner. Der Schweinemarkt ist trostlos. Es sind die ganze Woche über nicht so viele Schweine zu Markt gebracht worden als sonst an einem Markttage. Aus Norddeutschland und Österreich kam nicht ein einziges Stück.

* Friedrich der Große und die Fleischzölle. Wie Friedrich der Große über die Vertierung des Fleisches durch Zölle dachte, ergibt sich aus einem Briefe, den die „Deutsche Fleisch-Ztg.“ ausgegraben hat. Auf den Vorschlag seines Regiedirektors, auf die Einfuhr fremden Viehes einen Zoll zu legen, erwiderte der König: „Es ist mir unmöglich, dieser Steuer meine Zustimmung zu geben. Sie ist für das Volk zu drückend. In Betreff des Fleisches genehmige ich, daß man das Pfund auf 10 Pfennig setzt, aber den Eingangszoll von einem Taler für jeden fremden Ochsen anlangend (oder überhaupt von jedem Haupte Rindvieh), so geht das nicht, und man muß irgend einen anderen für die Artzölle geeigneten Gegenstand ausfindig machen, daß man sich daran erhoffen kann.“

* Ein Denkmal für Eugen Richter. Wie die „Fr. Deutsche Presse“ meldet, beantragte in der Sitzung des Zentralkomitees der freisinnigen Volkspartei am Montag der Abg. Träger unter einstimmiger Zustimmung,

men an den politischen Partekämpfen und dies auch äußerlich dadurch kundtun, daß die Damen der liberalen Partei ihre Schönpfasterchen auf der einen und die der konservativen die ihrigen auf der anderen Wange trugen, so sind sie auch in dem gegenwärtigen Wahlseldzuge wieder außerordentlich tätig, und es fehlt auch nicht an äußeren Abzeichen. Die Liberalen trugen hier blaue Schleifen, die Konservativen braunrote, die Parteifarben des Distrikts. Dazu hatten sich einige der Letzteren aber noch das kleine bleschene badge der Primrose-Liga angeheftet, jenes modernen Ritterordens nach mittelalterlichem Vorbild, mit seinem Großmeister, seinen Rittern und Knappen — männlichen und weiblichen, sonderlich aber weiblichen — der, nach ihrer Parteiblume benannt, konservativen Parteiinteressen gewidmet ist. Sie beleuchteten auch alles gar primrosig und redeten, was Bob, wäre er liberal gewesen, wohl als der Substanz ihres Ordenszeichens angemessen, gewiß einfach bezeichnet hätte als — Blesch.

Ich eilte bald weiter und trat in meinen Klub ein. Aber was geht denn heute hier vor! Sonst eine Stätte unbedingter Ruhe und Ordnung, ist das „weichevolle Heim“ heute kaum wiederzuerkennen. In dichtem Anstehen stehen Dutzende von Mitgliedern in der Vorhalle, vor dem Telephonapparat, der uns die neuesten Nachrichten direkt in den Klub hineintelegraphiert. Jedes gemeldete Resultat wird mit lautem Jubel, sofort aber auch mit lärmenden Gegenrufen aufgenommen.

Ich gehe ins Theater. Wo es nur irgend angeht — ja, wo es auch absolut nicht angehen sollte, werden politische Seitenhiebe eingeschoben; eine Bemerkung über den „Jökner Joe“ (Chamberlain), über „unseren Winston“ (den plötzlich in den Vordergrund gedrängten jungen Winston Churchill), über den „sozialdemokratischen Minister“ (John Burns), die sozialdemokratische Gräfin“ (Countess Barwick) und was dergleichen Persönlichkeiten mehr sind, deren Hervorhebung unter dem Publikum stets ebenso begeisterte Zurufe wie schrille Gegenrufe erzeugen.

So sind wir nirgends sicher vor der Politik. Dort stehen die Türen eines Gotteshauses offen, und die Glocken erklingen so einladend und friedlich. Werde ich hier ein Asyl finden? Ach, auch die Kanzeln sind in diesem Augenblick ja vielfach in politische Rednertribünen umgewandelt.

Mühsam schlenderte ich durch den Hyde-Park und

ließ mich unter einem alten Eichenbaum nieder. Sinnend sah ich eine Zeit lang da. — Plötzlich trat ein Schutzmann an mich heran. „Hier möchten die Rednerinnen sich aufstellen“, sagte er mit einem bedeutungsvollen Nicken, auf einen nahenden Zug von Menschenweisend, unter denen das weibliche Geschlecht besonders stark vertreten war. Und ich hatte gerade unter dem als Reformator Trose bekannten alten Baum Platz genommen, unter dem so häufig politische Versammlungen im Freien abgehalten werden. Und diejenigen, die nun naheten, waren die Zugehörigen von Vereinen für das Frauenstimmrecht. Sie wollten in diesen Tagen der Wahlen, wo die Männer eine so große Rolle spielen, auch nicht mehr leer ausgehen und hatten nun eine Demonstration im Freien veranstaltet, dem Himmel ihr Leid zu klagen. W. H. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

* Der „Eigenerbaron“ als Sensationsvorführung. Der Leiter des New Yorker Metropolitan Opera-House, Herr Conried, hat jedes Jahr kontraktlich das Recht, eine Benefizvorführung für sich zu veranstalten, bei der alle engagierten Künstler unentgeltlich mitzuwirken verpflichtet sind. Im vergangenen Jahre hatte er für diesen Zweck die „Fledermaus“ gewählt und erzielte eine Einnahme von 80 000 M. damit. So wählte er denn auch in diesem Jahre eine Strauchoperette, und zwar den „Eigenerbaron“. Hier, wo keine Konzertierte einzulegen war, hielt es nun doppelt schwer, trotzdem alle Operasträfte im Rahmen der Operette zu beschäftigen. Conried versiel auf die Idee, sämtliche Solisten, die nicht in der Operette selber sangen, im letzten Akt im Chor der Gefangenen mitwirken zu lassen. Um seine Freiheit wieder zu erlangen, mußte jeder „Gefangener“ ein Lied aus seinem Repertoire zum Besten geben! Das gab ein Schauspiel, wie es origineller nicht gedacht werden kann: van Rooy, Burgthaller, Knute und Blau in Kriegsrüstung ein bayerisches Bagabundenlied singend; dann kam Journet und sang in der Maske des Kapellmeisters Herz als „Kriegsgeld“ ein Lied aus Gounods „Philemon und Baucis“; Marcella Sembrich gab einen Ardit-Balzer zum Besten, und Plangon etwas aus Verliors „Rauis Verdammt“. An diesem Abend nahm man 22 500 Dollar ein, also noch mehr als vergangenes Jahr bei der „Fledermaus“.

* Sensationelle Erfindung zweier Schüler in Triest. Den Schülern Georg Valle und Albert Plisnier ist es offenbar bestimmt, Erfinder zu werden, und so haben sie mit ihren ersten Erfindungen erst nicht gewartet, bis irgend eine Schule sie mit irgend einem Diplom ausstattete. Sie haben nämlich nichts weniger erfunden als das Prinzip der drahtlosen Telephonie. Georg Valle ist ein Sohn des Professors Valle und besucht derzeit in Triest die 7. Realschule, sein Kamerad ist Privatstudent. Der von ihnen konstruierte Apparat enthält an der einen Station ein gewöhnliches Mikrophon, an der anderen Station in einem großen Holzrahmen parallel gespannte Drähte in ein gewöhnliches Telephon. Bei den ersten Versuchen waren die beiden Stationen durch zwei Mauern, welche ein dazwischen liegendes Zimmer einschlossen, getrennt. Man hörte sehr deutlich Sprechen, Singen und Pfeifen. Auf den ersten Blick stellte sich die Frage ein, ob es sich wohl um eine Anwendung des Marconischen oder um ein anderes der bestehenden Systeme handelt, d. i. um eine Verwendung der Hertz'schen Wellen. Das ist nun angeblich nicht der Fall. Die Erfinder haben nach unzähligen Versuchen ihre geniale Idee soweit durchgeführt, daß sie die Tonwellen ohne Draht oder andere Leitungsmittel lediglich durch elektrische Energie, die ihnen übrigens ein ganz schwacher Akkumulator bietet, auf größere Entfernungen und ohne Rücksicht auf dazwischen liegende Objekte übertragen können. Im Prinzip ist demnach die Erfindung als gelungen anzusehen, und wenn jetzt auch erst in einem Anfangsstadium, doch für die künftige Entwicklung des Fernsprechwesens von besonderer Bedeutung. In der Vorwoche wurde den beiden jungen Männern die Ehre zuteil, ihre Erfindung einer Anzahl von Fachmännern vorzuführen; doch diesmal nicht bloß zwischen zwei durch ein drittes Zimmer getrennte Räume, sondern auf eine Entfernung von etwa 100 Meter. Die Versuche, ohne Draht von einem kleinen Häuschen nach einer auf einem Hügel errichteten provisorischen Station und umgekehrt durch Verwendung besonderer elektrischer Wellen zu sprechen, gelangen vollkommen. Die Staatsbehörden haben sich infolgedessen auch zur Förderung der Angelegenheit bereit erklärt.

* Ehrung Chorns. Der Verfasser der „Brüder von St. Bernhard“, Professor Dr. Anton Chorn-Chemnitz, der aus Theresienstadt (Böhmen) gebürtig ist, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Deutsch-

den geschäftsführenden Ausschuss zu beauftragen, die einleitenden Schritte zur Errichtung eines Denkmals für Eugen Richter zu tun durch die Bildung eines provisorischen Komitees. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig mit lautem Bravo angenommen; es wurden sofort namhafte Beträge gezeichnet.

* Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des Reichstags wählte an Stelle des Abg. Richter den Abg. Blell zu ihrem dritten Vorsitzenden, so daß der Fraktionsvorstand sich zusammensetzt aus den Abg. Schmidt-Eiberfeld, Dr. Müller-Sagan und Blell.

* Das Steuerelend der Kleinstädte. Unter einer schweren Steuerlast leidet das Städtchen Brederfeld in Westfalen. Zur Deckung des Gehaltbetrages pro 1906 werden 310 Prozent der Einkommensteuern, 270 Prozent der Realsteuern und 100 Prozent der Betriebssteuern erhoben. Außerdem kommen als Stadtsteuer noch extra 20 Prozent zur Erhebung, so daß z. B. die Stadtbewohner 330 Prozent Einkommensteuer zu entrichten haben.

* Die verweigerten Beschäftigungen in Gotha. Dem gothaischen Speziallandtag ging ein Antrag der Sozialdemokraten zu: Der Landtag wolle beschließen, wegen verweigerter Beschäftigungen beim Herzog Beschwerde zu erheben, da die Nichtbeschäftigung mit Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie begründet ist, falls der Herzog die Entscheidungen billigt, wird beantragt, daß der Verwaltungsausschuss Klage wegen Verfassungsbruches gegen den Staatsminister erhebt.

* Die Prügelstrafe in den sächsischen Schulen, deren Abschaffung beantragt war, wird dem Lande erhalten bleiben. Gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten lehnte die Zweite Kammer die Aufhebung der Prügelstrafe ab.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Auswanderung aus Ungarn nimmt wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage nachgerade riesige Dimensionen an. Vom 1. Januar dieses Jahres bis heute sind über 18 000 Personen ausgewandert, meist über Rumänien, während die Anzahl der über Bremen und Hamburg Ausgewanderten gar nicht kontrollierbar ist. Ganze Landstriche in Oberungarn, wo die Not am größten ist, liegen fast menschenleer da. Seit neuerer Zeit wandern auch massenhaft deutsche Bauern aus Südungarn aus.

China.

Über chinesisches Gefängniswesen wird uns aus Schanghai geschrieben: Der Streit zwischen dem Schanghai Municipalrat und der chinesischen Behörden wegen der Gefängnisfrage im gemischten Gerichtshof, der im Dezember zu der viel erörterten Revolte führte, hat eine Vorgeschichte, die acht Jahre zurückreicht. Im Mai 1898 reichte der englische Kronanwalt G. P. Willson bei dem Municipalrat einen Bericht über das alte Gefängnis des gemischten Gerichtshofes ein, worin u. a. folgendes festgestellt wurde: „Das Gefängnis, in dem nicht nur Sträflinge und Angeklagte, sondern auch Kläger und Zeugen eingesperrt sind, ist immer überfüllt, manchmal, z. B. zu chinesischer Neujahr, ist es so voll, daß sich kaum einer niederlegen, geschweige denn niederlegen kann. — Innerhalb der ersten beiden Tage wird einem Gefangenen keinerlei Nahrung verabreicht; am dritten Tage erhalten solche, die offensichtlich weder über Freunde noch Geld verfügen, d. h. von denen nichts erpreßt werden kann, eine Schüssel voll Reis und etwas Gemüse (Kohl). — Es bestehen keinerlei Bestimmungen,

daß die Gefangenen mit Wasser oder Tee versorgt werden müssen; beides wird nur gegen vorherige Bezahlung verabreicht. — Als einzige Mosketteneinrichtung hat man in der Ecke eines Raumes einen hölzernen Kessel aufgestellt, den die jeweils zuletzt Gefangenen reinigen müssen. Todesfälle ereignen sich in diesem Raume besonders häufig. — Der Teil des Gefängnisses, in dem weibliche Angeklagte, Kläger und Zeugen eingesperrt werden, weist fast die gleichen Mängel auf wie die beschriebenen. — Oft werden Frauen von den Aufsehern geschlagen, um Geld von ihnen zu erpressen.“ — In dem Bericht wird ferner festgestellt, daß sich zur Zeit der Untersuchung in einem 15 × 18 Fuß großen Raume 15 Frauen, in einem anderen, 15 × 12 Fuß messenden, 14 Frauen und Kinder aufhielten. Diese Zustände waren die Veranlassung, daß der Municipalrat zuerst ein besonderes, europäisches humanitäres Ansehen erlangendes, gerechtes Gefängnis, im vorigen Jahre auch ein Frauengefängnis für den gemischten Gerichtshof bauen ließ. Als letzteres seinen Zweck erfüllen sollte, stieß man auf hartnäckigen Widerstand bei dem chinesischen Taoist, der es dem infolge des russisch-japanischen Krieges ins Maßlose gewachsenen Selbstgefühl der chinesischen Bevölkerung schuld zu sein glaubte, jeglichen Versuche der Europäer, ihre Einflußsphäre im internationalen Settlement zu erweitern, einen Riegel vorzuschieben. Der Vorgang hat jedenfalls gelehrt, daß die Zeiten unwiederbringlich vorüber sind, wo die Fremden noch die unbeschränkte Herrschaft an den chinesischen Küstenplätzen ausübten und es dürfte kaum noch sehr lange dauern, bis die Exterritorialität der Europäer in China dem neu erwachten Nationalgefühl der gelben Völker zum Opfer fallen wird. Offenbar hat der neue kräftige Reformgeist bis dahin mit aller Barbarei im chinesischen Rechts- und Gefängniswesen aufgeräumt; ein vielversprechender Anfang ist mit der Beseitigung der Tortur schon gemacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. März.

Die Umgestaltung unserer Anlagen.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Wenn man gewisse Berichte über die Umgestaltung der Anlagen liest, so könnte man glauben, daß in der Parkdeputation eine Reihe von Sachverständigen säße, die aus einer gewissen krankhaften Veranlagung heraus möglichst viele Bäume des Kurgartens fällen wollten — so etwa bekommt der weniger mit der Sache vertraute Leser von einigen Scharfmachern die Angelegenheit dargestellt, und es muß Wunder nehmen, daß keiner der angegriffenen Herren in der letzten Stadtverordnetenversammlung einmal ein energisches Wort geredet hat. Die Gegner der Umgestaltung sind besser bei der Hand: nachdem entsprechende Einfindungen in den Zeitungen die Wege geebnet und die nötige Stimmung gemacht hatten, verdient sich diese Herren in der erwähnten Stadtverordnetenversammlung wieder einmal in leichter Weise den Dank der Wählerschaft. Nachdem man für das neue Kurhaus über 6 Millionen bewilligte, wird für den Kurgarten eine dagegen ganz bescheiden klingende Summe gefordert, die um so beschwerlicher klingt, wenn man bedenkt, welche eminent wichtige Rolle diesem Teil des Kurhauses im Kurleben zufällt, und wenn man sich an Ort und Stelle überzeugt, in welch traurigen Zustand diese Anlagen daliegen. Die Gegner der Sache haben es sich und anderen nun so oft vorgeredet, daß sie es wohl

selbst glauben, daß die Umgestaltung lediglich in einer großen Baumschneiderei bestehe, sonst hätte nicht einer solchen mit Emphase ausrufen können: wir wollen nicht Lust und Licht, wir wollen Schatten, nun Schatten hat man ja eigentlich im Kurbaue selbst genug (ich will nicht auf die Schattenseiten anspielen), und manche werden wohl zum mindesten gute Lust, die meisten aber auch Pflanzen, und zwar schöne Pflanzen und etliche vielleicht auch Licht in dem Garten, zum mindesten an einzelnen Stellen suchen. Die die Wege beschattenden Bäume wird kein Sachverständiger entfernen wollen, wenn es nicht notwendig ist, wenn sie nicht wie ein Teil der alten Pappeln geradezu eine Lebensgefahr für den Spaziergänger bilden (ein unfähig anderwärts vorgekommener töblicher Unfall durch herabstürzende Äste sollte zu denken geben), aber solche Bäume, die an sich unschön, durch zu dichten Stand krüppelhaft gewachsen, die besseren Bäume und Sträucher am Wachstum behindern, müssen fallen, und wer hier Wandel schafft, wer hier dem schönen Baum zu seinem Recht verhilft auf Kosten des unschönen, der ist der wahre Baum- und Pflanzenfreund, nicht aber derjenige, der aus einer schlecht angebrachten konservativen Gesinnung alles erhalten haben möchte. Es gibt aber doch auch noch Leute, die in der Pflanze nicht nur den Schattenspender sehen, sondern die sich an deren Ruch, Blättern und Blüten ergötzen wollen, und die es empört, wenn man lebende Wesen, wie es doch die Pflanzen sind, in einer Weise zusammenpfercht und ihnen jedwede Lebensbedingung versagt, wie es in den Kuranlagen tatsächlich der Fall ist. Aber auch für unsere Kurgäste ist nach härteren Regenfällen die von jedem austrocknenden Aufzug abgeschlossene Anlage ein schlechter Aufenthalt (sie sind an das sonnige Nassplätzchen gebunden). Nicht der Weiber, über den frei die Luft spielt und dem nur eine richtige Beseitigung und Wassererneuerung not tut, sondern die stagnierende Feuchtigkeit unter zu dicht stehenden Bäumen ist von Übel für die Kranken. Ein Mangel ist weiterhin das Fehlen intimer Ruheplätzchen für die Kranken; daran ist die für die jetzigen Bedürfnisse verfehlte Wegeführung schuld: im Innern der Anlage müssen ruhige, friedlich daliegende Plätze sein, während der Hauptverkehr an den Längsseiten vorbeizuleiten ist; in dem reservierten Garten müssen Rundgänge vorhanden sein, die das Abfluten der Menge vom Konzertplatz bei großem Andrang in richtiger Weise ermöglichen, die verhindern, daß man wie jetzt, an eisernen Gittern umkehren muß oder daß die Menge sich auf der engen Brücke staut. Es sind beinahe zwei Jahre her, daß man in Fachkreisen die Umgestaltung der Anlagen anregte und stets hat man sich in maßgebenden Kreisen an entscheidenden Schritten verhindert. Aus Angst vor diesen Schreibern hat man die Askanien auf dem Konzertplatz sorgfältig mit Brettern umgeben, obwohl man doch auf den Kurhausplätzen sehen konnte, daß dieselben den Kurhausterrassen und der Anfüllung des Platzes zum Opfer fallen müssen. Mit geringen Kosten hätte man gelegentlich der Ausschachtung für das Kurhaus auch den Weiber reinigen und vergrößern können, wozu man nun eine Feldbahn eigens zu diesem Zweck anlegen mußte, usw. Daran sind die Herren schuld, die ohne weiten Blick sich immer ängstlich an ein paar wertlose Bäume und andere Nichtigkeiten klammern und die im entscheidenden Moment so dann vom „Geld aus dem Fenster werfen“ reden, wie es in der letzten Stadtverordnetenversammlung der Fall war. Die Kuranlage wird doch nicht für heute und morgen geschaffen, und es ist doch hier nicht in Zukunft alles gut, was in der Vergangenheit gut war. Das neue Kurhaus bringt neuen Verkehr und auch für die Anlagen neue Anforderungen. Deshalb kann man bei einer derartigen Um- oder Neu-

tum, sowie seiner hervorragenden literarischen Tätigkeit vom Gemeinderat zu Ehrenstadt zum Ehrenbürger ernannt. Gleichzeitig wurde der Platz am Cavalier IV Obornplatz genannt. Theresienstadt hatte vor einiger Zeit noch eine tschechische, hat jetzt aber deutsche Gemeindevorstellung.

Josef Kainz, der, wie gemeldet, in München erkrankt war, befindet sich auf dem Wege langsamer Besserung.

Fran Nordica in Todesgefahr. Die berühmte Sängerin Fran Nordica, die zurzeit in New York gastiert, wäre, wie von dort berichtet wird, an einem der letzten Nachmittage auf der Bühne des Metropolitan Opera-house beinahe von einer herabfallenden Kiste erschlagen worden. Es rief ein Stuhl und ein schweres Stück Szenenerie stürzte herab. Die Künstlerin sprang einen Schritt vorwärts — in demselben Moment schlug die Dekoration schon direkt hinter ihr zu Boden, eine schwere mit Eisen beschlagene Kiste. Einen Augenblick herrschte Totenstille im Hause. Dann aber brach ein tosender Beifallsturm aus, der Sänger Campanari begleitete die Künstlerin vor die Rampe — Fran Nordica, bleich wie Schnee und halb ohnmächtig vor Erregung, verneigte sich zitternd vor dem Publikum, das ihr minutenlange Ovationen brachte.

Die „Meisterfinger“ in Barmen. Im Neuen Barmen Stadtheater (Dir.: Otto Ockert) erzielte eine Aufführung der „Meisterfinger“ einen bedeutenden künstlerischen Erfolg, der um so höher zu werten ist, als sämtliche Mitwirkende, sogar das Orchester und der Kapellmeister, ihre Aufgaben zum erstenmal lösten. Die Direktion hat für Mitte April Musikaufführungen von „Tannhäuser“, „Walküre“ und „Meisterfinger“ angekündigt, wofür hervorragende Künstler zur Mitwirkung gewonnen sind.

Eine Ehreninschrift Goethes. Im Weimarer Museum für Kunst- und Kunstgewerbe erregt zurzeit eine dekorative Darstellung der Ehreninschrift Goethes in Form dreier triplichonartigen zusammenpassender gemalter Wandteppiche von Dr. H. von den Velten die Aufmerksamkeit des Publikums. Das Haupt- und Mittelstück besteht aus einer Zusammenstellung seiner Werke, vier Großkisten, acht Urkunden, usw. Die Vorhänge der Urkunden Goethes mütterlicherseits lassen sich bekanntlich mit Sicherheit bis ins 15. Jahrhundert zurück verfolgen. Die Zukunft Goethes von Lukas Cranach dem Älteren ist zum Gegenstand einer besonderen Dar-

stellung auf dem dritten Teppich gemacht. Cranachs Tochter Barbara war an den weimarschen Kändler Brüd verheiratet, ihre Tochter an den Bürgermeister von Weimar Jakob Schreiber und weiter insgesamt durch neun Generationen gelangt man zu Goethes Mutter und zum Dichter selbst, also vom weimarschen Maler der Reformationszeit auf den Olymp der klassischen Zeit Weimars.

Die Breslauer „Salome“ in Berlin. Bekanntlich ist die Aufführung von Richard Strauß' „Salome“ an der Wiener Hofoper trotz der Bemühungen Mahlers von der Zensur verboten worden. Indes wird den Wienern die Bekanntheit mit dem Straußschen Musikdrama nicht vorerhalten bleiben. Nach dem durchschlagenden Erfolg, den das Werk in Breslau erzielte, sind Verhandlungen angeknüpft und dem Abdrucke nahe gebracht worden, die „Salome“ mit dem Ensemble der Breslauer Oper im „Jubiläumstheater“ in Wien aufzuführen. Es sind 12 bis 14 Aufführungen, die im Mai stattfinden sollen, geplant.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft wird am 23. April in Weimar ihre diesjährige Generalversammlung abhalten. Erst von Wittenbruch wird den Jahresbericht erstatten. Den Vortrags hält in diesem Jahre Professor Dr. George B. Churchill vom Arherst College, Mass. (U. S. A.), über „Shakespeare in Amerika“. Am Abend des 23. April findet im Hoftheater mit der hieran hergestellten Shakespeare'schen Bühneneinrichtung die Aufführung von Shakespeares „König Richard II.“ und am 24. (voranschlägig) die Aufführung Phil. Massingers „Herzog von Mailand“ in der Bearbeitung von Professor Dr. Conrad statt.

Professor von Drygalski, der Führer der deutschen Südpolar-Expedition, ist, dem „B. Z.-A.“ zufolge, für die neuorganisierte Geographische Professur der Universität München in Aussicht genommen.

Triumph der Kunst. Bis früh um fünf, der Cabaret-Schwank des Berliner Thalia-Theaters, hält sich auch nach der 200. Aufführung auf der Höhe seines Erfolges. Den letzten Sonntag mit zugerechnet, haben bisher über 110 000 Personen den Schwank gesehen. Er bleibt auch ferner auf dem Abendrepertoire.

Ein Heine-Denkmal am Rhein. Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat sich der Großherzog von Hessen bei einem Empfang des Darmstädter Auschusses für ein deutsches Heine-Denkmal sehr lebhaft als einen Anhän-

ger der Denkmalsidee bekannt. Ihm schiene am passendsten ein Denkmal Heines am Rhein, und er hoffe, daß sich hier ein würdiger Platz und ein würdiges Monument zusammensänden.

London Academy of Music. Wie die „Neue Zeitschr. für Musik“ berichtet, haben sich fünf renommierte Londoner Musikschulen: London Academy (Wylde), die Organ-, Forest Gate-, Metropolitan- (Hinsbury) und Hampstead-Konservatorien zur London Academy of Music zusammengeschlossen, an der nunmehr dreihundert Lehrer unterrichten.

Teure Blumen. Bei der diesjährigen Frühlings-Ausschüttung der Gartenbau-Gesellschaft in Massachussetts ist eine weiße Nelke ausgestellt, die ein Blumenzüchter aus New Bedford gezüchtet hat und die alle bisher bekannten an Schönheit übertrifft. Sie ist vollkommen weiß, sehr groß und hat einen langen und kräftigen Stengel. Man hat dem Züchter für diese Nelke bereits 32 000 M. geboten.

Preisanschreiben. Die von Armand Davot herausgegebene Pariser Kunstzeitschrift „L'Art et les Artistes“ schreibt einen Wettbewerb ornamentierter Bliesen aus. Als Preise sind ausgesetzt 500, 300 und 200 Frank. Außerdem behält sich die Jury vor, weitere Entwürfe zum Preise von 100 Frank anzukaufen. Letzter Einlieferungsstermin ist der 15. Mai. Deutsche Künstler, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, werden gebeten, genauere Angaben von „L'Art et les Artistes“, 173 Boulevard St. Germain, Paris, zu verlangen.

Vom Büchertisch.

* Heiße Tage. Von E. v. Stälpnagel. 126 S. Mit vielen Bildern. 2 M. (Verlag Rich. Ed. Klein Nachf., Berlin.) — Der Verfasser war Oberleutnant in der südwesafrikanischen Schutztruppe und stand in der gegen die Herero vorgehenden Militärexpedition Outjo, tief im Innern des Landes. Die Beschreibung nahm am Gesteht bei Waterberg teil. Stälpnagel schildert mit interessanter Feder, was er und seine Leute in jenen bluttriefenden Tagen durchlebten. Zuletzt bekam er einen Schulterschuss und trennte sich nur ungern von seinem Posten, auf dem er wie nie vorher empfunden hatte, was es heißt, ein in der Wildnis auf sich selbst angewiesener Soldat im Feindesland zu sein. m.

gestaltung keine engstirnigen Menschen gebrauchen, die aus konservativen Gründen ängstlich an jedem Strauch hängen, sondern Leute mit weitem Blick, die ihre Zeit verstehen und auch für die Zukunft zu sorgen fähig sind. Und wenn dieselben ihre Arbeit geleistet haben, dann werden auch, das sind wir überzeugt, jene ängstlichen Gemüter nicht mehr großend bei Seite stehen. Die maßgebenden Kreise aber möchten wir davor warnen, die für solche Arbeiten geeignete Zeit wiederum nutzlos verstreichen zu lassen und schließlich dem fertigen Kurhaus eine unfertige Kuranlage zuzugesellen.

(Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der vom Magistrat genehmigte, nun der Stadtverordneten-Versammlung vorliegende Plan zur Umgestaltung der Kuranlagen nicht von unserem neuen städtischen Garteninspektor „entworfen“, sondern von ihm auf Grund der preisgekrönten Pläne und nach den Wünschen der bestellten Deputationen einfach zusammengestellt worden ist, allerdings in einer Weise, welche den vollen Beifall der Kurhaus-Neubau- und der Parkdeputation gefunden hat.)

o. **Geschäfts-Personalien.** Die infolge Vermehrung der Geschäfte des hiesigen Landgerichts errichtete weitere Stelle eines Landgerichtsdirektors wurde Herrn Landgerichtsrat Dr. Travers hier übertragen. Die Herren Landgerichtsrat Roth zu Verden und Landrichter Eibis zu Gleiwitz wurden an das hiesige Landgericht, die Herren Sekretär Graf zu Hildesheim und Schmalz zu Regensburg an das Amtsgericht zu Frankfurt a. M. versetzt. — Herr Aktuar Hoffmann zu Ehrenbreitstein wurde zum Sekretär in Regensburg ernannt.

K. **Von den Frühlingsmoden.** Eine große Mannigfaltigkeit in Stoffen und Garnierungen breitet auch in diesem Jahre die Mode vor uns aus. Stoffe sind gestreift und kariert, aber ihr Dessin ist dieses Jahr nicht quadratisch, sondern rechteckig. Die Wollstoffe zeigen ein dünneres Gewebe als je zuvor und können mit Gaze- und Musselinstoffen verwechselt werden. Ein seidiger Glanz, den diese wollenen Stoffe haben, verleibt ihnen besondere Schönheit. Dichte Farben werden durch feinen feinen schwarzen Streifen in ihrer Wirkung zart gedämpft. In seidnen Stoffen entfaltet sich ein erlesener Geschmack. Da ist z. B. ein lieblicher Foulard mit einem zarten Dekor von zierlich verstreuten kleinen Blumen oder ein Seidenmusselin mit Rosenkettchen im Rokokocharakter. Spinnwebseide, Batiste, weicher, dufziger Taffet haben die blassen Töne und die einfachen Kränze des Louis XVI. Pompadourseide, ein entzückendes Gewebe, das die Erinnerung an den Stil Ludwigs XV. weckt, ist der schönste Stoff für Gesellschaftskleider, und nicht das reizendere läßt sich denken, als eine solche weiße Seidentoilette mit einer breiten Bordüre von blassen Rosen, deren zarte Färbung durch einen Besatz von weißen Malines-Spitzen gehoben wird. Röcke, die ganz gekraut sind und weit ausfallen, werden durch Bolants von Tüll, die bald unter den Hüften ansetzen, zu einem reizenden Gewebe von Seide und Spitzen gestaltet. Die kurzen suffizienten Biedermeierkleider, die jetzt modern sind, finden ihren Abschluß in einem Besatz von breiten Hüften und bis gebauschten Bandeau, während der weite, schleppend auslaufende Empirerock in sein angedeutetes Stidereien und sparsam sich wiederholenden Dekors wie in einem verhallenden Akkord ausklingt.

— **Feuerwehr-Auszeichnungen.** Der Ausschuss des preussischen Landesfeuerwehrverbandes ist bei der Staatsregierung wegen Stiftung eines Abzeichens für solche Personen vorstellig geworden, die 25 Jahre ununterbrochen und vorwurfsfrei einer Feuerwehr als Mitglieder angehört haben. Es wird dabei ausgeführt, daß es dabei dem Verbands weniger auf die Auszeichnung einzelner Mitglieder als auf die Schaffung eines einheitlichen und ohne Mächtig auf den Stand zu verleihehenden Ehrenzeichens ankomme. Von einem solchen Ehrenzeichen verspricht man sich eine besondere Förderung und Belebung der Feuerwehrfrage.

— **Ein interessanter historischer Fund** wurde, der „Tagesp.“ zufolge, vorige Woche beim Sandgraben in der Neumannschen Sandgrube an der Wiesbadener Allee gemacht. Es wurde ein menschliches Skelett bloßgelegt, das ziemlich verfallen war. Auf der Brust desselben lag eine Anzahl (14) alter römischer Münzen, meist Kupfermünzen aus der Zeit der Soldatenkaiser. U. a. befanden sich darunter, nach den auf der Aversseite befindlichen Bildnissen und Inschriften, solche aus der Zeit der Kaiser Lucius Septimius Severus (193–211), Marcus Julius Philippus (244–249), Gallienus (253–268), Postumus (268–274) und Maximianus (286–305). Es ist mithin anzunehmen, daß es sich um das Skelett eines römischen Soldaten handelt, der zu Ende des 3. oder zu Anfang des 4. Jahrhunderts gelebt hat und wahrscheinlich auf dem Marsch an jener Stelle gefallen ist, wo er von den Kameraden beerdigt wurde. Die gefundenen Münzen, welche rollenartig zusammenlagen und stark oxydiert sind, dürften sich in einem Brustbeutel befindlicher Barbestand gewesen oder ihm von den Kameraden mit ins Grab gegeben worden sein.

— **Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.** Von beteiligter Seite wird uns geschrieben: „Zur Notiz in Ihrem Abendblatt vom Montag sei folgendes bemerkt: Es ist nicht richtig, daß der Magistrat von Wiesbaden mit den v. Knoopschen Erben Verhandlungen angeknüpft hat. Er hat nur zwei v. Knoopschen Erben gegenüber seine bisherigen Forderungen in bezug auf die Freilegungskosten der Theodorstraße zu reduzieren sich bereit erklärt. Ferner ist die Führung der elektrischen Bahn durch die Beethovenstraße von seiten des Magistrats abgelehnt worden, weil der Magistrat den Ausbau einer jeden Querstraße durch das v. Knoopsche Terrain — im Gegensatz zu früherem Verhalten — nicht gestatten will, bevor die Frage der Theodorstraße erledigt ist. Infolge dieses Verhaltens des Magistrats haben die zwei Erben von Knoop sämtliche sogenannten Verhandlungen wieder abgebrochen. Abgesehen soll es hier ausdrücklich erwähnt werden, daß seit drei Jahren bei gesetzlicher Regelung der Freilegungskosten dem Ausbau der Theodorstraße nichts im Wege stand und daß vor zwei Jahren dem

Magistrat von den Erben v. Knoop ein geradezu glänzendes Angebot gemacht wurde, das dieser jedoch verschmähte. So wird es aber zunächst noch beim alten bleiben: Bierstadt wird weiter getrocknet, die Erben v. Knoop werden weiter mühe zu machen versucht und das Todeshaue Haus bringt weiter ein monatliches Mietertragnis von 20 bis 25 M., bis vielleicht mal doch einer unserer Stadtparlamentarier die Frage aufwirft, wie lange es noch dauern soll!“

— **Vorsicht bei Kündigung durch eingeschriebenen Brief.** Die meisten Kündigungen erfolgen am 31. März. Dieser kritische Tag steht demnach bevor. Nach fast allen Mietverträgen ist „spätestens“ am 31. März zu kündigen. Folglich ist die Kündigung auch früher zulässig. Eine am 1. Oktober ausgesprochene Kündigung wirkt sogar, wenn das nicht andere Umstände ausschließen, für den 30. September n. Js., vorausgesetzt natürlich, daß einhalbjährliche Kündigung vereinbart ist; denn gesetzlich gilt 1/2-jährliche Frist, und sie kann noch am 3. Werktage des beginnenden Vierteljahres erfolgen. Die Form, in der gekündigt werden soll, macht oft viel Kopfzerbrechen. Man will ganz vorsichtig sein und schickt einen eingeschriebenen Brief. Nun ist aber der Vermieter oder der Mieter gerade zu der Zeit, wenn der Postbote kommt, nicht zu Hause, der Brief kann nicht abgegeben werden, und der Briefträger bringt ihn am 1. April; natürlich ist die Kündigung verspätet. Ist dagegen der Brief als gewöhnliche Postfache ausgegeben, so steht der Briefträger ihn in den Briefkästen oder gibt ihn dem Diensthöten. Damit ist der Brief dem Adressaten zugegangen; ob dieser ihn am 31. März noch liest, ist gleichgültig; das wäre ihm möglich gewesen und allein darauf kommt es an. Nun ist aber auch diese Form nicht ganz sicher; denn es kann vorkommen, daß der Adressat ebenso wenig wie eine andere Person in der Wohnung anwesend ist und ein Briefkasten sich nicht vorfindet. Der Briefträger nimmt den Brief also auch wieder mit und bringt ihn erst am 1. April, also zu spät. Will man daher ganz sicher gehen, so beauftragt man den Gerichtsvollzieher mit der Zustellung. Man schreibt zwei gleichlautende Kündigungsbriefe und übergibt sie dem Gerichtsvollzieher. Findet dieser Beamte irgend eine erwachsene Person in der Wohnung, so stellt er ihn zu; andernfalls hinterlegt er das Schreiben auf der Post, besetzt an der Tür der Wohnung die Anzeige davon und macht, wenn möglich, zwei Nachbarn mündlich Mitteilung; dann ist die Kündigung am 31. März unter allen Umständen gesichert.

— **Seiðisches Papiergeld.** Im Jahre 1865 gab Hessen Papiergeld in Scheinen zu 1, 5, 10 und 50 Gulden aus. Diese Scheine werden nur noch bis 1. Januar 1907 bei der Staatsschuldenkasse eingelöst. Von diesem Zeitpunkt ab wird es wertlos.

— **Neue Eisenbahnwagen vierter Klasse** werden gegenwärtig von verschiedenen Eisenbahndirektionen zur Probe an die Eisenbahnzüge angeschlossen. Die Wagen sind noch nicht zur Benutzung freigegeben, sondern als „Probewagen“ durch eine Tafel gekennzeichnet. Sie machen äußerlich einen eleganten Eindruck und stehen den Wagen dritter Klasse, abgesehen von der abweichenden Einteilung der Abteile, kaum nach.

— **Eine Neuordnung des telegraphischen Witterungsdienstes** soll im kommenden Jahre in großem Maßstabe durchgeführt werden. Man hofft, die Wetterprognose dadurch vervollkommen und praktisch ausgiebiger verwerten zu können, daß man einen dauernden, im ganzen Reich einheitlich durchgeführten Witterungsdienst einrichtet. Außer den bereits vorhandenen Zentren für die Aufgabe von Prognosen sollen neue Wetterdienststellen errichtet werden in Berlin, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. M. und Aachen. Außerdem soll die Deutsche Seewarte in Hamburg die Aufgaben einer Wetterdienststelle für einen Teil Norddeutschlands übernehmen. Das ganze Reich wird dann in elf territoriale Prognosebezirke gegliedert Witterungsdienst aufweisen. Es soll angestrebt werden, täglich mittags 12 Uhr an jeder Postanstalt eine für 2 bis 3 Tage gültige Wettervorhersage anzuschlagen. Ferner soll in möglichst vielen Ortschaften eine Wetterkarte zum Anschlag gelangen; die Prognosen sollen regelmäßig mitteilen, ob bis zum nächsten Mittag Niederschläge zu erwarten sind und ob Frostgefahr vorliegt. Die Einrichtung und Unterhaltung der Prognosezentren werden von den Bundesstaaten bezahlt; die Kosten für die Übermittlung der Telegramme von den Zentren nach den Telegraphenstationen will das Reich übernehmen; man rechnet hierbei auf einen Beitrag von 385 000 M.; die weitere Verbreitung der Nachrichten bis zu den Interessenten fällt diesen zur Last.

— **Neue Postanweisungsformulare.** Das Postanweisungsformular zeigt auf dem Abschnitt jetzt einen veränderten Vordruck, und zwar sind die Worte „Abschnitt“, „Postaufgabestempel“, „Absender“ und „Mittelungen“ weggelassen, der Kreis für den Abdruck des Aufgabestempels etwas nach oben gerückt und darunter die Angaben „... Markt ... Pfennig, eingezahlt an ...“ gesetzt. Die Änderung ist auf vielseitigen Wunsch getroffen worden, um auf der Vorderseite des Postanweisungsabschnittes einen größeren Raum für Mitteilungen zu gewähren und die Verwendung der Rückseite für schriftliche Angaben möglichst entbehrlich zu machen, wodurch besonders das in vielen kaufmännischen Betrieben übliche Kopieren der Postanweisungen erleichtert wird. Als Mangel bei den neuen Formularen hat sich aber herausgestellt, daß beim Bedrucken mit dem Aufgabestempel häufig die Betragsangabe auf dem Abschnitt überstempelt und dadurch unleserlich wird. Beim Neudruck des Formulars wird daher für den Abdruck des Aufgabestempels auf dem Abschnitt ein größerer Raum vorgesehen und der Vordruck derart abgeändert werden, daß in der ersten Zeile das Einzugsdatum, der Postanweisungsbetrag aber in der zweiten Zeile einzutragen ist. Sicherlich wird dann die Einrichtung des Formulars allen billigen Wünschen des Publikums gerecht werden.

— **Zertrümmert** wurde gestern nachmittags um 1/4 Uhr eine große Radenscheibe in der Mauritisstraße neben der „Ballhalla“ durch einen zweirädrigen Sandkarren, der von rückwärts in die Scheibe hinein-

fuhr, wobei die in dem Raden so schön ausgestellten Apfelsinen mit Glasstücken und Splintern überhäuf wurden. Das Fuhrwerk gehörte einem Jgkader Fuhrmann.

— **Berner Rolopp-Denkmal.** Dem in weiteren Sängerkreisen durch seine herrlichen Chor-Kompositionen wohlbekannten Komponisten Berner Rolopp soll in Wiesbaden, wo er sein Leben beschloß, ein Denkmal errichtet werden. In dieser Stadt und Umgebung sind es die unter Leitung des Herrn Musiklehrers Ernst Scholler stehenden Gesangsvereine, welche auch ihr Scherlein dazu beitragen möchten. Sie veranstalten am kommenden Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr beginnend, in der Turnhalle Dellmundstraße 25 aus diesem Anlaß und zum Besten des Denkmalfonds ein populäres volkstümliches größeres Konzert. Die Gesangsvereine: „Männergesangsverein“, „Kamach“, „Germania“, „Kantab“, „Kanon“, „Doppel“, „Liederblüte“ und „Frisch auf“ Wiesbaden, zum größten Teil literarisch preisgekrönt mit ersten und Ehrenpreisen, werden sowohl Einzel- wie Massensänger zum Vortrag bringen, u. a. Rolopp „Gute Nacht, süße Ruh“ (Gesungen von ca. 170 Sängern). Als Solistin hat die Opernsängerin Fräulein Eufi Esch von hier ihre Kunst bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt. Den Veranstaltung ist ein volles Haus zu wünschen und es seien namentlich die hiesigen Sängere und Freunde des deutschen Männergesangs ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

o. **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung des Hauses des Herrn Bademeisters Louis Madenroth, Erbaderstraße 9, liegt in Exekution, blieb Herr Kämmerer Johann Paul Jun. mit 112 000 M. Versteigerer.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Kirchliche Volkssänger.** Gestern Mittwoch hörten wir Fräulein Luise Darrs aus Frankfurt a. M. und führte sich die junge talentvolle Sängerin bestens in diesen Konzerten ein. Mit sympathischer Mitnahme und edlem Vortrage brachte sie die Arie „Er ward verschmähet und verachtet“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel, dann „Todessehnsucht“ und die Arie „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ aus der Kantate „Gottes Zeit“ von Bach zu Gehör und gefielen ihre schönen Vorträge allerseits. Fräulein Emma Steinmetz von hier (Violine) spielte das „Adagio cantabile“ von Nardini und auf besond. rein Wunsch das „Andante pathétique“ von Beethoven, dessen wunderbare Weisen sie auch diesmal wieder, von Herrn Peterlen durch eine sich innig anschmiegende Orgelbegleitung wirksam unterstützt, ergreifend schön zum Vortrag brachte. Dem Charakter des Konzerts entsprechend ersuchte Herr Peterlen daselbst mit der ernst klingenden Einleitung zu dem Oratorium „Der Tod Jesu“ von Graun-Oeffe, spielte später das „Vergeltet“ von Händel und schloß mit einem an die letzte Wachsche Arie „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ sich anschmiegenden Orgelmusik des Konzerts stimmungsvoll ab. Für heute Mittwochabend haben die Konzert- und Oratorien-Sängerin Emma Kloss und Herr Konzertmeister Vogel, die uns beide von ihrem früheren Auftreten in diesen Konzerten in bester Erinnerung stehen, ihre Mitwirkung freudig zugesagt. Das hochschaffte Programm vergehmet Arien, Lieder, Violin- und Orgelsoli (Herr Peterlen) von Brahms, Händel, Beethoven, Haydn und Schubert und steht uns bei den anerkannt künstlerischen Leistungen aller Mitwirkenden ein sehr hörenswertes Konzert in Aussicht. Daselbst findet abends 6 Uhr in der Markstraße, wie immer, bei freiem Eintritt statt.

Vereins-Nachrichten.

* **Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium** hält heute abend 7 Uhr 45 Min. Lernausschüsse, 6. 8. in einem Vereinsabend ab. Frau Hedwig Reiser wird in einem Vortrag eine Schilderung ihrer interessanten Bergtouren geben. Die Mitglieder werden um zahlreichste Beteiligung ersucht, Gäste sind herzlich willkommen.

A. **Schierstein, 26. März.** Aus der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung ist folgendes zu berichten: Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters nahmen daran 12 Gemeindevorordnete teil. Punkt 1: Von den bekannt gegebenen Nachprüfungs-bemerkungen zur Rechnung über das Jahr 1905 wird Kenntnis genommen. Punkt 2 und 3: der Verkauf von Dargemitteln aus Gebäuden, die der Gemeinde gehören, betreffend, wird genehmigt. Punkt 4 betraf die Vergebung des Tagelohnführers für das Jahr 1906, welches dem Fuhrunternehmer Phil. Großmann zum Preise seines Angebots von 6 M. 45 Pf. für den Sommer und 5 M. für den Winter übertragen wird. Punkt 5: die Anfuhr von 19 Maumeter Scheitholz und 500 Beilen für Rathaus und Schule betreffend, wurde durch Übertragung der Anfuhr an den einzigen Submittenten Jean Sattler zum Preise seines Angebots von 85 M. erledigt. Punkt 6 betraf die Form der Siderstellung der Kanonen des neu anzustellenden Gemeindevorstandes, die durch Eintragung einer Sicherheitsschuld angelegt werden soll. Punkt 7 hatte die Errichtung einer 12. Lehrstelle und einer neuen Schulkasse zum 1. April 1907 zum Gegenstand, die nach dem vorliegenden Bericht des Lehrers zu diesem Zeitpunkt nötig werden. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, die geforderte Lehrstelle zu errichten und trat wegen der Schaffung des erforderlichen Klassenraumes in eine längere Diskussion ein, deren Ergebnis war, daß man sich zunächst im Prinzip darüber entschied, ob die erforderlichen weiteren Klassenräume durch Aufbau eines dritten Stockwerkes auf der neuen Schule an der Wiesbadenerstraße oder Aufbau eines zweistöckigen Flügels ebenfalls geschaffen werden sollen. Mit 11 gegen 3 Stimmen fiel die Entscheidung für den Übergang zu einem dreistöckigen Schulhaus mit 12 Klassen, zunächst also für den Aufbau eines dritten Stockwerkes auf den schon vorhandenen Flügel aus. Die Kosten hierfür wurden zu 6000 M. bis 10 000 M. eingeschätzt, wogegen der Aufbau eines zweistöckigen Flügels 20 000 bis 25 000 M. veranschlagt wurde. Bei diesem Punkte machte der Vorsitzende noch die Mitteilung, daß es in der Absicht des Gemeindevorstandes liege, die Wiesbadenerstraße möglichst noch im Laufe dieses Jahres zu kanalisieren und zu beiden Seiten derselben 2 1/2 Meter breite Bürgersteige anzulegen, so daß dann für den vermehrten Verkehr für die Schulfinder hinreichend Gelegenheit geboten sei. Punkt 8, die Kanalisation der Bahnhof-, Garten- und Rathausstraße betreffend, für die Erd- und Rohrlegearbeiten bewegten sich die Angebote zwischen 3494 M. und 5815 M. Übertragen wurden dieselben dem Mindestfordernden August Weilingen und die erforderlichen Lieferungen von Rohren usw. den Firmen Duderhoff u. Wilmann in Biebrich, sowie Carl Esch hier. Bei Punkt 9 hatte die Gemeinde Stellung zu nehmen in der Anfrage der Staatsanwaltschaft und des Landgerichtspräsidenten dahingehend, ob und aus welchen Gründen ein Anschlag an ein in Biebrich zu errichtendes Amtsgericht wünschenswert erscheinen könne. Eine weitere Debatte war die Gemeindevertretung einstimmig der Ansicht, daß dies nicht der Fall wäre. Der Vorsitzende gab auf gegebene Anfrage die Konzeptionierung einer Volksschule am hiesigen Platz betreffend schließlich noch die Auskunft, daß hierfür zurzeit noch keine Ansichten vorhanden wären.

V. **Weschen, 26. März.** Das von Herrn Oberst Schwant erbaute, am Wege von hier nach Dahn, dicht am Walde gelegene Restaurant und Kurhaus wurde am verflochtenen Samstag eröffnet. Die Beteiligung an dem Eröffnungsessen am Samstagabend war nicht nur von hier aus eine starke, sondern auch von Wiesbaden und Scharbach hatten viele Bekannte und Freunde der Einladung Folge geleistet. Küche und Keller des Herrn Schwant boten nur Gutes, so daß die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung ausliefen. — Die Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule fand am Samstagmittag durch Herrn Professor Laug aus Wiesbaden statt. Es wurde in Deutsch, Rechnen und Nummernlehre geprüft. Der Prüfung wohnte auch der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins bei. Die im letzten Jahre angefertigten Zeichnungen waren aufseht. Der Herr Rektor war mit den Zeichnungen der Schüler recht zufrieden.

(1) **Albrecht, 26. März.** Gestern fand im „Schäferhof“ die Generalversammlung des hiesigen Fortschrittsvereins statt. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist ein gutes. Der Gesamtumsatz betrug über 2 1/2 Millionen Mark. Die Dividende wurde auf 6 Pro. festgesetzt. Dem Sozialgewerbeverein

wurden 50 M. überwiesen. Da der Verein sich mit dem Gedanken trägt, ein eigenes Bankgebäude zu errichten, so wurden diesem Fonds 1000 M. überwiesen. — Die hiesige „Gemischte Fabrik“, A. G., welche 4 Jahre stillstand, ist für 150 000 M. an die „Elektrische Werke“ in Badien verkauft worden. Die Fabrik wurde seinerzeit mit einem Aktienkapital von 400 000 M. gegründet. Da sie nicht prosperierte, erfolgte nach 4 Jahren die Stilllegung. Die Aktionäre erhalten von ihrer Einlage keinen Pfennig, da zunächst noch eine vorhandene Hypothek gedeckt werden muß. — Bei der heute stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurden in der ersten Klasse die Herren Fabrikanten Dr. Nördlinger und Reimer, in der zweiten Klasse Landmann, Hof. Hartmann und Zimmermeister Wilhelm Mohr, in der dritten Klasse Schreinermeister Vertmann und Tagelöhner J. Raus gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr gering.

— **Weissenheim, 25. März.** Auf Veranlassung des „Austrianischen Vereins Mittelrhein“ hielt gestern abend Herr Gymnasial-Oberlehrer Kollbrunner aus Zürich einen ungemein lehrreichen und interessanten Vortrag über seine Reise nach Abyssinien. Herr Kollbrunner machte die Reise auf Einladung seines Freundes, des bekannten Ministerpräsidenten, Kaiser Menelik des Zweiten, Vertreter und Ratgeber. Er teilte die zahlreichen Erfahrungen durch die Wiedergabe seiner Erlebnisse und Beobachtungen in sehr ansprechender verständlicher Weise. Auch die vielen Lichtbilder, fast alles eigene Aufnahmen, wurden klar und gut vorgeführt und gaben den Zuhörern ein getreues Bild des aufstrebenden Landes Abyssinien, seiner Bevölkerung und des intelligenten Herrschers.

— **Weilburg, 28. März.** Samstag, den 31. 3. M., wird im benachbarten Weinbach die Jagd verpachtet. Pächter war bisher Herr Aug. Rosenkranz in Weilburg, welcher als Pächter etwas über 300 M. zahlte bei 4 bis 500 Morgen Land, zu 1/2 Feld und 1/2 Wald. Der Pächter soll für die sehr gute Jagd der Gemeinde nahezu das Doppelte geboten haben, um dieselbe aus der Hand des Gemeindevorstandes zu erhalten. Auch Jäger, fern von Weinbach wohnend, können sich für dieses Jagdgebiet interessieren, da das Terrain von der Station Hirschberg der Bahn nach und von Freienfeld der Weilburg kaum einen Kilometer entfernt ist.

— **Hannau, 26. März.** In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung hand n. a. auch die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den hiesigen hiesigen Volks- und Mittelschulen zur Beratung. Nach dem Magistratsvorschlag sollen die Alterszulagen von 200 auf 240 M. erhöht werden. Für die Lehrerinnen an Volks- und Mittelschulen schlägt der Magistrat 150 M. Alterszulagen vor. Die Mehrausgabe der Stadt würde bei dieser Gehaltsordnung 23 000 M. betragen. Begründet wird die Vorlage mit dem Hinweis, daß es infolge Gehaltssteigerungen in anderen Städten für Hannau immer schwieriger werde, die an den Volks- und Mittelschulen eintretenden Vakanten mit guten Lehrkräften zu besetzen. Das Stadtvorordneten-Kollegium beschloß, die Frage einer Kommission zu überweisen.

— **Aus der Umgebung.** Die Stadtvorordneten in Alsdorf haben die Alterszulagen der Lehrer auf 200 M. Die Gemeindevertretung in Burgschwalbach hat das Gehalt der Einwohner um Erreichung einer Besserstellung abgelehnt, darauf haben sich die Mitglieder an das Rgl. Landratsamt gewendet. Der Ort mit 750 Seelen hat nur zwei Gemeindevorstände.

Herr Grundbesitzer Wilhelm Schmidt und Frau in Alsdorf begingen am 20. März das Fest der goldenen Hochzeit. Auf der Hohen Mark wird am 1. April eine Postagentur eingerichtet werden.

Die von einer Wiesbadener Firma geplante elektrische Lichtanlage für Eppstein und Umgebung ist wegen nicht genügender Beteiligung abgelehnt.

Bei den Beratungen über den Haushaltsplan für 1906/07 hat die Stadtvorordnetenversammlung in Cronberg die Erhebung einer Biersteuer beschlossen.

Der Fischer-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden zählte 10 000 junge Kiste bei Weilburg in die Bahn.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 27. März. (Strafkammer.) Der 1873 in Wiesbaden geborene Tagelöhner Jakob Hier ist ein Mann, der mit dem Zuchthaus öfter bekannt geworden ist und dadurch die Ehren vor dieser Strafanstalt verloren hat, daß er kürzlich bitten konnte, ihn lieber in das Zuchthaus als in das Gefängnis zu schicken, weil in dem ersten die Kost besser wäre. Das war vor dem letzten Schwurgericht, das ihn wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilte. Was dem Angeklagten heute zur Last gelegt wurde, sind kleine Schwindelereien, zum Teil recht raffiniert ausgeführt. Bei den Frauen von drei Gefangenen aufheben stellte er sich als Gerichtsdiener vor, der beauftragt sei, Beiträge für den Sparverein des Beamtenvereins zu erheben. In einem Fall gab er für den erhaltenen Betrag eine gefälschte Quittung hin. Er erhielt zweimal 1 Mark und einmal 75 Pfennig. Der Frau eines Fuhrknechts gegenüber spielte er ebenfalls den Gerichtsdiener. Er sagte, er habe 6 M. Strafe einzuziehen, und da er eine Bahnbeamtenmütze auf dem Kopfe und einen Altkendel unter dem Arm hatte, fand er Glauben; er bekam die 6 M., die er gewissenhaft und in Gegenwart der angeführten Frau in seine Kiste eintrug. Ein Freund des Angeklagten lag um dieselbe Zeit krank und befand sich aus diesem Grunde dauernd derart in Not, daß er einen Gegenstand nach dem anderen verkaufen mußte. Mit der Verfertigung seiner Sachen beauftragte er den Hier. Zuletzt gab er ihm eine Uhr mit Kette. Hier trug die Uhr auf Pfandhaus, behielt aber den Erlös für sich und beschwindelte mit dem Pfandbesitzer über die Uhr und einem weiteren demselben Freund unterschlagenen Pfandschein die Frau eines in der Neugasse wohnenden Briefträgers. Er stellte sich dieser nämlich als Bekannter eines bei ihr wohnenden Schlossers vor und bat im Namen dieses Schlossers um 3 M. gegen Hingabe der Pfandscheine. Er erhielt das Geld. Endlich stahl Hier ein Fahrrad, das ein Viehhirter Lehrer einen Augenblick im Flur der Hauptpost unbewacht stehen gelassen hatte. Das Fahrrad stellte er in den Hof eines Hauses in der Herrngartenstraße, wo es glücklicherweise vom Hausherrn gefunden und der Polizei übergeben wurde, so daß es bald darauf wieder im Besitz seines Eigentümers war. Die Strafkammer verurteilte den geständigen Hier, einschließlich der vom Schwurgericht erkannten Strafe, zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und einer Geldstrafe von 450 M., eventuell weiteren 20 Tagen Zuchthaus.

* **Golddieb.** Die Hanauer Strafkammer verurteilte den dortigen Goldarbeiter Joseph Alth wegen Gold- und Silberdiebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Alth hat im Laufe des Jahres 1905 seinem Arbeitgeber, einem Hanauer Goldwarenfabrikanten, nach und nach für 1400 Mark Gold entwendet, eingeschmolzen und versteckt. Als er vor mehreren Wochen versuchte, einen Goldbarren im Werte von 400 M. bei der Frankfurter Gold- und Silberscheideanstalt zu verkaufen, erfolgte seine Festnahme.

* **Einer, der seine Gattin verkauft.** Wie aus Altona berichtet wird, verurteilte das dortige Landgericht einen gewissen Kramer aus Schiffbeck unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu einem Jahr Gefängnis, weil er seine Gattin an einen Rentier für 2000 M. unter aufgesetztem Kaufvertrag tatsächlich verkauft.

* **Verurteilte Anarchisten.** Die 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin I verurteilte die Redakteure der anarchistischen Zeitung „Der Revolutionär“, Paul Frauböse wegen Anreizung zu Gewalttätigkeiten, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesehe und zur Verhinderung strafbarer Handlungen zu neun Monaten Gefängnis, den Hutmacher Fritz Müller zu drei Monaten und den Maurer Wilhelm Müller zu vier Monaten Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts, die Angeklagten Frauböse und Müller zu verhaften, wurde abgelehnt.

* **„Nehmen Sie die Knochen zusammen!“** Der Straßburger Korrespondent des „Berl. Z.“ schreibt: Der Vizefeldwebel der Reserve, Eisenbahnsupernumerar Hartke in Zabern hat dieser Tage ein böses Abenteuer erlebt. Zwecks Anmeldung begab er sich zwischen 11 und 12 Uhr auf das Bureau seines Bezirkskommandos, und zwar an die Tür, an der die Aufschrift „Garde und Infanterie“ angebracht war. Trotz der Bureaustunde fand er die Tür verschlossen. Er meldete das dem Wacht-habenden, der ihm erwiderte, die Herren werden wahrscheinlich schon fortgegangen sein. Anderen Tags kam der Vizefeldwebel wieder, wieder um dieselbe Zeit, fand jedoch abermals die Tür verschlossen. Im Begriff, sich zu entfernen, wurde er von einem aus einer anderen Tür heraustretenden Soldaten aufgefordert, in ein benachbartes Zimmer einzutreten. Hier befand sich der Bezirksfeldwebel Giesfeldt. Nachdem Giesfeldt vom Militärpaz Einsicht genommen hatte, sagte er: „Sie sind der Herr Hartke, gehen Sie ins Nebenzimmer, dort werden Sie gesucht.“ In dem Nebenzimmer arbeitete Bezirksfeldwebel Beder, der zunächst den Eintretenden und seinen Gruß völlig unbeachtet ließ, dann, im Paf herumblättern, sagte: „Sie melden sich ja einen Tag zu spät.“ Als nun Hartke schildern wollte, wie er am Tage zuvor an verschlossene Türen gekommen sei, ließ ihn Beder nicht zu Worte kommen, sondern schrie ihn an, er scheine keine Disziplin zu besitzen, er solle die Knochen zusammennehmen, wenn er mit einem Vorgesetzten spreche. Schließlich teilte Hartke mit, daß er schon tags zuvor dagesessen sei, aber niemand vorgefunden habe. Feldwebel Beder sagte das so auf, als würde ihm vorgeworfen, er habe seine Dienststunden nicht ein. Erregt eilte er ins Nebenzimmer zu Feldwebel Giesfeldt und rief diesem zu: „Dieser Mensch kommt hierher und will uns vorführen, was wir zu tun haben!“ Durch den Ausdruck „dieser Mensch“ füllte sich Hartke unangenehm berührt. Er verbat sich diese Behandlung mit dem Hinweis darauf, daß er Vizefeldwebel und als Zivilist hierhergekommen sei, und daß es doch nicht angängig wäre, ihn vor den im Zimmer anwesenden untergebenen Militärpersonen so zu behandeln. Überdies habe er als Beamter keine überflüssige Zeit und bitte, ihn möglichst rasch abzusertigen. Feldwebel Giesfeldt mißte sich angeblich mit der Bemerkung ein: „Na ja, der Herr wollte sich mal als Vizefeldwebel ausspielen, wenn er etwas Grübele im Kopf gehabt hätte, so wäre er an die andere Tür gegangen wie jeder andere Bauer auch!“ Beder ging mit geklatschten Händen auf Hartke zu und schrie: „Was? Rügen wollen Sie hier auch noch vorbringen, ich soll Sie wohl...“ Und dabei erfolgte immer wieder der Befehl: „Nehmen Sie die Knochen zusammen“, was Hartke tat, in der Erregung aber immer wieder vergaß. Feldwebel Beder fragte, ob Hartke denn kein Mensch sei, worauf Hartke erwiderte, ein vernünftiger Mensch könne an seiner Menschengestalt nicht zweifeln. Dann kündigte Hartke an, daß er sich höheren Orts über diese Behandlung beschweren werde. Der Beschwerde des Hartke kamen die Feldwebel zuvor. Der Eisenbahnsupernumerar wurde vom Kriegsgericht wegen fortgesetzten Ungehorsams und Mißhandlungsverletzung vor versammelter Mannschaft angeklagt. Die Verhandlung, in der der Vertreter der Anklage eine Woche Arrest beantragt hatte, endigte mit der Verurteilung des Angeklagten Hartke zu zwei Tagen gefänglichen Arrestes wegen Mißhandlungsverletzung. Dieser kaum glaubliche Vorfall dürfte, wenn die obige Schilderung den Tatsachen wirklich entsprechen sollte, wohl noch ein kleines Nachspiel erhalten.

* **Ein Bankierkniff.** Vom Schöffengericht in Rittingen wurde der Bankier Julius Scheidt in Firma Rittinger Effekten- und Wechselbank zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Scheidt hatte zwei älteren Frauen, der Privatiers Frau Mann und der Drechslerfrau Stübgen, Pfandbriefe abgekauft, bezw. verkauft, dabei aber, wie das „Ritzb. Journ.“ ausführt, in einem Fall ein ganzes Prozent Provision berechnet, im anderen Falle beim Umtausch von Bayerischen Bodenkredit-Pfandbriefen gegen Hamburger überhaupt keine Kursdifferenz ausbezahlt, wodurch sein Gewinn etwa 180 Prozent betrug. Von den Sachverständigen erklärte Herr Magistrat Ostberg von Würzburg diese Berechnung als direkten Betrug. Auch die Sachverständigen der Verteidigung, Direktor Weiß von der Bayerischen Bank in Würzburg und Bankier Schwab von Nürnberg erklärten die von Scheidt genommenen Provisionen als höchst ungewöhnlich und unzulässig, ließen aber die Strafbarkeit dahingestellt. Das Gericht erkannte das Betrugsmoment namentlich in der Tatsache, daß Scheidt ganz geschäftsunfähige Personen vor sich hatte, bei denen Rücksicht auf Treue und Glauben eine besondere Verpflichtung des Bankiers darstellte.

Kleine Chronik.

Die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke des Kronprinzen und der Kronprinzessin zum Besten des Rotstandes in der Eifel hat einen Reinertrag von 30 550 M. ergeben.

Unglücklicher Theaterschuh. Gelegentlich der Auf-führung eines Theaterstückes in einem Saale in Köln-

Jollhof ereignete sich ein Unglücksfall. Einer der Mitspielenden hatte die Aufgabe, einen blinden Schuh auf einen anderen Mitspielenden abzugeben. Er feuerte den Revolver ab, nicht wissend, daß er geladen war, und verletzte durch den Schrottschuß drei hinter den Kulissen stehende Personen; eine wurde so schwer getroffen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Messerstecherei im Krankenhaus. In der Kranken-heilanstalt Linsburg (Cöln) entstand aus geringfügiger Ursache zwischen zwei Kranken eine Streitigkeit, wobei einer dem anderen lebensgefährliche Messerstiche versetzte. Als ein dritter Mann dazwischen trat, wurde auch dieser von dem Tobenden durch Stichwunden schwer verletzt. Erst nachdem mehrere Kranke sich gemeinsam auf den Rasenden warfen und mit Gläsern, Stühlen und Tischen so schwer zurichteten, daß er schwer verletzt zusammenbrach, konnte der Szene ein Ende gemacht werden. Wie mitgeteilt wird, ist der eine der Streitenden bereits gestorben.

Geheimnisvoller Fund. In einer Berliner hemischen Fabrik wurde ein Maschinenmeister entkleidet auf dem Fußboden liegend und tot aufgefunden. Er hatte sich in einer dort befindlichen Tonne gebadet, sich mehrere Drähte der elektrischen Leitung um den Leib gelegt und darunter einen Gummigürt gebunden. Ob Selbstmord vorliegt oder ob der Verstorbene, der an Rheumatismus litt, sich hatte elektrifizieren wollen, bedarf noch der Aufklärung.

Bergwerks-unglück. In dem neu erschlossenen Braunkohlenbergwerk „Gustav“ bei Klein-krohenburg hat sich infolge Platzens des größten Regulator-Transmissionsriemens ein schwerer Unfall ereignet. Eisensteile, bis 10 Zentner schwer, zertrümmerten die Seitenwände und das Gebälk der Bedachung des Maschinenhauses. Mehrere Arbeiter sind teils schwer, teils leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Veruntrennungen bei der Wanddeputation zu Hamburg haben einen zweiten Selbstmord im Gefolge gehabt. Der 41jährige, unverheiratete Bautechniker Schrader hat sich erschossen. Er zeigte schon seit mehreren Wochen eine nervöse Unruhe. Nach dem Grunde gefragt, antwortete er, infolge Arbeitsüberbürdung habe er Schreiftische unterzeichnet, die er nicht gründlich geprüft habe; dadurch seien ihm dienstliche Unannehmlichkeiten erwachsen.

Zum Altonaer Mädchenmord. Unter dem dringenden Verdachte des Mordes, begangen an der sechs-jährigen Margarete Garber in Altona, verhaftete die Polizei in Hannover den Kellner Schüller aus Altona in seiner Wohnung in Hannover. Es sollen auch blutbefleckte Kleidungsstücke gefunden worden sein.

Von einem Tiger angefallen. In einer Menagerie in Berlin sollte demnächst ein neuer Wandler unter Mitwirkung seiner Ehefrau, der 24jährigen Frau Ely Hellmuth, einen Löwenstiger vorführen. Deshalb wurden wiederholt Proben veranstaltet. Bei einer Probe sprang die Bestie aber jetzt plötzlich gegen die Herrin, warf sie zu Boden und zerfleischte ihr Gesicht und Brust. Der Ehemann und andere Angestellte eilten sofort zu Hilfe und befreiten die Unglückliche. Schwer verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

Von einem Automobil getötet wurde auf der Landstraße zwischen Hersfeld und Sieglar ein zwölfjähriger Knabe. Der Junge spielte vor dem Hause seines Vaters Ball mit anderen Jungen, überhörte das Herannahen des Automobils, wurde erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

Aus Scham in den Tod gegangen ist fern von der Heimat der Schiffsjunge Grassow vom Schiffsjungen-Schulsschiff „Charlotte“. Der aus Fürstentum a. d. O. stammende Junge war wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Am letzten Tage der Freiheitsstrafe, als das Schiff in Radix vor Anker lag, vergiftete er sich auf dem Abort mittels Karbolsäure, die zur Desinfektion des Aborts dienen sollte.

Die Genidstarre in Hamborn. Die elfjährige Tochter eines Bergmanns Donigla ist nach achttägigem Aufenthalt im Krankenhaus zu Schmidthorst an der Genidstarre gestorben. Das 6½jährige Kind des Maurers Stengwald wurde morgens von seinen Eltern tot im Bett vorgefunden. Am vorhergehenden Abend war es noch vollkommen gesund. Der Arzt stellte als Todesursache Genidstarre fest. In der Fiskusstraße und in der Lessingstraße wurde je ein neuer Fall von Genidstarre festgestellt. Darnach beträgt die Zahl der Erkrankungen in der Gemeinde Hamborn jetzt 81, die der Todesfälle 50.

Schwindelaffäre. In Budapest wurde der frühere Sekretär des Bischofs von Kaschau, Josef Hajmoczay, verhaftet, weil er mit mehreren Antiquitätenhändlern dem Bischof kostbare Antiquitäten, die zu dem Esterhazy'schen Fideikommissariatshofe gehörten, ferner kostbare Kirchengeräte, sowie große Summen herausgelockt hat. Außer ihm wurde noch der Antiquitätenhändler Hipp Laszlo verhaftet. Die Verhaftung eines Wiener Antiquitätenhändlers steht bevor.

Der Kardinal und der Gerichtsvollzieher. Der Kardinal-Sekretär Merry del Val in Rom wird gar hartnäckig von Gerichtsvollziehern verfolgt. Als er dieser Tage gerade die Kirche Sanpaffede betreten wollte, hielt ihn ein Gerichtsvollzieher an. Dasselbe Malheur ist dem geistlichen Würdenträger schon mehrfach passiert. Gestern stieß der Kardinal aber den Beamten zurück, und das ominöse Dokument ließ er zu Boden fallen.

Selbstmord vor dem Assessor-Examen verübte, wie aus Freiburg i. S. gemeldet wird, der zuletzt beim dortigen Landgericht beschäftigte Referendar Dr. Diege. Er erschoss sich dieser Tage in der Nähe seiner Heimatstadt Lausitz im Walde. Er hatte schon vor längerer Zeit seine letzte schriftliche Arbeit zum Assessor-Examen ein-

gereicht und mußte außergewöhnlich lange auf Antwort über den Ausfall warten. Schließlich erfuhr er, daß der betreffende Referent durch Landtagsarbeiten behindert gewesen sei, die Arbeit zu prüfen. Erst nach Verlauf von mehr als 3 Monaten, während denen er in seiner Examensaufregung von großer Nervosität befallen wurde, erhielt er nun die Antwort, daß er zum mündlichen Examen nicht zugelassen werden könne. In seiner Aufregung über diesen Bescheid machte Dr. Diege seinem Leben ein Ende. Auch ein trauriger Beitrag zur Reform des Examenwesens.

Balkonlandung. Am 15. März landete in einem Walde drei Meilen von Karlskrona (Schweden) ein mit zwei Soldaten bemannter Ballon der 1. Kompanie des Luftschiffer-Bataillons in Berlin. Als sich der Ballon über der Düste, 10 Meilen von der Küste, befand, ging er nieder; ein Soldat klappte den Ballonkorb, worauf der Ballon wieder in die Höhe ging, während sich die Soldaten an den Tauen festhielten. Die Befahrung ist in gutem Zustande in Karlskrona angekommen.

Eine gefährliche Eisenbahnfahrt unternahm, wie Londoner Blätter berichten, dieser Tage allerdings ziemlich unfreiwillig ein Herr, dessen Abicht es gewesen war, mit dem Mitternachtszuge von Portsmouth nach Waterloo zu fahren. Er kam zu spät auf der Station Gosham an und sprang auf den Zug, als dieser bereits zu fahren begonnen hatte. Er kam auch glücklich auf das Trittbrett, konnte aber die Tür des Abteils nicht öffnen, vor welchem er stand. Es blieb ihm daher nichts weiter übrig, als draußen auf dem Trittbrett stehen zu bleiben, bis der Zug wieder hielt, was erst nach einer Fahrt von 5 Meilen der Fall war. Dabei tobte ein furchtbarer Schneesturm, und außerdem ging die Fahrt durch einige tiefe Einschnitte und unter Brücken hindurch, wodurch natürlich die Gefahr der seltsamen Fahrt noch bedeutend erhöht wurde. Einige Passagiere hatten den draußenden stehenden Herrn bemerkt und versuchten, den Zug zum Stehen zu bringen, was ihnen aber nicht gelang. Als man auf der nächsten Station ankam, war der Passagier dem Zusammenbruch nahe, er war über und über mit Schnee bedeckt und halb erfroren.

Vom Turm erschlagen. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus New York unter dem 24. März: Im Seebad Atlantic City stürzte ein Turm des Hotels St. Denis ein, wobei zehn Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Römische Vendetta. Die bekannte spanisch-amerikanische Bildhauerin Lola Mora in Rom wäre um ein Haar ein Opfer der Vendetta geworden. Die Dame lag krank im Bette, als plötzlich ein entlassener Diener mit einem Dolch bewaffnet in das Zimmer drang und sich auf die Künstlerin stürzen wollte. Der Dame gelang es indessen, sich auf den Balkon zu flüchten und um Hilfe zu rufen, worauf der Attentäter entfloß. Daß in Rom entlassene Angestellte zum Messer greifen, scheint sich jetzt dort immer mehr einzubürgern. Erst kürzlich bückte, wie erinnerrlich, der Direktor des Café Aragno durch einen Messerstich eines entlassenen Kellners sein Leben ein.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.
Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

Am Bundesratstisch: Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg und die Staatssekretäre Frhr. v. Stengel und v. Tirpitz.

Präsident Graf Balkeström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus nimmt zunächst ohne Debatte in dritter Lesung den Gesetzesentwurf, betreffend Übernahme einer Reichsgarantie für die Eisenbahn Duala-Manenguba-Berge, an.

Darauf folgt die zweite Beratung der Flottengesetz-Novelle.

Abg. Spahn (Zentr.) will die Vorlage vorbehaltlich der Regelung der Deckungsfrage bewilligen. Redner mißbilligt die Art und Weise, wie der Flottenverein und frühere Marineoffiziere die Flotte auch dem Auslande gegenüber herabsetzen. Unsere Neuausgaben für die Flotte sind durch die Ereignisse in Ostafrika notwendig geworden, ebenso durch die neue Konstellation der Mächte. Wir müssen uns künftig gegen eine Flotte schützen. Wir verkennen durchaus nicht die Notwendigkeit der Vermehrung der Flotte an. Gegenüber der Frage: „Was erfordert die Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes?“ müssen alle anderen Erwägungen verstummen.

Abg. v. Nitschowsen-Damsdorf (Kons.) begrüßt die Bewegung im Volke für die Vermehrung der Flotte mit Freuden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Vgg.): Wir stimmen der vorgeschlagenen Vermehrung der Auslandschiffe zu, sind jedoch Gegner einer Bildung des Ausnahmebewilligungsrechts des Reichstags im Rahmen eines Gesetzes. Wir fordern, daß die Mehrausgaben der Flotte auf die tragfähigen Schultern gelegt werden. Wir beantragen daher, die erforderlichen Mittel aus einer Reichs-Vermögenssteuer zu beschaffen.

Staatssekretär v. Tirpitz gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Volkspartei die Forderung der Regierung nach der sachlichen Seite anerkenne. Ohne das Flottengesetz hätten wir den Schiffsbau nicht so regeln können, wie es geschehen ist. Auf Grund des Flottengesetzes ist es uns nach meiner Ansicht möglich gewesen, eine der französischen gleichberechtigte Flotte zu schaffen.

Hierauf wird die Diskussion des Antrages der Volksparteien mit der Novelle verbunden.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Den Wunsch nach Vermehrung der Linienchiffe erkennen wir als berechtigt an. Die Verweigerung der Mittel zum Ausbau unserer Seeflotte ist, wie Fürst Bülow sagte, nationaler Selbst-

mord. Das Vaterland hat noch einen Platz in den Herzen der Arbeiter. Gerade die Sozialdemokratie sollte sich nicht über das agitatorische Vorgehen des Flottenvereins ereifern. Abgesehen von taktischen Fehlern hat der Flottenverein besonders auch gegenüber den vaterlandstlosen Bestrebungen der Sozialdemokratie segensreich gewirkt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Vgg.) begründet den Antrag der Volksparteien auf Einführung einer Reichs-Vermögenssteuer. Diese würde auch eine gerechtere Verteilung der Matrifularbeiträge nach der Leistungsfähigkeit der Einzelpersonen ermöglichen. Die Einkünfte einer solchen Steuer stünde zugestimmt, nur die Herren von der Rechten, die stets so patriotisch sprächen, hätten stets verjagt, wenn es sich um diese Steuer gehandelt. Es werde kaum einen Bauer geben, dessen Vermögen sich auf über 100 000 Mark belaufe; es würden also nur die Großgrundbesitzer getroffen. Ein Patriotismus auf Kosten anderer ist wertlos.

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Stengel erklärt, von diesem Antrag aufs Höchste überrascht zu sein. Die Vorausschauung des Antrages treffe nicht zu. Der § 6 des Flottengesetzes von 1904 behalte auch für diese Novelle seine Gültigkeit. (Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Agencias, 26. März. (Agence Havas.) Das Redaktionskomitee trat heute nachmittag 5 Uhr zusammen und prüfte die Frage der Zensoren in dem Bankprojekt. Jedes Land verlangte für sich einen Zensor, was unpraktisch erscheint. Die Konferenz wird wahrscheinlich beschließen, daß drei Zensoren genügen sind. Das Komitee kam dann auf die Frage der Polizei-Inspektoren zurück und prüfte die Vorlage des Grafen Belfersheim. Man schien geneigt zu sein, zu bestimmen, daß der Bericht des Inspektors dem Vertreter des Sultans und dem diplomatischen Korps übermittelt wird. Es herrscht der Eindruck, daß die Delegierten bezüglich mehrerer Punkte noch an ihre Regierungen werden berichten müssen. Das Redaktionskomitee hält morgen wieder eine Sitzung ab.

Wb. Düsseldorf, 27. März. Die Stadt Düsseldorf gab gestern abend zu Ehren des 2. Bataillons Kaiserregiments Nr. 11, das mit dem Vorst nach Erefeld überzogen, in der hiesigen Tonhalle ein Abschiedsfest, an dem das ganze Regiment, zahlreiche ehemalige Angehörige des Bataillons und die hiesigen Behörden teilnahmen. Der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant v. Sperling, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Oberbürgermeister Marx hielt an das scheidende Regiment eine Abschiedsrede, in der er den engen Zusammenhang zwischen dem Regiment, das fast ein Jahrhundert in Düsseldorf gewohnt habe, und der Stadt hervorhob. Die Abschiedsrede überreichte er dem Offizierskorps für sein neues, glänzendes Leben. Der Kommandeur des Regiments, Oberleutnant v. Storch, brachte den Dank des Regiments zum Ausdruck und schloß mit einem Toast auf die Stadt Düsseldorf.

Wb. Hamburg, 27. März. (Schiffsbewegungen der Hamburg-Schadamerlaufsamen Dampfschiffahrtsgesellschaft.) „Dermine“ auf der Ausreise am Sonntag in Buenos Aires eingetroffen. — „Santa Fe“ auf der Ausreise am Montag von Antwerpen abgegangen.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

Köln, 26. März. Der hiesige „Vorkaufverein“ hielt am gestrigen Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Justt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum Löwen“ ab. Anwesend waren 139 Mitglieder, der Kassierer Herr Jakob Gudes trug den Geschäftsbericht über das Jahr 1905 (das 46. Geschäftsjahr) vor, der erfreulich lautete. Die Mitgliedszahl betrug am 31. Dezember 1905 1183 gegen 1000 im vorhergehenden Jahr. Umgesetzt wurde in Berichtsjahre die Summe von 8 137 155,23 M. Durch die Kasse gingen als Einnahmen 1 055 888,83 M., als Ausgaben 1 082 210,84 M., so daß für 1905 ein Kassensaldo von 33 627,99 M. verbleibt. Der Reingewinn beträgt im Berichtsjahre 16 619,17 M. Hier- von sollen 11 330 M. als 5 Proz. Dividende auf 226 780 M. der Reingewinnberechtigten Kapitalisten ausbezahlt werden. Die Verwendungs der noch übrigen Summe von 5289,17 M. ist dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend folgende: 500 M. werden dem Rezerfons, 1000 M. dem Spezialrezerfons, 2000 M. dem Baufonds überwiesen, 1000 M. für Abschreibung auf das Mobilienskonto verwendet und die verbleibenden 789,17 M. auf die neue Rechnung vorgetragen. Der Rezerfonsfonds beläuft sich somit auf 89 627,88 M., der Spezialrezerfonsfonds auf 8000 M. und der Baufonds auf 4600 M. Die Revision der Geschäftsbücher erfolgte durch Herrn M. Heuser in Sicht a. M. Das Protokoll lautete befriedigend. Der aus dem Vorstand laut Statuten auscheidende Kassierer Herr J. Gudes wurde wiedergewählt, ebenso die beiden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren L. Best und G. Hoff. Mit geringer Stimmenmehrheit (72 gegen 63) genehmigte die Versammlung nach lebhaften Auseinandersetzungen den Ankauf des Vereinsgebäudes in der Wiesbadenerstraße zu 41 000 M. von Herrn Bauunternehmer Hch. Kappas Sr.

Weinbau und Weinhandel.

m. Bingen, 26. März. Bei sehr gutem Besuche fand heute hier die Weinversteigerung des Herrn Karl Erbe statt. Ausgeboten wurden 120 Nummern 1905er und 1904er Weiß- und Rotweine, die bis auf 20 Nummern prompten Zuschlag erzielten. Erzielt wurden für 1905er Weißwein das Stück 420 bis 1920 M., das Halbstück 240 bis 1920 M. Erlös für 33 Stück und 8 Halbstück 28 040 M., durchschnittlich das Stück 782 M. 1904er das Stück 600 bis 2400, das Halbstück 700 bis 1900 M., Erlös für 33 Stück und 8 Halbstück 52 510 M., durchschnittlich das Stück 1221 M. — Rotweine: 1905er das Halbstück 380 bis 480 M., Erlös für 12 Halbstück 5320 M., durchschnittlich das Halbstück 444 M. Gesamterlös ohne Käufer 88 770 M.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Der Ausweis für den 23. d. M. hat gleich wie im Vorjahre eine Kräftigung erfahren. Wie weit dazu die umfangreichen Goldüberweisungen aus Rußland beigetragen haben, läßt sich nicht so leicht erkennen. Nach Ansicht der „F. Z.“ dürfte ein Teil davon aus Deutschland wieder abfließen. Der Metallbestand der Reichsbank ist in der Berichtswoche um 29,41 Millionen Mark angewachsen, d. i. etwas mehr als in den beiden Vorjahren. Angenommen wird, daß auch Rückfluß aus dem Innern eingetreten ist, in Reaktion auf die umfangreichen Bedürfnisse, die im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge zu befriedigen waren. Der Metallvorrat ist gegenwärtig um 110 Millionen Mark geringer als vor einem, jedoch um 57 Millionen Mark größer als vor 2 Jahren. Der Wechselbestand hat sich nur wenig geändert; er beträgt 822 834 Millionen Mark. Die Notenreserve hat sich um 2,61 Millionen Mark auf 300,59 Millionen Mark erhöht.

In der vorjährigen Parallelwoche war sie auf 461,77 Millionen Mark angewachsen. Die Notendeckung stieg von 84,10 Proz. auf 84,25 Proz.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung ruhig, aber die Grundtendenz nimmt wieder einen recht festen Charakter an, der darauf schließen läßt, daß man stark geneigt ist, wieder zur Hausse überzugehen, falls reelle Anregung vorliegt. Besonders verriet der Bankenmarkt innere Festigkeit. Handelsanteile und Deutsche Bank sind bevorzugt. Am Montagmarkt werden noch starke Schwankungen beobachtet. Kohlenaktien wurden realisiert, da der Streik nachläßt; sie sind zu stark favorisiert worden, als er begann. Eisenaktien hielten sich fest; Schiffahrtswerte verkehrten lebhaft auf Hamburger Mitteilungen über ungeschwächte Verfrachtungsgelegenheit. Auch im weiteren Verlauf und bis zu Schluß konnte man die Haltung als recht fest bezeichnen. Ultimogeld rückgängig. Privaldiskont 4 1/2 Proz.

Bayrische Bodenkredit-Anstalt, Würzburg. Die Ausgleichsverhandlungen, die zwischen der Minorität der Aktionäre des Instituts und der Frankfurter Bankfirma A. L. Amsbacher unter Mitwirkung der Diskonto-Gesellschaft im Gange waren, haben nicht zu einem Ergebnis geführt; sie sind abgebrochen worden.

Konkordia, Bergbau-Aktiengesellschaft Oberhausen. In dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr wird ausgeführt, daß das Unternehmen aus dem Kohlenstreik einen Verlust hatte, der mit 500 000 M. nur mäßig geschätzt ist. Über die gesetzlichen Maßnahmen, die der Ausstand veranlaßt, spricht sich der Bericht sehr wenig günstig aus. Diese hätten nach keiner Seite befriedigt und nur viele und ganz überflüssige Belastungen verursacht. Ferner klagt der Bericht sehr über den Wagenmangel, der 1905 eine nie gekannte Höhe erreicht habe, zum Teil infolge einer Wagenverschleißung nach anderen Bergbaubezirken, die eine nicht zu unterschätzende Zurücksetzung der gesamten rheinisch-westfälischen Industrie bedeute. Der Bruttogewinn betrug insgesamt 3 103 695 M. (i. V. 2 815 960 M.). Der Reingewinn stellt sich auf 1 604 598 Mark (1 463 383 M.). Die Dividende beträgt 12 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr, 18 Proz. während der beiden vorhergehenden Jahre, 25 Proz. im Jahre 1901 und 29 Proz. im Jahre 1900. Die Abschreibungen haben successiva ganz bedeutend zugenommen. 1900 betrugen sie 400 222 M., und im abgelaufenen Jahr 823 388 M. Die durchschnittliche Arbeiterzahl ging von 5502 auf 4932 zurück.

Morgan-Trust. Die International Mercantile Marine Company, bekannter unter dem Namen Morgan-Trust, wird zwar die genauen Ziffern der Jahresbilanz pro 1905 erst der Ende April stattfindenden Generalversammlung vorlegen, doch kann aus einem vertraulichen Zirkular, welches die Firma J. P. Morgan u. Ko. an die Mitglieder des finanziellen Bond-Syndikates in Versendung gebracht hat, konstatiert werden, daß die allgemeine Annahme, der letztjährige Reingewinn des Schiffahrtstrusts werde sich auf mindestens 4 Millionen Dollar belaufen, vollständig begründet war, ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß der Reingewinn sich noch etwas höher stellen wird. Trotzdem dieser Ertrag mit einem vorjährigen Defizit von 1 142 077 Dollar in Vergleich tritt, hat der Ertrag doch etwas enttäuscht, da man sich von dem lebhaften Schiffahrtsgeschäft des verflorenen Jahres noch bessere Ertragsfrüchte für den Trust versprochen hatte. In dem Zirkular führt jedoch das Bankhaus Morgan aus, daß sich die Besserung des Frachtgeschäftes erst in den letzten 4 Monaten des Jahres richtig fühlbar machte, daher die volle Wirkung der gebesserten Konjunktur erst im laufenden Jahr zum Ausdruck gelangen werde. Während nun das Frachtgeschäft des Trusts eine wesentliche Besserung aufwies, ist das Passagiergeschäft so ziemlich auf der Vorjahrshöhe geblieben. Was nun die Frage der Vergrößerung des Schiffsparks des Trusts anbelangt, will man einerseits mit der Ausgabe der für diesen Zweck bestimmten 25 Millionen Dollar Bonds auf einen besseren Geldmarkt warten, andererseits auch betreffs des Erfolges der Turbinendampfer etwas klarer sehen.

Kleine Finanzchronik. Unter Mitwirkung der Firma Heinrich Enden u. Ko. in Berlin ist mit einem Aktienkapital von 1 200 000 M. die Kraftfahrzeug-Aktiengesellschaft in Berlin gegründet worden. Ihr Zweck ist der Handel, die Montage- und Garage von Kraftfahrzeugen aller Art. Bemerkenswert hier gleich, daß die Hardy u. Ko. G. m. b. H. sich bei der Firma Heinrich Enden u. Ko. als stille Gesellschafterin beteiligt. — Die Nürnberger Gußstahlkugelfabrik, Aktiengesellschaft in Liquidation, hat nun ihre Fabrikgebäude mit der gesamten Einrichtung, sowie einen Teil des Terrains verkauft. Das Vermögen der Gesellschaft besteht nur noch aus dem wertvollen Grundbesitz und dem Kassabestand. Ein Liquidationserlös von etwa 40 Proz. wird erhofft. — Nächster Tage wird eine weitere große Goldsendung aus Deutschland russischen Ursprungs erwartet.

Geschäftliches.

Die beliebteste Krankenkost der Aerzte,

welche überall da mit größtem Erfolg angewandt wurde, wo nach schwerer Krankheit, Bluterkrankheit, Operationen usw. die Körperkraft darniederlag, hierüber geben folgende Berichte Auskunft:

Sanitätsrat Dr. Barth, Wiesbaden, 3. Februar 1905: „Seit einiger Zeit benutze ich „Bioson“ als Kräftigungsmittel nach erschöpfenden Krankheiten und auch bei Bleichsucht und Blutarmut. Das Mittel wird meist gerne genommen und sind die Wirkungen ungewöhnlich schnell (schon nach dem 2. oder 3. Raket wahrzunehmen, wie auch die Patienten selbst sich äußern, daß sie sich wesentlich kräftiger fühlen.“

Dr. med. Sachs, Berlin, Rosenbergr. 8, 2. September 1905: „Bioson wurde bei Tuberkulose, Blutarmut, Melowalesezen angewandt. Es wurde gerne genommen und für wohltuend und kräftigend erklärt. Ich habe es mehrfach Privatpatienten empfohlen.“

Dr. med. Kräber, Chemnitz, 3. September 1905: „Bioson wurde bei Anaemie, Chlorose und in der Melowalesezen mit gutem Erfolge angewandt. Das Eisen-Geweiß-Präparat wurde sehr gut vertragen, namentlich in den Fällen von Chlorose und in den Stadien der Melowalesezen, wo der Appetit noch zu wünschen übrig ließ. Der Appetit kräftigte sich und bald auch das ganze körperliche Wohlbefinden.“ (B. Z. 8538) F 21

Bioson ist erhältlich in Apotheken, Drogerien etc., Berlin: Depot in Wiesbaden: Hof-Apotheke, das halbe Stilo-Paket zu drei Mark: mit Bouillonextrakt oder mit Salsol, ersteres zur Suppenbereitung, letzteres als Morgengetränk. Man verlange vom Biosonwert Bensheim die Broschüre mit den Berichten über die von den Professoren, Aerzten und in Krankenhäusern etc. erzielten Erfolge.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten,
sowie die Beilage: „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 24.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ernst und Daniel: H. Morglich. Für das Druckwesen: J. Kistner; für den Druck: E. Kistner; für die Anzeigen und Adressen: J. Kistner; für die Druckerei: J. Kistner. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Kaufhaus Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
und Samstag

soweit der Vorrat reicht:

Kurzwaren.

Feder-Druckknöpfe, prima, schwarz u. weiss, Dtzd.	7 Pf.
Gross	75 Pf.
Schweissblätter, Tricot, Dtz.-Paar 1.00, Paar	9 Pf.
Schweissblätter, Batist m. hell. Gummi Dtz.-Paar 2.00, Paar	18 Pf.
Besenlitze, ein Posten schwarz., Meter	3 Pf.
Stecknadeln, Brief, enthaltend 200 St.	4 Pf.
Perlmutterknöpfe, 24 26 28 gross Dutz.	7 9 11 Pf.
Gold-Zierknöpfe, feuer- vergoldet Dutz.	4, 6, 7, 8, 10 Pf.

Futterstoffe.

Rockfutter, 100 zm breit, schwarz und grau Meter	29 Pf.
Köperfutter, schwarz und farbig, Meter	28 Pf.
Twill, weiches engl. Tailenfutter, schwarz und farbig Meter	37 Pf.
Reversible, doppelseitiges Tailenfutter Meter	33 Pf.
Jackett-Futter „Brillant“, in hochfeinen Farb. m. Seidenglanz, Mtr.	1.10
Leinengaze, prima, 80 zm breit, schwarz, weiss, grau Meter	35 Pf.
Steifleinen, Meter	24, 28, 35, 40 u. 48 Pf.

Korsetten.

Lisel, grauer Drell, mit Spitzen und Gürtel Stück	95 Pf.
Hanne, grauer Drell, mit Spiralfedern, Stück	1.35
Lula, grauer Drell, 28 Uhrfedereinlagen, mit Gürtel, hübscher Spitze u. Bandgarnitur, moderne Form	1.85
Gazelle, Frack - Korsett, vornen gerade, Jacquard-Drell, mit Spitzen garniert, neue eleg. Form	2.50
Heddi, Frackform, vornen gerade, mit Spittel aus feinerem Satin-Drell, mit hübschen Spitzen garniert u. mit Strumpfhalter	3.50

Ein Posten echte **Brüsseler Korsetten** mit prima Walfischbein - Einlagen, nur noch in einz. Weiten vorrätig, statt 10—15 Mk., jedes Stück zum Aussuchen nur 5.75

Damen-Wäsche

Taghemden, Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch, mit Spitze, 85 Pf.	
Taghemden, Achselschluss, Els. Hemdentuch, m. Spitze, 110 zm. lg., 1.25	
Taghemden, Vorderschluss, mit Handfeston, 110 zm lang 1.65	
Taghemden, fein Louisianatuch, m. herzf. Madeirapasse u. Stick. 2.00	
Beinkleider, passend zu allen Hemden, sehr billig.	
Anstandsrocke, weiss Croise, Volant mit Patentbogen 1.35	

Gardinen.

Tüll-Gardinen das Fenster	1.95 2.75 3.25
Tüll-Gardinen Relief Qual. das Fenster	4.50 5.25 6.50 7.75

20% Rabatt a. Restbestände v. 1 u. 2 Fenster
Spachtel-n. Band-Gardinen.

Band-Store Stück	7.90 9.00 10.50
Fenster-Schleier (Brise-Bise)	45, 55, 75, 90 bis 4.50

Spachtel-Rouleaux mit Spitzen u. hübsch. Ornament	1.95 2.65 3.50
---	----------------

Scheiben-Gardinen Meter von 5 Pf. an	
Rouleaux-Kordel, prima Leinen, Stück von 20 Mtr.	40 Pf.

Taschentücher.

Engl. Batist für Damen mit waschechtem bunten Rand 1/2 Dtzd.	65 Pf.
Engl. Batist für Damen, weiss mit Durchbruch und buntem Rand 1/2 Dtzd.	1.10
Engl. Batist für Damen, weiss mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd.	1.10
Herrentücher, farb., 50 x 50, Dtzd.	1.95, 1/2 Dtzd. 1.05

Während dieser Woche bis Samstag abend, den 31. März, bewillige ich

10% Rabatt

auf alle Spitzen, Schleier, Besätze, Bänder, Madapolam- und Schweizer Stickereien, Damen-Wäsche, Schürzen, Korsetten, Herren-Kragen, -Manschetten und -Krawatten, Unterzeuge, Strumpfwaren, Handschuhe,

sowie auf

sämtliche Handarbeiten, Rouleaux und Gardinen.

Gelegenheitskauf: Za. 3000 Meter verschied. Muster handgeklöpp. Leinenspitzen für Wäsche ^{10 Meter nur} **1.85**

Daß wir auch im Sturme der Empfindung die Stimme der Vernunft anhören und den rohen Ausbrüchen der Natur eine Grenze setzen, das erfordert schon bekanntlich der gute Ton, der nichts anderes ist als ein ästhetisches Gesetz, von jedem zivilisierten Menschen.
Schiller, Ueber den moralischen Nutzen ästhetischer Sitten.

(3. Fortsetzung.)

Am Ende der Welt.

Von Hage Ipsen. — Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von W. Knapp.

An dem letzten Abend, den Gerner im Lande zu brachte, war es stilles, sehr warmes Wetter gewesen. Doch am ersten Reisetage schlug es in Räte und Sturm um und wurde mit jedem Tage schlechter.

Die verschiedenen Widerwärtigkeiten, welche eine Seereise bei elendem Wetter mit sich führt, lassen dem Reisenden selten Zeit, an anderes, als an die Bedürfnisse des Augenblicks zu denken. Die Gile, sich zurecht zu finden und nach Kräften sich gegen die Unbehaglichkeiten, welche man in Aussicht hat, zu wehren, nimmt selbst die Gedanken dessen voll auf in Anspruch, der sich gegen die Seefrankheit gefeit glaubt. Und anders ging es auch Doktor Gerner nicht.

Doch kaum hatte er sich an seine dürftige Kajüte und die Entbehrungen, welche das Leben auf einem Grönlandsdampfer, mit sich bringt, gewöhnt, da umschwirrten ihn auch wieder die Gedanken an die Ereignisse der letzten Zeit, sobald er des Morgens erwachte, ähnlich wie die Meeressäuger das Schiff umflattern, wenn der Tag anbricht.

Eines Abends, am achten Tage der Reise, legte sich plötzlich der Wind, nachdem er von Morgens an mit ungewöhnlicher Heftigkeit geblasen hatte. Man befand sich dicht unter Norwegens Küste und die See ging hoch. Infolge der plötzlich eintretenden Windstille versagte das Steuer. Mit schlaff herunterhängenden Segeln wurde das Schiff, hilflos wie es war, immer näher der Küste zu getrieben, während das Meer gegen seine Seiten donnerte und sich mit ohrenbetäubendem Lärm in schweren Seen über dem Deck brach.

Gegen Ende der Nacht verließ Gerner seine Koje, um an Deck zu gehen. An Schlaf war nicht zu denken. Nicht nur wegen des Lärms von oben und des fürchterlichen Schlingerns des Schiffes, sondern durch die Holzwind hörte er, sobald einen Augenblick Ruhe eintrat, seine Nachbarin jammern und um Rettung zu Gott flehen: „Allmächtiger Gott!... Ewiger barmherziger Gott!...“

Ihn ergriff ein großes Mitleid mit dieser einsamen, unbekannten Frau, an welche in dieser Nacht niemand zu denken schien, — schließlich konnte er das fortwährende Anrufen Gottes, diese schluchzende Stimme nicht an seinem Ohr, die wie von einem gequälten Kinde zu kommen schien, nicht mehr aushalten, er nahm seinen Mantel und ging an Deck.

Hier sah er, in welcher kritischen Lage sich das Schiff befand. Etwas, wovon er bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte.

Die Offiziere standen am Kompaß und beobachteten abwechselnd durch ein Fernrohr eine dunfle Klippenküste, kaum drei Viertelmilen von ihnen entfernt. Hin und wieder, wenn das Schiff auf die Spitze einer Woge geschleudert wurde, konnte man durch den blassen Nachtschimmer die weiße Brandung am Fuße jener Klippen erkennen.

Doktor Gerner ließ sich auf einer Trosse in der Nähe des Steuerhauses nieder und wickelte sich in sein Blaid, denn die Nacht war bitterkalt. War es wohl das Schicksal des Fahrzeuges, an diese Küste geschleudert zu werden?

Er fühlte keine Angst, nur einen unbehaglichen Schwindel, der ihn verbanderte, zusammenhängend zu denken. Wenn seine letzte Stunde gekommen war, so wünschte er ihr mit klarem Kopfe und vollem Verstandnisse dessen, was geschah, entgegenzugehen.

Da fiel ihm die unglückliche, einsame Frau unten in der Kajüte wieder ein. Er stand auf, um hinunterzugehen, verlor aber in demselben Augenblicke auf dem nassen Deck das Gleichgewicht, fiel und stieß mit dem Kopfe so heftig gegen eine vorspringende Ecke, daß er halb betäubt liegen blieb. Der zweite Steuermann half ihm auf die Beine und brachte ihn an seinen früheren Platz, wo er nach Verlauf einiger Minuten wieder so weit zu sich selbst kam, daß er den Versuch wiederholen konnte.

Doch als er die Kajütreppe erreichte, setzte der Wind vom Lande ein.

— Der Wind! Klar bei den Drassen und Schoten! Und in den Lärm der aufgeregten See mischte sich das Trampeln schwerer Stiefel, Rufe, die von andern beantwortet, das Krachen der schwerfälligen Rahen, die herumgedreht wurden.

Born schlug eine See über das Deck und durchdrangte ein paar Matrosen. Flüche, Geschrei und Lachen, Kommandos durchdrangen hart und laut den verwirrenden Lärm. Das alte Schiff erzitterte unter dem plötzlichen Druck der Segel, bohrte seinen Steven tief in die See und kam in Fahrt.

„Nachbarin!“ Doktor Gerner klopfte an die Wand. Das Schluchzen hörte auf, und wie ein Angstschrei klang es von drinnen:

„Was gibst du?“

„Können Sie mich hören?“

„Ja, ja.“

„Es ist keine Gefahr mehr — keine, hören Sie?“

„Keine Gefahr? Oh Gott!“

Ein Lärm von oben verbanderte den Doktor, die ferneren Worte zu verstehen. Doch als es wieder still wurde, hörte er sie sprechen. Er horchte. Es galt nicht ihm, sondern Gott. Sie betete.

Gerner streckte sich in seiner Koje aus, schloß die Augen und lauschte wieder. Schließlich wurde es drinnen ganz still.

„Nachbarin!“ rief er, „sind Sie krank? Kann ich Ihnen mit irgend etwas behilflich sein?“

„Danke, nein. Gott segne Sie!“

Wieder eine Pause.

Dann hörte er ganz leise, dicht an seinem Ohr:

„Nachbar!“

„Was gibst du?“ rief er mit angenommener Angstlichkeit in der Stimme.

„Eine gute Nacht!“ Es lag wie ein Nachein über der Stimme jenseits der Wand.

„Nachbarin, eine gute Nacht!“

Am nächsten Tage war es Sommer auf dem Meere. Mit vollen Segeln glitt die „Kajada“ vor einer frischen Brise über die von Licht flimmernde Nordsee.

Es war Sonntag Morgen. Der zweite Steuermann stand mit dem Rücken gegen das Lauwerk des Großmastes gelehnt und sang, das junge rotbäckige Gesicht der Sonne zugekehrt.

Und er lachte, wenn die alte Barf vor einem stärkeren Winde ihren Steven in kleinen mutwilligen Sprüngen tief in die See tauchte oder die Seeite hinunterneigte und das Meer lieblos.

In der Speisekajüte, einem ganz kleinen Raum, von dem eine kurze, steile Treppe hinauf aufs Deck führte, sah Frederik Gerner allein am Frühstückstisch, als seine „Nachbarin“ mit eiligen Schritten hereintrat. Sie trug einen Zeller in der Hand und blieb, da sie den Doktor erblickte, plötzlich stehen. Er sah in demselben Augenblicke auf und grüßte.

„Ich bin hungrig und möchte noch etwas zu essen haben“, sagte sie auf gut dänisch, doch mit etwas deutschem Akzent.

Sie sank auf die Bank neben dem Frühstückstisch nieder und senkte tief auf, um sich gleich darauf mit einer solchen Gier über das Essen her zu machen, daß ihre ganze schwächliche Person wie im Fieber zitterte.

Frederik Gerner hörte auf zu essen und sah sie an. Hin und wieder reichte er ihr das eine oder andere. Und sie nahm es, ohne etwas zu sagen. Sie sah nur. Bis er schließlich seine Hand auf ihren Arm legte und sagte: „Nachbarin, nun dürfen Sie nicht mehr essen. Sie können krank davon werden.“

Sie ließ sofort Messer und Gabel los.

„Ich habe acht Tage lang nichts gegessen“, entschuldigte sie sich und sah ihn mit einem leidenden Ausdruck in ihrem Gesicht an.

— „Doctor medicinae Frederik Gerner“, stellte er sich selbst vor.

„Ich heiße Verta Schöller.“

Und sie lehnte sich müde gegen die Wand zurück. Ein Sonnenstrahl fiel durch das Oberlicht auf sie. Sie setzte sich so, daß er ihr Gesicht traf und schloß dann die Augen. „Ach, Sonnenschein!“ lächelte sie, „Sonnenschein!“

Frederik Gerner betrachtete sie. Das Gesicht war regelmäßig, aber so von Hunger und Seefrankheit mitgenommen, daß es ihm keineswegs schön erschien. Die Figur war jedoch sehr fein und fehlerfrei. Am meisten in die Augen fallend war das außerordentlich prächtige Haar, das die breite, niedrige Stirn umkränzelte. Alles in allem ein sehr anmutiges und wahrlich schön beschiedenes Mädchen. Würde sie ihm hin und wieder auf der langen Reise Gesellschaft leisten? Wohl kaum. Doch sie hatten ein gemeinsames Reiseziel, das ferne, unbekannte Land. Und waren auch die Voraussetzungen verschieden, welche jeden von ihnen bestimmten, jenes Land aufzusuchen — in sehr vielem würden sie dort oben das gleiche Schicksal miteinander teilen. Und dies mußte sie einander nahebringen. Ganz gleichgültig konnten sie sich, als die einzigen Passagiere an Bord, nicht bleiben.

Doktor Gerner freilich hätte vorgezogen, allein zu reisen. Obwohl er nur sehr wenig Frauen kennen gelernt hatte, so wußte er doch, daß man im täglichen Verkehr mit ihnen, besonders unter so beschränkten Verhältnissen, wie an Bord eines Schiffes, Gefahr lief, sein Inneres preiszugeben, mehr oder weniger zu verraten, was einen bedrückte, und nichts war ihm augenblicklich unbehaglicher.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich gestern abend trösteten.“ Sie stand auf und gab ihm die Hand. — „Ich fiel sofort in Schlaf und habe die ganze Nacht so ruhig geschlafen.“

Jetzt sah er erst ihre Augen. Sie waren von tiefblauer Farbe und einem ungewöhnlich starken Glanze.

„Ich glaubte, es wäre Gefahr vorhanden.“

„Eine Zeitlang war es allerdings auch so“, antwortete er in einem gleichgültigen Tone. — „Doch jetzt ist ja alles vergessen.“

Sie betrachtete ihn forschend. „Ja, man vergißt auf See gewiß schnell.“

Als sie sich etwas später auf dem Deck zeigten, kam der Kapitän ihnen entgegen.

In gebrochenem Deutsch erkundigte er sich nach dem Befinden des „Fräuleins“, ob sie die Seefrankheit gut überstanden hätte, und ob sie in der letzten Nacht angestrichen wäre.

„Fräulein“ lächelte über seine verzweiferten Anstrengungen, das Deutsche zu meistern. Aber dann nahm ihr Gesicht einen kühlen Ausdruck an, und während sie ihn fixierte, antwortete sie ihm mit großer Zungenfertigkeit auch auf Deutsch.

Der Kapitän räusperte sich, laute an seiner Pfeifenspitze und sah Gerner an.

„Sie verstanden mich gewiß nicht?“ fragte sie spöttisch. — „Vielleicht übersetzt der Herr Doktor es Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer	Hand- und Nagelbürsten	Hygien. Mund-Servietten	Sauger	Hygien. Windeltücher.
von 40 Pf. an.	von 10 Pf. an.	für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.	f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an.	sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend . 5.50.
Bade- u. Toilette-Schwämme	Irrigatoren.	Mutterrolle	(Dutzendpreise billigt).	Wund-Puder, aseptisch.
von 10 Pf. an.	komplett, von Mk. 1.— an.	von Glas, Harz, Gummi etc. von 20 Pf. an.	Verband-Watte	Zahnringe
Beisringe von 10 Pf. an.	Impf-Schutzkappen	Nabelbruchbänder	nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedrigen Preisen.	aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen	für Kinder.	für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.	Verbandstoffe und Binden.	Zellstoff-Unterlagen
per Meter von 1.30 Mk. an.	Leibbinden	Nabelbänder.	wie Gaze, Mull, Cambrio etc., in Qual. in allen Packungen zu niedrigen Preisen.	in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsteigendfähig).
Bett- und Kranken-Fische.	für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an.	Ohren-Halter für Kinder.	Wochenbett-Binden.	Stechbecken
Bettpfannen	Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigt.	Ohren-Schwämmchen.	engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.	in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
(Unterschleber, Stechbecken)	Milchpumpen von 75 Pf. an.	Schwämme.	Windelhöschen.	Sterilisier-Apparate,
von 2.— Mk. an.	Milchflaschen,	feinste Toilette- und Badeschwämme.	feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.	s. Milchkoapparate.
Brusthütchen mit Sanger	gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl.	Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme		Kranken-Transporte.
von 20 Pf. an.	von 5 Pf. p. St. an.	für Kinder von 10 Pf. an.		Ausführung vorschristsmäßiger Desinfektionen
Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.	Milchkoapparate	Urinflaschen		von Kranken- und Sterbezimmern.
Fieber-Thermometer	nach Prof. Soxhlet, Dr. Raab und Dr. Zweibühmer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.	fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.		Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal.
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.				
Gesundheitsbinden.				
la Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.				
Gürtel dazu von 60 Pf. an.				

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Kinderpflegeein

oder zuverlässiges Kindermädchen zu 2 1/2-jährig. Kind gesucht. Meld. 9-11 u. 5-7 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. Stod.

Ein braves einfaches Mädchen zu einem 2 1/2 Jahre alten Jungen per 1. oder 8. April gesucht. Adressstraße 9 im Laden.

Einfaches Fräulein oder besseres Mädchen zu 2 Kindern von 8 und 6 Jahr. gesucht. Dasselbe muß nähen können und Hausarbeit verrichten. **Frank, Mühlheimerstraße 14.**

Gesucht

ein erfahrene zuverlässiges Mädchen, Engl. Küche oder Frau zur pers. Pflege einer Dame und 1 1/2-jährigen Kind, die geneigt ist, mit ins Ausland zu gehen. In der ersten im Tagbl.-Verlag. Bis zehn morgens und 3-4 Uhr mittags. 11

Gesucht zum 15. April ein zuverlässiges, ehangel. Mädchen oder einf. Fräulein, welches mit einem neugeborenen Kinde genau Bescheid weiß und Hausarbeit verrichtet. Kapellenstr. 57. Für das Verhüten-Bureau einer chemischen Fabrik in Biedrich wird eine

Dame gesucht,

die perfekt im Stenographieren und Maschinenschriften ist. Es können nur solche Damen bevorzugt werden, die schon längere Zeit in ähnlicher Stellung tätig waren. Offerten mit kurzem Lebenslauf, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter M. 504 an die Expedition der „Wiesbadener Tagespost“ in Biedrich a. Rh. zu richten.

Angehende Verkäuferin,

branchenkundig, gesucht.

Julius Heymann,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Tüchtige Verkäuferin,

der englischen Sprache mächtig, gesucht. Off. mit Bild unter M. 500 an d. Tagbl.-Verlag. **Angehende Verkäuferin oder Lehrmädchen** gesucht. **Poths, Bahnhofstr. 14, Lederwaren.**

Schuhbranche.

Tüchtige selbständige Verkäuferin sof. gef. Offerten unter M. 501 an den Tagbl.-Verlag. **Verkäuferin, sucht Engl. Magazin, Wilhelmsstraße 44.**

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für den Verkauf per sofort gesucht bei **Wemmer & Ulrich, Nassauer Hof.**

Ein Lehrmädchen oder Lehrlinge für Schmied, Gold- und Silber-Geschäft gegen sol. Belohnung und Eintritt ab April gesucht. Vorzusprechen täglich von 7-9 Uhr abends. **Broch, Wilhelmstraße 24.**

Zwei Lehrmädchen

mit guten Schulkenntnissen finden gegen sofortige Vergütung u. günstige Bedingungen Stelle im Seiden- u. Modengeschäft v. **J. Pirsch Söhne, Langgasse, Ecke Bärenstraße.**

Lehrmädchen

gegen sofortige Verg. gef. **Nietzmann N.**

Lehrmädchen bei guter Vergütung suchen **Fett & Co., Langgasse, Ecke Goldgasse.** **Tüchtige eheliche Mädchen** zur Erlernung der Kolonialwarenbranche per 1. April oder später gesucht **Wollrichstraße 51.**

Eine Arbeiterin für K. Damenschneiderei gesucht **Moritzstraße 20, 2.** **Tüchtige erste Mod- und Tailorarbeiten** gesucht **Wismarstraße 27, 1.**

Widwe. Mod- und Tailorarbeiten gesucht. **Frau Grebe, Dogheimerstraße 84, 1.**

Tücht. Tailen- u. Aermelarbeiterin gesucht **Höfnerstraße 16, 2. Stod.** **Quararbeiterinnen** sof. gesucht **Zuilenstraße 43, 3.**

Näherin gef. 1. einige Tage i. d. Woche. **Lapp-Gleich, Kaiser-Friedrich-Ring 62, Part.** **Gewisse Näherinnen** gesucht **Goldgasse 5, 2.**

1. Näherin a. Näherinnen gef. **Milchstr. 5, M. 2.** **Mädchen zum Nähen** gesucht **Milchstr. 18, 2.** **Lehrmädchen** sucht **Frau Grebe, Damen-Schneiderin, Dogheimerstraße 84, 1.**

Tüchtige Mädchen zum Erlernen der Schneiderei gesucht. **Frau Meier, Gorkstraße 2, Part.**

Stickerin gesucht **Weberstraße 3.** **Eine Stepperin** für die Schuhmacherei sofort gesucht. Näheres unter M. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Modes. **Bugarbeiterin u. Behrmädchen** für feinen Bug gesucht. **Klein, Taunusstraße 19.**

Gewandtes Mädchen ans Büfett gesucht **Spiegelgasse 4.**

Kochlehrfräulein

gesucht, wo die Frau selbst der Küche vorsteht. Vollständiger Familienausflug. Gest. Angebote unter M. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kochlehrmädchen, das mitarbeitend, neben hervorragenden Chef gesucht. **Hotel Fürstenhof, Sonnenbergstraße 12 und 12a.**

Junges Mädchen kann unentgeltlich kochen lernen **Wiesstraße 18, „Reiches Röhl“.**

Hausdame für eine Pension, wo die Hausfrau fehlt, sucht **Central-Bureau Frau Lina**

Wallerstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telef. 2555.

Gesucht zum 1. April tüchtige jüngere, mit guten Zeugnissen versehene Köchin. **Acrotal 45.** Nachmittags 4-6 Uhr.

Perfekte herrschaftliche Köchin, evangelisch, für jetzt oder später gesucht.

Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **(Ka. 5492) F 151**

Frau Kommerzienrat Oswald, Koblenz, Rheinanlagen.

Gesucht zum 1. April eine Köchin, die Hausarbeit übernimmt. **Langstraße 18, 2.**

Feinbürgerliche Köchin, tüchtig in Hausarbeit, gesucht. **Ungerer, Taunusstraße 5, 1.**

Köchin gesucht sofort. **Restaurations-Weihenburger Hof, Sedanplatz 9.**

Suche f. d. Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen, bess. Kindermädchen zu einem Kinde. **Frau Gille Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.**

Stellen-Nachweis Germania. **Pöschelheim, Jahnstraße 4, Ecke Karlstraße.**

Suche für sofort, 1. April u. später für Hotel, Pension, Restauration und feine Herrschaftshäuser tüchtige Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Stütze für f. Pension nach außerhalb, Kinder- mädchen zu einem Kinde, Alleinmädchen, Haus- und Küchenmädchen für gute Häuser und hoh. Lohn. Dasselbe erhalten Mädchen Kost und Logis f. 1 M. **Frau Anna Diefel, Stellenvermittlerin.**

Einf. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein. Fräulein als Stütze und zu Kind. bei gut. Lohn gesucht **Dogheimerstraße 41, Part. links.**

Gesucht ein gef. Fräulein als Stütze n. Amerita (Eintritt Ende Mai, Reise frei), ferner ein feineres Stubenmädch.

in kleines feines Herrschaftshaus nach Paris, das- selbe muß etwas französisch sprechen (hohes Gehalt, freie Reise), eine Engländerin zu 2 groß. Kindern für hier, ein erkranktes feines Stubenmädch. als Stütze für feine Arbeiten auf ein Schloss, 50 bis 60 M. monatl., eine perfekte Herrschaftsköchin, eine Kinderfrau und ein 2. Hausmädchen auf ein Schloss a. Rh., ein Wirtschaftsfraulein, welches die feine und einfache Küche durchaus versteht, in ein Mädchenpensionat, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäusern, Hotelhaushälterinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, Hotelköchinnen, 80 bis 100 M. mtl., Köchinnen für Restaurants und Pensionen, perfekte und feine Herrschaftsköchinnen in großer Anzahl, Kaffeebesitzerinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Kinderfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen, über 80 Alleinmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Ein ausländisches junges Mädchen vom Lande bei gutem Lohn und sehr guter Behandlung gesucht. **Näh. Moosstraße 9, Part.**

Tücht. Mädchen, welches bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. **Näh. Mühlheimerstr. 14, 1. oder Große Burgstraße 12.**

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. **Bäckerei Mehl, Goethestraße 25.**

Fleißiges sauberes Mädchen gesucht **Langgasse 16, Buggeschäft.**

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches nähen kann und Hausarbeit versteht, gesucht **Mühlheimerstr. 14, 3. r.**

Ein Mädchen v. 2. gef. Hellmündstraße 30, 1. zum 1. April tüchtiges Mädchen, das selbstständig gut bürgerlich kocht. **Wilhelmstraße 3, 1.**

Ein einfaches Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, gesucht per 1. oder 8. April. **Mädchenheim, Nerostraße 9.**

Tüchtiges Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, zum 1. April gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2.**

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. **Mit Zeugnissen zu melden Mühlheimerstr. 3, 3.**

Ein tüchtiges Hausmädchen per sofort gesucht. **August Martin, Drantenstraße 42.**

Außenmädchen per sofort gesucht. **Hotel Vier Jahreszeiten.**

Ein. alt. Mädchen auf gleich oder 1. April gesucht. **Heinemann, Taunusstraße 49.**

Mädchen für Küche und Hausarbeit, am liebsten vom Lande, zum 1. April gef. **Bömerstraße, Adlerstr. 43.**

Williges Alleinmädchen, d. kochen kann, Anfang April gesucht **Friedrichstraße 31, 1.**

Gr. Alleinmädchen gesucht, das selbstständig kochen kann, M. Haushalt. **Hoh. Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.** **Mühlheimerstraße 20, 2.**

Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. April gesucht **Langgasse 31, 1.**

Ein besseres Hausmädchen, in allen Arbeiten perfekt, wird zum 1. April in ein Herrschaftshaus gesucht. **Auskunft im Tagbl.-Verlag.**

Ein junges Mädchen, das willig zur Arbeit, gesucht, gute Behandlung zugesichert, 5-6 nachmittags **Wollrichstraße 12, 1.**

Ein Mädchen gesucht **Göbelsstr. 10, Part.**

Besseres Mädchen für eine einzelne Dame per 1. April gesucht. **Kochen nicht erforderlich.** **Vorzusprechen 5 bis 8 Uhr Auguststraße 1, 1.**

Gesucht wundes sauberes Hausmädchen, welches etwas nähen, bügeln und kochen kann. **Nur solche mit guten Empfehlungen mögen sich melden.** **Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.**

Erdbentliches Mädchen gesucht **Nömerberg 8, 1.** **Ein Kindermädchen,** das Liebe zu Kindern hat und etwas nähen kann, wird gesucht. **Näheres Marktstraße 10, Papiergeschäft.**

Tücht. Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht **Bierstädterstraße 7.** **Sofort zuv. Alleinmädchen** gesucht **Mühlheimerstr. 97, 2.**

Ein tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie gesucht **Mauritiusstraße 4, 2.**

Tüchtiges Mädchen m. guten Zeugnissen verlangt (hoh. Lohn). **Ernst Dietrich, Friedrichstraße 18, Part.**

Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, gegen guten Lohn gesucht **Moritzstraße 16, 2. Et. 1.**

Zum 1. April ein saub. zuverläss. Mädchen, welches kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, für M. Haushalt gef. **Viktoriastr. 13, 1.**

Junges williges Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. **Vorzusprechen zwischen 1-3 Uhr nachm. Lindstraße 6, 2. r.**

Gesucht zum 15. April besseres Mädchen, am liebsten vom Land, gute Behandlung. **Wismarstraße 9, 3. L.**

Gesucht für 1. oder 15. April in Herrschaftshaus, ein drittes Mädchen, im Waschen u. Bügeln gründlich erfahren, etwas Kenntnis im Nähen u. Bügeln erwünscht. **Off. unter M. 502** befördert der Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen für Hausarbeit auf sofort gesucht **Wollrichstraße 32, 2.**

Küchenmädchen per sofort gesucht. **Lohn 25-30 M. M. Schmalbacherstraße 8.**

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sof. gef. **Gasthaus zum Anker, Deinenstraße 50.**

Ein braves reinliches Dienstmädchen, sowie ein Kaufmädchen gesucht.

A. Zahn, Schmalbacherstraße 29.

Dringender Umf. halber möchte m. Mädchen, welches 2 1/2 Jahr Stellung in m. Hause hatte und deren Schwester b. meinen Kindern Stellung hat, nach Hause. **Suche b. hoher Gnadene tüchtiges Alleinmädchen auf sofort.** **Moritzstraße 10.**

Mädchen für kleinen Haushalt gesucht **Langgasse 49, Korsettladen.**

Eine ältere Dame sucht zum baldigen Eintritt ein tüchtiges älteres Mädchen, das etwas kochen kann und Hausarbeit versteht. **Näheres Schmalbacherstraße 20, 1. Stod.**

Ein. Mädchen zu alleinseher Frau gesucht **Taunusstraße 23, 2.**

Stellen-Nachweis

Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delaspestraße 1.

Bess. Alleinmädchen, d. selbst f. bürgerl. kochen kann, bei g. Lohn (große Wäsche aus. d. Haus) zu einz. Dame a. 1. April oder später gesucht.

Erfahrenes Alleinmädchen

für besseren Haushalt, für 1. oder 15. April gesucht **Große Burgstraße 13, 2.**

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht **Moritzstraße 7, 2. Stod.**

Sofort ein. jung. Mädchen in M. Haushalt gesucht. **Zu melden vormittags oder abends n. 1 Uhr Goethestraße 21, 8.**

Einfaches älteres braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht **Hauenthalerstraße 16, 1.**

Tüchtiges Alleinmädchen in M. Haushalt, gef. Vorstellen vormittags u. abends **Mühlstr. 70, 1.**

Suche zum 1. April oder später **Alleinmädchen** in M. Fam., n. unter 20 Jahren, das in best. Hause gedient h. **M. Kaiser-Friedr.-Ring 45, 1.**

Sauberes zuverlässiges Mädchen für kleinen feinen Haushalt gesucht **Knauststraße 2, 1. r.**

Junges Mädchen gesucht **Grabenstraße 18, 1.**

Einfaches Mädchen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. **Näh. Niederwallstraße 5, 1. links.**

Dienstmädchen gesucht **Gr. Burgstr. 15, 2.**

Solid. fleißig. Mädch., am liebsten vom Lande, per 1. April gesucht **Dogheimerstraße 5, 1.**

Jung. williges Mädchen gesucht **Herderstr. 16, 1. l.**

Suche nettes Mädchen, d. koch. f., zu 2 Pers., 25 M. Lohn, sowie tücht. Weißschin in gut finiertes Restaurant. **Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße.**

Suche zum 1. April ein braves ausländisches Kindermädchen bei gutem Lohn. **Langgasse 24, 1. Etage.**

Für Frankfurt ein tüchtiges Mädchen für den Haushalt sof. gesucht. **Näh. bei Reinhard, Mühlstr. 42, 2.**

Bügelrinnen u. Behrmädchen sof. gesucht. **Neuwälderstraße 3, Göttenstraße 3.**

Bügelrinnen gesucht. **2. Damer, Angelberg.**

Angehende Büglerin gesucht **Nerostr. 28, Stb. 1. Et.**

Mädch. f. d. Büg. gründl. erl. Nerostr. 28, 1. Et.

Zuverlässige Wäschrin gesucht **Wollrichstr. 27, 1.**

Zu

Frau oder junges Mädchen

zur Haushilfe zu einem Kinde gesucht. Melb. von 9-11 und 6-7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 92.

2-3-jährige Personen, die Stellung suchen.**A young English lady**

fond of Children would like to meet with an engagement in a family as governess and companion to young Children. Apply to Miss Potter, Kaiser-Friedrich-Ring 92, III.

DAME,

in Ref., tüchtig, i. Haushalt, musik., Frz., sucht Stelle als Haushälterin, Reisebegleiterin, event. o. Gch. Gef. Off. u. Nr. 3701 an Annoncen- & Verlag, A.-S., Darmstadt, F 158

Besseres Fräulein wünscht Stelle als Reisebegleiterin zu einer Dame. Gef. Offerten unter D. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein, engl. Spr., u. Nähen bew., zu Ausländern. Gef. Offert. unter E. 503 an d. Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein. Ein Fräulein, welches in Erziehung und Pflege der Kinder gut erfahren ist und sehr gut näht, sucht Stellung in gutem Hause. Westendstraße 19, 1 r.

Gebildetes junges Mädchen,

tüchtig in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Stelle. Off. erb. V. 502 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,

22 Jahre alt, in Hotelbuchführung und Kassa perfekt, wünscht per 15. April, event. früher, in besserem Hotel Stellung. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Gef. Offerten unter A. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Verfäuserin, welche schon längere Zeit in Schweinegeschäft tätig ist, sucht passende Stellung, auch in anderem Geschäft, bis 15. April od. 1. Mai. Offerten unter G. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tüchtige Schneiderin

(Wienerin), perfekte Schneiderin, sucht Jahresstellung in größer. Atelier. Gef. Off. u. G. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Junges anständ. Mädchen sucht Stelle als Büchse od. Konditorei. Offerten unter H. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Fräulein wünscht Stelle als Empfangsdame u. Fräulein od. Photographen. Gef. Offerten unter H. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 30 Jahre, gut französisch sprechend, im Nähen erfahren, das auch mit Kindern umgehen kann, sucht passende Stellung in seinem Hause. Off. unter M. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. ev. Fräulein, 18 Jahre alt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haushalts in best. Hause u. Familienanstellung. Gef. Bergr. Fräulein. Angeb. unter A. 715 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebildete Haushälterin sucht zum 1. April, bei alleinstehendem Herrn, Stellung. Im Kochen, sowie in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Offerten unter A. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen, mit einem vierjährigen Kinde, sucht zum 1. April Stelle als Haushälterin. Offerten unter H. 100 postlagernd Bismarckring.

Fräulein geübten Alters, das einen Haushalt führen kann, sucht Stelle zu einem Herrn oder Dame. Hauptbedingung: dauernde Stelle, gute Behandlung. Offerten unter L. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. mehr. Zimmermädchen. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Tücht. Herrschaftsdienstm. i. Städt. Friedrichstr. 14, 2.

Empf. perfekte Herrschaftsdienstm., feinere aushilfe. Frau Gise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, Tel. 2363.

Herrschafts-Mädchen mit gut. Zeug. sucht Stellung. Nerostraße 42, 2 r.

Stütze. Geb. Mädchen, in allen häusl. sowie Näharbeiten gut erfahren, sucht als Stütze der Hausfrau Stellung, wo dasselbe sich im Kochen vervollkommen kann. Näh. im Tagbl.-Verlag. To

Christl. Heim, Gerderstr. 31, empfiehlt sofort gewandtes Zimmermädchen mit guten Hotelzeugnissen.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle in besserem Hause. Hat schon gedient. Näheres Verlangenstraße 9, Hth. 2 r. Stütze.

Ein bess. ev. Mädchen sucht zum 1. Mai Stelle in seinem Hause als Zweite oder Drittmädchen. Dasselbe ist im Nähen u. Bügeln, Servieren, sowie in allen Zimmerarbeiten erfahren. Adress: W. Baumann, Köln, Verlangenstraße 7.

Tücht. Mädchen, welches bürgerl. Kochen kann und Hausarb. übernimmt, sucht Stelle. Zu sprechen morgen mittags 12 Uhr an Weststr. 44, 1. Et.

Ein besseres Kindermädchen sucht Stellung. Zu erfragen Schwalbacherstr. 23, Wittelsb. 2 St.

Weiteres Mädchen mit gut. Zeugnissen, welches Haushaltung schon selbstständig geführt, sucht ebenfalls wieder solche od. ähnliche Stellung zu Anfang April. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 43, 3 L.

Solid. Fräulein, im Kochen bew., sucht a. 1. b. oder später leichte Stellung b. einz. Dame oder in A. Haushalt. Näh. Verlangenstraße 11.

Ein Zimmermädchen sucht Stelle, am liebsten in Pensionat. Näh. Dohmerstr. 72, 1. St.

Anst. ev. Mädchen sucht b. 1. April Stellung als Alleinm. in A. Haushalt. b. Sedm. Nier. Stellenvermittlerin, Holtha i. Th. Wilhelmstr. 25, 3. Anst. zuverl. Mädchen, das Küche und Hausarb. versteht, sucht St. als Alleinm. in A. Haushalt. Off. E. W. Wangerstraße 11.

2 Hausmädchen, 20 u. 22, suchen b. Saison über Stell. in besserem Hotel. Offerten unter G. Kaiser, Berlin W. 50, Bismarckstraße 7.

Ein Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle in kleinem Haushalt oder als besseres Hausmädchen. Näh. Hellmuthstraße 54, Hth. 1 St.

Frau, die sehr gut kocht, ehrlich und fleißig, sucht per 1. April Stelle. Zu erfragen Helenestraße 25, Vorderhaus, Dach rechts.

2 Mädchen i. Stelle als Zimmermädchen in Pensionat. Näh. H. R. Dransfeldstr. 58.

Büchlerin sucht noch K. geht auch in Wäscherei. Weststr. 15, Hth. Part. rechts.

R. Büchlerin i. Kuchsch. Moritzstraße 9, M. 1. L. Ord. Mädchen, i. abends Lab. u. putz. Kuchsch. 62, 8.

Mädchen sucht Wäschschaff. Hermannstraße 24.

Kraftiges Mädchen sucht Arbeit, Waschen und Bügeln. Nerostraße 29, Part.

Kraftiges Mädchen i. Beschäft. für den Nachmittag u. Ab. o. Woch. M. b. Fr. Wittelsb. Hth. Delaspestr. ob. Götzenstr. 6, 3 L.

Burgfrau sucht Beschäft. Adlerstraße 38, Dach. G. i. Monat. i. St. Adlerstraße 41, S. u. L.

Anständ. Fräulein sucht bei best. Dame morgens 2 St. Beschäft. Zu erfr. Bahnhofstr. 6, Blumenstraße 3.

3 br. Mädchen i. v. morg. 9-11 Uhr bis mittags in best. Haushalt. Leichte Beschäft. Neugasse 22, 2.

Christliche fleißige Frau, in jeder Arbeit erfahren, sucht Beschäft., auch bei Umzügen. Näh. Reichstr. 11, Hth. 3. St. links.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Reisender

für Militär-Kontrollen gesucht. Bismarckswert gebieter Unteroffizier. Ausführender Lebenslauf unter L. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtreisende, in der Herren- und Damen-Modenbranche vertraut und an diesem Platte und Umgebung gut eingeführt, ver. sofort gesucht. Off. mit näheren Angaben unter E. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Ungewand. Kommiss per sofort gesucht. Anfangsgehalt 60-70 Mark monatlich. Offerten unter G. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Für Buchhalter! Jüngerer Buchhalter, gewandter Kaufmann, Stenographie erwünscht, in feines Schneidergeschäft ver. sofort. Anfangsgehalt 1500 Mk. Melb. Zeugnisse. Photogr. Off. sub W. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein kaufm. Bureau wird zum 1. April ein junger Mann gesucht. Offerten u. Gehaltsansprüchen unter P. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger j. Mann, der sich auch als

Einfassierer eignet, gesucht. Verh. Vorstellung Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr Michaelsberg 22.

Jüngerer Zeichner für Bauwesen gesucht. Off. unter C. 504 an den Tagbl.-Verlag.

J. Bauarbeiter sucht A. u. R. Westelbach, Dohmerstr. (Wohnhof).

Selbständige Installateure sofort bei hohem Lohn gesucht. Georg Ruer, Installationsbureau, Taunusstraße 55.

Schreiner, tücht. Bankarbeiter sofort und dauernd gesucht. Gebr. Knechtbauer, Schwalbacherstraße 22.

Jüngerer Buchhalter, gewandter Kaufmann, Stenographie erwünscht, in feines Schneidergeschäft ver. sofort. Anfangsgehalt 1500 Mk. Melb. Zeugnisse. Photogr. Off. sub W. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Geübter Polsterer sucht Aushilfe. Tel. 2363.

Tapezierergeselle sof. gef. Näh. Dohmerstr. 35, 2.

Tapezierergeselle gesucht Karlstraße 5.

Tücht. Tapezierer und Polsterer gesucht. H. Reicher, Adelheidstraße 46.

Tapezierergeselle gesucht Delaspestr. 8.

Tapezierergeselle gef. Zimmermannstr. 10.

Ein Tapezierergeselle a. l. Schierstr. 24.

Tüchtiger Tapezierer bei guter Bezahlung gesucht Rheinstr. 56.

Lackierergeselle sucht A. Winterwerb, Steing. 13.

Schuhmacher auf Sohlen und Fled gesucht. Ros. Linke, Schwalbacherstraße 17.

Schuhmacher, gut. Mittelstr., gef. Taunusstr. 28.

Schneider sucht Arbeitsnachweis der Schneider-Innung. Mühlstraße 5, 1.

Zwei Modeschneider für dauernd gef. Rheinstraße 22 bei R. Weininger.

Tüchtige Modeschneider sucht A. Gabriel, Schillerplatz 1, 1.

Tüchtiger Modeschneider auf Verh. für dauernd gesucht. Saria, Moritzstr. 43.

Ein tüchtiger Modeschneider per sofort auf Verh. gef. Bruno Wandt, Kirchstraße 42.

Schneider sucht A. Strich, Friedrichstraße 14.

Zwei i. Modeschneider d. gef. Mauritsstr. 1, 2 r.

Tüchtige Modeschneider gesucht. Friedl. Wilhelmstraße 50.

Tücht. Schneider gef. (Jahresstelle) Römerberg 17.

Schneider erhält Sippplatz. Schwalbacherstraße 7.

Paritätischer Stellennachweis für Gärtner von Wiesbaden und Umgebung

Restaurant „Rheinischer Hof“, Ecke Neu- u. Taunusstr. Tel. 2157.

Gärtnergehilfen sucht Carl Brömser, Frankfurterlandstraße 8.

Ein durchaus selbstständiger Konditor gesucht. D. Sattler, Taunusstraße 17.

Zu Offern suche Lehrling mit guter Schulbildung. Zentral-Druckerei, Friedrichstr. 16.

Suche per 1. April 1 Lehrling aus guter Familie.

Richard Schöb, Victoria-Druckerei.

Kaufm. Lehrling i. A. u. F. Westelbach, Fabrik f. Eisenkonstr. u. Masch.-Bau, Dohmerstr. 62, 3. L.

Jüngerer Mann mit guter Schulbild. und schöner Handschrift als Lehrling gef. Albert Kaufmann, Weinstraße 13.

Lehrling H. Schäfer, Rheinstraße 21.

Photographie. Sohn achtbarer Eltern kann Offern bei mir in die Lehre treten.

Karl Schipper, Goldschm. Rheinstr. 31.

Für unser Bureau suchen wir einen

Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Gebr. Reimer, Kaiserplatz 6.

Malerlehrling gesucht Dreierstr. 6, 1. L.

Lehrlinge Schiefelstr. 1, Bauwesen.

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir in die Lehre treten.

H. von Goutta, Fahrrad-Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße 36.

Schlosserlehrl. i. Westelbach, Dohmerstr. 62, 3. L.

Schlosserlehrling gesucht Herrmannstraße 3.

Ein Küchereihilf gesucht Friedrichstr. 24.

Lackierlehrling eint. A. Winterwerb, Steing. 13.

Buchbinderlehrling gef. Leon Reing, Nerostraße 20.

Sehn die tüchtigen tüchtigen Grundarbeiter gesucht. Sch. u. Gruber, Adlerstraße 55, 2.

Arbeiter für dauernd gesucht. Martoselhandlung, Schwalbacherstraße 71.

Tüchtiger zuverlässiger Arbeiter gesucht bei hohem Lohn. Nur mit guten Zeugnissen. Verheiratete wollen sich melden. Adresse zu erfahren im Tagbl.-Verlag.

Lehrerpuke gegen hohen Lohn gesucht. Schwalbacherstraße 14, 2. L.

Jugendliche Arbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallspiel-Fabrik, am Bahnhof Dohmerstr.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. Württemberg Adolf Grell, Weißrigel.

Hausbinder für Laboratorium für sofort. Ros. Linke, Schwalbacherstraße 17.

Tücht. handwerker Hausbinder gef. H. Burgstr. 8.

Zweiter Hausbinder mit guten Papieren gef. Hotel Reichspost.

Anstelliger Hausbinder für Küchenarbeit verlangt bei Dittich, Friedrichstraße 18, Part.

Jünger Hausbinder gesucht. Karl Schäfer, Moritzstraße 54.

Jünger Hausbinder gesucht Friedrichstraße 7.

Ein tüchtiger Hausbinder gesucht.

M. Probst Nachf., Kirchstraße 10.

Ordentlichen Hausbinder mit guten Zeugnissen suchen.

Gebr. u. Ruer.

Jg. Bursche gef. Wäscherei L. Dauer, Adelberg.

Hausbinder

gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. G. August, Wilhelmstr. 30.

Hausbinder, gelernter Schreiner, gesucht. Verh. Vorstellung am. v. 8-9 Uhr Michaelsberg 22.

Tüchtiger Hausbinder für Möbelgeschäft gesucht Taunusstraße 39.

Gewandter u. zuverlässiger Hausbinder der sofort gesucht. Schöbe, Friedrichstraße 46.

Hausbinder

der sofort gesucht. Nur solche mit besten langjährigen Zeugn. wollen sich melden bei Wemmer & Ulrich, „Kassauer Hof“.

Braver Junge als Hausbinder (außer Kost u. Logis) per 1. April gesucht Süßstraße 18.

Stadtkund. Hausbinder, 16 Jahre alt, sofort gesucht. Schöbe, Götzenstraße 3.

Jünger Hausbinder gesucht. Joseph Wolf, Langgasse 1.

Junge für vormittags zum Auslaufen gesucht. Friedrich Groß, Goethestraße 13.

Kräftiger Junge als Radfahrer gesucht. Roonstr. 20, Hth. Part.

Ein braver Junge für leichte Arbeit gesucht. H. Schäfer, Frankfurterlandstr. 11, Kunsthandlg.

Rutscher-Geisch! Herrschaftlicher Rutscher, ohne Bari, verheiratet oder demnachst sich verheirathend, der in einem guten Ställe fahren und Pferdepflege gründl. erlernt hat u. sich durch vorz. Zeugn. ausweisen kann, nach Leipzig gesucht. Umgehungslohn werden vergütet. Anerbieten sind unter Chiffre C. 503 sofort im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Zweiter Pferdepfleger, guter Reiter, der auch fahren kann, gesucht.

Angebote mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen sind unter A. E. 6997 zu richten an Rudolf Mosse, Adm. F 151

Ein Fuhrmann kann sof. eintreten. Paffenstraße 41.

Tüchtiger Kutscher gesucht. Godeberger Mühle b. Kloppenheim.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Jünger Bautechniker, flüchtig Zeichner, Absol. einer Kgl. Baugewerkschule, auf Bureau u. Bau erfahren, mit besten Verhältnissen betraut, sucht Stellung, eventl. Aushilfe bis Okt. Offerten unter A. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. j. Kaufmann, 22 J., gew. an selbst. Arbeiten gewohnter Korrespondent, verl. Stenograph (Cabelsch.) und Maschinenschr. (Hemington, Silber n. a.) mit im Ausl. erworben. Kenntnissen der franz. Sprache, sucht dauernde, eventl. Lebensstellung als Korrespondent, Reisender od. i. ff. Referenzen. Off. unter N. 502 an den Tagbl.-Verl. erb.

Jg. Kaufmann, vorh. seith. selbständig gewesen, u. Stelle als Filialleiter, Verwalter, Kassierer oder übrn. Incassos für Aerzte, Apotheker. Gef. Offerten erb. postlagernd V. Z. Schützenhofstraße.

Ein jünger tüchtiger Verkäufer sucht Stellung in Kolonialwarengeschäft sofort oder später. Näh. unter H. H. No. 80 hauptpostlagernd.

Stellung sucht per sofort oder später ein mit Schreibmaschine gut bew. kaufm. geb. Mann als Lagerist, Faktist oder ähnl. Vertrauensposten. Beste Empf. und Zeugn. stehen zu Diensten. Gef. Off. u. H. 504 Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Dekorateur, welcher auf Kunstschaffarbeit durchaus bewandert, sucht v. 1. April in bedeutendem Möbelgeschäft Stellung. Offerten belagt Gustav Beckermann, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Tüchtiger zuverläss. Geschäfts- mann, vorh. 35 Jahre, welcher sich von seinem Geschäft zurückziehen will, sucht Stelle als Kassierer, Aufseher oder ähnlichen Vertrauensposten. Kautions kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unter A. 708 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Jünger Mann, vorh. seith. selbständig gewes. n. sucht Stelle als Einfassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Angelegene Kautions kann gestellt werden. Gef. Off. unter A. 999 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, 25 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung für dauernd. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter W. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Konditorgehilfe sucht dauernde Stellung. Offerten unter J. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann i. Stelle als Bureauangest. Ausländer oder einen sonst. Vertrauensposten. Off. unter E. 422 postl. Schützenhofstr.

Künstl. Zähne

in Kautschuk und Gold, mit und ohne Gaumenplatte. Klambieren schabbarer Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas. Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Mäßige Preise. Reparaturen sofort.

Suchtgeflügel. Gänser, Enten, Gänse etc. stets gut und billig zu haben. Geflügelhof Ringenmühle, Post Wailau.

Waschen Sie sich

bei allen Hautunreinigkeiten mit der vielf. m. höchst. Auszulehnung. präpariert.

Wenzel-Seife. Pat. ges. gesch. Nr. 77732.

Giebt jugendfrischen Teint, weisse zarte Haut, rosiges Aussehen.

Stück 50 Pf. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. Depot Victoria-Apotheke und Otto Sieber, Marktstr. 9. Prospekt gratis durch die alleinigen Fabrikanten F 97

Chr. Wenzel & Co., Mainz.

Jugendfrische

Reinigt die Haut

Cosmos

Seife

ist die beste für den Teint

Stück 25 Pf. Zu haben bei: O. Siebert.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute Abend Spezialität:

Mockturtle-Ragout mit Nudeln.

Besitzer Ed. Buchmann.

Wegen Aufgabe der Pension, fam. Möbel, 2 Jahre im Gebrauch, billig zu verkaufen. Händler verboten. Montaigne, Geisbergstraße 20, 1.

Amstliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft, die besteht in Ansehung der nach-
stehenden in den Gemarkungen **Rambach**
und **Hefloch** belegenen, im Grundbuche von
Rambach Band 5 Blatt 138, 139 und 140
und im Grundbuche von **Hefloch** Band 8
Blatt 206 eingetragenen Grundstücke:

- A) Kartenbl. 33 Parz. 3476, Acker hinter
dem Winger, 1. Gew., 6 a 28 qm
groß,
Kartenbl. 5 Parz. 466, Wiese im
unteren Nurobergrund, 3. Gew.,
2 a 16 qm,
Kartenbl. 27 Parz. 2779, Acker im
Boden, 4. Gew., 1 a 82 qm,
Kartenbl. 27 Parz. 2866, Acker am
Helfenstod, 3. Gew., 6 a 18 qm,
Kartenbl. 23 Parz. 2201, Acker in den
langen Löser, 9 a 95 qm,
Kartenbl. 30 Parz. 3100, Acker ober
der Sandfont, 8 a 70 qm,

Kartenbl. 15, Parz. 1320, Wiese vor
Haffel, 1. Gew., 4 a 09 qm, der
Gemarkung **Rambach**, Eigentümer:

1. Die Witwe des **Maurers
Philipp Andreas Häuser**,
Karoline, geborene **Petry**, zu
Rambach, 2. die Erben ihres ver-
storbenen **Ghemanns**, nämlich:

- a) der **Maurer Wilhelm Häuser**
zu **Oberlahnstein**, Hochstraße 81,
b) die Ehefrau des **Maurers Karl
Stubenrauch**, **Christiane**, geb.
Häuser, zu **Rambach**,
c) die Ehefrau des **Philipp Birken-
stock**, **Wilhelmine**, geb. **Häuser**,
zu **Biebrich a. Rh.**,
d) die Kinder der verstorbenen Ehefrau des
**Schuhmachers Vorländer, Karo-
line**, geborene **Häuser**, von **Ram-
bach**, namens:

1. **Wilhelm Häuser** (vor-
ehelicher Sohn), 2. **August Vor-
länder**, beide zu **Rambach**, nach
Nassauischem ehelichem Güter(Leib-
zucht)srecht.

- B) Kartenbl. 26 Parz. 2708, Acker in
der Lach, 4. Gew., 12 a 93 qm groß,
der Gemarkung **Rambach**, Eigentümer:
Die Erben des verstorbenen
**Maurers Philipp Andreas
Häuser** von **Rambach**, nämlich:

- a) Der **Maurer Wilhelm Häuser** zu
Oberlahnstein, Hochstraße 81,
b) die Ehefrau des **Maurers Karl
Stubenrauch**, **Christiane**, geb.
Häuser, zu **Rambach**,
c) die Ehefrau des **Philipp Birken-
stock**, **Wilhelmine**, geb. **Häuser**
zu **Biebrich a. Rh.**,
d) die Kinder der verstorbenen Ehefrau
des **Schuhmachers August Vor-
länder, Karoline**, geb. **Häuser**,
von **Rambach**, namens:

1. **Wilhelm Häuser** (vorhehlicher
Sohn), 2. **August Vorländer**,
beide zu **Rambach**, als Mit-eigen-
tümer und zwar zu a, b und c je
1/4 zu d 1 und 2 zu je 1/8;
c) Kartenbl. 27 Parz. 2817, Acker
am Rogelbaum 5 a 22 qm;
Kartenbl. 36 Parz. 3844, Acker in
der Nurobergemark, 1. Gew., 12 a
96 qm,

- Kartenbl. 14 Parz. 1266, Wiese im
Trodenborn, 3. Gew., 8 a 13 qm,
Kartenbl. 14 Parz. 1267, Wiese im
Trodenborn, 3. Gew., 8 a 13 qm,
Kartenbl. 14 Parz. 1268, Wiese im
Trodenborn, 3. Gew., 8 a 13 qm,
Kartenbl. 14 Parz. 1269, Wiese im
Trodenborn, 3. Gew., 8 a 13 qm,
Kartenbl. 31 Parz. 3287, Acker am
Kloppenheimerweg, 3. Gew., 8 a
24 qm,

- Kartenbl. 9 Parz. 725, Wiese Saure
Bachhauswiesen, 3. Gew., 9 a 52 qm,
der Gemarkung **Rambach**, Eigentümer:
Die Witwe des **Maurers Philipp
Andreas Häuser**, **Karoline**,
geb. **Petry**, zu **Rambach**;

- D) Kartenbl. 13 Parz. 1066, Acker durch
den **Rambacher Weg**, 13 a 98 qm,
der Gemarkung **Hefloch**, Eigentümer:
Die Erben des **Philipp Andreas
Häuser** von **Rambach**:

- a) **Christiane Häuser**, Ehefrau des
Maurers Karl Stubenrauch
dieselbst,
b) **Wilhelmine Häuser**, Ehefrau
des **Tagelöhners Philipp Birken-
stock** dieselbst, F 267
c) **August Vorländer** dieselbst, Sohn
des mit unbekanntem Aufenthaltsorte

abwesenden Tagelöhners **Josef**

Vorländer von **Rambach**,

d) **Maurer Wilhelm Häuser** zu

Kirchdorf bei Domburg b. d. S.

zu je ein Viertel sollen diese Grundstücke am
17. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht in dem Ge-
meindehaus zu **Rambach** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
7. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht, Abtl. 1c.

Amstliche Anzeigen

Versteigerung

Morgen Donnerstag,
den 29. März cr., nach-
mittags 2 1/2 Uhr

beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben
des **Kupferhändlers August Eller** im Hause

28 Michelsberg 28

nachverzeichnete Werkzeuge und Materialien:

Werkbank mit Schraubstock, Ambosse mit
Zubehör, Schmiedefeuer mit Blasbalg,
polierte Hämmer, Feilen, Holzhammer,
Zangen, Sperrbömer, Bohrer, Köpfelbohrer,
Zinnspannen, große Partie Kupfer, Kupfer-
bleche, Zinn, Kupferblechen, Dezimalwaage
mit Gewichten, zweirädr. Wagen mit Kasten-
Ofen, Holzbohlen, Sägelpläne, Borax, Salz-
säure und noch viele hier nicht benannte
Werkzeuge

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27.

Das zur Konkursmasse des
Lünchermeisters **Peter Rauch**
zu **Wiesbaden** gehörige Haus,
Niederwaldstr. 3, zu **Wiesbaden**,
ist zu verkaufen. Näheres durch
den Konkursverwalter

Justizrat Heintzmann,
Moritzstraße 20.

Staat-Eisenbahnloose

mit deutschem Reichsstempel.

Ziehung am 1. April 1906.

Nur bare Geldgewinne ohne Abzug.

Jährlich 6 Ziehungen

mit abwechselnden Hauptpreisen von

480,000, 240,000, 40,000,

20,000, 16,080, 8000 Mk. u.

kleinster Treffer 192 Mark.

Keine Abzahlungen. Keine Anleihe.

Keine Rentenlose.

Wir verkaufen nur ganze Ori-
ginallose auf fünfjähr. Kredit-
zeit, zahlbar in 24 Monaten à

auf ein ganzes Originallos.

Nach 20 ein Treffer.

E. F. Schmidt & Co., Bankgeschäft,

in Nijmegen via Cleve a. Rhein.

Möbel! Möbel! Möbel!

Komplette Zimmer, als: Salon, Speise- und
Schlafzimmer, sowie einzelne Büfets, Bücher- und
Spiegel-Schränke, Herrenschreibtische, Waschkommod.,
Nachttische, Tische, Ausziehtische, Sofas, Otto-
manen, alle Sorten Stühle, Küchenschranke, sowie
komplette Küche, Vorplatzmöbel, sowie alle
Sorten Klein-Möbel: Geldschränke, Kuchenschranke,
Piano, zu den allerbilligsten Preisen zu ver-
kaufen bei

D. Levitta,
Friedrichstraße 13.

Saar-Kartoffeln,

Kaiserkrone, beste Frühkartoffeln, 50 Mt. 3.50,
Frühroten, ditto 50 „ 3.50,
Pauls Juli, gelbe gelbfleischige, 50 „ 3.50,
Späte.

Magnum bonum 50 „ 3.—,
Beltsunder 50 „ 3.—,
Boltmann 50 „ 3.—,
Gelbe Rojen 50 „ 3.25,
Imporator 50 „ 2.75

verkauft mit Saft ab Friedberg gegen Nach-
nahme (Fa. 523/3) F 150

Jacob Stern-Simon,

Friedberg, Hessen.

Telephon 365.

Spezereiwaren-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **Julius Christian** versteigere ich **Donnerstag, 29. März cr.,**
vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, wegen Aufgabe des Geschäfts in dessen Laden
Goldgasse 18, dahier,

nachverzeichnete Spezereiwaren öffentlich meistbietend freiwillig gegen bare Zahlung, als:
Mandeln, Hasergrübe, Hülsenfrüchte, Nudeln, Kartoffelmehl, Grünern, Senförmern, Reifen,
Zimmet, Kochender, Kaka, Haserlaka, Anoris Reis- und Haserlaka, Backpulver, Baking-
pulver, Orangeat, Datteln, Kaffee-Essen, Zichorien, Himbeersaft, Wiener Kaff, Kautabaf,
Schleierfahnen, Seife, Seifenpulver, Bleichsoda, Schuhriemen, Schubereme, Waschlös, Feuer-
zeug, Glasflaschen, Zylinder, Dochte, Kinderflaschen u. u., sowie die Ladeneinrichtung,
best. aus: 2 Thelen mit Glasflaschen, Real mit 50 Schubladen und 1 Wandgestell,
ferner 1 Eisdürrant, 1 Brotgestell, 1 Salzfaß, 1 Kartoffelfaß, 1 Dezimal, 1 Kartoffel-
und 1 Tafelwaage, 1 Gemüsewanne und verschiedene Ölbehälter.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfotal: 2 Bleichstraße 2. Telephon 1847.



Sportliebenden Herren und Damen ist dringend
zu empfehlen, nach dem Radeln, Turnen, Fechten,
Tennispiel etc. den Körper gehörig mit

Brázay Franzbranntwein

einzureiben. Brázay Franzbranntwein stärkt die
Muskeln, macht die Haut geschmeidig und beseitigt
sofort jedes Gefühl der Müdigkeit.

Überall käuflich: **D. Szamatolski, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstr. 46,**
ferner **Drogerie Siebert, Marktstrasse 9, Drogerie Möbus, Taunusstrasse 8,**
Backe & Esklony, Taunusstrasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, und Drogerie
Christian Tauber. (Bp. à 1017 g) F 151

Fluzündeholz, fein gespalten,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

liefern frei ins Haus

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.



Mottenfrass

wird verhindert durch

Motten-Mönnig. Deutsches

Prämiert m. 4 Gold-Medaillen u. 2 Grand Prix.

Höchste Auszeichnungen.

1/4 Literfl. Mk. 3.—, 1/2 Fl. Mk. 1.60, 1/4 Fl.

Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 0.60. Zerstückter Mk. 1.—.

Alleinverkauf bei

H. Steuermagel, Tapezierermeister,

Römerberg 36.

Gratis-Woche!

vom 24. cr. bis 2. April.

Buchhals
Kaffee-Magazine

Langgasse 7, Webergasse 50,
Währstr. 10, Bismarckring 30,
Fokheimerstraße 10.

Infolge Ermäßigung des Tee-Holls

chines. Tee pro Pfd. von **Mk. 1 an.**

In dieser Woche beim Einkauf

von Kaffee, Tee, Kakao bei je 1 Mark

1 Paket Tee für 15 Caffen

von der Mischung zu 2 Mark

gratis!

Außerdem d. gewohnten Gratisgaben.

Frühkartoffeln, Zwischener, gelb, sehr
saftig, zu haben **Dogheimerstr. 103.**

Schannen 3 Meter hoch, werden ge-
liefert. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Sh

Entgehendes Café in Karlsruher
umständlicher fof. veräußert. Zur Ueberrahme
1000 Mark erforderlich. Off. unter **M. O. 100**
postlagernd Karlsruhe.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottgehendes Spezerei, Gemüse,
frischgebackenes Gebäck ist, da sich der Besitzer
zurückziehen möchte, billig zu verkaufen.
Das Geschäft eignet sich sehr für eine Dame
oder junges Ehepaar. Off. unter **R. 302**
an den Tagbl.-Verlag.

Pferd für Schmiede zu verkaufen

Waldstraße 86.

Ein feines **Spezereigeschäft**
gut gehendes
billig zu verkaufen. Offerten unter **S. 501** an
den Tagbl.-Verlag.

Russischer Kappwallach,

7-jährig, vorzüglich zugeritten, auch gefahren,
gesund, fehlerfrei, schöne Figur, Preis **1100 Mk.**
Näh. Mainz, Ballhausstraße 33. F 40

Eine hochtracht. Hiege ohne Hörner zu verk.

Michelsberg 26, 1 St.

Schott. Schäferhund zu verk. Dogh.

Strasse 68, 1.

Junger edler Boxer, guter Begleiter, sehr

wachsam, zu verkaufen Hermannstr. 19, 1 St. r.

Bernhardiner mit Stammbaum und

großer Hütte billig zu verkaufen

Nicolastraße 18, Parterre.

Schon ges. For. männl., 1 Jahr alt,

billig abzugeben Am Mörmertor 7, 2 rechts.

La Kanarien, fleiß. Sänger (Kettroller) und

fräst. gesunde Nachweib. bill. Selenenstr. 29, 2.

Kanarienvogel 4 Mt., gr. perlegbare Hede

6 Mt. zu verkaufen Vorstraße 8, Dth. 2

Düfelfinken u. Amsel b. Walramstr. 22, S. 1.

Eleg. schwarz-weiß. Hobe, event. f. Bühne geeigneter

billig trauerhalber abzugeben Kapellenstraße 20, 2.

Elegante Damenkleider, sowie Kinderwäsche

von 5-7 Jahr., bill. u. verk. Wegergasse 25, Reub.

Ein Jadenloft. b. zu vk. Sandbrunnstr. 12, 1.

Ein elegantes Zülfeld, auf Villa gearb.,

billig zu verkaufen Langgasse 19, 2. Etage.

Neue schw. Konstruktions-Zade billig zu

verkaufen Langgasse 6, 2 Tr.

! Billig! Gelegenheitskauf! ! Billig!

Ein Posten Ueberzieher u. Joppen von 4 Mt.

an. Herren-Anzüge 8 Mt., ein großer Posten Arbeits-

hosen von 2 Mt. an. Schulhosen von 90 Pf. an.

Hemden und Arbeitskleid sehr billig. Ein Posten

Kutschermäntel weit unter Preis.

Wegergasse 2, 2. Etage.

Gut erhaltener Gebroch (milit. Figur),

sowie Ueberzieher billig zu verkaufen Kaiser-

Friedrich-Str. 47, 2 links.

Neue schw. Joppen billig zu verkaufen

Cranienstraße 22, 2. Et. r. Par.

Photographischer Apparat (Kodak), 9-12

zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. Hs.

Gemäldeverkauf

alter und moderner Meister, Empirezeit mit zwei

Böden, Bronze, Mainz, Quindinsstraße 8.

Ein Eshervice, gutes Porzellan, 84 Teile,

billig zu verkaufen Wegergasse 27, 2.

Schöne afrikanische Gehörne

sind noch abzugeben im

Deutschen Kolonialhaus,

Gr. Burgstraße 13.

Günstiger Gelegenheitskauf

von Pianinos!

Bayrische Flügel-

und Pianino-Fabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk von

Gegründet **Wilhelm Arnold**, Gegründet

1830. **Wiesbaden**, 1830.

Lieferant von **Hans v. Bülow**,
Fürstlichkeiten und kaiserlichen Anstalten,
Herrn **Bülow-Pianinos** u. Flügel in technisch
und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt
an Private ohne Zwischenhändler, zu **Paris**,
Ausnahmebreiten. Auch Teilzahlung ohne
Erhöhung der Borgsumme. — Bei Barzahlung
höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage
Probzeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende
von Dankschreiben aus allen Kreisen. Muster-
Katalog m. Vorgespr. sofort postfrei. Kurze Zeit
gezielte Anstimmungen in allen Preislagen. F 24

Zu verkaufen 1 Piano, wenig gebraucht, gut, 7.

1 Nussb.-Tisch, 1 Divan, 1 großer Goldspiegel u.

verkauft. Näh. Marktstraße 11, Schuhgeschäft.

Wegen Wegzug am 29. d. d. prächtiges

Pianino mit großem Ton, kreuzsaitig, fof. bill.

zu verkaufen Erbacherstraße 3, Parterre.

Sch. Herrgum. u. Schlafzim., ineinandergeh., in gutem Hause z. 1. od. 2. Moritzstr. 41, 2. Pension Lehmann, Wilhelmstr. 5 (Alte-Heide), eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Zu Mieten finden 1 auch 2 Schüler gute Pension. Auch können Schulanfragen beauftragt werden. Moritzstr. 19, S. 1.

2-3 Schülerinnen d. h. Sch. finden in best. Familie gute Pension u. Nachhilfe. Offerten unter N. 39 Hauptpostlagernd.

Erholungsbedürftige

finden gemüthlichen Aufenthalt bei bester Verpfleg. in dem am Walde gelegenen **Rosenhaus**, Luftkurort **Niederrhausen** im Taunus. Näheres durch **Frau Möller**.

Mietgesuche

Eine neuzeitig eingerichtete geräumige

Villa

in guter, sonniger Lage Wiesbadens wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anerbietungen mit Preisangaben sind unter **F. W. 4146** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden**, zu richten.

(4146/47) F 151

Zum 1. Oktober wird im Kurviertel oder Merotal

eine Etage von ca. 7-8 Zimmern

zu mieten gesucht

in Preise von ungefähr 3-4000 Mk. Elektrisches Licht und Zentralheizung Bedingung. Offerten unter N. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht in Kurlage eine 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprechend und für Pension geeignet. Angebote unter **L. 504** an den Tagbl.-Verlag.

Im Zentrum der Stadt zum 1. Juli d. J. eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Mittelbau oder Hinterb. n. ausgeschl.) ge. Off. u. **D. 503** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. Mai eine 2-Zim.-Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter **E. 504** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Zimmer und Küche, Wchs., von allein. Älteren Fräulein gesucht. Offerten unter **V. 503** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht sofort ein schönes un-geleiertes Zimmer. Off. unter **N. 500** an den Tagbl.-Verlag.

Ungeleiertes, gut möbl. Zimmer, event. mit voller Pension, zu mieten gesucht. Offerten unter **N. 504** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfr. sucht einfach möbliertes Zimmer, Nähe Taunusstr., wo es auch sein 2 J. altes Kind halten kann. Offerten unter **B. 502** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Garten zu pachten gesucht. Offerten unter **B. 497** an den Tagbl.-Verlag.

Gruppierungen

Ein Stück Acker, direkt an der Pfaffenstraße, ca. 90 A., als Garten oder Lagerplatz sofort zu verpachten. Näh. Röderstraße 21, 2. St.

Unterricht

Dame wünscht gründlichen Klavierunterricht, um selbst Anfänger unterrichten zu können. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **B. 501** an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein,

Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Th. Hgen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Freit. 12-1.

Berlitz School,

Luisestr. 7.

Konversation

in fremden Sprachen

nach der Berlitz Methode.

Zehnklassige private höhere Mädchenschule

von Oberlehrerin **Luise Spies**

(vorm. L. Hoffmeister),

Rheinstraße 28.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 24. April. Anmeldungen nimmt täglich von 12-1 und von 3-4 entgegen **Die Vorlehrerin**.

Miss Carne.

Engl. Unterr. u. Konvers. **Mauergasse 9, 1. Et.**

L. W. Schmidt, G. 1, Weillstr. 6, 1. Unterrichtet hier seit 1890. Franz., Engl., Ital., Span., Portug., Russisch. Grammatik u. Handelskorresp. Deutsch für Ausländer.

Schön schreiben, Stenographie, Buchführung etc. Einzelstunde **Mk. 1.** Vorsitzender der **Esperantisten-Gruppe Wiesbaden**.

Gepr. Lehrer, 16 J. in Frankreich tätig gewesen, unterr. Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Preis per Std. 75 Pf. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Sondershausen

In meinem Tochterpensionat f. In- und in Thüringen. Ausländerinnen sind. junge Mädchen liebt. Aufnahme u. praktische, wissenschaftliche u. gesellschaftliche Ausbildung. Prosp. u. Ref. durch d. Vorst. **Amely Zahn, Wiesbaden**, Rheinstraße 15, III.

G. engl. u. franz. St. (Konv.) w. sehr preisw. ert. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Französl. Konvers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **A. 330** an den Tagbl.-Verlag.

Klavier- u. Gesang-Unterricht. (Klavierbegleitung).

Junge Dame, welche f. Jt. die Königl. Musikschule in München besucht hat, erteilt hier selbst seit Jahren in und außer der städtischen Wohnung an Damen und Kinder gründlichen und billigen Klavier- u. Gesangsunterricht und übernimmt die Klavierbegleitung für Gesang u. 4-händig-Spiel. Allerbeste Referenzen. Näheres Körnerstraße 4, 1. Etage links.

Jg. Dame (Musikstudierende) wünscht Klavierstunden zu erteilen, die halbe Stunde 50 Pf. Off. unter **A. 502** an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügl. Unterricht w. v. einer gut eingeführten Gesangs- u. Klavierlehrerin zu mäh. Pr. erteilt. Off. u. **V. 493** an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur-Kurse

Technikum Bingen a. Rh. Programme frei.

Reitunterricht, Stunde 2 Mk., Abonnement billiger. Rettelbeckstr. 12, Woche.

Wiesbadener Hochschule, Adelsheidstr. 48, 1.

Schulwöchentlich und 1-jähr. Kurse zur Erlernung der feinen u. bürgerl. Küche, Krankenpf. Baden, Garn. etc.

E. Pappelbaum, Vorlehrerin.

Frisier-Kurse, sowie **Ondulation à la Marseil** und **Manicure**, erteilt gewissenhaft

M. Krassler, Friedrichstraße 18, 2 r.

Frauen u. Mädchen f. d. Fein- u. Glanzbügeln gründl. u. billig erlernen Bleichstraße 14, 1. l.

Verloren

Sonntag nachmittag wurde auf dem Wege vom **Vittoria-Hotel** durch die **Wilhelmstraße** ein

dunkelgrüner seidener Schirm mit heller Borde verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung **Taunusstraße 23** bei **Scharbag**.

Verloren ein **Zeugring** (gez. A. C. 1903). Gegen Belohn. abzug. **Müdesheimerstr. 20, S. 3 r.**

Verloren

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: **Madame Dutilleul**.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant)**, Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche**, Abends 6 Uhr: Concert.

Seilsamer, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Verloren

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: **Madame Dutilleul**.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant)**, Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche**, Abends 6 Uhr: Concert.

Seilsamer, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Verloren

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: **Madame Dutilleul**.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant)**, Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche**, Abends 6 Uhr: Concert.

Seilsamer, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Verloren

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: **Madame Dutilleul**.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant)**, Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche**, Abends 6 Uhr: Concert.

Seilsamer, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Verloren

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: **Madame Dutilleul**.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla (Restaurant)**, Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche**, Abends 6 Uhr: Concert.

Seilsamer, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerung von Luxus- und Lederwaren etc. in **Aden Kranzplatz 1**, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 146 S. 18.)

Versteigerung von Mobilien etc. in der **Villa Leberberg 5**, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 146 S. 17.)

Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Bahnsteigbefestigung und von 28 Fundamenten der eisernen Zwischensäulen der Bahnsteigbahn auf Bahnhof Wiesbaden, auf Zimmer No. 72 des Verwaltungsgebäudes zu Mainz, Rheinstraße 1, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 118 S. 10.)

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

24. März.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	737.7	738.4	739.9	738.7
Thermometer C.	-0.3	+2.4	-0.5	+0.3
Dampfspann. (mm.)	3.9	4.1	4.1	4.0
Rel. Feuchtigk. (%)	87	75	92	84.7
Windrichtung	N. 2	NW. 2	NW. 2	—
Niederf. (mm.)	1.4	—	0.6	—
Höchst. Temperatur	+3.2	Niedr. Temper.	-1.5	—

25. März.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	740.2	740.5	741.9	740.9
Thermometer C.	-0.7	+2.4	-0.9	0.0
Dampfspann. (mm.)	3.9	3.6	3.8	3.8
Rel. Feuchtigk. (%)	88	66	88	80.7
Windrichtung	N. 2	N. 2	SW. 1	—
Niederf. (mm.)	—	—	0.3	—
Höchst. Temperatur	+3.5	Niedr. Temper.	-1.9	—

*) Die Barometrangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

28. März: rauch, Nachfröste, hebeft, teils heiter.

29. März: bewölkt, meist trocken, nahe Null, frostig.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°).

Zunahme der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Zeit. Uhr Zeit. Uhr Zeit. Uhr Zeit.

29. 12 32 6 14 6 51 8 34 11 24 R.

Mercur tritt ein für den Mond. Am 29. März 4 Uhr morgens Größte.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch**. Mittwoch, 28. März, 199. Abonnements-Vorstellung.

Der Prinzgemahl. Lustspiel in 3 Akten von Leon Tancroft und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal.

In Scene geleitet von Dr. H. Rauch.

Personen:

Sonja, Königin von Corconien Lucie Ellenborn-Rosel von Born.

Erz-König von Jugra Reinhold Haarer.

Cyrill, sein Sohn Heinz Gebelbrügge.

Konfessionspräsident, Minister des Innern

Sandor, Leutnant der Kgl. Garde Theo Tachauer.

Myliac, Kammerjunker Hans Wilhelm.

Fräulein v. Sirlapia, ... Gertrud Salha.

Frau von Nelen, ... Sofie Schent.

Frau von Nelen, Hofdamen Stefie Sandori.

Frau von Nelen, der Königin Ely Arndt.

Frau von Nelen, Königin Emmy Sella.

Der Kriegsminister August Weber.

Der Polizeiminister Friedr. Degener.

Der Handelsminister Max Ludwig.

Der Minister der Schönen Künste Theo Ober.

Der Finanzminister Hermann Bösch.

Ein Kammerherr Richard Ludwig.

Ein Offizier Franz Queis.

Ein Diener Max Richter.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 29. März, 200. Abonnements-Vorstellung.

Modernster Dichter-Abend. Die Jech. Der Arzt seiner Ehre. Armer Moritz!

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 28. März.

88. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement 28.

2. u. letztes Gastspiel der Frau Anna Schramm vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.

Zum ersten Male:

Madame Dutilleul.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Ludwig Makowski. Regie: Herr Köchy.

Personen:

Madame Dutilleul, Witwe eines reichen Handelsmanns Fr. Doppelbauer.

Baronin v. Bräse, ihre Tochter Fr. Maren.

Luise, deren Tochter Herr Rollin.

Geheimrat Dr. Heim Herr Rollin.

Leutnant Macon Herr Rollin.

Junger Beder, Gesellschaftlerin bei Madame Dutilleul Fr. Schmar.

Kie, ein kleines Mädchen C. Schneider.

Ein Dienstmädchen Frau Martin.

Ort der Handlung: Charlottenburg im Sommerhaus der Madame Dutilleul. Zeit: 1813.

* * * Madame Dutilleul: Frau Anna Schramm.

Hierauf:
Wie die Alten singen.
Lustspiel in 4 Akten von Karl Miemann.
Regie: Herr Köchy.

Personen:

Fürst Leopold von Anhalt-Desau Herr Rollin.
Annalise, die Fürstin Fr. Maren.
Erzherzog Gustav Herr Rollin.
Prinz Moritz Fr. Maren.
Christian Herr, Brauherr und
Bierknecht Herr Rollin.
Christian, Brauer Herr Rollin.
in Weill, seine Kinder
Sophie, Fr. Maren.
Eleonore, Fr. Maren.
Herr Vater Herr Rollin.
Johann Ludwig Meide, Regi-
mentsschreiber Herr Rollin.
Rode, Birt zum Löwen Herr Rollin.
Mohs, Kammerdiener des Erb-
prinzen Herr Rollin.
Bachmann, Ratsdiener Herr Rollin.
Danne, Höferin Herr Rollin.
Bürbin, ... Herr Rollin.
Kreuzberg, ... Herr Rollin.
Beters, ... Herr Rollin.
Schlobach, ... Herr Rollin.
Schabe, ... Herr Rollin.
Vippold, ... Herr Rollin.
Graul, ... Herr Rollin.
Erster Offizier Herr Rollin.
Zweiter Offizier Herr Rollin.
Erster Lafai Herr Rollin.
Zweiter Lafai Herr Rollin.
Ein Schullehrer Herr Rollin.
Ein Leineweber Herr Rollin.
Ein Anacht Heres Herr Rollin.
Ein Mann Herr Rollin.
Eine Frau Herr Rollin.
Offiziere, Soldaten, Lakaien, Käufer, Schulkinder,
Wolf von Desau.

Ortd. Handlung: Desau. Zeit d. Handlung: 1730.

* * * Danne, Höferin: Frau Anna Schramm.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schif.

Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nylsche.

Die größeren Pausen finden nach dem 1. Akt u. nach dem 1. u. 3. Akt des 2. Stückes statt (jezu Minuten).

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 29. März, 87. Vorstellung. 42. Vor-

stellung im Abonnement C. Die Regiments-

tochter, Frühlingszauber.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 28. März.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art-

Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des

Kapellmeisters Herrn F. Heinrich.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Festmarsch aus dem Es-dur-

Konzert L. v. Beethoven

Arrangiert von Wiprocht.

2. Ouvertüre zu „Der König von

Yvetot“ Adam.

3. Balletmusik aus der Operette

„Frau Luna“ Linke.

4. Fantasie aus „Carmen“ Bizet.

5. Edelweiss-Walzer Blumer.

6. Ouvertüre z. Operette „Berliner

Luit“ Linke.

7. a) Abendnacht Kookert.

b) Amoreusentöndchen Kookert.

8. Ein D-Zug in Tönen, Potpourri Schenk.

Abends 8 Uhr:

1. Nannova, March Karl Höser

2. Ouvertüre zu „Die Entführung

aus dem Serail“ Mozart.

3. Die Schmiede im Walde, Idyll

Ellenberg.

4. Fantasie aus „Si j'étais Roi“

Adam.

5. Walzer aus der Operette „Nakiris

Hochzeit“ Linke.

6. Divertissement aus der Operette

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

in

Kinderwagen Sitz- u. Liegewagen Sportwagen

(nur erstklassige Fabrikate)

sind waggonweise eingetroffen und sind wir in der Lage, bei unerreicht grösster Auswahl dieselben zu denkbar billigen Preisen zu verkaufen.

Grösstes Lager am Platze.

Grosse Spezial-Ausstellung in unseren Schaufenstern der Neugasse.

Hamburger & Weyl,

Neugasse 19/21.

Telephon 526.

Marktstrasse 28.

Kinder-Möbel u. Stühle.

Baby-Wäsche.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 28. März cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen Verkauf der Villa das gesamte, gut erhaltene Mobiliar aus 20 Zimmern in der Villa

5 Leberberg 5

meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

1 Kuch.-Satin-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 kompl. Betten, Spiegel-schrank, Waschtisch, Nachttische, Tisch- und Handtuchhalter, 1 elegante Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett, Ausziehtisch, 20 Stühle, Sofa mit Paneel und Spiegel und Wandschrank, 1 schwarze Salon-Einrichtung, best. aus Brunschrank, Schreibtisch, Spieltisch, Salontisch, 2 Säulen, Staffelei und pass. Polstergarnitur, 15 kompl. Kuch.-Betten mit Rohbaummatrassen, engl. eis. Betten, 1 kompl. weiß lack. Schlafzimmer-Einrichtung, 8 Kuch. 1- und 2-tür. Spiegelschränke, 10 Kuch. 1- und 2-tür. Kleiderschränke, lack. Kleider- und Weißzeugschränke, 10 Kuch.-Waschkommoden mit und ohne Toiletten, 18 Nachttische mit Marmor, 6 kompl. Salongarnituren in Plüsch und Seidenbezug, Kameeltaschen-Garnituren, Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Polsteressel und Stühle, Kommoden, Konsolen, Ausziehtische, runde, ovale, viereck. Spiel-, Näh-, Nipp- und Blumentische, 2 Kuch.-Stageren, Büfett, Kuch.- und Mahag.-Damen-Schreibtische, Stageren, Staffeleien, Kuch.- und Goldspiegel mit Trumeau, ovale und viereck. Spiegel, Kleiderhänder, Handtuchhalter, Leberstühle, große Partie Rohrstühle, Klapp- und andere Sessel, 2 venet. Lüster, 1-, 2-, 3- und mehrst. elektr. Lüster, elektr. Pendel und Stehlampen, große Partie sehr gute Teppiche, fast neue Treppenläufer für 2 Etagen mit Stangen, Portieren, Gardinen, Stores, Plumeaus, Kissen, Steppdecken, Kissen, Weißzeug, als: Tisch- und Bettwäsche, große Partie Delgemälde und Silber, große Partie Kristall, Glas, Porzellan, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Waschgarnituren, Auskeereimer, Badewanne, Geflüßmöbel, Gartenmöbel, vollst. gut erhaltener Gartenschlauch, vollst. Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m.

Besichtigung nur an den Versteigerungstagen.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,
Telephon 3267. Bureau u. Auktionsfale: 3 Marktstraße 3. Telephon 3267.

Etablissement Kaisersaal,
Dotzheimerstrasse 15.

Heute abend 8 Uhr: **Konzert**
des ersten rheinischen Künstler-Ensembles.

Direktion: König-Buschardt.

Entree 20 Pf., wofür ein Programm. Garderobe frei.

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten. 717

Tafeln, Griffelkasten, Brotbüchsen,
Schwammbüchsen, Griffeln.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.
Grösstes Spielwarenlager am Platze.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 9. April, nachmittags 12^{1/2} Uhr, läßt die
Freiherren von Knoopsche Gutsverwaltung
ihre, in der Frauensteiner und Schiersteiner Gemarkung selbstgezeugenen Weine,
10/2 Stück 1903er, 33/2 Stück 1904er,
sowie 7/2 Stück Rotwein,

in der „Burg Graß“ zu Eltville öffentlich versteigern.
Probetage in Eltville („Burg Graß“) am 26. und 28. März, sowie
am 9. April vor der Versteigerung. (No. 2349) F 39

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu bekannt billigen Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büfett, Vertikos, Schreibtischen, Kleiderschränken, Divans, Ottomanen etc. etc. Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute und Pensionen. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierarbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. 816

Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.
Telephon 2525.

Frühjahrs-Saison 1906. Eröffnung der Modellhut-Ausstellung.

Pariser Original-Modellhüte. Elegante Modellhut-Kopien im vornehmsten Geschmack. Kleidsame Uebergangshüte im Wiener Genre in reizenden Formen und Garnierungen. Schicke Sporthüte im englischen Genre in modernsten Geflechten und Farben. Elegante Chiffon-Hüte, leicht und duftig, in geschicktester Ausarbeitung.

In sämtlichen Putz-Zutaten hervorragende Auswahl. * Schickste Anfertigung in kürzester Zeit im eigenen Atelier.

Meine Preise sind unerreicht billig!

876

Warenhaus



Julius Bormas.

Große Versteigerung

von Galanterie-, Zug- und Lederwaren, Toilette- und Reise-Artikeln, Laden- u. Geschäftseinrichtung u. Gebrauchs-Artikel für Friseur etc.

Wegen Umzug und Aufgabe des Friseurgeschäfts läßt die Firma Ed. Rosener

heute Mittwoch, den 28. März, u. die folgenden Tage, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in dem Geschäftstokal

1 Kranzplatz 1

- I. Hochfeine Galanterie-, Zug- und Lederwaren, Toilette- und Reise-Artikel aller Art, als: Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reisetaschen, Hundetaschen, Brief- und andere Taschen und Mappen, Zigarren- und Zigarretten-Etui's, Rauch- und Schreibstisch-Garnituren, Schmuck, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Post-, Bürsten-, Näh- und sonst. Kästen und Korbchen, Portemonnaies, Täschchen in Seide und Leder, Albums, Blocks, Papeterien, Phot.-Rahmen und Ständer, Bonbonnieren, Siegelgarnituren, Zig.-Lampen, Gruppen, Figuren, Becher, Toilette-Spiegel, Zahnbürsten- und Flacons, Parfümerien, Toilette- und Rasierseifen, Pomaden, Puder, Flacons, Seife, Toilette-Etui's, Brennmäschinen, Frottiergarnituren, Zahnbürsten, Haarbürsten, Einsteck- u. and. Nadeln, Kosmetique, Zahnpasta, Creme u. noch vieles mehr;
- II. Laden- und Geschäftseinrichtung, und Gebrauchs-Artikel für Friseur, als: 12 Ladenschränke, 2 Theken, Venetianer Glaskranz, 2 Shampooing-Apparate in Marmor, 1 Shampooing-Ofen, 1 Waschkommode, 6 große Spiegel mit Konsolen und Marmorplatten, 3 Spiegel mit Goldrahmen, div. Marmorplatten, 3 Brennmäschinen für Gas, Brenneisenständer, Abonnementbehälter aus Leder, Ausstellungsständer, 2 große Kleiderständer, Spiegelunterfah mit Marmortoilette, 2 Gasherdapparate, Kopf-Waschschüssel, Gasherdapparate, Haarschneidemaschinen, 200 Perrücken, Haare, Haararbeiten, div. Shampooing-Flaschen, Glasköpfe, Holz- und überzogene Köpfe, Herren-Wachsbüste mit Ständer, Partie Friseur-Arbeitsgeräte, Stodgestell, 2 fünfflammige und 4 dreifl. Gasläster, div. ein- und zweifl. Gasarme, große Hurlampe, 8 eif. Firmenschilder, 8 Glaskübel, 8 Holzschilder, 12 Fahnen, 1 Kochherd und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die unter II aufgeführte Laden- und Geschäftseinrichtung und Gebrauchs-Artikel für Friseur kommen am Freitag, den 30. März, er., nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, zum Angebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Flaschenwein-Versteigerung.

Am Montag, den 2. April, er., nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Gartensaal des Hotelrestaurant „Friedrichshof“,

35 Friedrichstraße 35,

aufolge Auftrags der Weingroßhandlung Heuss & Co. wegen Geschäfts-aufgabe:

zu 11,000 Flaschen Wein,

Weiß- und Rotweine,

zum größten Teil edle Rheingauer Original-Weine aus den Jahrgängen 1883 bis 1900, darunter Weine der kgl. Preuss. Domäne aus den Lagen Steinberg, Rüdesheim, Marcobrunn, Gattenheim, Ahmannshausen, in Original-Füllung und Gussabzügen, ferner

1000 Flaschen Kognak,

darunter Destillat der Kreszenz Anger als & Co.-Kognak, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Listen sind durch den Unterzeichneten erhältlich.

Proben am Versteigerungstage vormittags von 10 Uhr ab im Versteigerungstokal Friedrichstraße 35.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Großer Verkauf!!

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe ich von Montag, den 26., bis Samstag, den 31. März, freihändig zu jedem annehmbaren Preis:

Lüster, Suspensionen, Zuglampen, Ampeln, Pendel, Stehlampen, Wandarme, für Gasglühlicht und für elektrisches Licht.

Ferner:

Badeöfen für Gas, Heißwasser-Apparate, emaillierte Badewannen, Kinder-Wannen, Fußwannen, 12 Gasheizöfen, 1 Gasherd, Klosette, Wandbecken, Bidets, Klosettstuhl, Klosettmer, Aufwaschtische, Schlauchrolle mit Schlauch u. a. m.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare, Ergänzung und Neueinrichtung von Wohnungen, Hotels, Pensionen, Läden u. s. w.

Niemand veräume diese Kaufgelegenheit!!

Rich. Wehle, 10 Friedrichstraße 10,

Installationsgeschäft.

Telephon 3131.

Unter Selbstkostenpreis

wegen Aufgabe verschiedener ausländischer Fabrikate:

Franz. und engl. Toiletteseifen, Zahn- und Toilettewässer, Odeurs und Poudres,

so lange Vorrat reicht.

786

Seifenfabrik C. W. Poths,

Telephon 91.

Langgasse 19.

Vom 22. bis 31. März gewähre ich
10% Rabatt

auf alle Sorten

Strümpfe!

für Damen, Herren und Kinder.

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Warnung!

Eine auswärtige Fa. versucht wiederholt durch grosse kostspielige Reklamen auf Kosten unserer armen Kranken

Johannistee

Holzahn auch Liebersche Kräuter
(Caleopsis oleracea vulc.)

zu dem unverschämten Preis von 6.00 Mk. per Pfd., „Gratisproben“ schon für 30 Pf. (Mark — 20, Porto — 10), los zu werden. Diese bei Hals-, Brust- und Lungenleiden vorzügl. bewährten heilkräftigen Tee erhalten Sie in ganz vorzügl. frischer Qualität per Pfd. schon zu 2.00 Mk. (Proben gratis und franko.)

Kneipp-Haus, 59 Rheinstrasse 59.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft zu Frankfurt a. M.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das am 24. April beginnende Sommer-Semester ist unentgeltlich durch das Sekretariat, Bursenstrasse No. 19, zu beziehen. (Pa. 1548) F 148

Gelegenheitskauf

einer hochfeinen kompletten herrschaftlichen Wohnung3-Einrichtung (noch nicht gebraucht, ganz neu) umständehalber mit einem Nachlass von Mk. 2500.— zu verkaufen.

Schlafzimmer: Küsternholz und reiche Intarsien, komplett, mit Einlagen und Dekorationen etc., bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Patentmatrassen mit Schondeden, 2 dreiteil. Matrassen, 2 Nachtschränke, 1 dreit. Spiegelschrank, 2 Stühle, 2 Handtuchhalter, 1 Waschoilette mit dreiteil. Spiegel, 2 Bettvorlagen, 1 Fenster Dekorationen;

Speisezimmer: Eiche, mit reichem Silberbeschlag, bestehend aus: 1 Büfett, za. 180 Brl., 1 großer Kredenzschrank, 1 großer Umbau, 1 Diwan, 12 Lederstühle mit Rindslederbezug, 1 Auszugstisch, 1 Teppich, 2 Fenster Dekorationen, kompl. mit Messingstangen;

Salon: hell Mahagoni, m. ff. Intarsien, bestehend aus: 1 großer Prunkschrank, 1 Umbau, 1 Sopha u. 2 Sessel, 2 Stühle m. ff. Seidenbezug, 1 Damenschreibtisch, 1 Teppich, 1 Erkerdekoration;

Herrenzimmer: Eiche mit reichem Kupferbeschlag, bestehend aus: 1 Bibliothek, 1 Umbau, 1 Sopha mit blau Franzosentuch und reicher Applikation, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstisch, 4 Stühle, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Fenster Dekorationen;

Küche: amerikanisch Kiefern, bestehend aus: 1 Schrank, 1 Anrichteschrank, 1 Tisch, 1 Topfgestell, 2 Stühle.

Neuer Preis Mk. 8090.—.

Jetziger Preis Mk. 5500.—.

Näheres unter Chiffre 1100 an den Tagbl.-Verlag.

(Fra. 1102) F 25

Wiesbaden, Langgasse 81. Wiesbaden, Langgasse 81.

Zur Konfirmation
passendste Gelegenheits-Geschenke.
Grösste Auswahl in Uhren, Broschen, Ohrringen, Ketten, Ringen, Kreuzen u. s. w.
Karl Schmidt & Cie.,
Inh. Gebr. Schmidt,
Uhrmacher — Juweliere.
— Eigene Reparaturwerkstatt im Hause. —

Extra billige Preise

gewähre zum bevorstehenden Umzug auf meine nur bestgearbeiteten

Möbel, Betten und Polsterwaren.

Eleg. Ansb.-Büfett, reich geschnitten	von 140 Mk. an,	Vertikals m. hoch. Aufsätzen	von 32 Mk. an,
Ansb.-Spiegelschränke	75 „ „	Schreibtische	30 „ „
Bücherschränke	48 „ „	Ausziehtische	24 „ „
Kleiderschränke, 1-tür.	15 „ „	4-fach Ansb.-Kommoden	24 „ „
2-tür.	28 „ „	Waschkonsolen u. Kommoden	17 „ „
Küchenschränke	20 „ „	Sofas	von 36 „ „
echt Eich.-Stuhlsetts	18 „ „	Ottomanen	28 „ „

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung,

folwie

678

kompletter Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Günstigste Gelegenheit für Brautausstattungen

in der Preislage von Mk. 100—3000.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. — Telephon 3670.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.



Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8 bis 15. Billige Reichtäder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.
— Preisliste gratis und franko. — **J. Jendrosch & Co.,** Charlottenburg No. 394

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Keine Toilette-Abfallseife
per Pfd. 45 Pf.

Keine Mandel-Abfallseife
per Pfd. 50 Pf.

Keine Glycerin-Abfallseife
per Pfd. 55 Pf.

Adalbert Gärtner,

13 Marktstraße 13.

Wasche mit
Henkel's
gleich Soda
überall zu haben.

Seifenwasser Sadulin gibt jedem Saure unverwundliche Rücken- und Beckenrauh, Wasser 60, 80 Pf. u. 1 Mk.
Pomade-Sadulin 1.—. Verlangen Sie auch drücklich v. Franz Ruhn, Kronen-Park, Nürnberg. Hier: O. Robert. Drogerie, neben dem: Schloß, Chr. Taubert. Drogerie, Kirchgasse 6, Drogerie, Sanktias, Mauritzstr. F 123

Brennholz
à Str. Mk. 1.20,

Auszündholz,
fein gespalten, à Str. Mk. 2.10,
frei ins Haus.
J. C. Mülling, Kapellenstr. 5/7, Tel. 458.

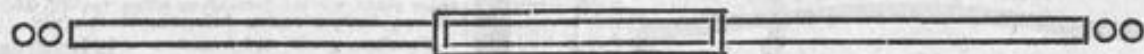
Unser Neubau ist fertig gestellt!

In wenigen Tagen dürfte auch die sehenswerte Innen-
Einrichtung vollendet sein und findet demnach die

Eröffnung

unseres neuen

Kaufhauses in dieser Woche
statt.



Wir bringen in allen Abteilungen

hervorragende Sortimente

in

neuesten und modernsten Genres.

S. Blumenthal & Co.



Parkettböden — Dienstboten zwei Gegensätze.

Dass der Parkettboden schon oft der Grund gewesen ist, dass sich das Engagement eines Dienstboten zerschlagen hat, dürfte vielen Hausfrauen, so unglaublich es auch klingen mag, aus Erfahrung bekannt sein. Jeder Dienstbote, der nur einmal die Arbeit, die ein Parkettboden erfordert, kennen lernte, wird ein Engagement in einem Hause, das auf Behandlung der Parkettböden besonderen Wert legt, wenn irgend möglich, nicht annehmen. Warum aber scheuen die Dienstboten die Parkettböden in einem so grossen Masse? Weil sie wissen, welche Arbeit das Abschleifen eines Bodens erfordert, weil sie aufgeklärt sind über die Schädlichkeit der mit dem Abschleifen verbundenen Einatmung von Holz- und Metallstaub, weil sie so überaus vorsichtig mit Wasser umgehen müssen, da ja jeder Tropfen einen grauen Flecken hinterlässt. Deshalb, Hausfrauen, verwendet Parkettrose, die allein dem Holze die naturhelle Farbe lässt, sodass das Abschleifen vermieden wird, die unempfindlich ist gegen Wasser, sodass täglich nass gewischt werden kann, ohne dass der Glanz verloren geht, die ferner noch vollständig geruchlos und im Gebrauch ungemein sparsam ist, da sie eine Verdünnung mit gewöhnlichem Wasser bis zu 50 % verträgt, ohne dass die Qualität im geringsten Schaden leidet.

Sagt deshalb beim Engagement von Dienstboten, dass die Böden mit Parkettrose behandelt werden und ihr werdet auf keine Schwierigkeiten mehr stossen.

Die hiesigen Verkaufsstellen von Parkettrose finden Sie im Annoncenteil der morgen erscheinenden Ausgabe.

(MA 2957) F 151

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Viebrich** belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstrasse 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mt.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstrasse 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mt.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mt.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mt.,
- e) Lagerplatz mit Stallgebäude, Remise etc., Seppenheimerstrasse, 4 ar 45 qm, Lage 9450 Mt.,
- f) Acker an der Hohl, 16 ar 83 qm, Lage 2260 Mt.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 241

Rechtsanwalt **Dr. Fleischer,**
Oranienstrasse 13.

Für Gärtner und Gartenbesitzer

empfehle ich mein grosses Lager in

Gartengerätschaften,

Spaten, Hacken, Rechen, Baumscheeren etc., sowie in verzinkt. Drahtgeflecht, Stachelzaundraht und verzinkt. Draht in nur besten Qualitäten.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.
Eisenwarenhandlung.

608

Empfehle
Club-Gessel

konturrenztöse Ausführung
Billigste Preise.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Riehlstrasse 11.
Tel. phon 2942.

Großer Räumungs-Ausverkauf
in Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren
mit **20 %** Rabatt.

609

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Hochzeits- und Konfirmations-Geschenken.
E. Bücking, Franzplatz.

Damen-Putz

in feinsten und geschmackvoller Ausführung
bietet den werten Damen

Henriette Usinger,

Bahnhofstrasse 16, vis-à-vis der Regierung.

Reiche Auswahl
aller Pariser Modelle u. Putz-Artikel.

Fein ausgearbeitete Kopien,
sowie einfache und elegante solche Wiener Hüte.

Garnieren der Hüte nach Pariser Modellen.

Bedienung aufmerksam und prompt.

Preise bekannt billig.

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die Vorschule (Sonntags- und Abendunterricht) Handwerkslehrlinge beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Schülern, Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Vorschule, also nach Beendigung der Schulpflicht, können die Schüler in eine der 5 Tages-Fachklassen übertreten.

Diese sind für Schreiner, Schlosser, Tapezierer etc., für Dekorationsmaler, Bildhauer, Ziselierer und Goldschmied bestimmt und nehmen Schülern der bekannten Berufszweige auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können; dieselben werden durch zwei bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit höherer künstlerischer Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Sommersemester beginnt:

für Fachschule und Abendkursus:

Montag, den 23. April.

für Sonntagskursus:

Sonntag, den 22. April.

Aufnahmebedingungen und Lehrpläne im Schullekretariat, Neue Mainzerstrasse 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeichnungen am 1. und 2. April, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist Mt. 1.— Einschreibgeld zu entrichten, welche am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Dreijähriges: für Fachschule Mt. 25.—, für Abendkursus Mt. 4.—, für Sonntagskursus Mt. 2.—.

(F. a. 5068/2)

F 145

Der Direktor **Professor Luthmer.**

Endlich allein!

denn beim Gebrauch unserer

**„WELTWUNDER“
WASCHMASCHINE**

brauchen Sie
keine Waschfrau.



No. 1 Mk. 16.—
und No. 2 Mk. 27 1/2.

Schnelle und gründliche
Reinigung. Verblüffend ein-
fache Handhabung. Unver-
wundliches Material. Sehr
billiger Preis. Verlangen Sie
Prospekt.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,
Wiesbaden.

Jed. n. Mittwoch
von 4—6 Uhr F 171

Probewaschen.

Wasserdichte
Bettunterlagen

Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.

Chem. reine
Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor **Kamarch,**
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von **Mk. 1.—** an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate

Leibbinden
in allen Preislagen.

40

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 212.

Die bekannt guten

Schulranzen,

Patentkoffer, Handtaschen, Vorratmonnates, Reise-
koffer in prima Sattlerarbeit und Leder, welche
von meinem Laden herrühren, werden weit unter
Preis verkauft Neugasse 22, 1 Etage hoch.



Ph. Krämer,

Neugasse 27. — Telefon 2079.

Stahlwaren und Reparaturwerkstätte.
!! Haarweller !!
Onduleur.

Wirkliche Naturwellen kann sich jede Dame
selbst leicht und bequem herstellen. Per Stück
25 Pf. 4 Stück im Karton 90 Pf.

W. Sulzbach, Hoffiseur,
4 Körnerstrasse 4.

Doppelreihern Seebodenstrasse 22.

Tonangebende Frühjahrs-Neuheiten für elegante Damen-Bekleidung.

In der großen Spezial-Abteilung für „Damen-Kleiderstoffe“ ist die Auswahl, Preiswürdigkeit und Güte der Qualitäten von ganz besonderem Interesse.                         

Blusenstoffe, englische Flanelle, moderne Karos und Streifen, in reicher Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten in Seidenstoffen.

Spezial-Abteilung:

Damen- und Kinder-Konfektion, Jaden-Kostüme, Bolero-Kostüme, Tassetjaden, Staubmäntel, Jadedts und Frauen-Paletots.

Kostümröcke u. Blusen
in jedem Geschmack.



Neu aufgenommen:
Backfisch-Konfektion.

Alles vom einfachen bis elegantesten Genre in unübertroffener Auswahl und zu hervorragend billigen Preisen.

Warenhaus Julius Bormass.

863

Wiesbadener Hilfsverein des Victoriastifts zu Kreuznach.

Die diesjährige Generalversammlung findet **Mittwoch, den 4. April cr., abends 6 1/2 Uhr** im **Stadtkasino, Friedrichstraße 22, Part. links**, statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1905.
2. Vorschlag für das Jahr 1906.
3. Vereinsangelegenheiten.

Hierzu ladet ergebenst ein und bittet um pünktliches Erscheinen

Der Vorsitzende:
Dr. A. Pagenstecher.

F 496

Wiesbaden, den 22. März 1906.

Dr. Thomsons

Depilatorium

in Pulver.

Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht.

Büchse 2 Mark.

In Wiesbaden zu haben bei: **Fr. Altstaetter Wwe.,** Webergasse 20.

NB. Man verlange **nur Dr. Thomsons Depilatorium**, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluss auf die Haut ausüben.

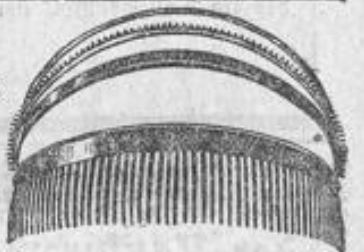
F 151

Zur Messe in Mainz,



nur Schube
im Querdurchgang,
befindet sich das

**Kamm-Spezial-
Geschäft**



Quoten-Selbstfräse-Kamm.

Stirn-Toupetkamm.

Mina Küchler Wwe. aus Mannheim.

Geschäfts-Empfehlung.

**Züncher- und
Lackier- Arbeiten**

werden trotz des Züncher-Streits entgegen-
genommen. Beste billige Preise.

Göbenstraße 19, Hinterh. Part.

Saathajer

abzugeben **Adlerstraße 63.**

Gelegenheitskauf!

Dieser Tage wird

1 Bollen dauerhafter, wischelbener Schuhe für Herren, Damen und Kinder in sehr schöner Ausführung u. reich. prima Stoffe- und Chevreau-Stiefel, auch für Konfirmanten, billig verkauft. **Nur Kneipstraße 22, 1 St. hoch. Stein Laden.**

Ein u. 2-für. Kleider- und Stückenstände, Bettfedern, Bettdecken, Kissen, etc. zu verl. b. **Schneider Thurn, Schachtstr. 25.**

Fremden-Verzeichnis.

Bellevue. Schnepf, Fabrikant m. Fr., Barmen. — Krivonozoff, Kfm., Nym-Norogorod.
Hotel Bender. Eckardt, Fr. Ingen., Dortmund. — Kochler, Fr., Bielefeld. — Mannert, Hauptm., München.
Schwarzer Bock. Eifert, Rent., Elberfeld. — Maschler, Fabrikant m. Fr., Lemberg. — Oestrich, Fr. Diakonissin, Kaiserswerth. — Sattler, Zivilingen., Königshütte. — Szeresowska, Fr., Warschau.
Hotel und Badhaus Continental. Homberg, Kfm., Elberfeld. — Schrammen, Rent., Düsseldorf.
Einbern. Zimmermann, Kfm., Frankfurt. — Helwig, Kfm., Mailand. — Bauer, Kfm. m. Fr., Mailand. — Knorr, Kfm., Hamburg. — Reiche, Ober-Bahnhofvorsteher m. Fr., Duisburg. — Bietgen, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Böhm, Ingen., Heidelberg. — Kahn, Kfm., Paris. — Cronmeyer, Kfm., Herford. — Peller, Kfm., Hamburg.
Eisenbahn-Hotel. Feidelberg, Kfm., Hohenlimburg. — Nitz, Kfm., Mannheim. — Lehmann Kfm., Mannheim. — Vogel, Kfm., Berlin. — Noll, Kfm., Bad Dürkheim. — Götz, Kfm., Soden.
Englischer Hof. Bjering, Kopenhagen.
Erbsprinz. Gehrhardt, Kfm. m. Fr., Schwalbach. — Behr, Art. furt. — Mayer, m. Fam., Alfeld. — Kohlbecker, Cöln.
Europäischer Hof. Vester, Kfm., Berlin. — Greifshamer, Kfm., Göppingen. — Strodski, Direktor, Lamburg. — Becker, Kfm., Elberfeld. — Goetzel, Kfm., Berlin.
Hotel Fürstentum. Folter, Dr. jur. m. Fr., Münster a. St.
Grüner Wald. v. Chabert, Fr., Roubaix. — Floersheim, Kfm., Lüttich. — Geismar, Kfm., Paris. — Cohn, Kfm., Berlin. — Wildt, Kfm., Berlin. — Müller Kfm., Berlin. — Strunz, Kfm., Berlin. — Burkhardt, Kfm., Hoersgeholten. — Sattler, Kfm., Düsseldorf. — Braunschweiger, Kfm., Cöln. — Loewenthal, Kfm., Magdeburg. — Kuhn, Kfm., Nürnberg. — Link, Dr., Jena. — Kroner, Kfm., Pforzheim. — Krüger Dr., Trier. — Faller, Kfm., Lenskirch. — Möller, Kfm., Düsseldorf. — Porth, Kfm., Cöln. — Paatz, Kfm., Frankfurt. — v. Dorp, Kfm., Pforzheim. — Lepp, Kfm., Diez. — Hüttenrauch, Kfm., Diez. — Velde, Kfm., Diez. — Assauer, Kfm., Dortmund. — Rupke, Kfm., Ohligs. — Deubner, Kfm., Chemnitz. — Schwertfeger, Kfm., Plauen. — Weise, Kfm., Zittau. — Cohn, Kfm., Frankfurt. — Eichholz, Kfm., Düsseldorf.

Happel. Krumme, Kfm., Cassel. — Fuchs, Kfm., Coblenz.
Hotel Imperial. Vetter, Fr., Bonn. — Nemmer, Fr. m. Bed., Cap-Town.
Kaiserbad. Savigny, Prof. m. Fr., Münster i. W.
Kaiserhof. Krums, Fr., Barmen. — v. Krüchten, Fr., Haspe. — Maur, Cassel. — Plaut, Cassel.
Cölnischer Hof. v. Manteuffel, Major, Schleswig.
Kranz. Elberling, Stadtbaumeister, Alkenburg.
Goldenes Kreuz. Bochmann, Kfm., m. Fr., Lichtenstein.
Metropole u. Monopol. Scheitel, Kopenhagen. — Goldschmidt, Berlin. — Back, Kfm., Düsseldorf. — Schauerwolff, Archt., Düsseldorf. — Kahn, Kfm., Berlin.
Minerva. Bayly, Fr. Rent., England.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Hamgraef, Leut., Rotterdam. — Eib, San-Rat, Dresden. — van Dam, Konsul, Rotterdam. — Gabler, Rent. m. Fr., Würzburg. — Kotens, Oberleut., Petersburg. — Dörrien, Gutsbes., Viernheim. — Kausen, Rechtsanw. u. Justizrat m. Fr., Cöln. — Bahadage, Dr. m. Fr., Bombay. — Günther, Rent. m. Fr., Schleswig. — Croon, Komm.-Rat m. Fr., Rheinland.
Palast-Hotel. Schöndorf, Rent., Düsseldorf. — Rothenstein, Rent. m. Fr., Berlin. — Picard, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Copold, Ref., Düsseldorf. — Pradella-Burkhardt, Dr. med. m. Fr., Basel. — Levy, jun., Berlin. — Kepper, Fr., Stettin. — Goldschmidt, Rent., Berlin. — Krebs, Berlin. — Trappier, Bankdirektor, Trier.
Pfälzer Hof. Grimm, Kfm. m. Fr., Katzenelnbogen. — Ostkamp, Kfm., Hahn.
Promenade-Hotel. Landmann, Grubenbes., Drohrbrz.
Hotel Quisisana. v. Brackel, Baron m. Fr., Weid.
Reichspost. Schuler, Kfm., Coblenz. — Breider, Kfm., Großzimmern.
Hotel Rose. Wicander, m. Fr., Bed. u. Automobilführer, Stockholm. — Wrangel, Baroness, Schweden. — Preibisch, Fr. Geh. Kom.-Rat, Reichenau. — Tsugishige Kondo, Dr. med., Tokio. — Mastaro Jimori, Dr. med., Tokio. — Ascher, Fr., Hamburg. — Neuhaus, m. Fr., Berlin. — Burchard, Stockholm. — Quist, Pastor, Oslo. — Nathusius, Fr. m. Bed., Hamburg. — Juliusberg, Fr. m. T., Hamburg.
Weißes Roß. Sebastian, Fr., Dresden.
Schweinsberg. Obermayer, Fr. Kfm., Mannheim. — Stauch, Kfm., Elberfeld.

Hotel Royal. Goossenz, Stud. jur., Bonn.
Savoy-Hotel. Lindenfeld, Kfm. m. Fr., Warschau. — Silbermann, Fr., Moskau. — Goldschmidt, Fr., Frankfurt. — Horenstein, Kfm. m. Fr., Ezytomir.
Zum goldenen Stern. Fruth, Frankfurt.
Tannhäuser. Neumann, Kfm., Bamberg. — Hoffels, Kfm., Rheylt. — Bust, Ingen., Berlin.
Tannus-Hotel. Church, Rent., London. — Block, Fr., Paris. — Garcia, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Frhr. v. Haden, Baron, Hannover.
Union. Riehl, Kfm., Frankfurt a. O. — Reinke, Kfm., Bremen.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Rückert, m. Fr., Bonn. — Wägen, Offiz., Metz. — Methorst, Fr., s'Gravenhage. — Testa, m. Fr., Maastricht. — Bahle, Fr., s'Gravenhage. — Testa, Heerlem. — Baron v. Haugwitz, Kammerherr, Speck. — Westeroen v. Meeteren, m. Fr., Haag.
Vogel. Galler, Kfm., Schwarzenbach. — Flügel, Kfm., Straßburg. — Küppers, Kfm., Düsseldorf.
Weins. Frühe, Gutsächter, Waldmannshausen. — Elbinghaus, Kfm., Düsseldorf.
Wilhelma. Staub, Bankier, Berlin.

In Privathäusern:

Brüsseler Hof. Ettinger, Fr., Minsk.
Gr. Burgstraße 9. Bielschowsky, Fr., Breslau.
Villa Columbia. Gerber, Prof., Dr. med., Königsberg.
Elisabethenstraße 13. v. Mend, Fr., Gannstadt.
Villa Frank. Boltz, Rent., Königsberg.
Villa Herta. Bahadurji, Dr. m. Fr., Indien.
Kapellenstraße 10. P. Gerdinghaus, Kfm., Elberfeld.
Pension Margareta. Spandaw, Fr. Rent., Arnheim. — Haersolte von den Doorn, Fr., Arnheim.
Villa Olanda. v. Wasserschleben, Stud., Berlin.
Saalgasse 38, 2. Gibs, Kfm., Worms.
Pension Samitas. Weller, Fr. Dr., Tevey.
Privat-Hotel Silvana. Forbry, Stockholm. — Hieser, Beamter, Stockholm.
Pension Simson. Kinelowsky, Fr., Moskau.
Villa Speranza. Rädtsch, Kfm., Dresden.
Augenheilstalt. Becker, Oberzeuzheim. — Zorn, Fr., Zils-
hausen. — Brühl, Marg., Ergs. — Weinem, Marie, Nieder-
selters. — Bieser, Elshem.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags- und Druckerei: Nr. 2953.

No. 21.

Mittwoch, den 28. März.

1906.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontroll-
versammlungen 1906.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontroll-
versammlungen werden berufen:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der
Reserve der Jägerklasse A der Jahressklassen
1893 bis 1897);
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr
I. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche
in der Zeit vom 1. April bis 30. Sep-
tember 1894 in den aktiven Dienst getreten
sind;
3. sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-
Reservisten;
4. die zur Disposition der Truppenteile Be-
urlaubten;
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Ent-
lassenen.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig
Feld- und Garnisondienstunfähigen, die dauernd
Halbinvaliden, die nur Garnisondienstunfähigen, sowie
die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit
ihren Jahressklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Stadt)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne,
Schwalbacherstraße 18).

I. Sämtliche Mannschaften der Garde aller
Waffen, sowie die Mannschaften der
Provinzial-Infanterie und zwar:

Jahressk.	Montag, 2. April 06, vorm. 9 Uhr.	Mittwoch, 4. April 06, vorm. 9 Uhr.	Freitag, 6. April 06, vorm. 9 Uhr.
1894:	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "
1895:	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "
1896:	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "
1897:	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "
1898:	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "
1899:	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "
1900:	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "
1901:	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "	2. " 06, nachm. 3 "
1902:	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "	2. " 06, vorm. 9 "
1903-1906:	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "	2. " 06, 11 "

II. Die übrigen gebildeten Mannschaften und zwar:
Marine, Jäger, Maschinengewehrschützen,
Artillerie, Feldartillerie, Fußartillerie,
Pioniere, Eisenbahnen, Telegraphen- und
Luftschifftruppen, Train (einschl. Kranken-
träger u. Träger), Sanitäts- u. Veterinär-
personal und sonstige Mannschaften (Deso-
mome, Handwerker, Revolver-Soldaten,
Büchsenmacher etc.), wie folgt:

Jahressk.	Montag, 2. April 06, vorm. 9 Uhr.	Mittwoch, 4. April 06, vorm. 9 Uhr.	Freitag, 6. April 06, vorm. 9 Uhr.
1893-1894:	Donnerst. 5. April, nachm. 3 Uhr.	Donnerst. 5. April, nachm. 3 Uhr.	Donnerst. 5. April, nachm. 3 Uhr.
1895-1896:	Freitag, 6. April, vorm. 9 Uhr.	Freitag, 6. April, vorm. 9 Uhr.	Freitag, 6. April, vorm. 9 Uhr.
1897-1898:	6. April, 11 Uhr.	6. April, 11 Uhr.	6. April, 11 Uhr.
1899-1900:	6. April, nachm. 3 Uhr.	6. April, nachm. 3 Uhr.	6. April, nachm. 3 Uhr.
1901-1906:	Sonntag, 7. April, vorm. 9 Uhr.	Sonntag, 7. April, vorm. 9 Uhr.	Sonntag, 7. April, vorm. 9 Uhr.

III. Die Ersatz-Reservisten aller Waffen.

Jahressk.	Montag, 2. April 06, vorm. 11 Uhr.	Mittwoch, 4. April 06, vorm. 11 Uhr.	Freitag, 6. April 06, vorm. 11 Uhr.
1893-1894:	Sonntag, 7. April, vorm. 11 Uhr.	Sonntag, 7. April, vorm. 11 Uhr.	Sonntag, 7. April, vorm. 11 Uhr.
1895:	7. April, nachm. 3 Uhr.	7. April, nachm. 3 Uhr.	7. April, nachm. 3 Uhr.
1896:	Montag, 9. April, vorm. 9 Uhr.	Montag, 9. April, vorm. 9 Uhr.	Montag, 9. April, vorm. 9 Uhr.
1897:	9. April, 11 Uhr.	9. April, 11 Uhr.	9. April, 11 Uhr.
1898:	9. April, nachm. 3 Uhr.	9. April, nachm. 3 Uhr.	9. April, nachm. 3 Uhr.
1899:	Dienstag, 10. April, vorm. 9 Uhr.	Dienstag, 10. April, vorm. 9 Uhr.	Dienstag, 10. April, vorm. 9 Uhr.
1900:	10. April, 11 Uhr.	10. April, 11 Uhr.	10. April, 11 Uhr.
1901:	10. April, nachm. 3 Uhr.	10. April, nachm. 3 Uhr.	10. April, nachm. 3 Uhr.
1902:	Mittwoch, 11. April, vorm. 9 Uhr.	Mittwoch, 11. April, vorm. 9 Uhr.	Mittwoch, 11. April, vorm. 9 Uhr.
1903-1906:	11. April, 11 Uhr.	11. April, 11 Uhr.	11. April, 11 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Land)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Dieblich a. Rh.

(auf dem Hofenbühl der Unteroffizier-Schule)

am Freitag, den 6. April 1906,

vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1893-1897;

am Freitag, den 6. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

diejenigen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1898-1900;

am Freitag, den 6. April 1906,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

diejenigen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Sonnabend, den 7. April 1906,

vormittags 9 Uhr,

die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus

Dieblich a. Rh. (Jahressklassen 1893 bis 1906);

am Sonnabend, den 7. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Schierstein.

In Hochheim a. M.

(Burgstraße)

am Montag, den 9. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Hochheim a. M.;

am Montag, den 9. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

am Dienstag, den 10. April 1906,
vormittags 11.20 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1893-1897;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1898-1900;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

zur Jahressklasse 1901 bis 1906, sowie alle zur

Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden

entlassenen Mannschaften;

am Dienstag, den 10. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus

Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören und

Bekanntmachung.

Zweck Vermeidung von allgemeinen Verkehrs-
störungen bei der An- und Abfahrt von Besuchern
des am 31. d. M., abends 9 Uhr, im Theater-
saal des Badhalla-Stadtheaters stattfindenden
Künstlerfestes wird an jenem Abend von 8 Uhr ab
die Maurerstraße für den allgemeinen Fuß-
verkehr gesperrt und bleibt von diesem Zeitpunkt
ab nur für Personentransporte, welche Gäste zur
Festhalle bringen oder solche von da abholen,
freigegeben.

Diese Fahrwerke müssen sowohl bei der An-
wie bei der Abfahrt der Gäste von der Schwalbacher-
straße her anfahren, so daß in beiden Fällen die
Abfahrt nur nach der Kirchstraße zu stattfinden muß.
Zu widerhandlungen werden auf Grund des
§ 79 der Polizeiverordnung vom 18. September
1900 mit Strafen geahndet.

Wiesbaden, den 22. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Polizei-Verordnung.

betreffend Regelung der Umzugsstermine
bei Wohnungswechsel.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die
Termin- und Wohnungs-Verordnungen vom 4. Juni
1890 und der §§ 5 und 6 der Allgemeinen Ver-
ordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-
verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen,
ferner der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
wird mit Zustimmung des Magistrats für den
Umfang des Stadt- und Polizeibereichs Wiesbaden
verordnet, was folgt:

§ 1. Wenn Umzugsstermine bei Wohnungs-
umzügen auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder
1. Oktober fallen, so muß die Räumung der
Wohnung seitens des Mieters

a) bei kleinen, d. h. aus höchstens 2 Wohn-
zimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen
am ersten Quartaltage spätestens 5 Uhr

nachmittags,

b) bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohn-
zimmern und Zubehör bestehenden Wohnun-
gen am zweiten Quartaltage, spätestens

12 Uhr mittags,

c) bei großen, d. h. mehr als 4 Wohnzimmern
und Zubehör umfassenden Wohnungen am
dritten Quartaltage, spätestens 12 Uhr

mittags,

beendet sein.

§ 2. Die in § 1 a und b nachgeschlossene
Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist
wird den betreffenden Wohnungsinhabern insofern
nur mit der Maßgabe gewährt, daß

a) bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern
bestehen, ein Wohnzimmer,

b) bei Wohnungen von mehr als 3 Wohn-
zimmern und Zubehör zwei Wohnzimmern

schon am ersten Quartaltage vollständig geräumt
dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung
seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt
werden.

§ 3. Unter Zubehör einer Wohnung sind
Küchen, Kammern, Bodenräume, Ver-
schläge und Vorratskeller zu verstehen.

§ 4. Falls Sonn- oder Feiertage in die
bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die
Verbindlichkeit des Mieters ruhen, d. h. Sonn-
und Feiertage werden nicht als Umzugstage
gerechnet.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende
Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu
30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender
Geldstrafe geahndet.

§ 6. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem
Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Wird mit Rücksicht auf die bevorstehende

Aprilumzugszeit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. März 1906.

Bekanntmachung.

betreffend den Droschketarif.

Mit Zustimmung des Magistrats hierdurch
erhält der im „Rheinischen Kurier“ vom 8. No-
vember 1901 veröffentlichte Droschketarif vom
1

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtseamtes vom 17. bis einschl. 23. März 1906 folgender:

		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.		Hochst. Preis.	
--	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--	----------------	--

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 147.

Verlags-Preisnehmer No. 2962.

Mittwoch, den 28. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 62.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Dreibund.

Die Sache ist zu ernst, als daß man nicht ohne Mühe der Versuchung zum Spott widerstehen könnte. Es wäre leicht, zu fragen, ob man vom Dreibund noch sprechen darf, da es einen Dreibund offenbar nicht mehr gibt. Es kostete nur den herkömmlichen Alltagswitz, um die Dreibundlegende zu zerstören. Wenn vom Dreibund geredet wird, und wenn alle Welt so tut, als sehe er dies Gebilde deutlich, so bedürfte es nur der Geradheit jenes Kindes im Märchen mit seinem Ausruf: „Aber der Kaiser hat ja gar nichts an!“, um alle Welt zu überzeugen, daß auch der Dreibund „nichts an hat“, schlimmer noch, daß in dem nicht existierenden Kleide überhaupt nichts steckt. Unsere Freunde und unsere Feinde in Italien (immerhin gibt es ein paar Freunde, aber sie bedeuten an Zahl nichts) versichern uns gleichmäßig, daß Italien zu den Westmächten hinübergewechselt ist. In Algerien hat man es verspürt, und die öffentliche Meinung des Landes sagt freudig ja dazu: Italien will sein Glück fortan mit Frankreich und auch England versuchen, und da jede Politik eines jeden Staates einen greifbaren Inhalt haben muß, so braucht man nicht lange danach zu suchen, welchen Inhalt diese italienische Politik hat. Sie geht darauf aus, das Programm der Irredenta zu verwirklichen, Südtirol und möglichst auch Triest zu erobern, über das Adriatische Meer hinüberzugreifen und von dem verwandten und verwandterten Montenegro aus das italienisierte Dalmatien zurückzugewinnen, namentlich aber in Albanien Fuß zu fassen und Österreich-Ungarn von der Balkanhalbinsel her zu umklammern. Auf diesem Wege glaubt die italienische Politik schließlich der russischen die Hand reichen zu können, zumal die zwischen Petersburg und Wien getroffene Vereinbarung, das sogenannte Würzburger Programm, die Merkmale der Vergänglichkeit an der Stirn trägt. Zwischen Italien und Österreich-Ungarn herrscht kaum verhüllte Feindschaft. Gegen den nordischen Nachbar rüstet Italien seit Jahren; große Truppenmassen sind an den Grenzen von Tirol, Krain und Istrien zusammengezogen, und ein Konflikt wird eigentlich nur noch dadurch verhindert, daß weder Frankreich noch England gegenwärtig ein Interesse daran haben, die Donaumonarchie zu schwächen; eher sogar sind ihre Interessen der Stärkung Österreich-Ungarns zugewendet. Denn in Frankreich kokettiert man mit dem Slaventum, und in London betrachtet man Österreich-Ungarn als den traditionellen Verbündeten in Bezug auf die im Kern antirussische Balkanpolitik Großbritanniens. Aber diese Dispositionen der westmächtlchen Politik hindern nicht, daß die in Italien sich regenden Bestrebungen, die ihre Spitze gegen die Habsburger richten, mit freundlichen

Augen angesehen werden, zumal sie den Zwecken dienen, die an der Renna und an der Themse mit konstanter Hartnäckigkeit verfolgt werden, den Zwecken nämlich, die auf eine Isolierung Deutschlands hinausgehen. Und dieses Ziel, wir sollten es uns nicht länger verhehlen, ist beinahe erreicht, ist durch den Verlauf der Konferenz von Algieras jedenfalls nähergerückt. Rußland hat wieder einmal seine Wahl getroffen und steht ohne Danken zu Frankreich, notgedrungen selbstverständlich; denn ohne die französische Hilfe müßte das Zarenreich schon morgen Bankrott machen, während es sich mit dieser Hilfe bis übermorgen hinführen kann. Insofern mag ja nicht viel daran liegen, woher und wohin der Wind aus Petersburg weht, aber es kommt eines zum andern, und schließlich wird auch Rußland seine Wiederaufstehung haben. Wäre es der Leichnam, für den es ein schnellfertiges Urteil hält, so würde man sich in Paris und London nicht um diese Freundschaft kümmern. Was aber die Italiener betrifft, so halten wir sie für viel zu klug, als daß sie aus bloßer gefühlsmäßiger Massengemeinschaft nach Frankreich gravitieren möchten. Wir glauben, daß sie eben so gern oder lieber noch zu uns hielten, wenn sich die Dreibundspolitik der deutschen Regierung nicht das unerreichbare Ziel gesetzt hätte, Wasser und Feuer zu vermengen, Italien und Österreich-Ungarn dauernd zusammenzuspannen. Und dabei kommt nun noch ein Moment in Betracht, das dieser ganzen präfabrierten Lage seinen eigentlich Stempel aufprägt. Es ist der in Österreich mächtige Klerikalismus, gegen den sich die Empfindungen und die Politik des italienischen Volkes wenden, und die Hinneigung zu Frankreich ist zweifellos dadurch mit befördert worden, daß bei uns das Zentrum eine Macht geworden ist, die auf die auswärtigen Beziehungen einwirkt, und daß diese Macht in Italien um so stärker wahrgenommen wird, je mehr die antiklerikalen Tendenzen der französischen Politik parallel gehen mit den antikatolischen Stimmungen und Strömungen auf der Apenninhalbinsel. So rindet sich denn der Kreis, wir aber bleiben auf unsere Rohkraft gleichsam angewiesen. Gewiß gibt sie wertvolle Wirkungen, gewiß haben wir, solange wir unser selbst sicher sind, nichts zu fürchten, aber gute Politik sieht anders aus als das, was sich jetzt bei uns als Politik auspielt. Vom Dreibund jedenfalls darf man nur noch in der Form einer Leichenrede sprechen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Reichsfinanzsekretär Freiherr v. Stengel erklärt, die Mehrausgaben für diese Flottenvorlage sind ja schon enthalten in den mit der Reichsfinanzreform verbundenen Steuerprojekten. Der Versuch der Steuerkommission, eine Reichsvermögenssteuer einzuführen, ist ja bereits gescheitert. Es handelt sich bei dem Antrage um

eine Durchkreuzung der Arbeiten der Steuerkommission. (Unruhe links.) Ich enthalte mich einer näheren Kritik dieses Vorgehens. Die verbündeten Regierungen aber lehnen jedenfalls die Einführung direkter Reichssteuern rundweg ab. Die Erbschaftsteuer gehört nicht zu den direkten Steuern, sondern zu den Umsatzsteuern. Ich bitte, den Antrag der Volksparteien abzulehnen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Ver.): Wir erblicken in dem Antrage der Volksparteien nur eine Rückendeckung für die eventuelle Ablehnung der Flottenvorlage, obgleich wir ihm theoretisch sympathisch gegenüberstehen. Wir wünschen den Krieg nicht, aber wir fürchten ihn auch nicht. Sollte einmal der Krieg an uns heranreten, dann wird auch unsere Marine wie unser Heer zeigen, daß wir auch nach langer Friedenszeit dem Gegner ein gefährlicher Feind sind.

Abg. Mommsen (freis. Volksp.): Die Verdienste des Flottenvereins sind überhaupt nicht so groß, wie es nach den bisherigen Debatten scheinen möchte. Die Flotte ist in ihren Anfängen eine liberale Forderung gewesen. Um so mehr freue ich mich über die sachliche Haltung der Konservativen gegenüber der Vorlage. Sollte die Politik einmal eine andere werden und die Konservativen der Flotte anders gegenüberstehen, so werden wir sie an die heutige Rede des Herrn von Richthofen erinnern. Die konstitutionellen Bedenken gegen die Vorlage sind bereits früher überlegt worden. Wir sind stets für direkte Reichssteuern eingetreten. Die Erbschaftsteuer ist ganz entschieden eine direkte Steuer. So wie bei uns heute Steuern erdacht und gemacht werden, kann es nicht weiter gehen, wenn das Ansehen des Reiches nicht Schaden leiden soll. (Sehr richtig! links.) Das Beste wäre die Einführung einer direkten Reichseinkommen- und Vermögenssteuer.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben gibt seinen ersten Bedenken gegen den Antrag der Volksparteien Ausdruck. Es würde den Gespinnstheiten des Hauses widersprechen, wenn der Steuerkommission ein Projekt entzogen und hier vor das Plenum gebracht wird. Die Steuerkommission verdient ein besseres Zeugnis. Am besten wäre es ja, den Steuerprojekten des Bundesrats, der Bier- und Tabaksteuer, zuzustimmen. (Große Heiterkeit.) Ebenso wenig wie eine Reichseinkommensteuer ist eine Vermögenssteuer für das Reich durchführbar. Schon jetzt haben die meisten Einzelstaaten eine Einkommensteuer mit Einschlag einer Ergänzungsteuer von 5 bis 6½ Prozent; dazu treten noch die Kommunalsteuern. Ich warne Sie, in dieser Beziehung noch weiter zu gehen, sonst kommt man vielleicht doch noch einmal dazu, auch die minderbemittelten Klassen zur Einkommensteuer heranzuziehen. Die verbündeten Regierungen haben bereits das äußerste getan, indem sie die Erbschaftsteuer für das Reich hergegeben haben. Dafür, daß sie die eine Wadde gereicht haben, sollen sie nun auch noch einen Streich auf die andere Wadde erhalten.

Abg. Büsing (nat.-lib.) verteidigt die Steuerkommission gegen die in der Debatte erhobenen Vorwürfe. Ich bin persönlich auch für direkte Steuern.

Feuilleton.

Ueber Explosionen in Bergwerken.

Von sachmännlicher Seite schreibt man uns:

Die Explosionen in Steinkohlenbergwerken sind bekanntlich meist Explosionen von Sumpfgas oder Methan, das mit Luft gemischt ist. An und für sich ist dieses Gas ebensovornig explosiv wie das Leuchtgas. Je nach dem Verhältnis, in dem das Sumpfgas, das in der Bergmannssprache Schlagwetter heißt, mit Luft gemischt ist, tritt eine mehr oder weniger starke Explosion ein. Bei einem Gehalt von 5,5 bis 13,5 Prozent Sumpfgas in der Luft ist die Mischung explosiv, bei 9,5 Prozent liegt das Maximum der Explosion, und bei einem Gehalt zwischen 10,8 bis 13,5 Prozent kann nach einer erfolgten Explosion noch eine zweite stattfinden. Die Gefährlichkeit einer Schlagwetterexplosion in einem Bergwerk liegt weniger in der mechanischen Gewalt als in dem Umstand, daß nach der Explosion keine zum Atmen brauchbare Luft mehr vorhanden ist, ja nach Umständen sogar eine geradezu giftige Luft, infolge der Entziehung von Kohlenoxyd; diese Bildung von Kohlenoxyd findet hauptsächlich bei dem oben erwähnten Mischungsverhältnis 10,8 bis 13,5 Prozent statt. Verstärkt kann die Explosion noch durch Vorhandensein von Kohlenstaub werden, auch wird dadurch die Explosion auf weitere Entfernungen übertragen. Unter einem Bergwerk hat man sich ein System von unterirdischen Gängen vorzustellen, die oft in zahlreichen Stößen übereinander liegen und wieder durch senkrechte oder auch geneigte Gänge unter sich verbunden sind. Durch all diese Gänge muß beständig ein Luftstrom getrieben werden, teils um die durch das Atmen und die Lampen verbrauchte Luft zu erneuern, teils um eine Ansamm-

lung von Schlagwettern zu verhindern. Findet nun eine Entzündung oder Explosion statt, so kann die Ventilation gestört werden, die Luft wird in sehr kurzer Zeit unatembare und die Bergleute ersticken. Wenn andererseits die Explosion von größerem Umfange ist und da stattgefunden hat, wo die frische Luft in das Bergwerk einzieht, so wird durch diesen einziehenden Wetterstrom, wie der Bergmann sagt, die unatembare oder, was noch schlimmer ist, vergiftete Luft durch alle Räume des Bergwerks hindurchgetrieben, und so werden Leute getötet, die ohne die Ventilation eigentlich gar nicht in Mitleidenschaft gezogen worden wären. Freilich ist es, wie bei der Explosion auf Karolinenagld bei Bochum am 17. Februar 1898 mit 119 Toten, auch vorgekommen, daß Bergleute in Nebengängen von der Explosion gar nichts gewahrten und ruhig weiter arbeiteten und erst von den Rettungsmannschaften die Katastrophe erfuhren. Auch diese Grube war ziemlich schlagwetterfrei wie die von Courrières. Allein wenn auch eine Grube ziemlich schlagwetterfrei ist, so ist doch jederzeit die Möglichkeit vorhanden, daß durch Aufbruch einer Stöhlung eine große Menge Sumpfgas plötzlich in das Bergwerk gelangen kann. Diese Gase strömen oft unter einem Druck von 4 Atmosphären hervor, und es können solche Mengen vorhanden sein, daß, wie z. B. auf Zeche Konsolidation bei Gelsenkirchen, das aufgefangene Gas zu Beleuchtungszwecken verwendet wird. Nun haben aber im belgisch-nordfranzösischen Becken geradezu kolossale Gasausströmungen stattgefunden. Ich entnehme dem Werke von Chr. Demanet hierüber folgende äußerst interessante Mitteilungen:

Auf der Grube Midi de Douv (Sennegau) fand im Jahre 1865 in einer Tiefe von 468 Meter im Flöz Ciproumes ein Gasausbruch von solcher Heftigkeit statt, daß die beiden vor der Arbeitsstelle befindlichen Berg-

leute zurückgeworfen und in der Richtung auf den Schacht zu mitgerissen wurden, inmitten eines Staubstromes, der auch in die seitlich gelegenen Räume eindrang und mit großer Schnelligkeit den Förderschacht empor bis zur Spitze stieg. Dieser Staubwolke folgte eine große Masse gleichsam gefieberter Kohle, die die Strecken auf fast 30 Meter zuschüttete und bei der Messung ein Volumen von 1748 Hektoliter ergab. Der Hohlraum, der sich auf diese Weise geleert und vergrößert hatte, zeigte eine unregelmäßige Form und eine Größe von über 100 Kubikmeter. Das Gas, das durch den Förderschacht hinaufströmte, entzündete sich an der Hängebank (Windung des Schachtes) an den Feuerherden und führte so die Explosion herbei.

Das andere folgenschwere Unglück ereignete sich auf Zeche Agroppe im April 1879 und forderte nicht weniger als 132 Opfer (121 Tote und 11 Verwundete). Der Ausbruch erfolgte auf einer 610 Meter tiefen Sohle. Die Gasmenge war so bedeutend, daß sie fast augenblicklich aus dem Förderschacht emporrang und das Schacht- und Fördermaschinengebäude anfüllte. In letzterem entzündete sich das Gas an einer Stellschraube, 14 Personen wurden verbrannt, davon drei tödlich. Das Feuer ergriff unmittelbar darauf das Seilscheibengerüst, dessen brennende Trümmer die Öffnung des in demselben Räume mündenden Förderschachtes bedeckten und so jeder Zugang versperrten. Eine gewaltige, mehr als 50 Meter hohe und auf mehr als 10 Kilometer Entfernung sichtbare Feuerfäule stieg aus dem Schacht empor. Sie brannte 2½ Stunden lang. Als die Gasentwicklung nachließ, entstanden mehrere heftige Explosionen, denen in den Grubenbauten viele Personen zum Opfer fielen. Die freigeordnete Menge Grubengas ist insgesamt auf 500 000 Kubikmeter geschätzt worden.

Da die beiden angeführten Fälle also in demselben Kohlenbecken, wo auch Courrières liegt, sich ereignel

Der Antrag ist doch aber in der Kommission abgelehnt worden.

Abg. Bruns (deutsche Reformp.) tritt für die Vorlage ein und polemisiert gegen Bebel.

Abg. Bebel (Soz.): Wir werden dem Antrage der Freisinnigen zustimmen. Man vermehrt im Volke die Opferwilligkeit der bestehenden Klassen. Die Isolierung Deutschlands in Europa ist ein Fehler unserer Diplomatie. Bezüglich der Marine wird Deutschland nach seiner ganzen Lage stets in der Defensive bleiben müssen.

Abg. von Odenburg (Kons.) polemisiert gegen Mommsen. Die Freisinnigen haben gegen die Armeeorganisation gestimmt. Es steht ihnen nicht zu, den konservativen Vorhaltungen zu machen. Ohne die Armeeorganisation wäre kein deutsches Reich entstanden.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung, welche auf Antrag von Müller-Sagan (freis. Volksp.) eine namentliche ist, ergibt die Beschlussfähigkeit des Hauses.

Morgen 1 Uhr: Wahlprüfungen und Marine-Stat. Schluss 5 1/2 Uhr.

In der Steuerkommission des Reichstages wurde heute der Antrag Müller-Fulda angenommen mit 12 gegen 8 Stimmen, welcher folgende Steuerföhe im Kleinverkauf auf Zigaretten vorschlägt: anstatt 2 M. für 1000 nur 1,50 M. und anstatt 3 M. für 1000 nur 2,50 M. Im übrigen wurde der Antrag Held (nat.-lib.) angenommen, welcher bestimmt, daß im Kleinverkauf pro Tausend folgende Steuerföhe geltung haben: Zigaretten im Werte von 20 M. das Tausend 1 M., 20 bis 25 M. Wert 4 M. Steuer, 25 bis 30 M. Wert 6 M. Steuer, über 30 M. 10 M. Steuer. Für Zigarettenabak sind folgende Söhe angenommen: über 3 bis 5 M. das Kilogramm 50 Pf., über 5 bis 10 M. pro Kilogramm 1 M., über 10 bis 20 M. pro Kilogramm 2 M., über 20 bis 30 M. das Kilogramm 3 M., über 30 M. 5 M. pro Kilogramm. Für Zigarettenhölzchen und zugeschnittenes Zigarettenpapier ohne Rücksicht auf Herkunft 80 Pf. pro Tausend.

Einen Antrag auf sofortige Kündigung der Verträge mit der Firma Tippelskirch usw. über die Lieferungen für die deutschen Schutzgebiete nahm heute die Budgetkommission des Reichstages an.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 27. März.

Präsident Fürst zu Inn- und Ruypphausen teilt mit, daß Ihre Majestäten dem Herrenhause das Gruppenbild der königlichen Familie zum Geschenk gemacht haben, wofür der Präsident seinen Dank ausgesprochen habe.

Die Gesekentwürfe über die Erweiterung der Stadtkreise Harburg, Thorn und Aachen werden sodann ohne Debatte unverändert angenommen, und ebenso nach kurzer Debatte der Gesekentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Cassel.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Entwurf zum Kreis- und Provinzialabgabengesek.

Berichterstatter von Endow empfiehlt Änderungen, welche die Kommission an den Beschlüssen des Abgeordnetenhanfes vorgenommen, sowie folgende Resolution: Die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst dem Landtage eine Gesekesvorlage zu machen, durch die die offensündigen Mängel des Kommunalabgabengesekes beseitigt und die Bestimmungen mit denen des Staatsseinkommensteuergesekes in Einklang gebracht werden.

Bürgermeister Johansen-Minden spricht den Wunsch aus, daß die Regierung baldmöglichst an die Revision des Kommunalabgabengesekes herangehe, und hofft, daß die Kreisumlagesteuer in möglichst wenigen Fällen, wo nämlich ohne neue Steuern absolut nicht auskommen sei, von den Kreisen beschlossen werde. Ebenso bedenklich sei die Schankkonzessionssteuer. Trotz aller Bedenken komme er jedoch nicht zur Ablehnung der Vorlage, da er

erwarte, daß die Ministerialinstanz bei der Ausführung des Gesekes den Bedenken Rechnung trage und die Steuern nur in dringenden Fällen genehmige.

Graf Mirbach bittet den Minister, überall da, wo kein zwingender Grund dazu vorliege, der Umgestaltung des Kommunalabgabengesekes die Genehmigung zu verjagen.

Oberbürgermeister Struermann erklärt die baldige Revision des Kommunalabgabengesekes für notwendig. Nachdem Minister v. Bethmann-Hollweg den Vordernern für die gegebenen Winke gedankt hat, wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte begründet

Oberbürgermeister Bender-Breslau einen Antrag, dahingehend, den § 8, der nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhanfes die Bestimmung des Wertes der Steuerordnung vorbehalten will, während die Kommission des Herrenhanfes den Reinertrag des Grundstückes als Maßstab des Wertes ansehen will, in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Minister v. Bethmann-Hollweg erklärt, daß das Abgeordnetenhaus für die Regierungsvorlage nicht zu haben war, bitte er, den Antrag Bender abzulehnen und die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhanfes bestehen zu lassen.

Nachdem mehrere Redner die Beschlüsse der Kommission empfohlen hatten, wird § 8 in der Kommissionsfassung angenommen und ohne Debatte die übrigen Paragraphen des Gesekes. Die Resolution der Kommission auf baldige Revision des Kommunalabgabengesekes wird gleichfalls angenommen.

Die Petition des Preussischen Landesverbandes des städtischen Haus- und Grundbesitzervereins, Petitionen um Aufbringung eines Entschädigungsfonds seitens der Bergwerksbesitzer für nach Einstellung des Bergwerkes eintretende Grundstückschäden werden der Regierung als Material überwiesen.

Zwei Petitionen um Ablehnung der für vivisektionische Lehr- und Versuchsstätten verlangten Mittel beziehungsweise um Einschränkung der Vivisektion sollen nach dem Antrage der Kommission durch Übergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Fürst Stolberg-Bernigerode berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Trotz größten Mitleides für die Tierwelt müsse man doch das Interesse der leidenden Menschheit voransehen. Schon heute sorge man dafür, daß Grausamkeiten vermieden werden und die Vivisektion überhaupt auf das geringste Maß beschränkt werde.

Freiherr v. Durant begründet seinen Antrag, die Petitionen, insoweit sie eine Einschränkung und weniger grausame Ausführung der Vivisektion anstreben, der Regierung zur Berücksichtigung, im übrigen aber als Material zu überweisen. Die Vivisektion müsse in bereits erfolgten medizinischen Fällen nicht mehr erlaubt werden. Im übrigen dürften heutzutage auch Studien an frisch getöteten Tieren Erfolge zeitigen, mindestens müsse aber Betäubung vorangehen.

Graf Putten-Clapsski erklärt, viele Unterschriften der einen Petition erscheinen als Gefälligkeitsakzept. Medizinische Autoritäten unterzeichneten die Petition nicht. Diejenige des Weltbundes müsse schärfstens zurückgestellt werden, da sie unsere großen medizinischen Autoritäten gewissenlose Verbrecher nenne. Redner spricht sich gegen den Antrag Durant aus.

Graf Doppersdorf befürwortet die Kommissionsbeschlüsse. Nicht nur die Mediziner, auch Landwirte müßten der Grausamkeit angeklagt werden, da auch diese oft an Tieren operieren müßten.

Erzelenz v. Bergmann erklärt, die Vivisektion entsand aus rein humaner Ursache, die Übertreibungen in diesen Petitionen, wie sie auch Frau Vili Lehmann aussprach, sollten vermieden werden. Grausamkeiten der Gelehrten sind mir niemals zur Kenntnis gekommen.

Darauf werden die Petitionen durch Übergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt.

Morgen: Staatsberatung. — Schluss 7 1/2 Uhr.

haben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß hier ein ähnlicher Fall vorliegt. Allein gegen derartige Ereignisse kann man sich unmöglich schützen. Die Gase haben sich vielleicht an dem bestehenden Grubenbrand entzündet. Da die Grube sonst ziemlich schlagwetterfrei sein soll, wird man überhaupt in dieser Beziehung nicht zu ängstlich gewesen sein; allein es ist dann hieraus zu ersehen, daß auch bei den sogenannten schlagwetterfreien Gruben die nämliche Vorsicht notwendig ist wie in den andern. Eine weitere Ursache könnte das brennende Flöz selbst gewesen sein. Ein brennendes Flöz wird durch Mauerung von der Luft abgeschlossen und so das Feuer erstickt. Gelingt das aber nicht vollständig, so ist es möglich, daß sich aus einem solchen Flöz Leuchtgas entwickelt, das dann die Ursache der Explosion ist. Die Leuchtgasexplosionen sind aber viel heftiger als die Grubengasexplosionen, und das soll ja auch in Courrières der Fall gewesen sein. Unmöglich ist vielleicht auch nicht, daß sich aus den glühenden Kohlen und Wasser sogenanntes Wassergas gebildet hat, das ebenfalls explosiv und sehr giftig ist. Es können ferner in der Grube auch Vorräte von Dynamit oder Schießpulver gewesen sein, die dann infolge der Schlagwetterexplosion auch noch in die Luft geflogen sind, wodurch sich der Zusammenbruch ganzer Strecken erklären ließe. Es wurde schon vor einigen Jahren in der „Deutschen Chemiker-Zeitung“ auf die ungenügende Zahl der Untersuchungen der Luft in Steinfohlengruben hingewiesen, sowie auf andere Mängel in der Ausführung der betreffenden Untersuchungen. Da ein Unfall von solcher Ausdehnung wie in Courrières noch niemals da war, so wird diesen Verhältnissen wohl wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Wenn an verschiedenen Stellen angeführt wurde, man könnte über die Veranlassung der Explosion, bezw. die Art der Gase, welche sie verursacht haben, nach Vordringen an die Ursprungsstelle der Explosion Aufschluß erhalten, so ist das sehr fraglich, denn diese Gase sind je

nach Umständen gar nicht mehr vorhanden. Ebenso zweifelhaft ist die Annahme, daß es sich um eine Kohlenstaub-Explosion gehandelt habe, weil größere Mengen verkohlten Staubes gefunden worden seien; der Staub, der explodiert ist, wird doch wohl schwerlich Koks zurücklassen, sondern verbrennen; die Koks von Kohlenstaub sind eben durch die bei der Explosion entwickelte Hitze entstanden. Der ausgedehnte Zusammenbruch großer Strecken kann, wie oben erwähnt, teilweise durch die Explosion von Sprengstoffen hervorgerufen worden sein, und das wird sich auch nachträglich noch feststellen lassen. Es treten übrigens auch in der letzten Zeit so viele Erdstöße und Bergstürze auf, daß man annehmen könnte, die Erdoberfläche sei in einer gewissen Bewegung begriffen und hätte so einen größeren Zusammenbruch als gewöhnlich hervorgerufen. Bei der großen Ausdehnung des Unglücks ist anzunehmen, daß es sich um das zufällige Zusammentreffen verschiedener Ursachen handelt, infolgedessen die Zerstörungen solchen Umfang annehmen konnten.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Beethovenfest in Paris. Man schreibt der „D. Tagesztg.“ aus Paris: Die Feste der Musik, die deutschen Tonhären gelten, Konzerte mit ausgesprochener deutscher Richtung, mit deutschen Solisten und von deutschen Kapellmeistern geleitet, mehren sich jetzt auf fallend in der französischen Hauptstadt. Bekanntlich findet im nächsten Monat ein großes Mozartsfest dort statt, wo Vili Lehmann Hauptkünstler ist; Richard Strauß kommt, wie schon gemeldet, nach Paris, um seine „Sinfonia domestica“ dort zum erstenmal persönlich vorzuführen. Am selben Tage nun, wo im Chatelet der Berliner Hofkapellmeister das Colonne-Orchester führt, an diesem Sonntag wird auch das Ramoureux-Orchester ein Fest deutscher Musik begehen, ein Beethovenfest, das Chevillard leitet. Es gelangen bei dieser Gelegenheit

Die Nationalliberalen haben in der Schul-Kommission des Preussischen Abgeordnetenhanfes den Antrag auf Abänderung des kritischen § 40 eingebracht, der dazu bestimmt ist, das durch den Regierungsentwurf eingeschränkte Selbstbestimmungsrecht wieder herzustellen. Von dem Schicksal dieses Abänderungsantrages wird es abhängen, ob sich die nationalliberale Partei noch an das Kompromiß halten kann, nachdem wesentliche Voraussetzungen fortgefallen sind. Eine Ablehnung dieses Antrages würde einem Scheitern des ganzen Gesekes gleichkommen.

Die Marokko-Konferenz.

wb. Algieras, 27. März. Bei Schluß der heutigen Sitzung der Konferenz, die um 5 Uhr 50 Min. begann und um 7 Uhr endigte, gab der Herzog von Amadorbar seiner Meinung Ausdruck, daß eine Entente erreicht sei und betonte deren glückliche Einwirkung auf den Abschluß der Konferenz.

hd. Algieras, 28. März. Am Vormittag, während die Redaktions-Kommission zur weiteren Beratung des österreichischen Amendements im kleinen Rauchsalon des Hotel Reine Christina tagte, teilte der amerikanische Delegierte White den Herren v. Radowiz und Reboil einen von ihm selbst redigierten Vorschlag in bezug auf die Kontroll-Funktion des diplomatischen Korps in Tanger mit. Dieser Vorschlag enthält eine Informulierung des österreichischen Amendements, worin in knappen Worten das diplomatische Korps mit Unterstützung des General-Inspektors als oberste Aufsichtsbehörde des marokkanischen Polizeikorps bestellt wird. Er fand alsbald die Zustimmung des Herrn Radowiz und des Herrn Reboil. Dann wurde die Sitzung der Kommission unterbrochen und den Kommissaren aufgegeben, die Neuformulierung an der betreffenden Stelle hinzuzufügen, was Mittags um 1/2 Uhr geschehen war. Mit dieser Überwindung der Hauptschwierigkeit gilt das Eis als gebrochen. Der fertige Kommissionsentwurf ging gestern nachmittags ans Plenum. Wie dessen Entschluß ausfallen wird, ist kaum zweifelhaft.

hd. Algieras, 28. März. Nach allgemeiner Überzeugung ist eine Verständigung nunmehr sicher. Die Delegierten sind der Ansicht, daß die noch restierenden Fragen innerhalb einer Woche erledigt sein werden. Die Redaktion des Protokolls wird erst Mitte der Woche stattfinden. Jede Regierung, die auf der Konferenz vertreten ist, wird eine Abschrift des Protokolls zugestellt erhalten.

hd. Algieras, 28. März. Italien und Österreich verlangen je einen Jensor, wenn mehr als drei festgesetzt werden sollen. Darauf erklärte der englische Delegierte Nicholien, er werde hierüber seiner Regierung berichten, um zu erfahren, ob England darauf verzichte, einen Jensor zu besitzen, sobald deren Zahl mehr als drei betragen würde. — Die holländische Regierung hat die Stellung des marokkanischen Generalinspektors abgelehnt. Darauf machte Deutschland den Vorschlag, den Sultan mit der Wahl eines Inspektors zu betrauen, während Nicholien den Antrag stellte, diese Mission der Schweiz zu übertragen. Die Delegierten kamen schließlich überein, hierüber von ihren Regierungen Instruktionen einzuholen. — In der gestrigen Sitzung wurde die Verteilung der Häfen nicht besprochen. Das Redaktions-Komitee wird sich in seiner heutigen Tagung mit der Frage der Kontrollen beschäftigen. Die nächste Plenarsitzung wird morgen stattfinden. — Die Vankfrage ist nun dahin erledigt, daß zwei Zeile dem französischen Konsortium überlassen werden, welches außerdem mit der Kontrollen beauftragt bleibt. Die Erledigung der Jensorfrage dürfte weiter keine Schwierigkeiten bereiten.

hd. Paris, 28. März. Unlogisch, demütigend im höchsten Grade und bedrohlich findet der „Temps“ die Forderung, daß dem diplomatischen Korps eine offizielle Überwachung der französisch-spanischen Polizei einge-

zwei Beethovenische Sinfonien zur Aufführung, die achte und neunte. Die letztere unter Mitwirkung von 250 Ausführenden. Zugleich wird bei dieser Gelegenheit der Schlußgesang, Schillers „Lied an die Freude“, in neuer französischer Übersehung gesungen, die die Gattin des Kapellmeisters Camille Chevillard besorgt hat, die Darstellung der „Nauten“ damit zu einer Art Premiere gestaltend.

* Das Geburtshaus Silchers in Schnalsh im Remstal wird, wie man der „Cöln. Ztg.“ berichtet, erhalten bleiben, nachdem die Gefahr nahegelegen, daß es niedergerissen würde. Ein Komitee, das einen Aufruf zur Erhaltung des Hauses erließ, wo der Komponist der Vorelei und zahlreicher Volkslieder geboren wurde, erhielt eine erste Spende zu dem genannten Zweck, und zwar von deutschen Sängern aus Amerika. Die Gesangsvereine der schwäbischen Heimat wollen hinter den Amerikanern nicht zurückbleiben, und so haben in den letzten Tagen mehrere Veranstaltungen zugunsten des Silcherhauses stattgefunden. In vielen Orten werden Konzerte vorbereitet, deren Ertrag dem Ankauf des Hauses zugute kommen soll. Auch hofft das Komitee, daß sich im übrigen Deutschland genügendes Interesse findet, den Meister des Volksliedes durch Erhaltung seiner Geburtshätte zu ehren.

* Kaiserpreislied. Aus New York meldet die „Cöln. Ztg.“: Von 152 eingesendeten Kompositionen für das Kaiserpreislied wurde die Komposition des Festdringenden Lorenz preisgekrönt. (Es handelt sich um die Notation des vom Lehrer Robert Schmidt in Groß-Vieltersee gedichteten Liedes, das im Oktober vorigen Jahres unter 304 eingesandten Gedichten den Preis erhalten hatte.)

Bom Campanile. Der Neubau des Campanile in Venedig soll, nach einer soeben veröffentlichten Denkschrift des zur Leitung der Arbeiten eingesetzten Ausschusses, einen Kostenaufwand von 1 800 000 Lire beanspruchen.

räumt werde. Nach einer Begründung des Widerwillens der französischen Regierung gegen diesen Vorschlag, will der „Temps“ die gleichzeitige Absendung der Inspektoren-Berichte nach Sez und Langer aber doch zugestehen.

hd. London, 27. März. Nach einer „Standard“-Meldung aus Langer werden die Beschlüsse der Marokko-Konferenz über die Polizeifrage von den Marokkanern mit großem Unwillen vernommen. Der Maghzen hat bereits begonnen, ein neues Polizei-Korps zu organisieren, um den europäischen Mächten zuvorkommen.

Deutsches Reich.

* Die Strahburger Denkmals-Angelegenheit. Der Ausschuss für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Strahburg beschloß, die Beiträge, die im Laufe der Jahre 1888 bis 1905 aus dem Dispositionsfonds des Statthalters zur Verfügung gestellt worden waren, insgesamt 100 000 M., abzulehnen. Als Grund für den Beschluß bezeichnet man die abfälligen Bemerkungen mehrerer Abgeordneter in der Sitzung des Landesausschusses vom 20. März und den Umstand, daß diesen Ausführungen von keinem Mitglied des Landesausschusses entgegengetreten worden sei, obwohl dem Landesausschusse alljährlich von den geachteten Beiträgen Kenntnis gegeben worden sei und daher seine Zustimmung aus der Erteilung der Decharge habe geschlossen werden müssen.

* Die Kamerakrente des Fürsten von Andolschitz wurde gestern nach dreistündiger Debatte mit 9 bürgerlichen gegen 7 sozialdemokratische Stimmen bewilligt.

* Bergarbeiterausstand. Die Bergverwaltung des Meuselwiger Reviers forderte die streikenden Bergarbeiter auf, bis Freitag die Arbeit wieder aufzunehmen, anderenfalls gelte sie als abgelehnt.

* Schneidergesellenstreik. In den größeren Städten des Ruhrbezirks traten die Schneidergesellen wegen Lohnhöherungen in den Ausstand.

* Zwangsgermanisation. Der „Fr. Z.“ wird von einer eigenrührlichen Blüte der Zwangsgermanisation aus Strahburg berichtet: Auf dem Friedhofe St. Urban entfernte ein Totengräber die Aufschrift auf einem Holzkreuz, weil der Name, Geburts- und Todestag in französischer Sprache gehalten war. Der Totengräber behauptete, auf Anweisung zu handeln.

Die Revolution in Rußland.

Auf Anweisung des Ministers des Innern werden die Apotheken und Drogerien streng überwacht, da die Polizei erfahren hat, daß in ihnen Sprengstoffe angefertigt oder aufbewahrt werden.

Das unter dem Befehl des Obersten Wolkow stehende Truppen-Kommando, welches sich zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung etwa 3 Monate hindurch im Gouvernement Minsk aufgehalten hatte und 10 Kreise durchzog, ist gestern nach Reschiza zurückgekehrt. Es wurden festgenommen gegen 300 Personen, die sich Plünderungen oder Diebstähle insbesondere Pferdediebstähle haben zuschulden kommen lassen und an Unruhen der Bauern oder Revolutionären teilgenommen haben.

Nach Meldungen aus Sewastopol beabsichtigt der dortige Gouverneur aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit sämtliche Juden einschließlich derjenigen, welche im Besitz des Niederlassungsrechtes sich befinden, aus Sewastopol auszuweisen.

Wie aus Brjansk telegraphiert wird, erfolgte gestern in der dortigen technischen Schule eine Bombenexplosion. Der Rektor hat deswegen die Schüler der vier obersten Klassen von der Anstalt ausgeschlossen.

Das Kriegsgericht in Rschita hat 13 wegen Beteiligung an dem Ausstande der Post- und Telegraphenbeamten angeklagte Beamte zum Tode verurteilt.

Ausland.

Frankreich.

Dem Artikel des „Temps“ über die russische Note an den Grafen Cassini liegen die französischen Regierungs-kreise fern. Eine russische, nicht näher bezeichnete Persönlichkeit erzählte gesprächsweise dem diplomatischen Mitarbeiter des „Temps“ von der Note und gab den Inhalt derselben an. Daher ist der zuerst veröffentlichte Text ungenau. Die betreffende Persönlichkeit erklärte hinterher, ihre Mitteilungen wären völlig absichtslos gemacht worden, und sie hätte nicht geglaubt, daß die Mitteilungen publiziert werden würden.

Aus Paris, 27. März, wird gemeldet: Die Vergleiche nehmen in größerer Zahl die Arbeit wieder auf. Man glaubt, daß sich bei der Abstimmung die große Mehrheit gegen die Forderung des Ausstandes aussprechen wird. Die deutschen Rettungsmannschaften, deren Tätigkeit beendet ist, verabschiedeten sich heute früh von der Gesellschaft. In Courrières und Lezren nach Deutschland zurück. Die Vergungsarbeiten werden von den französischen Rettungsmannschaften fortgesetzt.

Ein in St. Servant verstorbenen Rentier hat dem Kommandanten Eniguet testamentarisch 300 000 Frank vermacht. Der Kommandant, der durch seine Veröffentlichungen im Dreyfus-Prozess bekannt ist, setzt auch jetzt seine Angriffe gegen den ehemaligen Minister André fort.

England.

Der Minister des Innern, Sir Edward Greg, erklärte auf eine Anfrage inbetreff des englisch-türkischen Konflikts, daß der türkischen Regierung kein Ultimatum gesandt und daß keine Streitfrage wegen Akaba erhoben worden sei, daß auf türkischem Gebiet liege. Tabak dagegen liege auf der Halbinsel Sinai, die schon seit mehreren Generationen als unter ägyptischer Verwaltung stehend anerkannt sei, und die Besetzung von Tabak, sowie von einigen anderen Punkten durch türkische Truppen sei erst in allerjüngster Zeit erfolgt. Die Frage sei indessen jetzt Gegenstand der Verhandlungen.

Rumänien.

Während der achtwöchigen Reise, die gestern König Carol von Rumänien zur Herstellung seiner Gesundheit angetreten hat, wird Kronprinz Ferdinand zum erstenmal den wichtigen Sitzungen des Minister-rates präsidieren. Um Einsetzung einer Regent-schaft handelt es sich dabei nicht, da die Beschlüsse des Ministerrats gemäß dem seit jeher geübten Brauche vorbehaltlich der nachträglichen königlichen Genehmigung erfolgen. Zweck der Maßregel ist, den Kronprinzen in unmittelbare Verührung mit der Erledigung der wichtigsten Staatsgeschäfte zu bringen.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben dort Studenten-Demonstrationen stattgefunden, weil im National-Theater zugunsten eines Wohltätigkeitsvereins ein französisches Stück aufgeführt wurde, was die rumänischen Studenten nicht dulden wollten. Die Demonstration artete schließlich in einen blutigen Straßenkampf aus, wobei die Studenten von den Revolvern Gebrauch machten. Das einschreitende Militär mußte infolgedessen mit der Waffe vorgehen, wobei zwei Demonstranten getötet und 300 verletzt wurden. Auch eine große Zahl Soldaten wurde verwundet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. März.

Vaterländischer Frauenverein.

Im Bürgeraal des Rathauses fanden gestern nach-mittag um 3 Uhr und daran anschließend um 3½ Uhr die Mitglieder-Versammlungen der Ortsgruppe Wiesbaden des Vaterländischen Frauenvereins und des Verbandes des Vaterländischen Frauenvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Den Vorsitz führte in beiden sehr gut besuchten Versammlungen Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe.

Den Geschäftsbericht der Wiesbadener Ortsgruppe erstattete der Schriftführer derselben, Ober-regierungsrat Dr. Petersen. Der Verein hat in dem verflochtenen Geschäftsjahr, wie auch in früheren Jahren, seine Haupttätigkeit auf das Diakonenheim gerichtet, daneben ist er aber auch den Bestrebungen der heutigen Zeit gefolgt und hat sich an der Mitarbeit bei der Fürsorgeerziehung beteiligt. Der Hausvater Seumer, der 18 Jahre dem Diakonenheim vorstand, mußte sein Amt krankheitshalber niederlegen. Der Vorstand drückt in dem Geschäftsbericht sein Bedauern darüber aus und verknüpft damit zugleich eine warme Anerkennung für treue Pflichterfüllung. An die Stelle Seumers tritt vom 1. Oktober 1906 an Hausvater Jung. Die Zahl der Pflanzlinge des Diakonenhelms betrug im ganzen 1406. Die Diakone leisteten 1430 Nachtwachen, 1901 Besuche mit und ohne Hülfleistung und 47 Zeichen-anleitungen. Der von dem Verein in Aussicht genommenen und bereits bis zu einem fertigen Plan gediehenen Walderholungsstätte für Männer wird auch vom Magistrat der Stadt Wiesbaden reges Interesse entgegengebracht. Die Stadt hat dem Verein kostenlos ein beim Schauffeehaus liegendes Gelände zur Verfügung gestellt. Die Erholungsstätte wird nach ihrer Fertigstellung von dem Verband der Ortskrankenkassen übernommen. Die Mitgliederzahl der Wiesbadener Ortsgruppe belief sich im Vereinsjahr auf 309 ordentliche und 312 außerordentliche Mitglieder, sie hat gegenüber dem Vorjahr etwas abgenommen. Von den besonderen Leistungen des Vereins seien folgende erwähnt: Eine für die deutschen Soldaten in Südwestafrika veranstaltete Sammlung ergab 624 M., wovon 124 M. nach Berlin gingen und 500 M. für Liebesgaben nach den Bestimmungen der Geber aufgewendet wurden. Eine zu demselben Zweck in Gemeinschaft mit dem Verein vom Roten Kreuz veranstaltete Sammlung brachte als Anteil für den Frauenverein 900 M. ein. Der zur Unterstützung der Walderholungsstätte veranstaltete Fasnachtszug im „Kaiserhof“ ergab einen Reinertrag von 2002 M. Durch das „Tagblatt“ gingen 124 M. ein. Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Hoffmann hat auch im verflochtenen Jahre die Diakone unentgeltlich behandelt, und die Firma L. Kettnermayer hat wiederum die Expedition, einschließlich der Verpackung der Liebesgaben, unentgeltlich besorgt. Nach dem von Stadtrat Bickel erstatteten Rapportbericht sind die Mitgliederbeiträge im verflochtenen Jahre ungefähr dieselben gewesen wie in den Vorjahren: die Haushaltsrechnung des Diakonenhelms schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8172 M. ab. Die Mitgliederbeiträge bezifferten sich auf 2700 M. Den Einnahmen der Ortsgruppe Wiesbaden in Höhe von 12 228 M. stehen Ausgaben von insgesamt 11 874 M. gegenüber, so daß sich für das abgelaufene Jahr ein Überschuss von 414 M. ergibt. Das Vereinsvermögen beträgt 57 093 M., etwa 3000 M. mehr wie im Vorjahre. — Auf Vorschlag des Archivrats a. D. Dr. Hagemann wurde der gesamte Vorstand per Affirmation wiedergewählt. Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe erklärte sich bereit, auch ferner das Amt der Vorsitzenden zu übernehmen.

Für den Verband der Vaterländischen Frauenvereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden erstattete der Schriftführer, Ober-leutnant a. D. Wilhelmi, den Geschäftsbericht. Der Berichterstatter führte u. a. aus: Mit Eifer und Pflicht-treue haben die Vereine sich ihren Friedensaufgaben gewidmet, und manche haben mit geringen Mitteln und unter schwierigen Verhältnissen schöne Erfolge erzielt, ein Zeichen von der Tatkraft und Intelligenz unserer führenden Damen. Für die Krieger in Südwestafrika gingen 14 Kisten mit Liebesgaben, darunter 100 Weihnachtspakete im Wert von je 5 M., und 280 Kisten mit 14 000 Liter laichen Mineralwasser ein. Eine Kiste mit Liebesgaben des Zweigvereins Ober- und Niederlahnstein, sowie 5 Kisten mit Liebesgaben des Zweigvereins Gms repräsentieren zusammen mit denen des Bezirksverbandes einen Wert von ca. 6000 M. Der Zweigverein Westerburg ließ in seinen Nähturen wolkene Hem-

den anfertigen, welche den Kriegern bei dem jetzt dort herranschenden Winter willkommen sein werden. Die Mittel zur Beschaffung dieser Gaben wurden teils in Hundertmarkscheinen oder Zwanzig- und Zehnmark-scheinen gespendet, teils aus einem Fasnachtszettel gewonnen. Dankfugungen sind sowohl seitens des Delegierten des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Hauptmann Spal-ding, als auch auf Ansichtspostkarten von Ober- und Unteroffizieren, Ärzten und Reitern der Schutztruppe dem Vorstand zugegangen. Diese Beweise der Dankbarkeit mögen dazu beitragen, die Liebestätigkeit unserer Zweigvereine nochmals anzuregen. Das fete Wasch-tum unseres Verbandes, welches mit Beginn des neuen Jahrhunderts eingesetzt hat, brachte uns eine Vermeh-rung von 4 Zweigvereinen, so daß wir bei der Jahres-wende deren 33 zählten, einen Zuwachs von 1818 Mit-gliedern, deren Zahl am Jahreschluß 13 654 betrug. Ge-macht sind: Diebrich, Biedenkopf, Cronberg, Diez, Dranienstein, Dillenburg, welches seine Mitgliederzahl verdoppelte, Höchst, Holzappel, Homburg, Ober- und Niederlahnstein, Montabaur, Soden, Staffel, Usingen, Weilburg, Winkeln. Hiernach haben von 29 Zweigver-einen 15 zugenommen, während 14 an Mitglieder zu-rückgegangen sind. Vier neue Ortsvereine, Oberursel, Singhofen, Rörsdorf und Schwanheim, sind neubegründet mit zusammen 664 Mitgliedern. Neuerdings ist in Neuenhain ein Zweigverein ins Leben getreten. Die sechs Ortsvereine des Overtaunuskreises haben sich zu einem Kreisverband Homburg zusammengeschlossen, der nunmehr die Vermittlung zwischen diesen und dem Ver-zirksverband übernimmt, ohne die Selbstständigkeit der Vereine zu beschränken. Die Mitgliederbeiträge haben sich um 2970 M. gehoben und betragen am Jahres-schluß 20 058 M. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen im verflochtenen Jahre 76 288 M., die Ausgaben 67 563 M., d. h. ca. 17 000 M. mehr als im Vorjahre. Der Gesamtvermögensbestand des Verbandes hat sich auf 65 481 M., das ist um 12 000 M., gesteigert. Der Zweig-verein Wiesbaden hat eine Zuwendung von 1000 M., Diebrich deren vier im Gesamtbetrage von 1870 M. er-halten. Die Zahl des Berufsfrankenpflegers und anderen Pflegepersonals ist von 48 auf 51 gestiegen, davon sind in der Krankenpflege tätig 36, 1 Schwester vom Roten Kreuz, 8 Diakone, 23 Dia-konissen, 15 Krankenpflegerinnen ohne Mutterhaus; sechs Pflegerinnen sind in Kinder- und Handarbeitschulen be-schäftigt, davon 2 Diakonissen, 2 katholische Ordens-schwestern und 2 katholische Schwestern ohne Mutterhaus. Der Kreis Biedenkopf hat 17, der Unterwesterwaldkreis 9, Westerburg 6 Krankenpflegerinnen. Unseren Zwei-gvereinen wurden zur Förderung der Krankenpflege, des Haushaltungs-, Koch- und Handarbeitsunterrichts, wie für Kinderschulen ansehnliche Beihilfen zuteil, nämlich: vom Hauptverein (Berlin) 3000 M., vom Bezirksverband (Wiesbaden) 1050 M., von der Staatsregierung 800 M., vom Nassauischen Kommunalverband 6400 M., von den Kreisen 1050 M., von den Gemeinden 450 M., von Kom-munal-Sparcassen 5200 M., von der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau 1906 M., von der Land- und forst-wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 2255 M., von der Rhein. Nass. Bergwerkgesellschaft 150 M., von einer Fürstl. Schaumburgischen Stiftung 250 M., aus kirch-lichen Mitteln 700 M., zusammen 23 871 M. Es sind zum großen Teil laufende Jahresbeiträge, die unserer Organisation (mit Ausnahme von 4050 M.) von außer-halb aufließen. Auf Wunsch der Kaiserin, der Protec-torin des Vaterländischen Frauenvereins, hat sich der Verband an der Bekämpfung der Säuglings-s-terblichkeit beteiligt. Als ersten Schritt auf die-sen Wege haben wir in allen den Kreisen, wo solches noch nicht geschehen, Merkblätter über Säuglingspflege zur handesamtlichen Verteilung, sowie an die Kreis-ärzte für Hebammen und Wochenpflegerinnen versandt. Deren weitere Beschaffung und Verteilung durch die Kreise ist seitens der Staatsregierung sichergestellt wor-den. Da ein durchgreifender Erfolg aller Maßnahmen aber nur erwartet werden kann, wenn die Ärzteschaft die Bewegung unterstützt, insbesondere die dazu in erster Linie berufenen Kreisärzte, so haben wir an sie die Bitte gerichtet, dieser für das Volkwohl bedeutsamen Sache ihre besondere Fürsorge zu widmen und unseren Zwei-gvereinen in ihren dahin gerichteten Bestrebungen mit ihrem jahresständigen Rat beizustehen. Alle diese un-sere Schritte waren aber nur ausführbar durch die tat-kraftige Unterstützung des Herrn Regierungs-Präsidenten Hengstenberg und der Herren Vordrähte, welchen ich auch an dieser Stelle den Dank des Vorstandes hierdurch zum Ausdruck bringe. Die Sammlung zur Stiftung eines Fonds für Säuglingsfürsorge zum Gedächtnis der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten ergab im Verbands-gebiet einen Ertrag von 10 079 M. Bei der Verteilung der Merkblätter haben wir es wieder schmerzhaft emp-funden, daß unser Vereinsnetz noch immer Lücken hat, deren Schließung nicht nur für die Friedensarbeit, sondern fast mehr noch für die Kriegstätigkeit zur No-twendigkeit wird. Wir bitten besonders um Ausgela-tung des Vereinsnetzes im Landkreis Wiesbaden, Unter-lahnkreis und Kreis Limburg. Jede deutsche Frau und Jungfrau sollte es als eine Ehrenpflicht betrachten, dem Vaterländischen Frauenverein als Mitglied anzuge-hören.

Der von dem Schatzmeister, Bankier Dr. Herig, erstattete Rapportbericht des Verbandes schließt in Einnahme mit 14 784 M. und in Ausgabe mit 14 192 M. ab. Der Vermögensbestand bezifferte sich am 31. Dezem-ber 1905 auf 15 592 M. An der Sammlung für die Jubi-läumstiftung haben sich die Ortsgruppen Wiesbaden, Diebrich, Biedenkopf, Griesheim, Höchst, Homburg v. d. S. und Montabaur mit je mehr als 500 M. beteiligt.

Oberregierungsrat Dr. Petersen hielt im An-schluß an die vorstehenden Berichte einen Vortrag über die Walderholungsstätte. Er führte aus: Das Jahr 1905 sei für den Vaterländischen Frauenverein Wiesbadens ein bedeutsames gewesen. Während bisher die dem Verein reichlich zugeflossenen Mittel meistens aus Wiesbaden hinausgegangen wären, seien sie diesmal für ein selbstständiges Unternehmen des Vereins verwen-det worden: für die Walderholungsstätte für gewerbliche

Arbeiter. Der Plan zur Gründung dieser Erholungsstätte habe sofort allgemeinen Beifall gefunden, und es sei ihm, dem Redner, Herzensbedürfnis, allen zu danken, die das Unternehmen des Vereins unterstützten. Vor allen Dingen denke er dabei an die Tausendmarkspende eines Herrn, der nicht genannt sein wolle, an die Bereitwilligkeit des Wiesbadener Magistrats, einen der schönsten Waldplätze für die Zwecke des Vereins zur Verfügung zu stellen und auch ferner die Erholungsstätte zu unterstützen, an das Verständnis und das Interesse, welches die Ortskrankenkassen dem Unternehmen entgegenbringen und an die 1000 M., die sie aus ihren geringen Beständen zu beigemem Zweck beisteuern wollen, und endlich an die Ausarbeitung der Baupläne und die schwierigen Verhandlungen mit den Interessenten durch Herrn Baurat Wosch. Der Redner verbreitete sich dann über das Bedürfnis nach Walderholungsstätten. Der Zweck des Krankenversicherungsgesetzes sei gewesen, den Arbeitern das Recht auf Bezüge zu schaffen, wo sie früher lediglich auf Wohlthätigkeit angewiesen waren, die Gesundheit der Arbeiter möglichst halb herbeizuführen und sie und ihre Familien vor dem Elend zu bewahren, das, ohne gehörige Fürsorge, Arbeiterfamilien in Zeiten der Krankheit stets heimgesuchen pflegt. Das Gesetz habe diesem Ziel nicht ganz zu dienen vermocht; es konnte nichts tun für jene subakuten und chronischen Krankheiten, die sich nicht zur Krankenhausbehandlung eignen, sondern frische Luft und besondere Diät verlangen. Bei den Erholungsstätten handele es sich um Krankenfürsorge in engerem Sinne, um die Fürsorge für Konvaleszenten und Erholungsbedürftige. Zwei Systeme dieser Fürsorge bestünden gegenwärtig; das eine bringe die Patienten in häuslichen Wirtschaften unter, gewährt Krankengeld und andere Unterhaltungen. Dieses System hat sich nicht bewährt, da die gewährten Unterhaltungen nicht immer zu dem Zweck verwandt werden, zu dem sie gegeben werden, und die Kleinbäuerlichen Wirtschaften mit ihrem Mangel an Raum und der grobbürgerlichen Kost für Leute, die sich erholen sollen, gerade nicht die besten Stätten sind. Besser bewährt hat sich das zweite System, das die Erholungsbedürftigen unter der Aufsicht eines Hausvaters oder einer Schwester in eigens für den besonderen Zweck eingerichteten Anstalten unterbringt. Hier ist der Pflegling befreit von der häuslichen Sorge, von der Unruhe, welche stets mit der Häuslichkeit kleiner Leute verbunden ist, und man ist sicher, daß er die Pflege erhält, die er haben muß, um zu gesunden. Unter diesem System haben sich vier verschiedene Anstalten ausgebildet, von denen die beste die sogenannte Erholungsstätte ist, die entweder als Park- oder als Walderholungsstätte ausgebildet wird. Bereits im Jahre 1852 wurde eine Walderholungsstätte von Pfarrer Blumhardt in Württemberg gegründet. In neuerer Zeit (1899) hat der Geheimrat Gleim in München eine derartige Anstalt ins Leben gerufen, und diesem Beispiel sind bald andere Großstädte gefolgt, so auch unsere Nachbarstadt Frankfurt am Main. Alle diese Anstalten haben sich vorzüglich bewährt; es hat sich herausgestellt, daß die Unkosten nicht so groß sind, als daß sie nicht leicht getragen werden könnten. In Berlin entfallen auf den Kopf der Pfleglinge der Walderholungsstätte beispielsweise nur 85 Pf., während das durchschnittliche Krankengeld pro Tag und Kopf 1 M. 50 Pf. beträgt. Zum Betrieb einer Walderholungsstätte ist eine Waldfläche von etwa 1 Hektar nötig, die an einer sonnigen, von rauhen Winden geschützten Stelle liegt. Es muß ferner darauf Bedacht genommen werden, daß die Baulichkeiten ihrem Zweck entsprechen. Der Verein will versuchen, ein festdauernd mit dem Platz verbundenes Gebäude zu errichten, in dem eine Küche und ein Zimmer für die Schwester, ein Bureau zur Anmeldung der Kranken, ein größerer Raum, in welchem sich die Patienten bei schlechtem Wetter aufhalten können und ein Raum für Geräte vorgehalten werden sollen. Außerdem soll an einem sonnigen Plätzchen eine Liegehalle aufgestellt werden. Der Betrieb ist so gedacht: Morgens um 7 Uhr werden die Kranken vom Arzt untersucht und bekommen dann eine Anweisung zum Besuche der Erholungsstätte. Die Überweisung soll in der Regel nicht länger als für 14 Tage erfolgen, es steht indessen nichts im Wege, wenn in einzelnen Fällen, wo eine längere Erholung dringend nötig erscheint, die Überweisung auf eine längere Zeit ausgedehnt wird. Kommt der Pflegling gegen 8 Uhr in der Erholungsstätte an, so erhält er ein Frühstück, bestehend aus Milch und Brot. Das Mittagessen — Suppe, ½ Pfund Fleisch, Gemüse und Kartoffeln — wird um 12¼ Uhr eingenommen; um 3¼ Uhr gibt's wieder Milch und Brot und um 6 Uhr erhält der Pflegling ein belegtes Butterbrot und eine große Tasse Milch. Um ½ 8 Uhr abends soll der Patient zu Hause sein. Zwischen den einzelnen Mahlzeiten müssen sich die Pfleglinge bei gutem Wetter in der frischen Luft aufhalten, damit sie das tun, was das Haus abgeschlossen. Im Freien können sie spazieren, dem Brett- oder auch Kartenspiel (es darf aber nicht um Geld gespielt werden) und anderen Spielen huldigen; sie dürfen lesen, wobei ihnen bequeme Lesestühle zur Verfügung stehen usw. In allen derartigen Erholungsstätten wurde bis jetzt die Ordnung recht gut durch Appellation an den Ehrgeiz der Pfleglinge aufrecht erhalten. Die Pfleglinge haben sich immer sehr dankbar erwiesen und hatten stets den Wunsch, möglichst lange in der Anstalt bleiben zu dürfen. Die Resultate der Erholungsstätten bezeichnete Redner als überraschende. Jeder Pflegling nehme etwa 4 Pfund in 14 Tagen zu. Während die bestehenden Walderholungsstätten von den Vereinen gegründet werden, will der Frauenverein der Ortskrankenkasse den Betrieb seiner Anstalt übernehmen. Er hat bereits die Zusage bekommen, daß der Vorstand des Verbandes der Ortskrankenkassen gern bereit sei, die Verwaltung zu übernehmen. Der Verein verspricht sich davon besonders viel, was sachverständige Sparbarkeit und zweckgemäße Verwaltung betrifft. Zunächst soll die Erholungsstätte nur für Männer eingerichtet werden, der Verein hofft aber, sie später auch Frauen und Kindern zugänglich machen zu können, vorausgesetzt, daß er die nötige Unterstützung erhält. Das große, schöne Ziel könne nur

geloßt werden, so meinte der Redner, wenn der Verein von allen, die Verständnis und Sinn für christliche Nächstenliebe und soziale Fürsorge haben, kräftig unterstützt werde. Das Werk solle sein ein Werk christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe, und über dem ersten Walderholungsheim solle geschrieben stehen: „Man nennt als höchstes Glück auf Erden, gesund zu sein, ich sage nein: ein größeres ist's, gesund zu werden!“ Der treffliche Vortrag wurde lebhaft applaudiert.

Es wurden noch Berichte über die Tätigkeit der dem Verband angeschlossenen Vereine erstattet, und zwar von Frau Landrat Schmidt aus Montabaur, von Landrat v. Heimbürg für den Kreis Biedenkopf, von Frau Geheimrat Berg aus St. Goarshausen, von Pfarrer Wegandt aus Staffel und von Hauptmann Bach für den Kreisverein Homburg v. d. S. Professor Dr. H. Kalle berichtete über das, was auf dem Gebiete der Bekämpfung der Sänglingssterblichkeit in Wiesbaden im Laufe des letzten Jahres geschehen ist. Bemerkenswert ist, daß eine vom hiesigen Vorstand ausgehende Anregung zur Folge hatte, daß in den obersten Klassen der sämtlichen Wiesbadener Mädchen-Volksschulen ein besonderer Kursus über die Behandlung und Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahr abgehalten wird. Prof. Dr. Kalle teilt noch mit, daß ihm in Berlin von zuständiger Stelle mitgeteilt worden sei, daß die Mittel der Säuglingsfütterung in der Hauptsache zu Prämien an solche Personen verwendet werden sollen, welche sich mit besonderem Erfolg für die Selbstfütterung bemühen.

Über das Hilfssamariterwesen mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsfalles sprach Dr. Kalle. Jetzt werde auch in Wiesbaden unter der Protektion der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe ein Samariterkursus für Damen abgehalten (in der höheren Töchter Schule, Dienstags- und Freitagsnachmittags), an dem sich bis über 50 Jahre alte Damen beteiligten. Die Unterrichtsstunden werden zur Hälfte mit theoretischen, zur Hälfte mit praktischem Lehrstoff ausgefüllt und bezwecken die Erzielung einer umfangreichen Kenntnis der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen, exakte und technisch richtige Anlegung von Verbänden aller Art, wobei Schulknaben das Krankenmaterial markieren, und Einführung in die Krankenpflege und Hygiene. Der Redner meinte, es sei Zeit, hier organisatorisch einzugreifen; auch auf dem Lande müßten sich die Vaterländischen Frauenvereine dem Samariterwesen widmen. Die Zahl der Krankenpflegerinnen, die im Dienste des gesamten Vaterländischen Frauenvereins stehen, genügt im Kriegsfalle keineswegs den an sie herantretenden Anforderungen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung um 5½ Uhr geschlossen.

Der Allgemeine Vorshup- und Sparkassen-Verein

U. G. m. b. H. hatte seine Mitglieder am gestern Abend in den Gartenhof des „Friedrichshofes“ eingeladen zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung. Etwa 100 Genossenschaftler waren erschienen und erledigten unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Architekten Albert Wolff, die Tagesordnung in nachstehender Folge. Zunächst widmete der Vorsitzende dem im Februar dieses Jahres verstorbenen früheren Direktor des Vereins, Herrn Friedrich Seher, einen warmen Nachruf und erhob sich zum ehrenden Andenken an denselben die Versammlung von ihren Sitzen. Herr Seher war Mitbegründer des Vereins, mehrere Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates, dann Kassierer und schließlich von 1870 bis 1896 Direktor des Vereins. Unter seiner Führung hat der Verein begonnen, die heutige achtunggebietende Stellung unter den Schulde-Finanziellen Genossenschaften zu erringen. — Der Direktor des Vereins, Herr H. Meis, entwickelte in einem ausführlichen Referat ein Bild des vorjährigen Geschäftes, und seine Zahlen gaben Zeugnis davon, daß die erfreuliche und stetig fortschreitende Entwicklung des Vereins, welche besonders in den Resultaten der letzten 10 Jahre zum Ausdruck kommt, auch im vorliegenden 41. Geschäftsjahr angehalten hat. Die Zahl der Mitglieder ist von 2821 auf 3216 gestiegen, hat also um 395 zugenommen. Einem Zugang von 508 stand ein Abgang von 113, und zwar durch Tod 42, freiwilligen Austritt 40 und durch Ausschluss 22 gegenüber. Der gesamte Geschäftsumsatz betrug 190 223 196 M. gegen 155 551 998 M. im Vorjahre und ist somit um 34 631 198 M. gewachsen. Die Bilanz begleiht sich mit 9 401 354 M., ein Mehr gegen das Vorjahr von 1 190 901 M. Das Zinsen-Konto schließt ab mit 432 201 M. gegen 371 796 M. in 1904. Der Reingewinn stieg von 105 089 M. auf 117 509 M. Der Kursgewinn an Vereinsseften von 7458 M. wurde auf Spezialreserve verzeichnet. Trotzdem der Diskontsatz bei der Reichsbank zu Ende des Jahres nach und nach auf 6 Prozent stieg, blieben die niedrigen Zinsen für Schuldner des Vereins 4 bis höchstens 5 Prozent, letzter Satz für Kredite in laufender Rechnung bis Mitte November bestehen, dann erhöhte sich der Zinsfuß vom 15. November ab bis über den Jahresabschluss hinaus auf 5½ Prozent. Ältere Vorrechte blieben zum billigen Zinsfuß, die Konto-Korrent-Zinsen wurden vom gleichen Zeitpunkte ab auf 3 Prozent erhöht. Das Zinsen-Konto schließt ab mit 432 201 M. gegen 371 796 M. in 1904. Verluste irgend welcher Art hat der Verein nicht zu verzeichnen. Der Ankauf eines Teiles des Bärtschen Nachbargrundstückes zwecks Vergrößerung der Geschäftslokaltäten konnte erst Anfangs Oktober 1905 bewerkstelligt werden. Die 278½ Quadratmeter große Fläche stellt sich auf den Preis von 27 088 M. An der Steigerung des Geschäftes partizipierten sämtliche Geschäfts-Ärme, und zwar betrug am 31. Dezember 1905 der Saldo bei: Vorrechte 2 023 948 M. (1904 1 706 658 M.), Wechsel 1 765 270 M. (1904 1 476 978 M.), in 1905 wurden rund 12 600 Stück Wechsel diskontiert, Kautions-Marge 687 402 M. (1904 416 663 M.), Hypotheken und Realkaufschillinge 345 291 M. (1904 204 689 M.), Konto-Korrent-Debitoren 2 902 110 M. (1904 2 323 886 M.), Konto-Korrent-Kreditoren 2 214 187 M. (1904 2 047 375 M.),

Sparkasse 3 548 921 M. (1904 3 150 569 M.), Darlehen 1 719 105 M. (1904 1 520 030 M.).

Nach dem zum Vortrag kommenden Bericht des Verbands-Revisors, Herrn G. Seibert, über die von demselben im vergangenen Jahre vollzogene Revision der Einrichtungen und der Geschäftsführung des Vereins sind diese, abgesehen von unwesentlichen Beanstandungen, in bester Ordnung befunden worden. Ebenso stellt der Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1905 deren Richtigkeit fest, und dem Vorstand wird daher einstimmig die von dem Aufsichtsrat beantragte Entlastung des Vorstandes für die 1905er Rechnung erteilt. Die Beschlussfassung über die Verteilung des vorjährigen Reingewinns im Betrage von 117 509 M. 73 Pf. erfolgt einstimmig nach dem Vorschlage des Vorstandes und des Aufsichtsrates, und zwar wie folgt: 7½ Prozent Dividende zur Auszahlung 88 025 M. 56 Pf., 7½ Prozent Dividende-Zuschuß an den nicht voll eingezahlten Geschäftsanteilen 3511 M. 57 Pf., Abschreibung auf Hauskonto zur Reduzierung auf 136 000 M. 5559 M. 75 Pf., Abschreibung aus Roblikonto zur Reduzierung auf 1 M. 2085 M. 50 Pf., Zuschreibung zum Reservefonds zur Abrundung auf 115 000 M. 12 540 M., Zuschreibung zum Spezial-Reservefonds zur Abrundung auf 200 000 M. 31 483 M. 85 Pf., Übertrag auf Gewinnkonto 1906 8803 M. 50 Pf., zusammen 117 509 M. 73 Pf. Ein Antrag aus der Versammlung, die Dividende auf nur 7 Prozent zu bemessen und den Differenzbetrag im Interesse der Vereinsbeamten zu verwenden, wurde zurückgezogen, nachdem Aufsichtsrat und Vorstand über die Regelung der Bezüge der Vereinsbeamten nähere Aufschlüsse gegeben hatten. Bei der erneuten Festlegung des Höchstbetrags, welcher den einem einzelnen Mitglied zu gewährenden Gesamtkredit nicht übersteigen soll, wurden 100 000 M. bestimmt. Die Neuwahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrats an Stelle der scheidenden ausstehenden Herren Schreinermeister Karl Blumer, Kaufmann Wilh. Reich, Kassierer C. Rotherdt und Architekt H. Wolff ergab deren einstimmige Wiederwahl. Die Versammlung nahm einen glatten Verlauf und schloß mit einem aus der Versammlung ausgehenden Hoch auf Vorstand und Aufsichtsrat, für das von berufener Seite gedankt wurde mit der Versicherung, daß die Leitung des „Allgemeinen Vorshup- und Sparkassen-Vereins“ auch für die Zukunft an den bewährten Grundfäden, die ihn auch im Jahre 1905 vor jeglichem Verlusse bewahrten, festhalten werde.

— Personal-Nachrichten. Dem Landesbauinspektor Wilhelm Leon hier selbst ist der Charakter als Baurat verliehen worden.

o. Gerichts-Personalien. Herr Amtsrichter Wiener zu Neuwied wurde an das Amtsgericht zu Langenlonsbach versetzt. — Herr Altmar Schneider zu Hochst. a. M. wurde zum Distriktsbeamten und Herr Altmar Klemen zu Nidderheim als Distriktsbeamter am Amtsgericht zu St. Goarshausen ernannt.

— Unsere Auranlagen. Der „Wiesbadener Gartenbau-Verein“ hat in seiner letzten Sitzung am 24. März d. J. die Umgestaltung der Auranlagen einer eingehenden Besprechung unterzogen und mit großem Bedauern von den diesbezüglichen Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung vom 23. d. M. Kenntnis genommen. Allseitig wurde die Rückständigkeit unserer Auranlagen betont und die dringende Notwendigkeit deren Umgestaltung, d. h. Verbesserung, anerkannt. Wohl hat es eine Zeit gegeben, wo unsere Auranlagen einen Anziehungspunkt für Wiesbaden bildeten. In Fachkreisen ist es jedoch schon lange ein offenes Geheimnis, daß dieselben mit der Zeit nicht vorangeschritten sind, und die Gefahr liegt nahe, daß aus dieser Rückständigkeit Schlässe auf die allgemeinen Verhältnisse Wiesbadens gezogen werden. Nachdem in den letzten Jahrzehnten in allen größeren Städten öffentliche Parkanlagen entstanden sind und dieselben mit allen technischen Hilfsmitteln der Neuzeit angelegt und unterhalten werden, ist das Publikum verwöhnt worden und geht an unseren Auranlagen, die doch eigentlich ein Schmuckstück sein sollten, achlos vorüber. Wenn jemand behauptet, der jetzige Zustand der Auranlagen sei ein natürlicher und diese „Natur“ müsse man erhalten, so beweist derselbe, daß er dem heutigen Empfinden für Naturhöflichkeit absolut nicht Rechnung zu tragen versteht, vielmehr auf einem Standpunkte verharret, den man, gelinde gesagt, als einen überlebten bezeichnen möchte. Mit Freude begrüßt man es, daß der Magistrat endlich einen sachmännischen Leiter an die Spitze der städtischen Gartenverwaltung gestellt hat. Die Bürgerschaft und namentlich deren Vertreter sollten nun aber auch das nötige Vertrauen in den betreffenden Beamten setzen und nicht durch kleinliche Mängel und Verögerungen dessen Schaffensfreudigkeit von vornherein lähmen. Der „Wiesbadener Gartenbauverein“ gibt sich der Hoffnung hin, daß der Wettbewerb wegen Umgestaltung der Auranlagen nicht umsonst stattgefunden hat und die dadurch gewonnenen Anregungen zum Vorteile unserer Stadt und zur Freude unserer Fremden in irgend einer Weise zur Ausführung gelangen. Nicht das Gefühl des Mangels und der Rückständigkeit ist es, welches die Genesung und Unterhaltung suchenden Fremden uns zuführt und sie erfrischt und zufrieden stellt, sondern es ist das Gefühl der Behaglichkeit und der fortschreitenden Kultur, d. h. das Gefühl, in einer Stadt sich zu befinden, wo für alle Annehmlichkeiten des Lebens und last not least für die öffentlichen gärtnerischen Anlagen in reichlichem Maße gesorgt ist.

— Richterfeier. Am kommenden Samstag, abends 8½ Uhr, veranstaltet der hiesige Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei zu Ehren des verstorbenen Führers der Partei, Eugen Richter, im „Friedrichshof“ eine Feier, in der Reichstags-Abgeordneter Kopp die Gedächtnisrede halten wird. Zu der Versammlung sind alle Anhänger der Freisinnigen Volkspartei und Vertreter der Verstorbenen eingeladen.

o. Kirchliches. Die am gestern nachmittag 5 Uhr in den Basilika des Rathauses abgeraumte Sitzung der Größeren Vertretung der Marktkirchengemeinde konnte nicht abgehalten werden, da die Mitglieder nicht in beschlußfähiger Zahl erschienen waren; 8 sind überhaupt in

der letzten Zeit ausgeschieden und 11 waren entschuldigt. Die Sitzung soll nun am nächsten Montag, den 2. April, stattfinden.

— **Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.** Der Jahresabschluss für 1905 ist fertiggestellt und weist die weitere erfreuliche Entwicklung dieses an der Spitze aller Genossenschaften marschierenden Instituts nach. Die Mitgliederzahl ist auf 8565, der Gesamtumsatz auf über 600 Millionen gestiegen und der städtische Reingewinn von 26316 M. steht zur Verfügung der auf den 6. April d. J. einberufenen Generalversammlung. Der Aufsichtsrat schlägt vor, sieben Prozent Dividende zu verteilen, dem Reservefonds 100 000 M. zuzuwenden, an dem Geschäftsgebäude- und dem Mobilien-Konto Abschreibungen vorzunehmen und einige Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke zu machen. Bei diesem Verteilungsvorschlag folgt der Aufsichtsrat seinem alten Grundsatz, in erster Linie durch reichliche Rückstellungen und Abschreibungen die innere Position des Vereins immer mehr zu festigen und weniger auf übergroße Dividenden bedacht zu sein. Durch obige Zuweisung erreicht der ordentliche Reservefonds eine Höhe von 1 304 116 M.; das Vereinsgebäude im Taxwert von 490 000 M. ist bis auf 175 000 M. abgeschrieben. Rechnet man hierzu den Ruhegehalts-Reservefonds und einige unverteilte Gewinne an eigenen Effekten, so summieren sich die Rücklagen auf etwa 1 800 000 M., eine Summe, die den Verein auch unter dem Regime der beschränkten Haftpflicht auf die festeste Grundlage stellt.

o. Das städtische Elektrizitätswerk, das bisher an die Elektrizitäts-Vereinigung vormals Rahmeyer u. Co. verpachtet war, geht mit dem 1. April in städtischen Betrieb über, so daß von diesem Zeitpunkt ab alle Anmeldungen zum Bezug von elektrischem Strom nicht mehr an oben genannte Firma, sondern an die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Marktstraße 16, zu richten sind. Dasselbe sind auch Reklamationen anzubringen, sowie Installationen und alle sonstigen Anträge anzumelden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß das Elektrizitätswerk in den Jahren 1897/98 für Rechnung der Stadt von der Firma Rahmeyer erbaut und dessen Betrieb am 16. April 1898 eröffnet wurde. Es lieferte von Anfang an nur Drehstrom, hat aber 1905 die Stromlieferung für die elektrische Bahn übernommen und von da an auch Gleichstrom erzeugt. Der Drehstrom hat 2500 Volt, der Gleichstrom nur 600 Volt. Der letztere wird unmittelbar in den Bahnmotoren verwendet, der Drehstrom aber durch Transformatoren auf eine niedrigere Spannung von 115 Volt heruntertransformiert und dann erst den Konsumenten für Licht- und Kraftzwecke zugeführt. Zur Deckung des Bedarfs an Dreh- und Gleichstrom stehen jetzt in der Zentrale acht Dampfessel, 6 Dampfmaschinen, von denen drei mit Dreh- und Gleichstrom-Dynamos, drei mit solchen nur für Drehstrom gekuppelt sind. Bei der Eröffnung in 1898 umfaßte der Betrieb 1050 Pferdekkräfte, jetzt sind es deren 2450. Dazu kommt demnächst noch eine bereits in Bestellung gegebene Dampfmaschine von 900 Pferdekraften. Das Werk versorgt gegenwärtig 3000 Konsumenten mit Strom für ca. 100 000 Glühlampen, ca. 900 Bogenlampen und 650 Motoren. Alles auf Glühlampen umgerechnet würden dies 160 000 sein. Im letzten Jahre wurden an Gleichstrom etwa 1,8 Millionen, an Drehstrom 3 Millionen Kilowattstunden erzeugt. Das Kabelnetz hat jetzt eine Länge von 140 Kilometer und die Hausanschlüsse für sich erreichen auch schon eine Gesamtlänge von 25 Kilometer. In das Netz sind 170 ober- und unterirdische Transformatoren eingebaut. Bis jetzt sind für das Werk ca. 4 Millionen Mark verausgabt. Die finanziellen Verhältnisse entwickeln sich stetig in der günstigsten Weise, so daß die Verwaltung daran denken konnte, die Abnahmegebühren, deren Höhe vielfach Anlaß zu Beschwerden gab, demnächst um die Hälfte zu ermäßigen.

o. Zwei Hochstapler sind dieser Tage in einer Fremdenpension zu Bonn erschienen, um sich angeblich dort einzumieten, in Wirklichkeit aber um zu stehlen, was ihnen in einem unbewachten Augenblick auch gelang. Während die Pensionsinhaberin sie kurze Zeit in einem Zimmer, das sie ihnen gezeigt hatte, allein ließ, stahlen sie aus einem anstößenden unverschlossenen Zimmer eine kleine Handtasche, in der sich 160 M. an Papier-, Gold- und Silbergeld befanden. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als die beiden Gauner bereits eine Stunde das Haus verlassen hatten, natürlich ohne zu merken. Da es leicht möglich ist, daß sie auch hier auftauchen, so sei hiermit vor ihnen gewarnt. Der eine ist etwa 22 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, sehr schlank, trägt einen Anker, spricht westfälischen Dialekt und trägt dunklen Silberzylinder; der andere ist ungefähr 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß und trägt einen dunkelblauen Silberzylinder.

o. Verhaftet wurde am Montag der Tapezierer Heinrich N. von hier, der sich an seiner leiblichen 12-jährigen Tochter in unsittlicher Weise vergangen hat und dabei von seiner Frau ertrappelt wurde, die auch sein schändliches Vergehen der Polizei zur Anzeige brachte.

— **Autoverwaltung.** Die Samson-Tennis-Plätze der Autoverwaltung in den Kuranlagen werden von morgen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, ab dem Sportverkehr wieder übergeben.

— **Deutsche Entschuldig.** Der Zweigverein Wiesbaden-Stadt lädt Mitglieder und Freunde derselben ein zu einer Versammlung, die Freitag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Pflanzhauses an der Ringstraße stattfindet mit der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Zweigvereins und des Hauptvereins, sowie Wahl der Delegierten zur diesjährigen Generalversammlung des letzteren.

— Die Heilsarmee hält heute im Saale Poststraße 6 eine besondere Versammlung ab. Der Divisionsoffizier Major Treite nimmt eine Soldaten-Beiratsversammlung vor und spricht über das Thema: „Wer sagt, es ist kein Gott?“

— Eine praktische neue Erfindung dürfte für viele Kreise von großem Interesse sein. Es ist dies ein Kühlschrank ohne Eis, bei welchem die Kühlung durch das Verdunstungswasser bewirkt wird. Letzteres durchfließt vor seiner Verwendung im Gemäch ein doppelwandiges, gut isoliertes Metallgefäß, dessen Innenraum zum Aufbewahren von Speisen und Getränken dient. Dem Kühlschrank ist der Name „Simplex“ gegeben; er

wird in jeder für Haus und Küche praktischen Form, d. h. als Küchenschrank, als Kuchenschrank und als Küchenschrank und bietet die Annehmlichkeit, daß er nicht nur zur Kühlung dient, sondern auch den seitlichen Joch der genannten Möbel erfüllt. Der Kühlschrank „Simplex“ beansprucht weder Unterhaltungslohn noch Bedienung, bereitet der Hausfrau keinen Schmutz und ergibt eine gleichmäßige, nie versagende Kühlwirkung.

— **Königlich Preussische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 214. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Kuchens bis spätestens Dienstag, den 3. April cr., zu erfolgen.

— **Verkauf.** Die Villa Grathstraße 11 ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Dr. Moser über. Die Villa wird eine weitere Dependence des Hotel Luitpold werden. Der Kauf wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Königliche Schauspiele.** Der Spielplan dieser Woche ist dahin abgeändert worden, daß am morgigen Donnerstag „Der Trompeter von Säckingen“ mit Herrn P. Reck von der Frankfurter Oper als Herr v. Schönan und am Freitag auf allgemeinen Wunsch „Rigodon“ mit Fräulein Hans in der Titelrolle zur Aufführung gelangen.

— **Niederrhein, 28. März.** Laut Haushaltsplan hat unsere Stadt in den letzten 30 Jahren Darlehen im Gesamtbetrag von 3 378 300 M. aufgenommen. Davon waren Ende 1905 3 115 226,49 M. Restschulden vorhanden, die im laufenden Jahre für Abschreibung und Zinsen 170 200,03 M. erfordern. Das höchste Anleihen mit 1 300 000 M. wurde 1896 bei der Rheinischen Versicherungsanstalt zu Cassel in 2 Raten zu 600- und 700 000 M., das kleinste mit 2000 M. 1878 bei der Kassauischen Landesbank aufgenommen. — Am 1. April eröffnet der hiesige „Volkshochschulverein“ seine diesjährigen Kurse und bietet den Mädchen Gelegenheit, für einen geringen Beitrag das Fertigkeit- und Ausbessern der Leibwäsche und einfacher Hauskleider zu erlernen.

* **Sonnenberg, 28. März.** Bei der am 27. d. M. stattgehabten Ergänzungswahl zur Gemeinderats- und Schulkommission wurden in der 3. Klasse die Herren Schreinermeister Ludwig Wintermeyer mit 128 Stimmen und Schulhausmeister Wilhelm Pieper mit 141 Stimmen gewählt.

— **27. März.** Das Pensionsgesuch des Herrn Bürgermeisters Schmidt ist von der Gemeinderatskommission Sonnenberg genehmigt worden. Herr Bürgermeister Schmidt möchte aus ärztlichen Anraten seinen Dienst niederlegen, da seine Kräfte den dauernden Aufregungen, die sich aus den Interessen des Landes, wie sie sich in einer Vorortsgemeinde naturgemäß abspielen, auf die Dauer nicht gewachsen waren. Man kann Herrn Schmidt das Zeugnis nicht verweigern, daß er das Beste der Gemeinde gewollt und viel Initiative zeigte.

— **Niederrhein, 27. März.** In den Verhandlungen über die künftige Vorfahrt der elektrischen Bahn Wiesbaden-Niederrhein ist von dem Wiesbadener Magistrat unserer Gemeinderatsverwaltung mitgeteilt worden, daß man hinsichtlich dessen daran festhalte, daß die Vorfahrt durch die Theodorstraße gewährt werde. Bekanntlich war von dieser Seite vorgeschlagen worden, daß man die Theodorstraße ausbauen möge, um die Einlegung der Gleise möglichst bald erreichen zu können. Der Ausbau dieser Straße schien in den zwischen der Stadt und den Herren v. Anspach stehenden Verhandlungen am wenigsten Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn nun der Magistrat mitteilt, daß man sich dem Ausbau der Theodorstraße entgegenstehenden Schwierigkeiten bald zu begeben hofft, so wird man dies in Niederstadt freudig begrüßen. Denn der Ausbau dieser Straße würde gewiß viel zur Förderung der elektrischen Bahn beitragen. Was nun die Ausführung der Bahn betrifft, so scheint unsere Gemeinderatsverwaltung geneigt zu sein, den mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft vereinbarten Vertrag demnächst abzuschließen. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft ist bekanntlich der künftigen Regierung um Konzessionierung der Bahnlinie eingekommen. — Der Streik der Löhner und Stakfaktoren macht sich auch hier bemerkbar. Am Ausgang des Dorfes haben die Streikenden allenthalben ihre Streikposten aufgestellt. Bei dem herrschenden Frühlingswetter sind die Arbeiten im Baugewerbe allerdings sehr wenig dringend, besonders da sehr über die geringe Bauaktivität geklagt wird.

(1) **Hörsheim, 27. März.** Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige „Musik- und Gesangsverein“ in der Turnhalle ein Konzert nebst Ball zum Besten des Krankenhauses. — Zwei hiesige Einwohner wurden beim Schlingensiefeln ertappt und zur Anzeige gebracht. — Von Seiten der hiesigen Ortskrankenkasse ist die Abhaltung mehrerer Vorträge auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung geplant. Der erste Vortrag wird am nächsten Sonntag, den 1. April, nachmittags 4 Uhr, im Wirtshaus „Zum deutschen Kaiser“ gehalten werden, und zwar wird Herr Lehrer Haus über das Thema sprechen: „Die Wichtigkeit aus dem Unfallversicherungsgesetz.“ — Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige „Kraft-Sport-Verein“ in der Turnhalle seine diesjährige Frühjahrsfeier, bestehend aus athletischen und humoristischen Aufführungen nebst Tanz. Ebenso hält auch der „Radfahrverein“ im „deutschen Kaiser“ eine sportliche Veranstaltung mit Reigen- und Kunstfahrten ab.

h. **Offenbach a. M., 28. März.** Nacht brannte das Posthaus des Anderverrins Offenbach vollständig nieder. Der Schaden beträgt 30 000 M.

* **Am 28. März.** In Nied kam ein in der Küche unachtsam gelassenes zweijähriges Kind dem Verdienster zu nahe und erlitt erhebliche Brandwunden.

Bei den Gemeinderatswahlen wurden in Niederrhein bei der Stichwahl die Herren Karl Weller und Math. Gräß gewählt; in Burgschwalbach wurden in der ersten Abteilung Herr Jakob Müller und in der zweiten und dritten Abteilung die ausstehenden Mitglieder der Herren Friedrich Krämer, Wilhelm Gopp und Friedrich Gros wiedergewählt; in Berndorf wurden gewählt in der 3. Klasse Johann Philipp Meyer, in der 2. Klasse Philipp Wirth und in der 1. Klasse Wilhelm Meyer-Rothhof; in Letzenbach wurde in der Stichwahl für die 3. Klasse Herr Ludwig Appert gewählt; in Niederelbert wurden gewählt in der 3. Abteilung Schreinermeister Karl Richterberg, in der 2. Abteilung Landwirt Peter Meurer, in der 1. Abteilung Rentner Anton Ferdinand, in Oberelbert wurden gewählt in der 3. Abteilung Bergmann Ludwig Klaus, in der 2. Abteilung Landmann Michael Voß und in der 1. Abteilung Krämer Jakob Braun; in Eppstein wurden in der Stichwahl die Herren Direktor Peller und Oberleutnant v. Vagow für die ausstehenden Mitglieder der Fabrikant Louis Schäfer und Glasermeister Oskar gewählt.

Der erste Lehrer in Thalheim Herr Josef Tappich ist mit dem 1. April als Hauslehrer nach Niederelbert versetzt.

Der Bau der Straßenbahnstrecke Nassau-Omburg-Montabaur geht seiner Vollendung entgegen. Die Strecke soll im Juli d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen in Limburg Einbrecher in die Volkshochschulbibliothek, drachen im Laboratorium Schränke auf und durchwühlten alles. Darauf gingen sie nach der Holzkammer und dem Spülraum und wollten von da aus in das Innere der Apotheke eindringen, doch die verschlossene Tür widerstand allen Einbruchversuchen. Auch der Versuch durch den Haupteingang einzudringen, dem ein Schuttmann jagte die Bande in die Flucht, der man bis heute noch nicht auf die Spur kommen konnte.

Die Blei- und Silberhütte in Braubach beschäftigt noch weitere 10 Arbeiterwohnungen zu errichten. Die Arbeiterzahl hat sich auf dem sich immer mehr entwickelnden Werke fortgesetzt vermehrt, so daß jetzt ungefähr 320 Arbeiter beschäftigt werden.

Am Landwirtschafsschule in Weibburg beendeten die 14 Prüflinge die mündliche Reiseprüfung, wozu derselben wurde das mündliche Examen erlassen.

Auf der Bundesstraße Elsenruber „Lor“ bei Ahausen brach auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich durch den ausgemauerten Lustschacht, auch auf das Grabfeld des

Ostostolens ausbreitete. Der Obersteiger Schäfer und Steiger Schäfer verletzten mit zwei Bergleuten vom Ostostolens aus die Grabhügel zu erreichen, als plötzlich sich lösende Erdmassen und Gestein Schiefer und Mäuer schwer verletzten, während die beiden Bergleute mit dem Schrecken davontamen. Die Bergleute wurden nach Gießen verbracht. Der Betrieb auf der Grube ist einstweilen eingestellt.

Das Dienstmädchen in Alford, welches im Verdacht stand, ihr neugeborenes Kind in einen Auslaufgraben zu werfen, ist ermittelt.

* **Regen, 28. März.** Höhepunkt: 1 m 03 cm gegen 1 m 70 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Fräulein Milewska und Herzog Ernst Günther.** Der Fall der Kammerfrau der verstorbenen Prinzessin von Schleswig-Holstein, des Fräuleins Milewska, der nun fast sechs Jahre die deutschen Gerichte beschäftigt, soll, einer Berliner Lokalcorrespondenz zufolge, noch immer nicht zur Ruhe kommen. Fräulein Milewska, gegen die bekanntlich ein Diebstahlsverfahren schwebt, dessen Erledigung fälschlich durch die Ablehnung des Gerichtshofs durch die Angeklagte eine erneute Verzögerung erfuhr, habe jetzt sowohl gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein wie gegen den Kammerherrn und Zeremonienmeister v. Blumenthal Klage eingereicht. Als sich die ägyptischen Behörden weigerten, wegen einer einfachen, angeblich begangenen Unterschlagung gegen eine Deutsche gleich mit den schärfsten Mitteln vorzugehen und als sich auch die deutsche Kolonie in Kairo des Fräuleins Milewska annahm, habe Kammerherr v. Blumenthal zu dem ägyptischen Polizeikommissar Grafen Montsot geäußert, die Milewska sei das Haupt einer anarchistischen Bande, die dem Khedive nach dem Leben trachtete, der deutsche Kaiser habe selbst die Verhaftung der Milewska befohlen. Da in den bisherigen Gerichtsverhandlungen Herr v. Blumenthal auf die Fragen des Vorsitzenden, ob er derartige Angaben den ägyptischen Behörden gegenüber gemacht habe, regelmäßig die Antwort verweigerte, habe Fräulein Milewska nunmehr dieserhalb gegen Herrn v. Blumenthal sowohl wie gegen seinen Auftraggeber, den Herzog Ernst Günther, Privatbeleidigungsklagen angestrengt, nachdem die Staatsanwaltschaft ein Einschreiten im öffentlichen Interesse abgelehnt hatte. Als Zeugen habe Fräulein Milewska durch ihren Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Gräfe-Berlin, an erster Stelle den Kaiser selbst benennen lassen, der darüber vernommen werden soll, was an den Blumenthalschen Äußerungen, er handle im Auftrage des Kaisers, wahr sei. Weitere Zeugen seien die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und die Oberhofmeisterin v. Tiele-Winkler. Die letzteren sollen befunden, inwieweit eine Äußerung des Herzogs Ernst Günther, er habe auf Erfordern der Kaiserin die Verfolgung des Fräuleins Milewska aufgenommen, auf Wahrheit beruhe. Auch mehrere Mitglieder der deutschen Kolonie in Kairo, die gerade jetzt längere Zeit in Deutschland weilen und Zeuge der Verhaftung des Fräuleins Milewska in Kairo waren, seien als Zeugen darüber vorgeschlagen worden, daß von Herrn v. Blumenthal jene Äußerungen wirklich gefallen seien.

* **Mordprozess.** Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte gestern mittag nach anderthalbtägiger Verhandlung den 27 Jahre alten verheirateten Fabrikarbeiter Gustav Engel von Mariental wegen Ermordung seines eigenen Vaters — er schnitt ihm den Hals durch — zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die mitangeklagte Mutter Engels wurde freigesprochen.

* **Verurteilter Pfarrer.** Die aus Biffa (Prov. Posen) gemeldet wird, wurde Pfarrer Zwicker in Neifen, weil er deutsche Katholiken seiner Pfarodie von der Kanzel herab beleidigt hat, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Die Wahrsagerin und ihr Zaubertischchen.** Mit einer Wahrsagerin und ihrem „Zaubertischchen“ hatte sich dieser Tage in Wien das Gericht befaßt. Das „Fremdenblatt“ berichtet darüber: Rosina Lindner lernte im vorigen Jahre das Hausmeister-Ehepaar Fröschl kennen und mietete sich bei ihm ein und brachte einen Koffer und ein „Zaubertischchen“ mit. Andreas Fröschl ist ein tüchtiger Arbeiter und den ganzen Tag außer dem Hause beschäftigt. Rosina Lindner begann nun, der Frau die Karten zu legen, und zwar legte sie nur Unglück aus den Karten, das Frau Fröschl und ihren Mann treffen werde. Andreas Fröschl werde wegen Gewalttätigkeit in ein großes Haus kommen, das er so bald nicht mehr verlasse, er werde von einer schweren Krankheit heimgesucht werden und anderes mehr. Für die Frau sei nur eine Rettung, sie müsse sich von dem Manne scheiden lassen und von Wien fortgehen. Das Zaubertischchen bestätigte ihre Aussagen. Frau Fröschl wurde durch diese Vorhersagen in große Unruhe versetzt, sie zitterte vor ihrem Mann und ließ sich endlich überreden, nach München zu fahren und dort eine Stelle als Kellnerin anzunehmen. Rosina Lindner, die den Mann zu überreden wußte, sich zu entfernen, begleitete die Freundin selbst zur Bahn und ließ sich dann von München unter dem Vorwand, dies geschehe nur, damit ihr Mann die Möbel nicht verkaufe, einen Brief schreiben, daß Frau Fröschl ihr die Wohnungseinrichtung für 90 Kronen verkauft habe. Als Andreas Fröschl die Möbel nicht herausgeben wollte, verklagte sie ihn und erhielt auf Grund eines Vermögensurteils — Fröschl hatte den Termin nicht eingehalten — die Einrichtung zugesprochen. Andreas Fröschl war indes in großer Sorge um seine Frau, die ihm nicht bekannt gegeben hatte, wohin sie sich gewandt. Eines Tages sah er im Zimmer der Rosina Lindner einen großen Koffer stehen und es stieg der furchtbare Verdacht in ihm auf, man habe seine Frau ermordet und die Leiche in dem Koffer verborgen. Er holte einen Detektiv, der den Koffer öffnete. Es fand sich darin zwar nicht die Leiche der verschwundenen Frau, aber zahlreiche Wäschestücke, die Eigentum des Ehepaares Fröschl waren. Nun wurde gegen Rosina Lindner die Anklage wegen Betrugs und Diebstahls der Wäsche erhoben. Die Angeklagte erklärte sich nicht schuldig. Frau Fröschl sei von ihrem Manne fortgegangen, weil er sie schlecht behandelt habe. Die Möbel, sowie die Wäsche habe sie ihr freiwillig ge-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 27. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. L. O. = 1.70; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 1.420; 7 fl. sächsische W. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	Zf.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	Zf.	In %	Bergwerks-Aktien.	Zf.	In %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds	Zf.	In %
a) Deutsche.			Vorl. Litz.			Vorl. Litz.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds		
D. R.-Schatz-Anw.	99.50		A. Fläuss. Bankgr.	115.50		Boch. B. u. G.	243.20		Centr. Pacif. I Ref. M.	100.50	
D. Reichs-Anleihe	100.70		5% Badische Bank R.	131.50		Bader Eisenw.	129.50		Chic. Milw. St. P. D.	113.	
D. Reichs-Anleihe	99.50		4% B. f. ind. U. S. A. D.	90.40		Conc. Bergw.-G.	224.		do. do. do.	113.	
Pr. Schatz-Anw.	99.50		3% Bayr. Bk. M. abg.	92.70		Deutsch-Luxembg.	265.		do. do. do.	104.40	
Pruss. Consols	100.75		5% Bod.-C. A. W.	156.50		Eschweiler Bergw.	265.		North. Pac. Prior Lien	100.50	
Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30		4% Handelsbank B.	100.50		Friedr. Brgh.	217.		do. do. Gen. Lien	100.50	
Anl. (abg.) s. fl.	99.50		4% Hyp. u. Wechs.	293.90		Geisenkirchen	225.70		San Fr. N. P. I. M.	100.50	
Anl. v. 1886 abg.	99.50		4% Hyp. B. L. A.	125.		Harpener Bergw.	171.70		do. do. I. Mige.	100.50	
v. 1892 u. 94	99.50		4% Breslauer D. Bk.	123.30		Hibernia Bergw.	217.		Western N. Y. P. S.	100.50	
v. 1900 kb. 05	99.50		4% Comm. u. Disc. B.	123.		Kallw. Ascherl.	245.		do. Gen. M.-B. u. C.	100.50	
A. 1902 kb. 1910	99.50		4% Darmstädter Bk. s. B.	123.		do. Westereg.	106.		do. Income-Bond	100.50	
1904 v. 1912	99.50		4% Deutsche B. S. L. V. H.	246.30		do. do. P. A.	108.				
v. 1890	99.50		4% do. Ass. B. T. A. S.	182.50		Oberschl. Eis. in.	130.30				
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.40		4% do. Eff. u. W. Thl.	113.70		Riebeck. Montan	248.50				
E.-B.-A. u. B. 06	101.70		4% do. Hypot. Bk.	122.90		V. Kön. u. L. H. Thle.	272.50				
E.-B. u. A. A.	98.50		4% do. Ver. Bank	129.40							
E.-B.-Anleihe	98.20		4% Diskonto-Ges.	191.40							
Brassm. Act. Thlr.	98.70		4% Dresdener Bank	105.40							
Brem. St.-A. v. 1882	98.70		4% Bankver.	111.50							
v. 1899 kb. 1909	98.70		4% Duisb.-Rahrb. Bk.	118.90							
v. 1890	98.70		4% Eisenbahn-R. Bk.	200.25							
v. 1902 kb. 1912	98.70		4% Frankfurter Bank	200.75							
Elsass-Leoth. Rente	102.50		4% do. H. Bk.	158.80							
Hamb. St.-A. 1900 u. 99	100.80		4% do. Hyp. C. V.	183.							
St.-Rente	99.60		4% do. G. G. B. Thl.	95.50							
St.-A. anst. 1887	99.60		4% do. Mitteld. Bk. Gr.	95.50							
v. 1891	99.60		4% do. Natb. f. Disch.	131.							
v. 1892	99.60		4% do. N. B. Bk.	117.							
v. 1893	99.60		4% do. Oest. Länd. Bk.	117.40							
v. 1894	99.60		4% do. Oest. Länd. Bk.	112.35							
v. 1895	99.60		4% do. Cred. A. B. B.	102.70							
v. 1896	99.60		4% do. Hypot. Bk.	109.							
v. 1897	99.60		4% do. Pruss. B. C. B. Thl.	137.30							
v. 1898	99.60		4% do. Hyp. A. B.	120.40							
v. 1899	99.60		4% do. Reichsbank	155.50							
v. 1900	99.60		4% do. Rhein. Credit-Bk.	142.							
v. 1901	99.60		4% do. Hypot. Bk.	200.30							
v. 1902	99.60		4% do. Schaffh. Bankver.	115.50							
v. 1903	99.60		4% do. Südb. Bk. Mannh.	115.50							
v. 1904	99.60		4% do. Bodenk. Bk.	189.							
v. 1905	99.60		4% do. Schwarzb. Hyp. Bk.	121.							
v. 1906	99.60		4% do. Schwarzb. Bk. V.	101.30							
v. 1907	99.60		4% do. Würthb. Bankanst.	148.50							
v. 1908	99.60		4% do. Landesb. Bk.	106.90							
v. 1909	99.60		4% do. Nordb. Bk.	114.40							
v. 1910	99.60		4% do. Vereinsb. Bk.	150.50							
v. 1911	99.60		4% do. Würzb. Volksb.	121.30							
v. 1912	99.60										
v. 1913	99.60										
v. 1914	99.60										
v. 1915	99.60										
v. 1916	99.60										
v. 1917	99.60										
v. 1918	99.60										
v. 1919	99.60										
v. 1920	99.60										
v. 1921	99.60										
v. 1922	99.60										
v. 1923	99.60										
v. 1924	99.60										
v. 1925	99.60										
v. 1926	99.60										
v. 1927	99.60										
v. 1928	99.60										
v. 1929	99.60										
v. 1930	99.60										
v. 1931	99.60										
v. 1932	99.60										
v. 1933	99.60										
v. 1934	99.60										
v. 1935	99.60										
v. 1936	99.60										
v. 1937	99.60										
v. 1938	99.60										
v. 1939	99.60										
v. 1940	99.60										
v. 1941	99.60										
v. 1942	99.60										
v. 1943	99.60										
v. 1944	99.60										
v. 1945	99.60										
v. 1946	99.60										
v. 1947	99.60										
v. 1948	99.60										
v. 1949	99.60										
v. 1950	99.60										
v. 1951	99.60										
v. 1952	99.60										
v. 1953	99.60										
v. 1954	99.60										
v. 1955	99.60										
v. 1956	99.60										
v. 1957	99.60										
v. 1958	99.60										
v. 1959	99.60										
v. 1960	99.60										
v. 1961	99.60										
v. 1962	99.60										
v. 1963	99.60										
v. 1964	99.60										
v. 1965	99.60										
v. 1966	99.60										
v											

Grosser Gelegenheitskauf!!

Ich habe ein ganzes
Fabriklager der neuesten und elegantesten Wollstoffe

weit unter Preis erworben und kommen dieselben von heute an zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

Verkauf nur gegen bar.

Erstes Seiden- und Modewaren-Haus für Gelegenheitskäufe

36 Langgasse. **Emil Süss.** Langgasse 36.

Marienbader Rudolfsquelle.

Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen
Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.
Beste Hilfe bei veralteten Leiden. F543

Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Zollinhaltsverklärungen
1000 St. Mt. 3. H. Giess, Hauptpost.

Teppichkehr - Maschinen



8.50 Mk.
mit
Stiel.

Parkett-Schrubber v. 6 Mk. an bei

Hirschfeld. Langgasse 2.
Telephon 2973.

Glasur-Glanzfärbung.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt
in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzüg-
liche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe
stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles
Trocknen, spiegelglänzendes Aussehen und
leichte Streichbarkeit. Sie hat eine stärkere
Deckkraft als Lackfarbe und trocknet in 3-4 Stunden
glänzend unter höchstem Glanz, ohne nachzu-
bleiben. 1 Kilo reichend für 16 qm. Eben-
so gut verwendbar auch zum Anstrich für Haus-
böden und Gartenmöbel etc. Bewährt
jeder Verwender von Farben sein Geld, der
wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen
billigere und dabei geringwertige Farben
kauft.

Vorrätig in Patentboxen von 1 Kilo Inhalt
à Mt. 1.70, bei 10 Dosen à Mt. 1.60, in 6 Mancen
nur in der Drogerie von

Wilh. Heine. Birk,

Edle Dranten und Adelheidsstraße.
Bezirks-Versprecher No. 216.

Vorzügl. Parkett-Wachs

Niederlage von Salon-Wachs,

für Parkettböden und Linoleum 1/2 Kilo-
Dose Mt. —.90.

Wegen seiner vorzügl. Qualität zeichnet es sich
durch hohen und andauernden Glanz, Halt-
barkeit und Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpariertes Fußbodenöl, Liter Mk. 1.—,

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präpariert für abgelaufene Fußböden,
Treppen, Parkett etc.

Harttrockenöl, Liter Mk. 1.20,

binnen 3 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert,
knochenhart trocknend, viel besser als das im
Gebrauch veraltete Beinöl.

Grosses Lager aller Fußboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Eifattöl, Leinöl und
Beinölfrisch, sowie alle Sorten Pinsel.

1/2 Stahlspäne

1/2 Paket 25 Pf.

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne
nachzulieben.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

in 1/2- und 1/4-Kilo-Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen Nüancen
vorrätig.

meist in weiß verpackt, verleiht jedem damit
gestrichenen Gegenstand ein vorzeilartiges
Aussehen.

Möbel-Politur, Bronzen und Beizen.

Hierdurch die gef. Mitteilung, daß ich das gesamte Lager des Herrn

W. Hillesheim, Kirchgasse, hier,

käuflich übernommen habe und speziell die von demselben seit langen Jahren geführten

Schulhefte

genau in derselben Ausführung und bekannten Güte weiterführen werde.

Erwin Schneider, Papierhandlung,
Luisenstraße 15.

Großer Verkauf!!

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe ich von Montag, den 26., bis
Samstag, den 31. März, freihändig zu jedem annehmbaren
Preis:

Lüster, Suspensionen, Zoglampen, Ampeln,
Pendel, Stehlampen, Wandarme, für Gasglüh-
licht und für elektrisches Licht.

Ferner:

Badeöfen für Gas, Heißwasser-Apparate,
emaillierte Badewannen, Kinder-Wannen,
Fußwannen, 12 Gasheizöfen, 1 Gasherd,
Klosette, Wandbecken, Bidets, Klosettstuhl,
Klosettseimer, Aufwassertische, Schlauchrolle
mit Schlauch u. a. m.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare, Ergänzung und Neueinrichtung
von Wohnungen, Hotels, Pensionen, Läden u. s. w.

Niemand veräume diese Kaufgelegenheit!!

Rich. Wehle, 10 Friedrichstraße 10,

Installationsgeschäft.

Telephon 3131.

Oelfarben,

Bernsteinlacke, in wenigen Stunden trocknend, ohne nachzulieben,
Parkett- und Linoleum-Wachs,

Terpentinöl, Leinöl, Sikkativ, Pinsel, Möbelpolitur, Möbellacke,
Bronzen, Stahlspäne,

Fensterleder — Schwämme

in bester Qualität.

788

Metzgergasse 5, **H. Roos Nachf.,** Telephon 2149.
an der Marktstraße. Walther Schupp.

Weinhandlung.

Nach gänzlicher Aufgabe meines Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäftes habe meine
Weinhandlung nach

Bismarckring 19

verlegt. Dem Artikel Wein schenkte seither schon ganz besondere Sorgfalt und ist es mir jetzt
möglich, meine ganze Kraft demselben zu widmen. Ich werde bemüht sein, in jeder Beziehung
das Renommee meiner so sehr beliebten Weine noch weiter zu heben. Bestellungen erbitte per
Postkarte und werden dieselben pünktlich und rasch erledigt.

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

Ein Waggon Zitronen,

hochfeinste Engländerfrüchte — das Beste, was existiert.

Zitronenkur!

Zitronenkur!

Per Stück 5 Pf. — per Duzend 55 Pf. — 100 Stück 3.30 Mt. — 300 Stück 10.50 Mt.

Diese Ware ist kolossal haltbar und nicht mit geringer Schleuderware zu vergleichen.
Luisenstraße 5. **Gebr. Mattemer,** Adolfsstraße 1.
Schiersteinerstr. 1. **Gebr. Mattemer,** Rheinstraße 73.

C. Höhn, Inhaber: Optiker,
5 Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.
Grosse Auswahl in allen Sorten
Brillen u. Linse von Mk. 2.— an.
10 % auf Brillenverordnungen 10 %
Lieferant des Beamten-Vereins.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13,

empfiehlt eine
ganz hervorragend
schöne Auswahl in
gehäkelten und gestrickten

Kinder-

Jäckchen, Röckchen, Kleidchen,
Häubchen, Strümpfen und
Schuhechen 694
zu außerordentlich
billigen Preisen.

Die in letzter Zeit viel begehrten ungar.

Maisblüten

gegen Gicht u. Rheumatismus,
sowie 749

Rapsblüten

gegen Brust- u. Lungenleiden
sind in vorzügl. Qualität jetzt zu haben.

Kneipp-Haus,

Nur 59 Rheinstraße 59.

Franz. Rotwein,

garantiert rein, ärztlich empfohlen,
per Flasche 85 Pf. u. 1 Mt. 817

W. Kohl,

19 Seerodenstraße 19.

Email-Schilder

werden auf Bestellung angenommen. 780

A. Baer & Co., Adolfsstraße 43.

Reicht beschädigte u. angestoßene

Orangen

pro Stück 1, 2 u. 3 Pf.

Morning. Sänergasse 3.



Waagen

und

Gewichte

aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 285

Amuliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. März 1906 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Handfaden.

Gefunden: 1 kleine Toilettenbüchse, 1 Damenputzfeder, 2 Pferdedecken, 1 Ueberrock von Gummi, 1 Gelbfisch, 1 Paar Pferdekreuzbügel von Leder, 1 Handbüchsen mit Taschentuch, 1 Taschentuch, 1 Fahrrad, bar Geld, 1 Damenregenschirm, 1 kleiner Fingerring.

Zugelaufen: 8 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch dreier Ochsen zu 50 Pf. Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Bäckern und Metzger) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Wichtigste Anzeigen

Hausmacher Eier-Nudeln,
Eier-Maccaroni,
sowie

getrocknete Früchte,
Pflaumen, Äpfel, Birnen,
Aprikosen, Brünellen, Pflirsche,
gemischtes Obst

empfiehlt

896

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15.

Begründet 1852.

Fernsprecher 94.

Zwei große kräftige braune Jung- und Sauferde preiswert unter günst. Bedingungen zu verkaufen H. Webergasse 4.

Schumann - Theater,

Frankfurt a. M. — Letzte 3 Tage!

— Hans Hauser — Mr. Buckner — Patty-Frank-Troupe —

— Trilby-Svengali —

— Mlle. Brésina — Traunsee-Giserl —

— Paxtons lebende Bilder — — Les Molassos —

The great Roland — **Master Link**

sowie das übrige phänomenale Programm.

Im Biergarten: Gr. Frei-Konzert.

F 158

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 28., 29. u. 30. März,

finden in meinem Schaufenster die für das

„Hôtel Römerbad“

32 Heizernde Betten, Decken und Bettwäsche ausgestellt.

897

Ad. Lange, 29 Langgasse 29.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse,

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnementsquittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 22 Pf. Probeummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse,
Berlin S. 42, Luckauerstr. 10.

Billige Bücher

findet jeder Bücherfreund in großer Auswahl im 353

Mitteldeutschen Antiquariat

(August Besser),

gegr. von Heinrich Lützenkirchen,

jetzt Webergasse 14.

Tafelwaagen,



genaue
Gewichte
und
Maße
am
billigsten
bei

Hirschfeld, Langgasse 2,
Telephon 2973.

790

Pflanzenkübel,



Waschbüten,
Zuber, Eimer,
Brenken,
Schöpfkübel,
Butterfässer etc.,
sowie alle
Küferwaren.
Neuanfertigung u.
Reparaturen.

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürsten-
waren, Kamm- und Hornwaren,
Siebwaren, Toilette- und Reise-
artikel, Wäschereiartikel, Putz-
und Scheuerartikel etc.

empf. in grösster Auswahl 889

Karl Wittich,

Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.

Ein 4-jähriger brauner Wallach, selten
schönes Tier, gegen ein älteres Laufpferd zu ver-
tauschen Guter-Hofstrasse 5, Watt.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

In grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen empfehlen:

Neue Woll-Stoffe.

Weiss-schwarze Stoffe u. grau-weiße Stoffe, kleinere und grössere Karos u. feine Streifen, elegante Neuheiten für Kostüme und Kleider, 140/110 zm breit. Meter 3.25, 2.75, 2.—, 1.50 bis **65 Pf.**

Einfarbige Woll-Stoffe, Satin, Armure, Woll-Batist, und in reichen, neuen Farbensortimenten, 120/110 zm breit. Meter 4.50 bis **1.20 Mk.**

Neue Woll-Musseline, dauerhafte erstklassige Qualitäten, fehlerfreier Druck, neue feine Muster, 80/78 zm breit. Meter 1.25 bis **75 Pf.**

Blusen-Stoffe, besondere Neuheiten, engl. Genres, neue Karos, Streifen und Brochés, hervorragende Auswahl, 110/90 zm breit. Meter 2.50 bis **70 Pf.** feinste engl. Flanelle. Meter 1.— bis **2.25**

Blusen-Seide kleine Damassé-Effekte, kleine und grössere Karos, schmale und breite Streifen u. Phantasie-Muster, 55/45 zm breit, Mtr. 3.50 bis **1.50 Mk.**

Schwarze Seiden-Stoffe

Satin, Messaline, Duchesse-Musseline, Taffetas mousseline, Louisine, Crêpe de Chine, Merveilleux, neue Façonnes 120/48 zm. Mtr. 6.50 bis 2.90, 2.40, 1.75 bis **1.30 Mk.**

Kostüm-Röcke, schwarz, aus Cheviot, Satintuch, Damentuch, Voile und Alpaka, neue Fassons. 35.— bis **5.90 Mk.**

Kostüm-Röcke, farbig, fussfrei, aus englischen Stoffen, modernen Karos und Cover coats, sowie aus imprägnierten Stoffen und Cheviots, neue Fassons. 25.— bis **2.50 Mk.**

Reisemäntel und Staubpaletots aus praktischen, wasserdichten Kammgarnen, englischen Melangestoffen, modernste Formen. 30.— bis **7. Mk.**

Morgenröcke von reinwollenen uni Stoffen und Wollmusseline in eleganter Ausführung, Stück 30.—, 25.— bis **15. Mk.**

Morgenröcke von modernen Waschstoffen, Stück 10.—, 8.— bis **3. Mk.**

Matinees in Wolle und Waschstoffen, Stück 12.—, 8.— bis **3.50 Mk.**

Blusen in Seide und Wolle, Stück 20.—, 15.—, 10.— bis **4.75 Mk.**

Blusen in Zephir, Satin, imit. Mous., Leinen, Batist etc., Stück 8.—, 6.—, 4.— bis **1.20 Mk.**

905

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Kauf und Tausch von altem Gold und Silber.



Cognac!

Cognac, deutsch *	p. Fl.	1.75
do. " **	p. Fl.	2.—
do. " ***	p. Fl.	2.20
do. " ****	p. Fl.	2.50
do. Marke Traubenblatt	p. Fl.	2.50
Cognac, franz. vierz. **	p. Fl.	3.—
do. " très vierz. ***	p. Fl.	3.50
do. " fine Champ. ****	p. Fl.	4.—
do. " fine Champ. gold	p. Fl.	4.50
do. Giftett	p. Fl.	5.—

Tricoche & Co. fine Champ.
Friedr. Marburg,
 Weinhandlung und Cognac-Kellerei,
 Gegr. 1852. Tel. 2069.
 Neugasse 1. 283

Salzbohnen pro Pfd. 25 Pf. bei
 D. Preis, Blücherstraße 4.

Stearin-Kerzen

vorzügliches Licht, laufen nicht ab.

Gustav Ertel,

Seifen-Fabrik, Mehrgasse 17.
 Telefon 514. 487

Waschbrett bleibt Waschbrett,

auch wenn es gebogen ist.

In neuerer Zeit werden sogenannte Waschmaschinen angeboten mit 2 gebogenen Waschruffeln, die übereinander schwingen. Diese Maschine muss die Wäsche reiben, was doch gerade vermieden werden soll. Waschen sie Ihre Wäsche mit Dampf und lassen Sie sich zur Probe eine

Johnsche Volldampf- Waschmaschine

geben, die Ihnen bereitwilligst zur Verfügung gestellt wird. Sie waschen damit in der halben Zeit und mit den halben Kosten.

Vertreter:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für komplette Kucheneinrichtungen. 846

Möbel, Betten, Polsterwaren

eigenes Fabrikat.
 Komplette Wohnungs-Einrichtungen
 Gardinen,
 Teppiche, Tischdecken, Portieren.

Julius Ittmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4, I.—IV. Et.

Garderoben

für
 Damen, Herren u. Knaben.

Kleiderstoffe, schwarz u. coul.
 Kinderwagen, Sportwagen.

Gegen bar oder
 auf Kredit!

Frisch eingetroffen in

Frickels Fischhalle, Neugasse 22:

FrISCHE Nordseekrabben per Pfd. 60 Pf.
 FrISCHE Hummer-Krabben per Pfd. Mk. 1.60.
 Echte Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 3 Pfd.-Kiste Mk. 1.20.
 Echte Monikend. Bratbücklinge, gefüllte, St. 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.10.
 Kieler Bücklinge, Flunders, Makrelen, Makrebücklinge, Riesenlachs-
 Heringe, geräuch. Stör, Aale, Seelachs, Roehen, Schellfische.
 Feinster Lachsaufschnitt Pfund Mk. 1.50, 1/4 Pfund 40 Pf.
 Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Hering in Gelee, Krabben in Gelee.
 Ostsee-Delikat.-Heringe ohne Gräten 1/2 Dose Mk. 1.10,
 in Wein-, Bouillon-, Champignon-, Tomaten- etc. Sauce, 1/2 Dose 70 Pf.
 Bismarckheringe, Rollmops, russ. Sardinen, Anchovis, Appetitsild,
 Bratheringe, Neunaugen, Aalbricken etc.
 Alle Fischkonserven, Oelsardinen, Kronenhummer.
 Grösste Auswahl, grösster Umsatz, billigste Preise!
 Echter Nürnberger Ochsenmaulsalat
 Postfass oder Dose Mk. 3.20, 1-Pfd.-Dose 60 Pf., 2-Pfd.-Dose Mk. 1.10.
 Täglich frisch gebackene Fische!

30. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Essen und Umgegend

Amtliches Kreisblatt

hat von allen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk erscheinend. Zeitungen den größten Umfang, die meisten sog. kleinen Inserate, An- u. Verkäufe, Stellengesuche und Angebote, Mietgesuche, Vermietungen, Kapitalien etc., der beste Beweis für wirklichen Erfolg!

Anerkannt wirksamstes Inserationsorgan!

Wird durch ca. 200 eigene Zeitungsboten in Essen und den dichtbevölkerten Ortschaften der Umgegend ausgetragen, als einzige Zeitung, an die öffentl. Plakatsäulen in Essen, Essen-West, Rütterscheid und Altenessen angeschlagen.

Verbreitetste unpart. Tageszeitung im Ruhrkohlen-Revier!

Insertionspreis 20 Pfennig die Petitzeile, Stellengesuche nur 10 Pf. Abonnements 1,80 M. 1/4-jährlich.
 Verlag von Thaden & Schmemann, Essen-Ruhr.

Alle Holzwaren werden repariert | Maler-, Lackierer- u. Anstreicherarbeiten
 und Stühle geflochten | (Küchen) werden angen. Offerten unt. W. 501
 G. Bender, Störbe und Stuhlflächter. | an den Tagbl.-Verlag.

Uhren. Fritz Lehmann, 3 Langgasse 3.

Weltberühmt
 sind Andr. Koch's

Mund-Harmonikas.

In grösster Auswahl vorrätig bei 390

G. M. Rösch,
 46 Webergasse 46.

Tee neuester Ernte.

Um den Konsum in diesem Artikel zu heben, sind sämtliche Preise wegen des billigen Zollsatzes ermäßigt und die Qualitäten bedeutend aufgebessert. 688

Familien-Tee

à Mk. 1.80, 2.—, 2.20, 2.50 1/2 Ko.

Gesellschafts-Tee

à Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.— 1/2 Ko.

Wilh. Heinr. Birek,
 Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
 Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Landweier,

größte frische Qualität, direkt vom Landwirt aus dem Taunus, kauft man unter absoluter Garantie für frische Ware im Spezialgeschäft von Emil Fügler, Bismarck-Ring 80.

Südweine:

Samos 1/2-Flasche	1.— und 1.50
Sherry	1.50 und 2.—
Madeira	1.50 und 2.—
Malaga	1.50 und 2.—
Portwein	1.50 und 2.—

empfiehlt unter Garantie für Reinheit

J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52.

Telephon 114.

181

Zurückgesetzte Möbel bedeutend unter Preis!

Aleiderschränke, Küchenschränke, Vertikals, Büffets, Diwans, Polsterarmaturen, Spiegeltrumeaus, Stühle, Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachtschränke, mit und ohne Marmor, 20 komplette Schlafzimmer und Küchen, 100 Bettstellen in Holz und Eisen, Sprungrahmen, Matratzen, Federbetten zu enorm billigen Preisen.

Joh. Weigand & Co.

Welfenstrasse 20.

Verlagswerke,
 Broschüren,
 Kataloge,
 sowie alle

Druck Sachen

für den Geschäfts-,
 Vereins- u. Privat-
 bedarf liefern in mod.
 Ausführung prompt und
 zu billigen Preisen

Carl Schnegelberger & Cie.

Buchdruckerei,
 26 Marktstraße 26.

Telefon 689.

840

Allein-Verkauf



Adler-Emaille.

Vollständige Küchen - Einrichtungen

in allen Preislagen und Ausführungen.

Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.**Otto Nietschmann N.,**Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.

Allein-Verkauf



Adler-Emaille.

Stenographie (Stolze-Schrey).

Schnellfördernde Einführungskurse.
Honorar 10 Mk.Beginn neuer Tages- und Abend-
kurse: Montag, den 2. April und Donnerstag,
den 5. April, vorm. 9 1/2 Uhr,
nachm. 2 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.Maschinenschreiben per Monats-Kursus
Mk. 10.—. Wahl unter verschied. Systemen.

Beginn jederzeit.

Desgl. in allen übrigen Handels-
büchern und Schreibweisen.Wiesb. Privat-Handelsschule,
Hermann Hein, Rheinstraße 103.Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros,
Kunstschalen, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leihkisten

für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Bureau:

202

Rheinstraße 21,
neben der Hauptpost.

Lapeten

Frankheitshalber zu Einkaufspreisen
zu verkaufen.Auch für das Geschäft unter günstigen Be-
dingungen abzugeben.

Bismarckring 6.

Zurückgesetzt.

Sa. 150 nur hochfeine
Knaben-Anzügefür das Alter von 8-10 Jahren,
früherer Preis bis Mk. 19.50,
werden jetzt zu dem fabelhaft billigenEinheitspreis von Mk. 6.75
ausverkauft. 824**Max Davids,**

Kirchgasse 60. — Telefon 3250.

Geeichte
Faseltwagen,
Deckmalwagen,
Gewichte
billigst. 648
Franz Höffner,
Bismarckring 6.

Neue Kartoffeln per Pfd. 10 Pf.

(Winter-Malta).

la Serringe 10 Stk. 35 Pf.

Willh. Mees, Moritzstraße 37, Telefon 835.

Neu!

Theas Weinstube

Tag und Nacht geöffnet. F 40

Hainz, Gymnasiumstr. 1.

Neu!

Neu!

Walhalla-Theater,

Mauritiusstrasse.

Samstag, den 31. März 1906:

Bühnen-Künstler-Fest,

veranstaltet von den Mitgliedern des Königlichen Theaters und des
Residenz-Theaters zu Gunsten der humanitären Anstalten deutscher
Bühnen-Angehöriger.

Künstlerische Vorträge und Theater-Aufführung.

» Ball. «

Saalöffnung 8 Uhr.

Beginn des Festes 9 Uhr.

Allgemeine Eintrittskarte à 6 Mk.

Vorverkauf in den Reisebureaus von Schottenfels, Theater-Kolonnade,
und Engel, Wilhelmstrasse, an der Kasse des Residenz-Theaters und des
Walhalla-Theaters.Numerierte Plätze — und zwar nur 34 Plätze in der ersten
Reihe des I. Ranges à Mk. 10, sowie Fremdenloge u. Prosceniums-
logen — nur im Reisebureau von Engel, Wilhelmstr.

„Hannoveranern“

die mit ihrem Heimatlande in fester Verbindung bleiben wollen, sei das

Hannoversche Tageblatt

besonders empfohlen. 55. Jahrgang.

Organ für amtliche Anzeigen und vornehmlich unparteiisches
Lokalblatt der Residenzstadt Hannover,
erscheint täglich morgens, Montags nachmittags.Abonnementpreis 50 Pfg. pro Monat,
durch die Post bezogen 2.10 Mk. pro Vierteljahr.Durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts, sowie durch schnellste und umfassendste
Berichterstattung über alle Tagesfragen und Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem
Gebiete ist dasselbe das bevorzugte Blatt des gebildeten und kaufkräftigen
Publikums und daher

Insertionsorgan ersten Ranges.

Insertionspreis für die Gespaltene Kolonelle 30 Pfg., für die Gespaltene Reklame-
zeile 1 Mk.

L. Wolf, vorm. D. Stein,

Webergasse 3,

beehrt sich den Empfang der letzterschienenen Neuheiten in Bändern,
Spitzen, Boas, Gürteln, Borden etc., sowie einer grossen
Auswahl

Pariser Modell-Hüte

aus nur erstklassigen Häusern

ergebenst anzuzeigen. Kopieren nach neuesten Modellen in Ia Material
und elegantester Ausarbeitung zu mässigsten Preisen. Gutsitzende
leichte Kapotten in sorgfältigster feinsten Ausführung.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Borrathiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Johns Schornstein-

a. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dampfen
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkung.
weise. 10jährige Garantie für
Halbbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.M. Frosch Necht.
Niederlage: 286

Gierabschlag.

Für die Güte und Frische wird garantiert.
Mittelgroße frische Eier Stück 5 Pf.
25 Stück 1.20 Mk.
Große frische Eier Stück 6 Pf. und 6 1/2 Pf.
25 Stück 1.45 und 1.60 Mk.
Größe frische A. Italiener Stück 7 Pf.
25 Stück 1.70 Mk.
Kleine frische Eier 4 1/2 Pf., so lange Vorrat.
Täglich frische Getränke, beste Sahnebutter.**K. Jeckel,**

Sanktstraße 5.

Telephon 3461.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, und per Liter in
Fässchen von 20 Liter ab, sehr schöner
fräftiger

Rheinwein,

eigenes Wachstum, nicht zu vergleichen mit
den sonst gezeigten ungesunden Weinen,
welche vielfach im Handel, sogar schon von
Wiederverkäufern zu noch billigeren Preisen
angeboten werden. Meine Proben gratis.
Bessere Rhein- u. Mosel- u. Weine in allen
Preislagen. Streng reelle Bedienung. 651
E. Brunn, Weinhandlung,
Hochstraße 33.
Hergestellt 1857. Telephon 2274.

Küchenwagen

mit zwei Spiralfedern
und Stellschraube,
vorzügliche Qualität,
nur 2 Mk. 774

! Gelegenheitskauf!

So lange Vorrat.

Hirschfeld,

2 Langgasse 2. Telephon 2973.

Feine Käse.

Frische echte Gervais, Neufchâtel,
Brie, Gorgonzola, Chester, Roquefort,
echter Emmentaler, Holländer, Edamer,
franz. und Edelweiss-Camembert, Münster,
Tilsiter, Hohenburger Rahmkäse,
Romadur, Limburger, Parmesankäse,
Kräuterkäse, Mainzer Handkäse,
Allgäuer Delikatess-Käse, Frühstückskäse,
Echter Liptauer, frisch u. garniert,
empfiehlt in bester QualitätSaalgasse 4/6. D. Fuchs, nächst der
Webergasse.

Telephon 475. 560

Zu verkaufen

sind wegen Platzmangel, Heidegründe, Wäsch-
kommode, Zinn- und Silbergesch. Spiegel, etc.
und sonstig. billig abzugeben. 11. Rth. 21.

Haus-Telephone

pro Station von 6 Mk. an,
elektrische Glocken, Elemente, Draht,
Druckknöpfe etc. zum Selbstmontieren
billigst bei L. Ph. Dörner, Optiker,
Rathstr. 14, am Schloßplatz. 668

In Wiesbaden haben nun einmal Weiner's reine Hausmacher Eier-Nudeln den allerbesten Ruf,

da dieselben täglich frisch hergestellt werden, zur Verwendung nur bestes Mehl und frische Eier kommen, sonst keine Zusätze, wofür volle Garantie leiste.

Nicht in Kolonialwaren-Geschäften, sondern nur im Eierleigwarenhaus C. Weiner, Mauerstraße 17, zu haben. (Eigene Fabrikation.)

Wein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 6. April l. J., vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

Peter Stimbert, Weingutsbesitzer,

nachstehende, zum Teil Naturweine, versteigern, als:

30/1 und 30/2 Stück 1902 er, 1903 er und 1904 er

Elzheimer, Zornheimer, Hahnelheimer, Gaudischofheimer, Radenheimer, Rierheimer, Bodenheimer, Gochheimer u. Winkeler besserer u. besserer Lagen, wobei keine Auslesen sich befinden.

Die Weine sind fast ausnahmslos glanzhell ausgebaut.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 21. und 22. März im Keller Kaiserstraße 1. Allgemeine Probetage am 31. März im Konzerthaus, Große Bleiche 56, sowie am 30. März, 2., 3. und 4. April im Vorkeller, Kaiserstraße 1. (No. 2383) F 40

Lawn-Tennis 1906.

Neue Rackets u. Bälle

sowie alle übrigen

Tennis-Artikel

in grösster Auswahl eingetroffen.

899

Engl. Magazin

38 Wilhelmstr. 38.

Rosenthal & David,

Hoflieferanten.

Wahlverein der Freis. Volkspartei.

Am Samstag, den 31. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Friedrichshof, Friedrichstraße 33 dahier, zu Ehren des verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten **Eugen Richter** eine

Gedächtnis-Feier

statt, zu der hiermit alle Anhänger und Freunde der Partei geziemend eingeladen werden. Die Gedächtnisrede wird Herr Reichstagsabgeordneter **Kopsch** halten. F 482

Der Vorstand.

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze für
Hoteleinrichtungen, Brautausstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1858. Häfnergasse 16. Tel. 2082.

Verand nach allen Orten prompt.



DRUCKSACHEN

für die Osterzeit

fertigt in geschmackvoller Ausstattung
zu mäßigen Preisen die

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
Gegründet 1809
Langgasse 27 • Fernsprecher 2266.

Frankenthaler Sek-Kartoffeln

eine Wagonladung eingetroffen.

Selbe Größe, Frührosen u. Kaiserkrone, sowie sämtliche Spätkartoffeln
offert billiger wie jede Konkurrenz

Karl Kirchner,

Rheingauerstraße 2, früher Wellritzstraße.
Telephon 2165.

Gartengeräte

vorrätig bei
A. Baer & Co., Wellritzstraße 43.

Um mein Restlager

bis zum 1. April vollständig zu räumen, verkaufe
zu und unter Einkaufspreisen: Gold- u. silb.
Gegen- u. Damen-Uhren, Brochen, Ringe,
Ohrringe, Ketten, Colliers, Manschetten-
knöpfe, Brillen, Gläser usw. 1 Ausstell-
schrank, 1 Theke, 1 Glaskasten, 2 Staub-
erker, 1 Gläserschrank mit Uhrenklavier usw.

Ph. Schlosser,
Marktstraße 6.

Herren-Anzüge- Ausbügeln 1.20 Mk.,

Ueberzieher 1 Mk., Hose 50 Pf.
Reparaturen, Umändern, sowie Neu-
anfertigen von Herren-Kleidern billig.
Langgasse 24, Stb. 1.

Mein Bureau befindet sich
Moritzstraße 29, Part.
Leinweber, Königl. Kreislandmesser.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in
schöner und erster Lage Wiesbadens, ist
erbauungshalber für 140,000 Mk. zu ver-
kaufen. Anfragen bitte unter R. 503
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Herotal.

In schöner Lage Wiesbadens ist eine reizend
ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht
und sehr schönem Garten für den billigen
Preis von fast 77,000 Mk. wegen baldigen
Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält:
1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
Wäschekammer, geräumige Küche etc.
Offerten erbitten unter T. 503 an den
Tagbl.-Verlag.

Schöne kleine Villa

in Wiesbaden, an prächtiger Straße u. nahe
der Altstadt gelegen, mit circa 10 hübschen
Zimmern nebst Zubehör u. schönem Garten,
ist für 85,000 Mk. zu verkaufen. Offerten
erbitten unter M. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen ist ein schönes Landgut,
2 St. von hier, welches sich sehr gut für
Pension und Wirtschaft eignet. Offerten
erb. unter Z. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Villa sucht

eine Herrschaft gegen Barauszahlung zu
kaufen. Baldige Offerten erwünscht unter
S. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothek.

Auf ein bequemes hiesiges Haus werden
25 bis 30,000 Mk. für gleich oder auch
später zu leihen gesucht. Offerten unter
L. 495 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Mk. 25-30,000

zur Ablösung einer 2. Hypothek auf gutes
Grundstück im Stadtkern per 1. April
gesucht. Offerten unter Z. 505 an den
den Tagbl.-Verlag.

50,000 an erste Stelle, 50% Taxe,
hiesiges Objekt, Kaufpreis 18,000.
10,000 an erste Stelle, 50% Taxe, hiesiges
Objekt, Taxe 178, gesucht durch W. Hies,
Zinspfort, Dorfstraße 18.

600 Mark auf gleich bei guten
Zinsen und Sicherheit
gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off.
unter N. 490 postlagernd Bismarckstr.

Elfen, Lampen, Gläser, Porzellan, Metall
kauft und holt ab H. Arnold, Marktstraße 10.

In vorzüglichster Qualität empfehle:

Kit. frischen rotfleischigen Salm (im Schnitt wie Rheinsalm)

1/1 Fisch 75, im Ausschnitt 100 Pf. per Pfd.

Ferner frisch aus See:

Lebendfrische Rheinweidener Angel-Schellfische 60 Pf., holländischer Angel-Kabeljau im Ausschnitt
60 Pf., In Rotzungen und Limandes 80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 120 Pf., Rougets
80 Pf., Blöhen 40 Pf., Merlan 40 Pf., Knurrhähne 25 Pf. per Pfund, In Steinbutte,
In echte Seezungen (Zoles).

In Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., allergrößte Schellfische, 4-8-pfundige, 35-40 Pf., frischer
Kabeljau (ohne Kopf), ganz 25, im Ausschnitt 30 Pf., Bratfischfische 18, bei 5 Pfund
85 Pf., Stöckfisch 30, Laberdan 50 Pf., echten frisch. Winterheimsalm (a. d. Fischerei
meiner früheren Firma Wesel, Niederrhein) 350 Pf. per Pfund, echte Monikendamer
Bratbücklinge 10 Pf., Dorsch 110 Pf.

Lebendfrische Rheinhechte, Rheinzander, lebende Karpfen,
lebende Schleie, lebende Aale.

Alle prima geräucherter und gesalzener Fischwaren.

Bestellungen erbitte frühzeitig und liefere frei ins Haus.

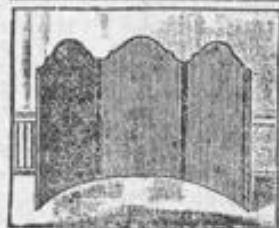
Telephon 680. **Hugo Lisner,** Adolfsstraße 3.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte
unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.



Rollwände

bester Qualität in dauerhafter
Lackierung und allen Grössen,

Garten- und Balkon-Möbel



in dauerhafter gelber und rot-
grüner Lackierung

am besten und billigsten bei

Hirschfeld,

Langgasse 2.

Telephon 2973.

Fenster-Galerien, Rosetten,

Portieren-Garnituren in Messing, Holz in allen Farben, Türschoner, Erker-
platten, Spiegel und Spiegelglas. 901

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Fr. Kappler, Michelsberg 30. Telephon 2297.

Die in Berlin seit 53 Jahren erscheinende

Bank- und Handels-Zeitung

ist die einzige

Special-Zeitung

für Getreide und Mehl,

Spiritus,

Wich und Wolle,

Zucker und alle anderen

Produkte der Landwirtschaft.

Sie bringt aus allen Teilen Deutschlands ausführliche und erschöpfende Original-
Depeschen und Korrespondenzen und genaue zuverlässige und neue Nachrichten über den
Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säe- und Hopfen-, Petroleum-Markt,
sowie eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch ausnützbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produkten-
Handelsverkehr.

Einzigste Zeitung Deutschlands, die Original-Depeschen von Getreide-Märkten,
wie Odessa, Riga, London, Pest, Wien, New York, Chicago, Toledo, Paris u. s. w., sowie von allen
größeren Wochen-Märkten des Inlandes veröffentlicht.

Ihre Preisnotierungen von der Berliner Frühbörse sind maßgebend.

Ausführlicher Kurszettel der Fondsbörse.

Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten

„Landwirtschaftlicher Anzeiger“

anerkannt eines der hervorragendsten landwirtschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den
einzelnen Gebieten der Landwirtschaft und Volkswirtschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers“.

Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und zuverlässiger Ratgeber und unentbehrlicher

Beistand im Produkten- und Geldverkehrsverkehr.

Sämtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Brief-
kasten beantwortet; ebenso sind wir erbötig, gegen eine kleine Expeditions-Gebühr unseren
Abonnenten per Depesche Mitteilung von größeren Preisveränderungen im In- und Auslande zu machen.
Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 5 Mark.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhändler an.

Einigen 50 Pf. die Beitzelle.

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,

Berlin W., Königsplatz 15.

Probe-Nummern gratis und franko.

Fremden-Verzeichnis.

Bellevue. Bosse, Schriftsteller m. F. u. Kinderfr., Mentone.

— Sauer, Fr., Mentone. — Kerkau, Kfm. m. Fr., Berlin.

Schwarzer Bock. Drzewiecki, Kfm., Warschau. — Hoff, Fabr.

m. Fr., Breslau. — Paul, Prof., Dr. m. Fr., Hamburg.

— Lorent, Fr., Bonn. — Buschmann, Gutsbes. m. Fr., Bonn.

— Frank, Kfm. m. Fr., Heisingfors. — v. Praizinski, Ritter-

gutsbes., Kolackowo. — Arnaud, Kfm. m. Fr., Gouvern. u.

Bed., Moskau. — Heilbut, Kfm. m. Fr., Hannover.

Hotel Bachmann. Hagemann, Kfm., Hamburg.

Hotel und Badhaus Continental. Großmann, Kommu.-Rat m. Fr.,

Wien. — Steinbach, Kfm., Dresden. — Krauthelm, Fr.,

Frankfurt. — Billeter, Fabrikbes., Aschersleben. — Merten,

Rent., Hamburg.

Dahlheim. Fiedler, Verleger, Berlin. — Knopf, Rechtsanw.,

Berlin. — Vornmann, Prokurist, Hagen.

Dielenmühle. Protanoff, Oberleut., Petersburg. — Loewen-

thal, Kfm., Stuttgart. — Stern, Fr., Berlin. — Overmann,

Kfm., Manchester.

Einhorn. Kunscher, Kfm., Elberfeld. — Sell, Kfm., Leipzig.

— Degener, Stud. phil., Leipzig. — Hintze, Kfm., Hannover.

— Sottru, Kfm., Lehr. — Schumann, Kfm., Nürnberg.

— Sammann, Fr., Hamburg. — Schwartz, Fr., Hamburg.

— Lorenzen, Fr., Hamburg. — Krajewski, Kfm., Dresden.

— Högel, Kfm., Freistadt. — Hasdorf, Kfm., Düsseldorf.

— Heydrich, Kfm., Berlin.

Eisenbahn-Hotel. Licht, Köln. — Struve, Ingen. m. Fr.,

Gießen. — Fischer, Kfm., Köln. — Stachely, Apotheker m.

Fr., Tübingen. — v. Holbach, Leut., Mainz.

Englischer Hof. Hildebrandt, Oberleut., Köln.

Erbsitz. Gurwid, Weizlar. — Jahn, Kfm., Geestemünde.

Europäischer Hof. v. Pflugk, Rent., Neustrelitz. — Spieß, Fr.

m. Sohn, Montreux. — May, Kfm., Köln. — Schaefer, Kfm.,

Leipzig. — Loeb, Kfm., Bad Dürkheim. — Niemeyer, Kfm.,

Einbeck. — Meyerfeld, Kfm., Elberfeld. — Falkenstein,

Kfm., Brüssel.

Hotel Fürstenhof. Baron Freytag-Loringhoven, Rent., Ruß-

land. — Godwin, Fr. Rent., London. — Godwin, Fr. Rent.,

London.

Hotel Fuhr. Tissen, Direktor Dr. jur., Berlin. — Welter, Kfm.,

Laurdes. — Ungern, Berlin. — Wilmer, Kfm., Duisburg. —

Riffarth, Fabrikbes., M.-Gladbach.

Grüner Wald. Arnsten, Kfm., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin.

— Karssen, Kfm., Berlin. — Ulrich, Kfm., Berlin. — Nockher,

Kfm., Köln. — Guthier, Kfm., Köln. — Wohlgezogen, Kfm.,

Leipzig. — Kunath, Ingen., Darmstadt. — Muzzio, Kfm.,

Waltershausen. — Mosteriz, Kfm., Dülken. — Reichmann,

Kfm., Straßburg. — Spies, Kfm., Barmen. — Ruggenberg,

Kfm., Barmen. — Siemens, Kfm., Hamburg. — Wüde, Kfm.,

Saarbrücken. — Bretz, Kfm., Berlin. — Jacks, Kfm., Berlin.

— v. Zwinger, Kfm., Stuttgart. — Lange, Kfm., Stuttgart.

— Goldbaum, Kfm., Pforzheim. — Knörzer, Kfm., München.

— Rose, Oberlehrer, Gummersbach. — Caesar, Kfm., Burg.

— Brügger, Kfm., Bingen. — Gloppe, Kfm., Bingen. — Tallas,

Kfm. m. Fr., Bocholt. — Kolsch, Fabr., Stegen.

Happel. Glotz, Kfm., Nürnberg. — Dörr, Ing. Dr., Charlotten-

burg. — Ohaus, Kfm., Leipzig. — Hahn, Kfm., Düsseldorf.

— Kurz, Baumeister m. Fr., Hamburg.

Hotel Hohenzollern. Simons, Fr., Neuß. — Grohé, Rotterdam.

— Kröller, Rotterdam. — Simons, Kfm. m. Fr., Neuß.

— Wolff, Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten. Becker, Fr. Rent., Leipzig. — Becker, Fr.,

Leipzig.

Hotel Impérial. Velenski-Venniker, Fr. m. Bed., Cape-Town.

— Vetter, Fr., Bonn.

Weißer Lili. Müller, Dipl.-Ingen., Hagen.

Kaiserhof. Breitung, Fr., Chicago. — Blome, m. F. u. Bed.,

Chicago. — Kraus, Ingen., Elberfeld. — Leibling, Ingen.,

Elberfeld. — Philipp, m. T., Moskau. — Paniel-Molt, Fr.,

Stuttgart. — Feiler, Fr., Brails. — Beddington, m. F. u.

Bed., London.

Kölnischer Hof. Edler v. Graeve, Ingen. u. Baumeister, Metz.

— Kellner, Prof. m. Fr., Offenbach. — Runge, Rittmeister

m. Fr., Saarbrücken.

Metropole u. Monopol. Jaffé, Kfm., Frankfurt. — Halperson,

Hof- u. Ger.-Advokat, Dr., Wien. — Schröder, Kfm., Ham-

burg. — Gerth, Bildhauer, Rom. — Lindemann, Berlin.

— Fischer, Dr., Hannover. — Tagmann, Architekt m. Fr., Leip-

zig. — Hindemarn, Berlin. — Fischer, Rent., Düsseldorf.

Minerva. v. Dewitz, Reg.-Präsident, Frankfurt a. O.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Croon, Geh. Komm.-Rat m.

Fr., Rheinland. — Loewenstein, San.-Rat, Dr., Berlin.

— Schramm, Fr. Kgl. Hofchauspieler, Berlin. — v. Deel,

Rent., Worms. — Merk, jun., Darmstadt. — Gutheil, Dr.

med., Bremen. — Schulz, Fr. Rent. m. Nichte, Hamburg.

— Kindler, Erster Staatsanw. m. Fr., Memel. — Gordon,

2 Hrn. Rent., San Francisco. — Tibor, Rent., Budapest.

National. Liebendorfer, Kfm., Deidesheim. — Hirschfeld,

Apotheker, Dr., m. Fr., Berlin. — Lehne, Fr. Rent., Dieden-

hofen. — Serres, cand. med., Münster. — v. Lucken, Fr.

Rittmeister, Diedenhofen. — Kaulbach, Dr., Marburg.

Kurhaus Bad Neudorf. Hundhausen, Dr. med., Buynenstadt. —

Matthes, Berlin.

Hotel Nizza. Böhm, Architekt, Bonn. — Howston-Phillips, Fr.,

England. — Herth, St. Goarshausen. — v. Koonen, Berg-

insp. m. Fr., von der Haydt.

Prof. Pagenstechers Klinik. Gunther, Fr., London. — Robert-

son, Fr. Rent., London.

Palast-Hotel. Linden, Fr. m. T., Bonn. — Rothenstein, jun.,

Berlin. — Linden, jun., Bonn. — Levide, Fr. Direktor, Mann-

heim. — Basse, Fabrikbes., Iserlohn. — Basse, Fr., Iserlohn.

— Thoman, Rent., Charlottenburg. — Vatsch, Fr., Basel.

— Vischer, Fr., Basel. — Lyra, Rent. m. Fr., Riga.

Pariser Hof. Baske, Prof., Königsberg. — Bausch, Kfm.,

Breslau.

Petersburg. Schneider, Großh. Oberförster, Treis. — Paul,

Ingen., London.

Pfäzler Hof. Proff, Kfm. m. Fr., Mainz. — Herz, Kfm. m. Fr.,

Ludwigshafen. — Vulpus, Kfm., Landau.

Dr. Pfäzlers Kurhaus. v. Kamlah, Fr., Erfurt. — v. Kamlah,

Leut., Erfurt.

Promenade-Hotel. Frohne, Mühlhausen.

Zur guten Quelle. Merkel, Oberlehrer, Nassau.

Hotel Quisisana. Hessels, Fr., Haag. — v. Linsburg, Fr. Gräfin

m. 2 Komtessen u. Bed., Haag.

Reichspost. Wickel, Forstmeister, Bordesholm. — Elbert, Kfm.,

Bingen. — Schäfer, Prof., Bremerhafen. — Wald, Fr.,

Dresden.

Rhein-Hotel. Jaeger, Ingen. m. F. u. Bed., Neustadt a. H. —

Lactan, Fr., Dänemark. — Luttrup, Schweden. — Reinartz,

Neuß. — Groß, Fr., Hannover.

Ritters Hotel u. Pension. Arenz, Ingen. m. Fr., Delmenhorst.

— Dingens, Fabr. m. Fr., Landsbut.

Hotel Rose. Thermann, Baron, Stuttgart. — Elmenhorst, Ober-

leut. z. S., Kiel. — de Villabaw, Bankier, Bilbao. — Gray,

Bankier, Bilbao. — Rebel, Bankier m. Fr., Amsterdam.

— Günther, m. Fr., Glauchau. — Mädlar, Fabr., Leipzig.

— Ascher, Hamburg.

Weißes Roß. Spieldier, Bad Reichenhall. — Krefst, Kfm.,

Vohwinkel.

Schützenhof. Reiter, Zollsekretär, Düsseldorf.

Savoy-Hotel. Teper, m. F. u. Bed., Odessa. — Mayer, Kfm.,

Geisenkirchen.

Schweinsberg. Herbst, Kfm., Görlitz. — Schmellenkamp,

Kfm., Iserlohn. — Kirschner, Bau-Assistent m. Fr., Mal-

statt-Burbach. — Sachs, Solingen. — Dorbig, Kfm., Remagen.

Spiegel. Hansen, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Tannhäuser. Almenrader, Fr., Hildesheim. — Rosenwald,

Kfm., Köln. — Maurer, Lehrer m. Fr., Frankfurt. — Tepape,

Kfm., Oberstein. — Simon, Kfm., Oberstein. — Salomon,

Kfm., Hamburg.

Tannus-Hotel. Steinert, Kfm., Mannheim. — Roensch, Fr.

Rent., Hamburg. — Zimmermann, Fr. Rent., Gnadenfrei.

— Zimmermann, Fabr. m. Fr., Gnadenfrei. — Böhm, Ritter-

gutsbes. m. Fr., Koppin. — Wehl, Hauptm., Engers.

— Baumann, Fr. Rent. m. Fr., London. — Wöhler, Stabsarzt,

Dr. med., Mülhausen. — Müller, Kfm. m. Fr., Griethausen.

— Graetz, Kfm., Berlin. — Sierch, Kfm. m. S., New York.

— Bonnu, Ingen., Weizlar. — Fritsch, Bergwerksdirektor,

Magdeburg. — Ferber, Kfm., Aachen. — Hiss, Hofrat m. Fr.,

München.

Union. Immerheiser, Kfm., Kreuznach. — Adler, Kfm., Nürn-

berg. — Bremser, Kfm., Aachen.

Viktor-Hotel und Badhaus. v. Tabor, Fr., Paris. — Müller

Eichholz, Dr., Wien. — Buchholz, Dr. med., Schiedhausen.

— Loosen, Opernsänger, Frankfurt. — Tenhoff, Dr. jur.,

Köln. — Gareis, Opernsänger, Frankfurt. — Kohn, Ant-

werpen. — Stahl, Hauptm., Südwestafrika. — v. Tabora, Fr.,

Paris.

Vogel. Petersen, Fr., Hamburg. — Mayer, Fr., Paris. — Schott,

Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schulz, Fr., Hamburg. — Elias-

berg, Stud., Heidelberg. — Hagen, Hamburg. — Bade, Kfm.,

Barmen. — Krieger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Steinhoff, Kfm.,

Köln.

Weims. Reydolsch, Longeville. — Spitz, Kfm., Barmen. —

Schimmer, Cand. jur., Bonn. — Sartorius, Rent. m. Schw.,

Marburg. — Dörr, Kfm., Bordesaux. — Körner, Bürgermeister,

Wehen. — Schmidt, Kfm., Hachenburg. — Ferger, Bürger-

meister, Westerbürg. — Brandes, Kfm., Dortmund.

Westfälischer Hof. Wieseler, Kfm., Rodach. — Witte, Kfm.,

Hagen.

In Privathäusern:

Villa Beatrice. Contze, Fr., Lüdenscheid.

Beuers Privathotel. Hendriks, Fabr. m. Fr., Groningen. — von

Kennitz, cand. med. m. Fr., Bonn. — Benedickt, Kfm. m.

Kindern u. Bed., Berlin. — Bolin, m. F. u. Bed., Moskau.

Villa Carolus. Bradke, Fr., Frankfurt.

Pension Grudé. Wäcker, Geh. Hofrat, Leipzig.

Flohrs Privathotel. Erhardt, cand. phil., Weimar.

Villa Frank. van Meeteren, Rent. m. Fr., Holland. — Baum-

garter, Rent. m. S., Rußland. — Zorn, Fr. Rent., Frankfurt.

— Schultze, Fr. Direktor, Frankfurt. — Hanneker, Rent.,

Berlin.

Friedrichstraße 5. Bernstorff, Fr. Gräfin m. Bed

Zeit an Zeit das Wasser ablaufen und dasselbe durch frisches ersetzen kann. Ist eine Leitung nicht zur Hand, so benützt man zur Füllung des Hohlraums einfach Fluß- oder auch Regenwasser, doch muß man auch in diesem Falle für zeitweilige Reinigung und frische Rauffüllung Sorge tragen, da die Enten auch das beschmutzte Wasser trinken und dann selbst Krautstücken unterworfen werden könnten. Daß man das Wasser am vortheilhaftesten einmünnet und zementiert, weiß jeder prattisch angelegte Mensch selbst.

Das **Gefäßlicht** der Eier. Für den Gefäßglühfächer wäre es begreiflicher Weise von großem Vortheil, wenn man einem Ei von außen ansehen könnte, ob sich ein Hahn oder eine Henne daraus entwickeln wird. Da Dennem wieder Eier legen und inselgedessen einen größeren Wert haben als die Hähne, von denen ein Exemplar für ein größeres Hünervolk genügt, so würde man die Eier männlichen Geschlechts lieber als solche zum Verkauf herausgeben. Ein Mitarbeiter des „Cosmos“ behauptet, daß es tatsächlich Merkmale an Erkennung des Geschlechtes an Eiern gebe. Jeder weiß, daß sich die Eier der bekannten Redensart aus Trost, durchaus nicht ganz gleichen, sondern sich durch ein größeres oder geringere Rundung oder Einspitzung von einander unterscheiden. Gewöhnlich ist ein merklicher Unterschied zwischen einem dickeren und dem schlankeren Ende des Eies, aber diese Verschiedenheit schwächt. Manche Eier sind an beiden Enden fast gleich dick und abgerundet, während andere ein schmäleres, verhältnismäßig kleines und stark ausgepiktes Ende besitzen. Es wird nun behauptet, daß solche ausgepikte Eier männlichen Geschlechtes sind, also bei der Ausbrütung Hähne ergeben, die runden Eier dagegen den Keim für eine zukünftige Henne enthalten. Wenn in diese Angabe übrigens nicht, denn sie findet sich schon bei Bauernleuten und weisen Frauen. Wenn dem so wäre, so würde es der Gefäßglühfächer leicht haben, das eine oder andere Geschlecht bei der Aufsicht an zu bevorzugen, je nachdem er das Gefäß mehr als Glühfächer oder zum Eierlegen und zur Fortpflanzung benutzt. Das Mittel ist jedenfalls einfach genug, als daß es nicht jeder versuchen könnte. Er wird freilich unterscheiden müssen, ob ein etwaiger einmaliger Erfolg nicht nur auf Zufall beruht.

Verfiipfert

Die dem Hunde aus dem Maul heraushängende Zunge — das war lange Zeit hindurch ein geradezu zoologisches Problem, das trotz aller aufgewandten Mühe nicht gelöst werden konnte. Der „Verl. Hof.-Anz.“ schreibt dazu: In Jägerkreisen ist die Auffassung verbreitet, daß der Hund mit der Zunge schwitze und sie zur Abkühlung herausschleude. In Wahrheit schmeißt der Hund mit der Zunge, gerade so wie der Mensch und das Pferd; nur ist die Schleimabsonderung bei ihm keine erhebliche und tritt deshalb wenig in die Erscheinung. Eine interessante Erklärung für das Herausschleiden der Zunge gibt Professor Dahl in der naturwissenschaftlichen Hundschau. Die Nase des Hundes ist vorangsweise Niesorgan; der Vernehmung ist dem Hunde beim Ausführen der Nahrung von höchster Bedeutung. Die Nasenhöhle ist daher so kompliziert gebaut, die für die Niesfähigkeit wichtigen Nasenschleimhäute sind so stark entwickelt, daß bei bestmöglicher Atmung nicht genügend Luft durch die Nase hindurch zu den Atmungsorganen gelangen kann. Deshalb muß, wenn der Hund im Zustande der Erregung anstrengter atmet, das Maul geöffnet werden; an die Stelle der Nasenatmung tritt die Mundatmung. Wird nun die lange Zunge eingezogen, so füllt sie aufsammegeogener Grundriß den hinteren Teil der Mundhöhle vollkommen aus, und die obere Wand der Zungenwurzel legt sich hinten dem Gaumen fest an. Bei zurückgezogener Zunge würde also keine Luft durch das Maul zu den Atmungsorganen gelangen. Soll das Maul — wie es bei angestrengter Atmung unbedingt erforderlich ist — in Tätigkeit treten, so muß die Zunge herausgeschreckt werden.

Verantwortlich für die Ausführung: R. G. Tiefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag des B. Tiefenbach'schen Buchdruckers in Wiesbaden.

Statistik der toten Hunde. Die Statistik der toten Hunde ergibt je einen in Österreich auf 27 000 Köpfe, in Frankreich auf 20 000, in Deutschland auf 100 000, in England auf 180 000 und in der Schweiz auf 250 000. Angesichts dieser verhältnismässigen Zahlen sind eigentlich die Anzahl der Hundelippen in allen Ländern auffallend anstehend.

Musik ins Dorf! In der von Heinrich Schüren herausgegebenen, sehr empfehlenswerten Zeitschrift für die sozialen und volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande: „Das Land“, wird folgender Aufruf veröffentlicht: „Die alten Dorfmusikanten sind ausgestorben, und ländliche Musikanten mangen ländliche Musik! Echte volksthümliche, d. h. urprüngliche Musik ist auf dem Lande immer seltener geworden, sie ist mit den alten Volksliedern und Volksliedern zugrunde gegangen. Und trotz der sich jagenden Vereinsvergnügungen fehlt es heute in unseren Dörfern und Höfen an sinniger Fröhlichkeit, an herzlich lachender Lust, an Gemüthsbegeisterung ganz und gar. Musik ins Dorf! ruft darum der „Deutsche Verein für ländliche Volkskraft und Heimatpflege“ (Berlin SW. 11) und fordert alle Freunde und Kenner eines frohsinnigen ländlichen Volkstums auf, ihm bei der Bearbeitung eines Rateschreibers und Wegweisers für die Musik auf dem Lande beizustehen zu sein. Es handelt sich darum, zunächst einmal festzustellen, wo noch so etwas wie eine urprüngliche, aus dem Volksschatze heraus geborene Musik vorhanden ist, und welche urprünglichen Musikinstrumente es in den verschiednen Gegenden gegeben hat und etwa noch gibt. Sodann wäre zu unterfragen, was aus der volksthümlichen Musik der neueren Zeit der Landvolke in erster Linie zu vermitteln ist und welche neueren Musikinstrumente auf dem Lande einführen wären. An Beispielen aus der Praxis wäre zu zeigen, wie es gemacht wurde und wie man es anfangen muß, um Musik ins Dorf zu bringen. Wer dabei helfen kann und will, wird dem genannten Vereine herzlich willkommen sein.“ — Wir wünschen dem Aufruf recht großen Erfolg!

„Die geliederte Vögel“, Vortragschrift für Vogelliebhaber, herausgegeben von Dr. Carl Aug., herausgegeben von Carl Reussig (Magdeburg, Grenzliche Verlagshandlung, M. Greifmann). Beschreibung der Vögel gefangener Vögel ist neben ihrer sorgfältigen Ernährung eine der wichtigsten Maßnahmen zu ihrer Gesunderhaltung. In welcher Weise man dabei vorgehen soll, um Störungen und Erregungen von dem Pfleger fern zu halten und wie diese sich äußern, wird in der Arbeit „Betrachtungen über das Einleben einheimischer Vögel“ geschildert. Die Arbeit gewährt auch einen guten Einblick in das Einleben gefangener Vögel. Die Diskussion über „Vogel- und Nachtigall“ wird fortgesetzt, die Schilderung „Vogel- leben in meiner Vögelere“ beschließt, ebenso die Arbeit „Nahrung einheimischer Vögelere“. Über einen das erste mal eingeführten Vogel, den braunen Steinwürger aus Indien, berichtet eine längere Arbeit, deren erster Teil das Kästchenleben behandelt, während der zweite Teil lediglich Naturwissenschaftliches über den Steinwürger berichtet. Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Aus den Vereinen. — Vom Vogelmarkt. — Redaktionsbriefkasten. Ab- bildungen: Pariser Trompeter, brauner indischer Stein- würger.

Haarbürsten. Besonders schmutzige Haarbürsten reinigt man am besten, wenn man sie nöthigkeits in Salzwasser eintaucht und dann, wenn alle Unreinlichkeit entfernt ist, in reinem Wasser auswäscht. Dann reibt man sie mit einem reinen Tuche ab und läßt sie entweder in der Sonne oder an einem nicht zu heißen Orte an den, die Borsten nach unten, vollständig trocknen. Man kann sie auch in Sodalauge reinigen, doch darf sie nicht zu stark sein, sonst werden die Borsten weich.

Getreismasse und Marjor entfernt man Sodas, daß man eine Mischung aus 2 Zeilen Soda, 1 Zeil gesüßtem Bimsstein, 1 Zeil feinst gepulverten Kalk an einer Waage wägt und mit dieser den Rest abreibt und mit Seife und Wasser abwäscht.



Die Pferdefütterungsversuche der Pariser Omnibusgesellschaft.

Don Dr. August Sverkov-Met.

Die Pariser Omnibus-Gesellschaft hat eine vollständige Kavallerie und ein eigenes Laboratorium zur Untersuchung aller dargereichten Futtermittel. Seit mehr als 20 Jahren macht nun dieses Laboratorium Fütterungsversuche, welche auch für die Landwirte einige Bedeutung haben dürften, deren Ergebnisse zuerst im „Journal d'Agriculture pratique“ veröffentlicht werden. Als wichtigstes Ergebnis derselben ist die hochbedeutende Befähigung zu ertragen, nach welcher für arbeitende Tiere das Nährstoffverhältnis, welches man bis jetzt mit 1 zu 5 als ein normales angesehen hat, mit großem Vortelle bedeutend erweitert, bis auf $\frac{2}{10}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{10}$ ja sogar $\frac{1}{10}$ gehellt werden kann. Dies bedeutet somit eine große Ersparnis des teuersten Nährstoffes, des Stickstoffes, und stärkere Zumenkung der weit billigeren Kohlenhydrate in den vorerwähnten Öskaten. Die Nährstoffsubstitution wird in diesen Stallungen sowohl mit Rücksicht auf die Zusammenfütterung als auch auf die jeweiligen Preise der Futtermittel gehandhabt. Nachdem der Verfasser bis jetzt nacheinander die chemische Zusammensetzung der angewandten Nationen und Futtermittel, dann die täglich nötigen Futtermengen, wie sie aus den Versuchen des Laboratoriums der Pariser Omnibus-Gesellschaft hervorgehen, zur Darstellung gebracht hat, bespricht er in einer der letzten Nummern der genannten Zeitschrift, Nr. 42, den Grad der Verdaulichkeit der verschiedenen Futtermitteln und Futtermischungen; die Ergebnisse dieser ganz interessanten Darstellung verdienen entschieden, auch weiteren Kreisen bekannt gemacht, einmal auch den deutschen Landwirten nahegeführt zu werden.

Aus der mitgetheilten Tabelle über die Verdaulichkeitscoefficienten der vielen untersuchten und praktisch erprobten Futtermittel bleibt Herr Grandon folgende Schlussfolgerung:

Die Verdaulichkeit der organischen Substanz ist immer größer als die der Trockenmasse, so ungefähr um 150 bis 250 Prozent. Die Verdaulichkeit der Nischenbestandteile wurde feststellen unterlassen, weil es nicht möglich war, beim Sammeln der tierischen Auswürfe sie von fremden aufälligen Beimengungen von Mineralstoffen frei zu halten, ebenso auch erachtet Herr Branden die Angaben über die Verdaulichkeit der nicht bestimmbaren Stoffe als untergeordneter Bedeutung.

Erheblich Nationen oder Fütterungsnormen, welche nie unter 6 Monaten und oft ein ganzes Jahr lang der praktischen Erprobung gelangten, werden in obenerwähnter Tabelle zahlenmäßig beigeführt, sie gehalten demnach ganz abweichende Konsequenzen an ziehen, die der Verfasser den fernern der Wissenschaft unterbreitet.

Grundlegend für die Beurteilung der größeren oder minderen Bedürfnislosigkeit eines Futtermittels oder einer Mation ist die Kenntnis des Verdauungscoeffizienten für deren alleinige Fütterung. Am meisten wurde die Trockensubstanz im Zucker und im Mais mit 78,40 Prozent und am wenigsten im allein dargereichten Getreide mit 41,79 Prozent verdaut. Durchschnittlich ist ein Pferd imstande, von derselben 65 bis 70 Prozent einer mittlern Normen

Nation zu verbinden. Diejenigen Nationen, welche über-
wiegend Rohstoffe oder, als Zucker, Gerstfelsen,
Gett befeuert, oder auch noch die gemäßigten Nationen,
die von Körner, konzentrierte Nahrungsmittel als auch ein
wenig Nahrungsmittel befeuert, sind von den Völkern am
ehesten verbunden worden.

Allgemein wurde festgestellt, daß die Raufutterarten, Heu und Stroh, schlecht verdaut worden sind, und die Verdaulichkeit der denselben beigegebenen anderen Futtermittel bedeutend herabgesetzt haben, wie es die Versuche mit Fäher allein und mit Fäher unter Beimengung von Stroh deutlich bewiesen haben. Durch das Stroh wurde der Verdauungskoeffizient des Fäfers von 71 auf 58 Prozent heruntersgebracht. Auch bei den gemischten Rationen wurde dieselbe Erfahrung gemacht. Eine gemischte Ration, die seit 1887 zur Anwendung gelangte, und in welcher gar kein Heu enthalten war, worin das Verhältnis des Raufutters etwa kleiner war als in der 1881 angewandten Futtermischung, wurde besser ausgenutzt als letzte.

Wenn die Wodnen-, Mais- und Gerstenden und Körner-Nationen nur mittelmäßig verdaut werden, so rührt dies daher, daß diesen Nationen Stroh zugegeben ward, wurde aber einer Futtermischung Zucker hinzugefügt, so hat deren Verdaulichkeit sofort zugenommen. Mais mit Haisstroh zeigte den Koeffizienten 70 Prozent, sobald Zucker hinzukam, stieg derselbe auf mehr als 78 Prozent.

Die mit den Koeffizienten 6,25 berechneten stoff-
fälligen Bestandteile der verarbeiteten Futtermittel wur-
den in folgender Weise verdaut:

Rein Hafer allein, bei Pferdebohnen und Erbsen, bei verschiedenen Gemischen, im Mais und Weizenstroh, werden dieselben mit 70 Prozent verdaut. Zwischen 70 und 80 Prozent stehen die Nationen mit Ähren, Buder (nur nicht mit Heu), Hafer und Erbsen, Mais und Haferstroh, Malzin und Oranaten *). An letzter Stelle stehen in Bezug auf den Stickstoff die Kartoffeln und das Heu mit 43 bis 55 Prozent. Obenan bemerkt noch, daß die Magerung eines Futter's die Verdaulichkeit des Stickstoffes in demselben nicht beeinflusst. Malzin mit Mais und Haferstroh gefüttert, hat genau denselben Prozentsatz an Mais und Haferstroh einzeln gegeben (61 Prozent).

Die Verdaulichkeit der Getreidefrüchten ist sehr verschieden. Für die Kartoffeln, Weizenbrot, das Weizen und den Zucker konnten überhaupt die Coefficienten nicht festgestellt werden, weil in den tierischen Auswürcen mehr Fett enthalten war, als im Futter bargerichtet wurde. Am geringsten wurde die Verdaulichkeit im Harn, einzeln dargestellt, mit nur 9 Prozent, am meisten dagegen im Harn abgegeben. Harn mit 75 Prozent, sagt man dem Harn Stroh zu, so reduziert sich die Verdaulichkeit des Getreides auf 67 Prozent;

*) Granulen sind ein durch die Gesellschaft aus verschiedenen nicht angegebenen Rüstkänden selbst hergestelltes konzentriertes Futtermittel.

